Das erste Buch der Könige

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG 2
2. EINTEILUNG 4
KAPITEL 1 5
KAPITEL 2 12
KAPITEL 3 18
KAPITEL 4 23
KAPITEL 5 26
KAPITEL 6 32
KAPITEL 7 41
KAPITEL 8 49
KAPITEL 9 62
KAPITEL 10 69
KAPITEL 11 76
KAPITEL 12 85
KAPITEL 13 92
KAPITEL 14 97
KAPITEL 15 103
KAPITEL 16 109
KAPITEL 17 115
KAPITEL 18 125
KAPITEL 19 134
KAPITEL 20 140
KAPITEL 21 148
KAPITEL 22 154
ANHANG : FRAGEN ZUM LEBEN ELIAS UND ELISAS 162
Fragen zu 1. Könige 18 und 19 165
Fragen zu 1. Könige 20–22 166

1. Einleitung

1. Die Bücher der Könige und die Bücher Chronika

Die Bücher der Könige behandeln die Regierung des Hauses David unter dem Gesichtspunkt der *Verantwortung des Menschen* (2Sam 7,13–16). In den Büchern Chronika werden vornehmlich die *Ratschlüsse oder die Gnade Gottes* behandelt. In den Büchern der Könige werden nach der Reichsteilung hauptsächlich die Könige von Israel behandelt. Die Nennung der Könige von Juda dient lediglich als Zeitangabe. In den Büchern Chronika werden die Könige Judas beschrieben.

2. Das zweite Buch Samuel und das erste Buch der Könige

Das zweite Buch Samuel schildert die *Errichtung* des Reiches Israel durch David; der Anfang des ersten Buches der Könige zeigt uns dieses Reich *endgültig errichtet* durch Salomo (H. Rossier).

3. Das Königtum tritt bezüglich der Beziehung zu Gott anstelle des Priestertums

Das Königtum wird zum eigentlichen Bindeglied zwischen Gott und dem Volk, nachdem das Priestertum in seinem Vertreter Eli (Anfang des ersten Buches Samuel) verworfen wird und damit eine untergeordnete Rolle spielt. Dort finden wir den Niedergang des Priestertums und den falschen König (Saul). Im zweiten Buch Samuel finden wir den König David, den Mann nach dem Herzen Gottes.

4. Das Auftreten der Propheten

So wie Samuel – der erste Prophet (Apg 3) – auftrat, als das Priestertum in Verfall geriet, so tritt im ersten Buch der Könige Elia auf, als das Königtum versagt. Das zweite Buch der Könige endet mit der Wegführung des Südreiches, wodurch das Volk *Lo-Ammi* wurde. Damit ist das Versagen des Menschen auch in dieser Hinsicht völlig erwiesen.

5. Die Einsetzung Salomos zum König

War es David nicht ausreichend klar, dass Salomo König werden sollte (vgl. 2Sam 12,25, wo der Prophet Nathan den Namen Salomos in *Jedidjah* änderte)? Es war schon lange klar. So klar es war, dass David von Gott zum König bestimmt war, so klar war es, dass Salomo David auf dem Thron folgen sollte. Warum hatte Adonija alle seine Brüder eingeladen *außer* Salomo (1Kön 1,10)? Natürlich wusste er, dass Salomo König werden sollte.

6. Die Einsetzung eines Sohnes Davids

Ich sage also, dass der große Punkt hier das Einsetzen des Sohnes Davids ist, nicht nur das Einsetzen des Königreichs der Menschen in Saul und die Einsetzung des Königsreichs Gottes in König David, sondern jetzt ist es der *Sohn Davids*. Und so wie es viele Söhne gab, war dies die Frage. Der Teufel war durchaus bereit, einen Sohn Davids gegen *den* Sohn Davids einzusetzen. Genau das war jetzt die Frage, und es gefiel Gott, sich die Bosheit derer zunutze zu machen, die den König schmähten, indem er ihn praktisch wie einen Toten behandelte, während er noch lebte. Die Eile und Hast Adonijas bestätigte den Anspruch Salomos nur umso mehr. Wir müssen niemals mit unseren Plänen dafür sorgen, dass die Pläne Gottes erfüllt werden. Alle Bemühungen des Menschen sind vergeblich. Gott hat seinen eigenen Weg, und zwar sehr oft durch die Sünde des Menschen. Glaubst du, dass Joseph, als er aus dem Gefängnis herauskam, so schnell

zum obersten Mann in Ägypten hätte werden können, wenn er nicht ins Gefängnis gekommen wäre? Das war nicht die Art des Menschen, ihn zum Premierminister des Königs von Ägypten zu erziehen. Aber es gab keinen Weg, wenn ich das so sagen darf, aber es gab keinen so *geraden* Weg. Es sah zweifellos sehr weit aus, ja eher wie eine Abkehr vom Thron, in den Kerker zu gehen, aber in Wirklichkeit war es nicht nur der Weg Gottes, sondern es war schließlich der schnellste Weg von allen (William Kelly).
Als allgemeine Aussage lässt sich festhalten, dass die Lehre der Bücher der Könige moralisch und die Lehre der Chroniken vorbildlich ist. In den späteren Büchern sind David und Salomo Vorbilder Christi, aber in den früheren Büchern sehen wir die Männer so, wie sie in ihrer Schwäche und ihrem Versagen wirklich waren. Es scheint angemessen, dass das Vorbildliche in den Chroniken im Vordergrund steht, denn die Bücher wurden nach der Rückkehr aus Babylon geschrieben, als der Heilige Geist durch das Wirken Haggais, Sacharjas und anderen versuchte, den Glauben des gottesfürchtigen Überrests mit den Herrlichkeiten des kommenden Christus zu stärken (Esra 5,1) (W. W. Fereday).

7. Befragte und zitierte Bücher

a) Fereday, W. W., *Solomon and His* Temple, Kilmarnock, https://www.stempublishing.com/authors/fereday/SOLOMON.html
Das Buch gibt es auch auf Deutsch: *Salomo und der Tempelbau*, Hückeswagen (CSV)
b) Kelly, William, *Lectures Introductory to the Books of Kings* auf https://stempublishing.com/authors/kelly/1Oldtest/kings.html – auf Deutsch: https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-11-1Koenige-WKelly-D.pdf
c) Ouweneel, W. J., *Vorträge über die Bücher Könige*, manche Aussagen sind wörtlich zitiert, was ich nicht immer gekennzeichnet habe.
d) Rossier, Henry, *Betrachtungen über das I. und II. Buch der Könige*, Neustadt

2. Einteilung

	Kapitel	Thema
1	**1–11**	**Die Geschichte Salomos**
1.1	1,1–53	Wie Salomo König wurde
1.2	2,1–12	Davids Weisungen an Salomo und sein Tod
1.3	2,13–46	Salomos gewaltsame Maßregeln beim Regierungsantritt
1.4	3,1–15	Salomos Heirat mit Tochter des Pharaos
1.5	3,16–28	Salomos weiser Richterspruch
1.6	4,1–5,14	Salomos Oberste und Aufseher
1.7	5,15–32	Salomos Vertrag mit Hiram von Tyrus – Vorbereitungen für den Tempelbau
1.8	6,1–38	Bau des Tempels
1.9	7,1–12	Beschreibung der übrigen Bauten Salomos
1.10	7,13–51	Ausstattung des Tempels
1.11	8,1–66	Die Einweihung des Tempels und Gebet Salomos
1.12	9,1–9	Gottes erneutes Erscheinen und seine Antwort auf Salomos Gebet
1.13	9,10–10,28	Eine Reihe Angabe über Salomo
1.14	11,1–43	Salomos Sünde, seine Widersacher und unrühmliches Ende
2	**12,1–16,34**	**Teilung des Reiches bis zum Regierungsantritt Ahabs von Israel**
2.1	12,1–24	Rehabeam
2.2	12,25–33	Jerobeam und seine Politik
2.3	13,1–34	Der Mann Gottes und der alte Prophet in Bethel
2.4	14,1–31	Jerobeam und der Prophet Achija
2.5	15,1–34	Nadab und Baesa, Könige von Israel – Abijam und Asa, Könige von Juda
2.6	16,1–34	Völliger Niedergang
3	**17,1–22,54**	**Der israelitische König Ahab und der Prophet Elia**
3.1	17,1–7	Elia und der Bach Krith
3.2	17,8–24	Elia und die Witwe in Zarpat
3.3	18,1–16	Elia und Obadja
3.4	18,17–46	Elia vor den Priestern des Baal
3.5	19,1–9	Elia vor Isabel und vor sich selbst
3.6	19,9–21	Elia vor Gott
3.7	20,1–43	Ahab und Ben-Hadad
3.8	21,1–29	Ahab und Nabot
3.9	22,1–54	Ahab und Josaphat

Kapitel 1

Einleitung

1. David hat seine Nachfolge nicht rechtzeitig geregelt (vgl. 1Chr 23,1). Das war eine Schwäche Davids.
2. Adonija reißt das Königtum an sich und wird von wichtigen Führern in Juda unterstützt.
3. Salomo ist der rechtmäßige König – Nathan ist ein gradlinier Prophet (2Sam 7 und 12; 1Kön 1)

Einteilung

1. Davids Altersschwäche – Abischag, die Sunamitin pflegt den König (V. 1–4)
2. Adonija trachtet nach dem Königtum (V. 5–10)
3. Nathans Verabredung mit Bathseba (V. 11–15)
4. Bathseba erinnert den König an seine Zusage – das Eingreifen Nathans (V. 16–27)
5. David bestätigt seine frühere Zusage mit einem Schwur: Salomo soll König werden (V. 28–37)
6. Salomo wird zum König gesalbt – Adonija und die anderen hören davon (V. 38–49)
7. Adonijas Begnadigung (V. 50–53)

Auslegung

–1–4 Davids Altersschwäche – Abischag, die Sunamitin pflegt den König

Verse 1–4

Und der König David war alt, hochbetagt; und sie bedeckten ihn mit Kleidern, aber er wurde nicht warm. [2] Da sprachen seine Knechte zu ihm: Man suche meinem Herrn, dem König, ein Mädchen, eine Jungfrau; und sie stehe vor dem König und sei ihm eine Pflegerin, und sie schlafe an deinem Busen, dass mein Herr, der König, warm werde. [3] Und man suchte ein schönes Mädchen im ganzen Gebiet Israels; und man fand Abischag, die Sunamitin, und brachte sie zum König. [4] Und das Mädchen war überaus schön, und sie wurde dem König eine Pflegerin und bediente ihn; aber der König erkannte sie nicht: David ist alt, hochbetagt, er ist nun siebzig Jahre alt. Er war durch die Strapazen eines wechselvollen Lebens gezeichnet. Nun steht das Ende seines irdischen Lebens bevor. Seine Knechte versuchen ihn nach der Weise der Nationen zu beleben, doch irdische Freuden können ihn nicht mehr aufwecken.

Kleider: Wahrscheinlich sind das Kleiderdecken, große Tücher (wie 1Sam 19,13). David war offensichtlich bettlägerig und nicht mehr in der Lage, die Regierungsgeschäfte auszuüben.

Abischag, die Sunamitin: Zu *Sunem* siehe Josua 19,18. Adonija verspielte später sein Leben, als er Abischag zur Frau begehrte. Für einen Bezug auf die Sunamitin im Hohenlied gibt es keinen Hinweis in der Schrift.

Der König erkannte sie nicht: War der König schon zu alt? Es war ein schweres Vergehen, dass Adonija sie begehrte. Das führte zu seinem Tod.

–5–10 Adonija trachtet nach dem Königtum

Vers 5

Adonija aber, der Sohn Haggits, erhob sich und sprach: Ich will König werden! Und er schaffte sich Wagen und Reiter an, und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen: Der schwache Zustand Davids war für Adonija der Anlass, das Königtum an sich zu reißen. Adonija *erhob sich*. Das ist eine schlimme Sünde. Er sagt *ich will* ... Das ist ein ungebrochener Eigenwille. Absalom war dritte Sohn Davids von Maaka, der Tochter Talmais, des Königs von Gesur (2Sam 3,3). Adonija kannte keine Gottesfurcht. Es war allgemein bekannt, das Salomo König werden sollte. Das interessiert Adonija jedoch nicht. Er lehnt sich nicht nur gegen David auf, sondern vor allem gegen Gott und seine Pläne. Irgendwann kommt ein Augenblick, wo das Herz eines Menschen offenbar wird. Das ist der Geist des Antichrists.

Ein Beispiel aus der Anfangszeit der Versammlung: Warum war die Sünde von Ananias und Sapphira für Petrus so schrecklich? Er nennt diese Lüge eine Lüge *gegen Gott*. Warum besonders gegen Gott? Weil Gott in der Versammlung gegenwärtig war. Das war zu der Zeit für alle Menschen offenkundig, sogar für Außenstehende. Darum wurde diese Lüge bei Ananias und Sapphira mit dem Tod bestraft. Die Versammlung ist noch immer auf der Erde, um ein Zeugnis gegen das Böse zu sein. Sie muss ungesäuert sein, weil Christus, unser Passah, geschlachtet worden ist (1Kor 5,7.8).

Vers 6

Und sein Vater hatte ihn, solange er lebte, nicht betrübt, dass er gesagt hätte: Warum tust du so? Und auch er war sehr schön von Gestalt; und Haggit hatte ihn nach Absalom geboren: David hatte in der Kindererziehung große Fehler gemacht. Er schätzte die Gnade sehr, wie selten ein Mensch, doch er konnte sie nicht richtig in der Erziehung seiner Kinder anwenden. Trotz des üblen Beispiels Absaloms hatte Adonija nichts gelernt. Im Gegenteil: Vielleicht war es für ihn ein Zeichen, dass der Weg frei wäre für ihn.

> „So wird das Zeugnis gläubiger Familien sehr oft durch die Schwäche der Eltern zerstört. Indem sie die Rute bei ihren Kindern sparen [Spr 13,24], bereiten sie diese für sich selbst, ja, sogar zur Verunehrung Christi“ (H. Rossier).
>
> So war es auch bei dieser Gelegenheit. Adonija hatte das Alter und die Gebrechlichkeit seines Vaters vorausgesetzt, denn er war an Jahren angeschlagen und mit Kleidern bedeckt, fand aber selbst so wenig Erleichterung darin. Und Adonija ergreift dementsprechend sofort seine Maßnahmen; aber es gibt noch mehr als das. Es gibt noch eine weitere Lehre, die wir daraus ziehen müssen; sie ist für unsere Unterweisung geschrieben. Sein Vater hatte ihm zu keiner Zeit betrübt, als er sagte: „Warum tust du so?“ Ein guter Mann, ein Mann nach Gottes eigenem Herzen, auch ein großer Mann, denn ein solcher war David; einer der seltenen Männer, die jemals auf der Erde aufgestanden sind, nicht nur selten als Mensch, sondern bemerkenswert gesegnet von Gott und auch geehrt. Denn wer hat, wie er es getan hat, das umgesetzt, was das Herz erfüllt und die Gefühle der Heiligen Gottes von jenem Tag bis heute zum Ausdruck gebracht hat? Ich sage nicht, dass es nicht den ständigen, unvermeidlichen (soweit es den Menschen betrifft) Makel gab. Denn in der Tat gab es ihn; nicht immer von der gleichen Art, aber leider sehen wir in ihm, wie wir allzu häufig sehen, dass dort, wo am auffälligsten Macht und Segen und Ehre waren, ein höchst beschämendes Übel gegen den Namen des Herrn herrschen könnte. Es gibt keine Bewahrung in irgendeiner Ehre, die Gott uns gibt; es gibt keine Möglichkeit für irgendeine Seele, vor der Sünde gegen den HERRN bewahrt zu werden, es sei denn durch Selbstgericht und Abhängigkeit; und deshalb ist ein Mensch umso anfälliger für den Sturz, je erhabener er ist. Es gibt daher keinen größeren Fehler, als anzunehmen, dass die offenbare Ehre Davids oder die Gnade, die in David gewirkt hatte, irgendeine bewahrende Kraft war. Das ist nicht der Fall, eher das Gegenteil. Wo das Auge vom Herrn

abgezogen wird – und genau das war bei David der Fall – sind wir alle dafür anfällig. Es gibt keine Sicherheit, ich sage nicht, was die spätere Genesung und die bewahrende Gnade des Herrn am Ende betrifft, aber es gibt keine Sicherheit, den Herrn nicht übrigens zu verunehren, wenn man nicht ständig auf Ihn schaut (W. Kelly).

Schön von Gestalt: Schönheit kann ein Fallstrick sein. Hat David Adonija nicht getadelt, weil er so schön war?

Vers 7

Und er hatte Unterredungen mit Joab, dem Sohn der Zeruja, und mit Abjathar, dem Priester; und sie halfen Adonija und folgten ihm nach: Joab (Davids Heeroberster) und Abjathar (der Hohepriester) stützen beide Adonija. Joab hat immer nur seinen eigenen Vorteil gesucht, jetzt kann er nicht mehr auf David rechnen. Der natürliche Mensch wendet sich ohne Zögern dem falschen König zu. Das ist Politik, die immer zum Schaden innerhalb des Volkes Gottes ist. Adonija wusste auch, dass er nichts mit dem Propheten Nathan anfangen konnte. Auch Abjathar unterstütze Adonija. Unter dem Vorwand eines Friedensopfers lädt Adonija seine Unterstützer ein. Die sie die böse Gesinnung Adonijas.

Abjathar, dem Priester: Abjathar gehört zum Haus Elis. Er stand unter dem Fluch (1Sam 2,31–35). Hier wechselt das Priestertum des Hauses Ithamars wieder zum Haus Eleasars, von dem Zadok abstammte. Vergleiche die Auslegung zu 1. Samiel 2,27.[1]

Verse 8–10

Aber Zadok, der Priester, und Benaja, der Sohn Jojadas, und Nathan, der Prophet, und Simei und Rei und die Helden, die David hatte, waren nicht mit Adonija. 9 Und Adonija schlachtete Klein- und Rindvieh und Mastvieh beim Stein Sochelet, der neben En-Rogel ist; und er lud alle seine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer von Juda, die Knechte des Königs. 10 Nathan aber, den Propheten, und Benaja und die Helden und Salomo, seinen Bruder, lud er nicht: Zadok, Benaja, Nathan, Simei, Rei und die Helden, schlossen sich Adonija nicht an. Diese Männer und Salomo lud Adonija nicht ein. Außerdem waren alle Männer von Juda, die Knechte des Königs, eingeladen.

Benaja: Benaja – ein treuer Mann – war über die Leibwache Davids (2Sam 8,18; 20,23). Er wurde später Heeroberster unter Salomo (1Kön 4,4). David ist noch nicht gestorben, da fangen bereits die Kämpfe um die Nachfolge an.

–11–15 Nathans Verabredung mit Bathseba

Verse 11–15

Da sprach Nathan zu Bathseba, der Mutter Salomos, und sagte: Hast du nicht gehört, dass Adonija, der Sohn Haggits, König geworden ist? Und unser Herr David weiß es nicht. 12 So komm nun, lass mich dir doch einen Rat geben, damit du dein Leben und das Leben deines Sohnes Salomo rettest. 13 Geh hin und tritt zum König David hinein, und sprich zu ihm: Hast du, mein Herr König, nicht deiner Magd ge-

[1] http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-09-1Samuel.pdf

schworen und gesagt: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Thron sitzen? Und warum ist Adonija König geworden? [14] Siehe, noch während du dort mit dem König reden wirst, werde ich nach dir hereinkommen und deine Worte bekräftigen. [15] Und Bathseba ging zum König hinein in das Gemach; der König aber war sehr alt, und Abischag, die Sunamitin, bediente den König: Der König hatte von allem nichts mitbekommen. Warum hatte er die Nachfolge nicht geregelt (V. 27)? Hat er zu lange gewartet? Auf der anderen Seite wurde offenbar, was Joab und Abjathar in ihrem Herzen hatten. Später wurde Joab getötet (1Kön 2,30–34), und Abjathar wurde verstoßen (1Kön 2,27).

–16–27 Bathseba erinnert den König an seine Zusage – das Eingreifen Nathans

Vers 16–21

Und Bathseba verneigte sich und beugte sich nieder vor dem König. Und der König sprach: Was hast du? [17] Und sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast ja deiner Magd bei dem HERRN, deinem Gott, geschworen: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Thron sitzen; [18] und nun, siehe, Adonija ist König geworden, und nun, mein Herr König, du weißt es nicht. [19] Und er hat Rinder und Mastvieh und Kleinvieh geschlachtet in Menge und hat alle Söhne des Königs und Abjathar, den Priester, und Joab, den Heerobersten, geladen; aber deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen. [20] Und du, mein Herr König – die Augen von ganz Israel sind auf dich gerichtet, dass du ihnen mitteilst, wer auf dem Thron meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll. [21] Und es wird geschehen, wenn mein Herr, der König, bei seinen Vätern liegt, dass ich und mein Sohn Salomo werden büßen müssen: Gott greift in besonderer Weise ein, indem Nathan zu Bathseba geht. Bathseba hört auf Nathan und wandte dadurch großen Schaden von Salomo und dem ganzen Volk ab.

Du weißt es nicht: David ist noch König und weiß nicht, was vor sich geht.

Verse 22–25

Und siehe, während sie noch mit dem König redete, kam der Prophet Nathan herein. [23] Und man meldete dem König und sprach: Der Prophet Nathan ist da! Und er kam vor den König und beugte sich vor dem König auf sein Gesicht zur Erde. [24] Und Nathan sprach: Mein Herr König, hast du gesagt: Adonija soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Thron sitzen? [25] Denn er ist heute hinabgegangen und hat Rinder und Mastvieh und Kleinvieh geschlachtet in Menge und hat alle Söhne des Königs und die Obersten des Heeres und Abjathar, den Priester, geladen; und siehe, sie essen und trinken vor ihm und sprechen: Es lebe der König Adonija: Wie vereinbart kommt Nathan zu David, während Bathseba sich noch mit dem König unterhält.

Verse 26.27

Aber mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benaja, den Sohn Jojadas, und Salomo, deinen Knecht, hat er nicht geladen. [27] Ist diese Sache von meinem Herrn, dem König, aus geschehen? Und hast du nicht deinen Knechten mitgeteilt, wer auf dem Thron meines Herrn, des Königs, nach ihm

sitzen soll: Nathan informiert David und stellt ihm schließlich einfach eine Frage. Er machte David keinerlei Vorwurf.

Nicht eingeladen waren: Nathan, Zadok, Benaja, Salomo.

–28–37 David bestätigt seine frühere Zusage mit einem Schwur: Salomo soll König werden

Verse 28–31

Da antwortete der König David und sprach: Ruft mir Bathseba! Und sie kam herein vor den König und stand vor dem König. [29] Und der König schwor und sprach: So wahr der HERR lebt, der meine Seele aus aller Bedrängnis erlöst hat, [30] so wie ich dir bei dem HERRN, dem Gott Israels, geschworen habe, indem ich sprach: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Thron sitzen an meiner statt!, so werde ich an diesem Tag tun. [31] Da verneigte sich Bathseba mit dem Gesicht zur Erde und beugte sich vor dem König nieder und sprach: Mein Herr, der König David, lebe ewig: Bathseba war offensichtlich nach dem Eintritt Nathans hinausgegangen. Nun schwört der König ihr, dass ihr Sohn Salomo König sein soll. Sie antwortet auf ehrfurchtsvolle Weise und nennt ihn sogar *mein Herr*. Es ist gut, dass das Herz Adonijas offenbar wurde. Das war der Anlass dafür, dass Salomo noch zu Lebzeiten Davids als König eingesetzt wurde. Wir sehen, dass Gott alle Dinge in der Hand hat. Das sehen wir auch im Leben Josephs. Der Traum Josephs ging dadurch in Erfüllung, dass die Brüder Josephs ihn nach Ägypten verkauften.

> Leider ist der Weg der Sünde, der für Sünder so natürlich ist, genau das, was Gott für die Erfüllung seiner Absicht einsetzt. Das schwächte die Sünde nicht ab, aber es erhöht Gott mit Sicherheit umso mehr. Und da ist die Glückseligkeit, liebe Freunde, des Lesens und des Wachsens in der Erkenntnis Gottes, wie sie im kostbaren Wort zum Ausdruck kommt, denn wir wachsen in unserer Bekanntschaft und Vertrautheit mit Ihm, mit dem wir für immer zusammen sein werden. Und es ist unser Vorrecht, diese Bekanntschaft zu haben, sie zu pflegen und jetzt zu genießen. Daher hat Gott uns dieses Wort gegeben (W. Kelly).

Verse 32.33

Und der König David sprach: Ruft mir Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojadas! Und sie kamen herein vor den König. [33] Und der König sprach zu ihnen: Nehmt die Knechte eures Herrn mit euch, und lasst meinen Sohn Salomo auf meiner Mauleselin reiten, und führt ihn nach Gihon hinab: David handelt unverzüglich und lässt die führenden Männer, die Adonija nicht eingeladen hatte, hinzukommen. Er gibt klare Anweisungen, er ist immerhin noch der amtierende König.

Mauleselin: Dabei denken wir an den Herrn Jesus, der am Palmsonntag in Jerusalem einzog.

Verse 34–37

Und Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, sollen ihn dort zum König über Israel salben; und ihr sollt in die Posaune stoßen und sagen: Es lebe der König Salomo! [35] Und zieht herauf hinter ihm her, und er komme und setze sich auf meinen Thron! Und er soll König sein an meiner statt; und ihn habe ich bestellt, dass er Fürst sei über Israel und über Juda. [36] Und Benaja, der Sohn Jojadas, antwor-

tete dem König und sprach: Amen! So spreche der HERR, der Gott meines Herrn, des Königs! [37] So wie der HERR mit meinem Herrn, dem König, gewesen ist, so möge er mit Salomo sein, und er möge seinen Thron noch größer machen als den Thron meines Herrn, des Königs David: Dieser Wunsch Benajas ist in Erfüllung gegangen. Es ist sehr wohltuend, diese drei gottesfürchtigen Männer hier zu treffen: Zadok, Nathan und Benaja.

Gihon: Im Kidrontal, wo die Quelle Gihon war, die Wasser für den unteren Teich und den Teich Siloam lieferte.

–38–49 Salomo wird zum König gesalbt – Adonija und die anderen hören davon

Verse 38–40

Und Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, und Benaja, der Sohn Jojadas, und die Keretiter und die Peletiter zogen hinab und ließen Salomo auf der Mauleselin des Königs David reiten, und sie führten ihn nach Gihon. [39] Und Zadok, der Priester, nahm das Ölhorn aus dem Zelt und salbte Salomo; und sie stießen in die Posaune, und alles Volk sprach: Es lebe der König Salomo! [40] Und alles Volk zog hinauf hinter ihm her; und das Volk blies auf Flöten, und sie freuten sich mit großer Freude, so dass die Erde von ihrem Geschrei barst: Nun erfahren wir auch noch, dass diese drei Männer in Begleitung der Keretiter und Peletiter sind, das sind Männer, die zur Leibwache David gehören. Dort an der Quelle salbt der künftige Hohepriester Zadok Salomo. Alles Volk sammelt sich und zieht hinter dem neuen König hinauf. Das Volk hat große Freude über die Einsetzung Salomos zum König über Israel.

Verse 41.42

Und Adonija hörte es und alle Geladenen, die bei ihm waren, als sie eben das Essen beendet hatten; und Joab hörte den Schall der Posaune und sprach: Weshalb dieses Geschrei der lärmenden Stadt? [42] Während er noch redete, siehe, da kam Jonathan, der Sohn Abjathars, des Priesters. Und Adonija sprach: Komm, denn du bist ein tüchtiger Mann und wirst gute Botschaft bringen: Nun erfahren Adonija und Joab von der Salbung Salomos.

Vers 43–45

Da antwortete Jonathan und sprach zu Adonija: Jawohl, unser Herr, der König David, hat Salomo zum König gemacht! [44] Und der König hat Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojadas, und die Keretiter und die Peletiter mit ihm gesandt, und sie haben ihn auf der Mauleselin des Königs reiten lassen; [45] und Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, haben ihn in Gihon zum König gesalbt; und sie sind von dort hinaufgezogen mit Freuden, und die Stadt ist in Bewegung. Das ist das Geschrei, das ihr gehört habt: Jonathan ist offensichtlich erfreut, Adonija die gute Botschaft mitzuteilen, dass Salomo zum König gesalbt worden ist. Jonathan erzählt Adonija Einzelheiten der Inthronisierung Salomos.

Verse 46–48

Und auch hat Salomo sich auf den Thron des Königreichs gesetzt; [47] und auch sind die Knechte des Königs gekommen, um unseren Herrn, den König David, zu segnen, indem sie sprachen: Dein Gott mache den Namen Salomos noch vorzüglicher als deinen Namen und mache seinen Thron größer als deinen Thron! Und der König hat auf dem Lager angebetet; [48] und auch hat der König so gesprochen: Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, der heute einen gegeben hat, der auf meinem Thron sitzt, während meine Augen es sehen: David wurde durch die Umstände dahin geführt, dass er auf dem Lager anbetete: „Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, der heute einen gegeben hat, der auf meinem Thron sitzt, während meine Augen es sehen.“ So betete auch einst Jakob auf seinem Sterbebett Gott an.

Vers 49

Da erschraken alle Geladenen Adonijas und standen auf und gingen jeder seines Weges Die Gesellschaft und Adonija bekommen einen gehörigen Schrecken, sie laufen auseinander. Sicher waren sie sich bewusst, dass es ihm nun an den Kragen ging.

–50–53 Adonijas Begnadigung

Vers 50

Und Adonija fürchtete sich vor Salomo; und er machte sich auf und ging hin und erfasste die Hörner des Altars: Adonija weiß, dass es jetzt um sein Leben geht. Er geht zum Brandopferaltar, und hofft, dass er Gnade empfängt. Doch Gnade empfängt nur der, der demütig mit seinem Gott wandelt. Das ist für Adonija eine fremde Sache. Salomo gibt ihm jedoch noch eine Zeit der Gnade.

Verse 51–53

Und es wurde Salomo berichtet, indem man sprach: Siehe, Adonija fürchtet den König Salomo, und siehe, er hat die Hörner des Altars erfasst und gesagt: Es schwöre mir jetzt der König Salomo, dass er seinen Knecht nicht mit dem Schwert töten wird! [52] Und Salomo sprach: Wenn er sich als ein tüchtiger Mann erweisen wird, so soll von seinem Haar keins auf die Erde fallen; wenn aber Böses an ihm gefunden wird, so soll er sterben. [53] Und der König Salomo sandte hin, und sie brachten ihn vom Altar herab; und er kam und beugte sich vor dem König Salomo nieder; und Salomo sprach zu ihm: Geh in dein Haus: Diese Gnade hat Adonija nicht genutzt. Er ist in seinem Herzen nicht umgekehrt, sondern auf seinem sündigen Weg weitergegangen. Hier haben wir den ersten Urteilsspruch Salomo und erkennen gleich die Weisheit, die Gott ihm gegeben ist. Er wird der König der Gerechtigkeit sein (2Sam 22,45; Ps 101,8). Jedenfalls hat Adonija daraufhin die Herrschaft Salomos anerkannt.

Kapitel 2

Einleitung

1. Davids letzte Anweisungen bezüglich Joabs, den Söhnen Barsillais und Simeis. David hatte mehr als *einen* bösen Mann verschont.
2. Salomos Regierungsanfang und die Befestigung seines Reiches.

Einteilung

1. Davids Anweisungen an Salomo im Blick auf seinen eigenen Weg (V. 1–4)
2. Davids Anweisungen an Salomo in Bezug auf die Gerichte (V. 5–9)
3. Davids Tod (V. 10–12)
4. Adonija wird getötet (V. 13–25)
5. Der Priester Abjathar wird abgesetzt und verbannt (V. 26.27)
6. Joab wird hingerichtet (V. 28–35)
7. Simei wird in Jerusalem festgehalten und dann getötet (V. 36–46)

Auslegung

–1–4 Davids Anweisungen an Salomo im Blick auf seinen eigenen Weg

Verse 1–4

Als nun die Tage Davids herannahten, dass er sterben sollte, gebot er seinem Sohn Salomo und sprach: 2 Ich gehe den Weg der ganzen Erde; so sei stark und sei ein Mann; 3 und versieh den Dienst des HERRN, deines Gottes, dass du auf seinen Wegen wandelst, indem du seine Satzungen, seine Gebote und seine Rechte und seine Zeugnisse hältst, wie geschrieben ist im Gesetz Moses; damit es dir gelinge in allem, was du tust, und überall, wohin du dich wendest; 4 damit der HERR sein Wort aufrechterhalte, das er über mich geredet hat, als er sprach: Wenn deine Söhne auf ihren Weg Acht haben, so dass sie vor mir wandeln in Wahrheit mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, so soll es, sprach er, dir nicht an einem Mann fehlen auf dem Thron Israels: Die Worte Davids erinnern an die Worte Moses in 5. Mose. Es ist ein besonderes Vermächtnis, was der scheidende David seinem Sohn Salomo mitgibt. Wir fassen die Aufforderungen zusammen:

1. Sei stark und sei ein Mann – das sind ähnliche Worte wie die Worte Gottes an Josua (5Mo 31,23; Jos 1,6,9).
2. Versieh den Dienst des HERRN.
3. Dass du auf seinen Wegen wandelst – David betont bei den Punkte 3 bis 6 nachdrücklich den Gehorsam.
4. Auf den Weg achthaben (vgl. Ps 119,1.3.5.14.26.27.29.30.32.33.37.59.168).
5. Die Satzungen (= Anordnungen), Gebote (= Ausdruck des Willens Gottes), Rechte (= Grundsätze) und Zeugnisse (= Gottes Gedanken) halten. – Das sind vier Umschreibungen für das Wort Gottes.

6. Vor dem HERRN wandeln in Wahrheit mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele.

David stellt Salomo vor den HERRN, seinen Gott. Salomo hat nicht eine Zeit der Leiden bis zur Thronbesteigung erfahren, wie es bei David der Fall war. Wird Salomo sich an das Wort Gottes halten? Ja und nein. Es gibt nur einen, der das vollkommen erfüllt: der große Sohn Davids.

–5–9 Davids Anweisungen an Salomo in Bezug auf die Gerichte

David war häufig nachgiebig oder zu schwach in der Ausübung des Gerichts an einzelnen Personen. Er war oft zu gnädig, denn er war ein Mann, der die Gnade und Güte überaus schätzte, wie man aus seinen Psalmen ersehen kann. – Allerdings hält auch Gott das Gericht oft sehr lange Zeit zurück, bis es gleichsam nicht mehr möglich ist. So wird einmal jede Sünde des Menschen unter das Gericht kommen. Es gibt keine Verjährung.

Verse 5.6

Und du weißt ja auch, was mir Joab getan hat, der Sohn der Zeruja, was er den beiden Heerobersten Israels, Abner, dem Sohn Ners, und Amasa, dem Sohn Jeters, getan hat, indem er sie ermordete und Kriegsblut im Frieden vergoss, so dass er Kriegsblut an seinen Gürtel gebracht hat, der um seine Lenden war, und an seine Schuhe, die an seinen Füßen waren. 6 So handle nun nach deiner Weisheit, und lass sein graues Haar nicht in Frieden in den Scheol hinabfahren: David spricht zuerst über Joab. In Kapitel 1 hatte Joab sich eindeutig auf die Seite Adonijas gestellt. Es war schon vorher deutlich, was für ein Mann er war. Er war beständig auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Oft war er auch klar in seinem Urteil, wenn wir nur an den Widerstand gegen David denken, als er das Volk zählen wollte (2Sam 24). Zwei große Männer hat er getötet (2Sam 3,27; 20,9.10), dafür gibt es keine Entschuldigung. Er wollte Macht ausüben. Macht ist kein guter Ratgeber.

Was mir Joab abgetan hat: Das war für David eine beständige Last. Dass Joab Absalom tötete, nahm David als die Regierung Gottes an.

Verse 7–9

Aber den Söhnen Barsillais, des Gileaditers, sollst du Güte erweisen, und sie sollen unter denen sein, die an deinem Tisch essen; denn so sind sie mir entgegengekommen, als ich vor deinem Bruder Absalom floh. 8 Und siehe, bei dir ist Simei, der Sohn Geras, der Benjaminiter, von Bachurim; und der fluchte mir mit heftigem Fluch an dem Tag, als ich nach Machanaim ging. Aber er kam herab, mir entgegen, an den Jordan, und ich schwor ihm bei dem HERRN und sprach: Wenn ich dich mit dem Schwert töte! 9 Nun aber halte ihn nicht für schuldlos, denn du bist ein weiser Mann und wirst wissen, was du ihm tun sollst; und lass sein graues Haar mit Blut in den Scheol hinabfahren: Nun spricht David von den Söhnen Barsillais, die ihm in schwerer Zeit entgegengekommen waren (2Sam 19,31–40). An ihnen sollte Salomo Güte erweisen. Aber Personen wie Simei sollten nicht für schuldlos gehalten, sondern hingerichtet werden. David anerkennt die Weisheit Salomos

–10–12 Davids Tod

Verse 10.11

Und David legte sich zu seinen Vätern; und er wurde begraben in der Stadt Davids. [11] Und die Tage, die David über Israel regierte, waren 40 Jahre; in Hebron regierte er sieben Jahre, und in Jerusalem regierte er 33 Jahre: David war lange Zeit König. Ein sehr bewegtes Leben geht zu Ende. Er wurde dort begraben, wo er auch gelebt hatte.

Vers 12

Und Salomo saß auf dem Thron seines Vaters David, und sein Königtum wurde sehr befestigt: Salomo ist etwa 990 v. Chr. geboren – er war also wahrscheinlich zwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte vierzig Jahre.

–13–25 Adonija wird getötet

Verse 13–15

Und Adonija, der Sohn Haggits, kam zu Bathseba, der Mutter Salomos; und sie sprach: Ist dein Kommen Frieden? Und er sprach: Frieden. [14] Und er sprach: Ich habe ein Wort an dich. Und sie sprach: Rede. [15] Und er sprach: Du weißt ja, dass das Königtum mein war und dass ganz Israel sein Angesicht auf mich gerichtet hatte, dass ich König sein sollte; aber das Königtum hat sich gewandt und ist meinem Bruder zuteil geworden, denn von dem HERRN aus gehörte es ihm: Zuerst einmal misstraut Bathseba Adonija. Dieser will durch die Heirat der schönen Abischag politischen Einfluss gewinnen. Adonija sagt ihr, dass das Königtum sein war und dass ganz Israel das akzeptierte. Adonija hat sich in seinem Herzen überhaupt nicht geändert. Dann sagt er auch noch, dass das Königtum Salomo von dem HERRN aus gehörte. Was für eine widersprüchliche Rede. Er wusste darum und wollte es nicht akzeptieren.

Verse 16–18

Und nun erbitte ich eine Bitte von dir; weise mich nicht ab! Und sie sprach zu ihm: Rede. [17] Und er sprach: Sprich doch zum König Salomo, denn er wird dich nicht abweisen, dass er mir Abischag, die Sunamitin, zur Frau gebe. [18] Und Bathseba sprach: Gut, ich will deinetwegen mit dem König reden: Bathseba hätte Adonija sofort zurückweisen sollen. Sie verhält sich nicht klug. Salomo ist unbestechlich und hat eine sehr klare Haltung gegenüber seiner Mutter.

Verse 19–21

Und Bathseba ging zum König Salomo hinein, um wegen Adonija mit ihm zu reden. Und der König stand auf, ihr entgegen, und beugte sich vor ihr nieder und setzte sich auf seinen Thron; und er ließ einen Thron für die Mutter des Königs hinstellen, und sie setzte sich zu seiner Rechten. [20] Und sie sprach: Ich habe eine kleine Bitte an dich; weise mich nicht ab! Und der König sprach zu ihr: Bitte,

meine Mutter, denn ich werde dich nicht abweisen. [21] Und sie sprach: Möchte Abischag, die Sunamitin, deinem Bruder Adonija zur Frau gegeben werden: Salomo behandelt seine Mutter sehr höflich. Bathseba spricht von einer kleinen Bitte. Schade, dass Bathseba sich zu solch einer Sache hinreißen lässt.

Vers 22

Da antwortete der König Salomo und sprach zu seiner Mutter: Und warum bittest du um Abischag, die Sunamitin, für Adonija? Bitte für ihn auch um das Königtum – denn er ist mein älterer Bruder –, sowohl für ihn als auch für Abjathar, den Priester, und für Joab, den Sohn der Zeruja: Salomo antwortet in seiner Weisheit, denn er überschaut sofort die Tragweite dieser Bitte. Er fragt Bathseba, warum sie nicht gleich auch für Abjathar und Joab bitten würde, die Adonija bei seiner Salbung zum König unterstützten.

Verse 23–25

Und der König Salomo schwor bei dem HERRN und sprach: So soll mir Gott tun und so hinzufügen! Um sein Leben hat Adonija dieses Wort geredet! [24] Und nun, so wahr der HERR lebt, der mich befestigt hat und mich hat sitzen lassen auf dem Thron meines Vaters David und der mir ein Haus gemacht, so wie er geredet hat: Heute soll Adonija getötet werden! [25] Und der König Salomo sandte hin durch Benaja, den Sohn Jojadas; und er stieß ihn nieder, und er starb: Salomo macht kurzen Prozess. Er offenbart eine bewundernswerte Konsequenz. Er schwört bei dem HERRN. Sofort wird Adonija hingerichtet. Damit ist der letzte falsche König beiseitegesetzt.

Hier sehen wir im Vorbild die Unbestechlichkeit und Geradheit im Gericht, wenn der Herr Jesus seine Regierung antreten wird.

–26.27 Der Priester Abjathar wird abgesetzt und verbannt

Verse 26.27

Und zu Abjathar, dem Priester, sprach der König: Geh nach Anatot, auf deine Felder, denn du bist ein Mann des Todes; aber an diesem Tag will ich dich nicht töten, weil du die Lade des Herrn, HERRN, vor meinem Vater David getragen, und weil du gelitten hast in allem, worin mein Vater gelitten hat. [27] Und so verstieß Salomo Abjathar, damit er nicht mehr Priester des HERRN wäre, um das Wort des HERRN zu erfüllen, das er in Silo über das Haus Elis geredet hatte: Nun kommt die Reihe an den Priester Abjathar. Genauso klar spricht Salomo Abjathar eine Anweisung aus und sein Todesurteil bei Nichtbeachtung. Salomo anerkennt jedoch zugleich die Leistungen Abjathars. Er hat sich in den Tagen der Verwerfung Davids auf dessen Seite gestellt und hat die Bundeslade getragen. Doch gute Tage sind keine Garantie dafür, dass man nicht irgendwann vom Weg abweicht. Wollte Abjathar gut Freund sein mit Joab? Wir wissen es nicht. Er stützte Adonija und offenbarte damit sein Herz. Es ist eindrucksvoll zu sehen, wie gerecht Salomo die unterschiedlichen Personen behandelt.

–28–35 Joab wird hingerichtet

Verse 28.29

Und die Nachricht kam zu Joab (denn Joab hatte sich Adonija zugeneigt, aber Absalom hatte er sich nicht zugeneigt); da floh Joab zum Zelt des HERRN und erfasste die Hörner des Altars. [29] Und es wurde dem König Salomo berichtet: Joab ist zum Zelt des HERRN geflohen, und siehe, er ist neben dem Altar. Da sandte Salomo Benaja, den Sohn Jojadas, und sprach: Geh hin, stoß ihn nieder: Anerkennend erwähnt der Geist Gottes, dass Joab sich Absalom nicht zugeneigt hatte. Doch er hatte Adonija gestützt. Joab sucht Gnade beim Brandopferaltar, doch das Vergehen, sich hinter Adonija zu stellen, kann nicht übergangen werden (2Mo 21,14). Benaja soll nun auch Joab niederstoßen. Der Altar stand noch nicht in Jerusalem, denn die Stiftshütte war noch in Silo.

Vers 30

Und Benaja kam zum Zelt des HERRN und sprach zu Joab: So spricht der König: Geh hinaus! Und er sprach: Nein, sondern hier will ich sterben. Und Benaja brachte dem König Antwort und sprach: So hat Joab geredet, und so hat er mir geantwortet: Benaja geht unverzüglich zum König und informiert ihn über das Verhalten Joabs.

Verse 31–35

Und der König sprach zu ihm: Tu, wie er geredet hat, und stoß ihn nieder und begrabe ihn; und so tu das Blut, das Joab ohne Ursache vergossen hat, von mir und vom Haus meines Vaters weg. [32] Und der HERR wird sein Blut auf seinen Kopf zurückbringen, weil er zwei Männer niedergestoßen hat, die gerechter und besser waren als er, und sie mit dem Schwert ermordet hat, ohne dass mein Vater David es wusste: Abner, den Sohn Ners, den Heerobersten Israels, und Amasa, den Sohn Jeters, den Heerobersten Judas. [33] Und ihr Blut wird zurückkehren auf den Kopf Joabs und auf den Kopf seiner Nachkommen auf ewig; aber David und seinen Nachkommen und seinem Haus und seinem Thron wird Frieden sein auf ewig von Seiten des HERRN. [34] Und Benaja, der Sohn Jojadas, ging hinauf und stieß ihn nieder und tötete ihn; und er wurde begraben in seinem Haus in der Wüste. [35] Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojadas, an seiner Stelle über das Heer; und Zadok, den Priester, setzte der König an die Stelle Abjathars: Das Todesurteil lautete auf mehrfachem Mord und wird an Joab vollzogen. Mord muss gerächt werden (1Mo 9,5.6). Benaja wird Heeroberster anstelle Joabs.

–36–46 Simei wird in Jerusalem festgehalten und dann getötet

Verse 36–38

Und der König sandte hin und ließ Simei rufen, und er sprach zu ihm: Baue dir ein Haus in Jerusalem, und wohne dort; und du sollst nicht von dort hinausgehen, dahin oder dorthin. [37] Und es soll geschehen an dem Tag, an dem du hinausgehst und den Bach Kidron überschreitest, so wisse bestimmt, dass du sterben musst; dein Blut wird auf deinem Kopf sein. [38] Und Simei sprach zum König: Das Wort ist gut; so wie mein Herr, der König, geredet hat, so wird dein Knecht tun. Und Simei wohnte lange Zeit in Jerusalem: Nun ist Simei an der Reihe. Er hatte zwar keinen Mord begangen, aber er hatte den König

verflucht. David hatte das als Züchtigung aus der Hand des HERRN angenommen. Doch nun gibt es klare Verhaltensregeln für Simei. Simei wir somit über sein eigenes Schicksal entscheiden. Er anerkennt das Urteil und hält sich drei Jahre daran.

Verse 39.40

Es geschah aber am Ende von drei Jahren, da flohen zwei Knechte Simeis zu Achis, dem Sohn Maakas, dem König von Gat; und man berichtete es Simei und sprach: Siehe, deine Knechte sind in Gat! 40 Da machte sich Simei auf und sattelte seinen Esel und ging nach Gat, zu Achis, um seine Knechte zu suchen; und Simei ging hin und brachte seine Knechte von Gat zurück: Simei verlässt Jerusalem und geht über den Kidron. Sein Herz war nicht verändert. Hätte er Buße getan, hätte er Gnade empfangen und nicht so gehandelt. Nun holt er seine Knechte zurück, doch sie nützen ihm nichts mehr, denn er verwirkt sein Leben.

Verse 41–46

Und es wurde Salomo berichtet, dass Simei von Jerusalem nach Gat gegangen und zurückgekommen sei. 42 Da sandte der König hin und ließ Simei rufen, und er sprach zu ihm: Habe ich dich nicht bei dem HERRN beschworen und dir beteuert und gesagt: An dem Tag, an dem du hinausgehst und gehst dahin oder dorthin, so wisse bestimmt, dass du sterben musst? Und du sprachst zu mir: Das Wort ist gut, das ich gehört habe. 43 Und warum hast du den Schwur des HERRN nicht beachtet und das Gebot, das ich dir geboten hatte? 44 Und der König sprach zu Simei: Du selbst weißt all das Böse, dessen dein Herz sich bewusst ist, das du meinem Vater David getan hast; und so bringt der HERR deine Bosheit auf deinen Kopf zurück. 45 Aber der König Salomo wird gesegnet sein, und der Thron Davids wird feststehen vor dem HERRN auf ewig. 46 Und der König gebot Benaja, dem Sohn Jojadas; und er ging hinaus und stieß ihn nieder, und er starb. Und das Königtum wurde befestigt in der Hand Salomos: Salomo lässt Simei holen und erinnert ihn daran, dass er dem Urteil seinerzeit zugestimmt hatte. Dann stellt Salomo ihm seine frühere Verfehlung gegenüber David in Erinnerung. Benaja vollzieht das Todesurteil. Das Königtum wird dadurch befestigt.

Kapitel 3

Einleitung

1. Erst wurde das Reich Salomos befestigt und übte er Gericht (Kap. 1 und 2).
2. Dann verschwägerte er sich mit der Tochter des Pharao, die er in die Stadt Davids brachte, wohin David die Bundeslade gebracht hatte (2Sam 6,12), die hier nicht ein Bild der Beziehungen Gottes zu seinem Volk, sondern der Segnungen ist (2Sam 6,11.18.20). Ägypten wird auf diese Weise vorbildlich in die Segnungen des 1000-j. Reiches eingeführt (Jes 19,21; Sach 8,22.23).
3. Es war ein Fehler, dass Salomo eine ägyptische Frau heiratete.
4. Es war nicht nur ein Traum, sondern Gott erschien Salomo im Traum (vgl. 5,9).
5. Salomo richtet in diesem Kapitel sowohl die Taten als auch die Worte – so wird auch der Herr Jesus das einmal tun. Auch wir werden einmal für alle Taten und Worte Rechenschaft ablegen.

Einteilung

1. Salomos Heirat mit der Tochter des Pharaos (V. 1–3)
2. Salomos Opfer – Gott erscheint ihm in Gibeon (V. 4–15)
3. Salomos weiser Richterspruch (V. 16–28)

Auslegung

–1–3 Salomos Heirat mit der Tochter des Pharaos (V. 1–3)

Vers 1

Und Salomo verschwägerte sich mit dem Pharao, dem König von Ägypten; und er nahm die Tochter des Pharaos und brachte sie in die Stadt Davids, bis er den Bau seines Hauses und des Hauses des HERRN und der Mauer von Jerusalem ringsum vollendet hatte: Salomo geht eine verwandtschaftliche Verbindung mit dem Pharao ein. Grundsätzlich waren Heiraten mit heidnischen Frauen verboten. Das war nicht recht von Salomo. Dann bringt er die Tochter des Pharaos in die Stadt Davids, wo der wichtigste Gegenstand die Bundeslade war. Später sagte Salomo: „Und Salomo führte die Tochter des Pharaos aus der Stadt Davids herauf in das Haus, das er ihr gebaut hatte; denn er sprach: Meine Frau soll nicht im Haus Davids, des Königs von Israel, wohnen; denn die Orte sind heilig, in die die Lade des HERRN gekommen ist“ (2Chr 8,11).

Warum steht sein eigenes Haus an erster Stelle? Erst danach erfolgte der Bau des Hauses des HERRN. Und danach wurde erst die Mauer Jerusalem vollendet.

Bis er den Bau seines Hauses: Warum „bis“? Salomo hatte ein Empfinden dafür, dass die Tochter des Pharaos nicht in die Stadt gehörte.

Doch es ist wunderbar, dass Gott eine Sache, die an sich falsch war, zu einem Beispiel dienen lässt, was in Ihm vollkommen gut ist, denn wir wissen, dass der HERR seine Gnade auf keine Weise so sehr offenbart hat wie in seinem Handeln mit den Heiden [vgl. Jes 19,21–25] (W. Kelly).

Verse 2.3

Nur opferte das Volk auf den Höhen; denn bis zu jenen Tagen war dem Namen des HERRN kein Haus gebaut worden. [3] Und Salomo liebte den HERRN, indem er in den Satzungen seines Vaters David wandelte; nur opferte und räucherte er auf den Höhen: Es ist keinesfalls gut, dass das Volk auf den Höhen opferte. Und auch nicht, dass Salomo das tat. Es war natürlich weiteraus schlimmer das zu tun, nachdem der Tempel erbaut war.

Salomo liebte den HERRN: Doch warum steht hier, dass er in den Satzungen *seines Vaters David* wandelte. Es ist gut, dass er alle Anordnungen seines Vaters beachtete. Doch wandelte er auch in den Satzungen des *HERRN*? Ja, er liebte den Herrn, doch liebte er Ihn über alles, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele?

Nur opferte und räucherte er auf den Höhen: Salomo hätte wie David die Opfer besser vor der Bundeslade dargebracht (vgl. 1Chr 16,37–43). Was bedeutet „nur"? Hatten sie auf verschiedenen Höhen geopfert? Entschuldigt Gott das? Jedenfalls wird es nicht kommentiert. Die Höhe in Gibeon wird von den anderen Höhen unterschieden, indem sie die *große Höhe* genannt wird. Später hat Salomo tatsächlich auf dem Höhen geopfert.

Nun will ich nicht sagen, dass dies den gleichen schamlosen Charakter hatte, den es danach hatte. Wir müssen uns immer daran erinnern, dass sie dort waren, wo der HERR seinen Namen hingesetzt hatte, und nur dort, um dem HERRN zu opfern. Aber das war noch nicht vollständig oder jedenfalls nicht öffentlich festgelegt; es stand kurz davor (W. Kelly).

Siehe 1. Könige 14,23. In 1. Könige 15,14; 2. Könige 12,3; 2. Chronika 20,33 scheint das Volk nichts anderes getan zu haben, als was auch im Anfang der Regierung Salomos geschah. Aber dass der Götzendienst mit den Höhen verbunden wurde, ersehen wir aus der erstgenannten Stelle, wie auch aus 2. Könige 18,4; 2. Chronika 31,1 und so weiter. Der gottlose Manasse baute die Höhen wieder auf und errichtete dem Baal Altäre (2Kön 21,3). Als er zur Buße kam, „opferte das Volk noch auf den Höhen, wiewohl dem HERRN, ihrem Gott" (2Chr 33,17). Das beweist das oben Gesagte, nämlich dass die Höhen zu gewissen Zeiten in der Geschichte Israels nicht notwendigerweise mit dem Götzendienst verbunden waren, obwohl sie dahin führten. Von dem Augenblick an, wo der Gottesdienst *nicht mehr Christus zum Mittelpunkt hat*, gleich der Bundeslade in Zion, und nur noch Raum hat für empfangene Segnungen (und seien auch die des Heils), weicht er aus der rechten Bahn ab und wird ein Werkzeug in der Hand Satans, um schließlich die falschen Götter an die Stelle Christi zu setzen. Josia zerstörte die Höhen gänzlich mit all ihrem Götzendienst in Juda und Israel (2Kön 23,8) (H. Rossier).

–4–15 Salomos Opfer – Gott erscheint ihm in Gibeon

Vers 4

Und der König ging nach Gibeon, um dort zu opfern, denn das war die große Höhe; tausend Brandopfer opferte Salomo auf jenem Altar: Salomo opfert nicht vor der Bundeslade, wie sein Vater David es tat, sondern auf dem Bandopferaltar, der noch in Gibeon stand. In Gibeon befindet sich noch die Stiftshütte. Sie war von Gilgal nach Silo umgezogen, und von dort weiter nach Nob und schließlich nach Gibeon. In Josua 22 hatte das Volk geistliche Kraft bezüglich des Ortes des Gottesdienstes.

Tausend Brandopfer: Das war ein gewaltiges Opfer. Was haben wir für Gott übrig? Sind wir nicht häufig überaus egoistisch? Salomo hat eine Menge für ihn übrig.

> Ich sage nicht, dass es nicht ein sehr tiefes und schmerzhaftes Abweichen gab, denn der Geist, der die Lade nicht beachtete und zu den Höhen ging, muss seine Früchte später tragen. Denn, liebe Freunde, das Versäumnis, das am Anfang unserer christlichen Laufbahn zu finden ist – um es jetzt auf unsere Verhältnisse anzuwenden –, zeigt sich im Lauf der Zeit immer deutlicher, es sei denn, es wird gründlich verurteilt und man kehrt sich davon ab. Eine kleine Saat des Bösen trägt keine geringe Ernte. Ich spreche jetzt von dem Samen, der ausgestreut wird. Es geht um die Saat, die gesät wird, nicht nur um das, was existiert, sondern um das, was man sich erlaubt und zudeckt, das wird an einem anderen Tag aufgehen und bittere Frucht tragen (William Kelly).

Verse 5.6

In Gibeon erschien der Herr Salomo in einem Traum der Nacht; und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll. 6 Und Salomo sprach: Du hast ja an deinem Knecht David, meinem Vater, große Güte erwiesen, so wie er vor dir gewandelt ist in Wahrheit und in Gerechtigkeit und in Geradheit des Herzens gegen dich; und du hast ihm diese große Güte bewahrt und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzt, wie es an diesem Tag ist: Der Traum ist eine Folge der Liebe Salomos zu dem HERRN und der Darbringung der Brandopfer. Salomo anerkennt dankbar die Güte, die Gott seinem Vater David erwiesen hat, auch, dass er in Wahrheit, Gerechtigkeit und Geradheit seines Herzen gewandelt ist.

Verse 7–9

Und nun, HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David statt, und ich bin ein kleiner Knabe, ich weiß nicht aus- und einzugehen; 8 und dein Knecht ist in der Mitte deines Volkes, das du erwählt hast, eines großen Volkes, das nicht gezählt noch berechnet werden kann vor Menge. 9 So gib denn deinem Knecht ein verständiges Herz, um dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem; denn wer könnte dieses dein zahlreiches Volk richten: Wie demütig Salomo von sich als einem kleinen Knaben spricht. Er war wohl kaum zwanzig Jahre alt.

Ein verständiges Herz: Wörtlich übersetzt heißt das: Ein Herz, das hört! Hier ist die wahre Weisheit, dass man weiß, „zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem“. David hatte Salomo ebenfalls Weisheit gelehrt (Spr 4,5). Für uns alle gilt: „Glückselig der Mensch, der auf mich hört“ (Spr 8,34; vgl. Jes 50,4).

Verse 10–14

Und das Wort war gut in den Augen des Herrn, dass Salomo um dieses gebeten hatte. 11 Und Gott sprach zu ihm: Weil du um dieses gebeten hast und hast dir nicht viele Tage erbeten und hast dir nicht Reichtum erbeten und nicht um das Leben deiner Feinde gebeten, sondern hast dir Einsicht erbeten, um das Recht zu verstehen, 12 siehe, so habe ich nach deinem Wort getan; siehe, ich habe dir ein weises und einsichtsvolles Herz gegeben, dass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und deinesgleichen nach dir nicht aufstehen wird. 13 Und auch was du nicht erbeten hast, habe ich dir gegeben, sowohl Reichtum als Ehre, so dass deinesgleichen niemand unter den Königen sein wird alle deine Tage. 14 Und wenn du auf meinen Wegen wandeln wirst, indem du meine Satzungen und meine Gebote

hältst, so wie dein Vater David gewandelt ist, so werde ich deine Tage verlängern: An dieser Bitte hatte Gott wohlgefallen. Was Salomo nicht erbeten hat:

1. viele Tage
2. Reichtum und
3. das Leben seiner Feinde.

Es ist immer gut, wenn wir um Weisheit bitten (Jak 1). Gibt es vielleicht deshalb so viele Probleme unter Gläubigen, weil sie nicht um Weisheit bitten?

Ein weises und einsichtsvolles Herz: Weisheit und Einsicht. Das ist es, was Paulus den Philippern wünschte: „Und um dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und aller Einsicht, damit ihr prüfen mögt, was das Vorzüglichere ist, damit ihr lauter und ohne Anstoß seid auf den Tag Christi“ (Phil 1,9.10).

Wenn du auf meinen Wegen wandeln wirst: Alle Segnungen sind an den Gehorsam geknüpft.

Vers 15

Und Salomo erwachte, und siehe, es war ein Traum. Und er kam nach Jerusalem, und er stand vor der Lade des Bundes des HERRN und opferte Brandopfer und opferte Friedensopfer und machte allen seinen Knechten ein Festmahl: Nun kehrt Salomo nach Jerusalem zurück und opfert aus Dankbarkeit vor der Bundeslade. Das war sehr gut. Die Opferstätte in Gibeon spielte fortan keine Rolle mehr. Der HERR hat sich später Salomo noch einmal offenbart, doch nicht in Gibeon (Kap. 9,2). – Auch wir sollten bei einer Gebetserhöhung Gott Dank darbringen.

Salomo opferte nicht nur Brandopfer, sondern auch *Friedensopfer*, wodurch er seinen Knechten ein Festmahl bereitete. Wie schön wäre es, wenn wir aus Dankbarkeit Freunde einladen würden und mit ihnen ein Festmahl feierten.

–16–28 Salomos weiser Richterspruch

Verse 16–22

Damals kamen zwei Huren zum König und standen vor ihm. 17 Und die eine Frau sprach: Bitte, mein Herr! Ich und diese Frau wohnten in einem Haus; und ich gebar bei ihr im Haus. 18 Und es geschah am dritten Tag, nachdem ich geboren hatte, da gebar auch diese Frau; und wir waren zusammen, kein Fremder war bei uns im Haus, nur wir beide waren im Haus. 19 Und der Sohn dieser Frau starb in der Nacht, weil sie auf ihm gelegen hatte. 20 Und sie stand mitten in der Nacht auf und nahm meinen Sohn von meiner Seite, während deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Busen; ihren toten Sohn aber legte sie an meinen Busen. 21 Als ich nun am Morgen aufstand, um meinen Sohn zu stillen, siehe, da war er tot; und ich betrachtete ihn am Morgen, und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte. 22 Und die andere Frau sprach: Nein, sondern mein Sohn ist der lebende, und dein Sohn ist der tote. Und jene sprach: Nein, sondern dein Sohn ist der tote, und mein Sohn ist der lebende. Und so redeten sie vor dem König: Hier geht es um eine schwierige Situation, die nicht einfach zu beurteilen ist.

Verse 23–27

Da sprach der König: Diese spricht: Dieser, der lebende, ist mein Sohn, und dein Sohn ist der tote; und jene spricht: Nein, sondern dein Sohn ist der tote, und mein Sohn ist der lebende. [24] Und der König sprach: Holt mir ein Schwert. Und man brachte das Schwert vor den König. [25] Und der König sprach: Teilt das lebende Kind in zwei Teile, und gebt der einen die Hälfte und der anderen die Hälfte. [26] Da sprach die Frau, deren Sohn der lebende war, zum König, denn ihr Innerstes wurde erregt über ihren Sohn, und sagte: Bitte, mein Herr, gebt ihr das lebende Kind und tötet es ja nicht! Jene aber sprach: Weder mein noch dein soll es sein, zerteilt es! [27] Da antwortete der König und sprach: Gebt jener das lebende Kind und tötet es ja nicht! Sie ist seine Mutter: Hier finden wir Salomos *Weisheit* in einer richterlichen Entscheidung. Die Weisheit *Gottes* war in ihm (V. 28). Es war eine große Gnade, dass Gott Salomo solch eine Weisheit gab.

Vers 28

Und ganz Israel hörte das Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten sich vor dem König; denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in ihm war, Recht zu üben: Diese Weisheit wurde dankbar vom Volk anerkannt und führte dazu, dass das Volk Salomo Ehrfurcht entgegenbrachte.

Kapitel 4

Einleitung

1. Das Königtum Salomos wird weiter gefestigt. Es gibt einen Frieden, wie er zur Zeit Davids nicht bekannt war. Denken wir an die vielen Kriege und auch die Aufstände seiner Söhne.
2. Wir finden hier eine Aufzählung der Obersten und Aufseher. Alles lief in geordneten Bahnen. Sie unterstützten die Herrlichkeit des Thrones Salomos.
3. In der Ordnung des Reiches und der Organisation zeigt sich die Weisheit, die Gott Salomo verliehen hatte. Das war einzigartig in der gesamten damaligen Welt.

Einteilung

1. Salomos Obersten (V. 1–6)
2. Salomos Aufseher (V. 7–20)

Auslegung

–1–6 Salomos Obersten

Verse 1.2

Und so war der König Salomo König über ganz Israel. [2] Und dies sind die Obersten, die er hatte: Asarja, der Sohn Zadoks, war der Priester: Salomo war bis dahin der einzige König, der ganze 40 vierzig über Israel uns Juda geherrscht hat. Asarja war der Hohepriester. Ein Nachkomme Zadoks wird im Friedensreich ebenfalls Hohepriester sein.

> Wahrscheinlich war dieser Asarja der Sohn Achimaaz und der Enkel Zadoks. Der Ausdruck Sohn für einen Nachkommen findet sich immer wieder in den jüdischen Geschlechtsverzeichnissen. Die etwas unklare Stelle in 1. Chronika 6,9.10 könnte den Gedanken erwecken, als ob das Priestertum Asarja, dem Uhr Enkel des Achimaaz, übertragen worden sei (H. Rossier).

Verse 3–6

Elichoreph und Achija, die Söhne Schischas, waren Schreiber; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber; [4] und Benaja, der Sohn Jojadas, war über das Heer; und Zadok und Abjathar waren Priester; [5] und Asarja, der Sohn Nathans, war über die Aufseher; und Sabud, der Sohn Nathans, war Krondiener, des Königs Freund; [6] und Achischar war über das Haus, und Adoniram, der Sohn Abdas, über die Fron: Benaja kennen wir als den Heerführer bereits aus den vorhergehenden Kapiteln. Weiterhin wird neben Zadok Abjathar als Priester genannt. Abjathar Er hatte zwar nicht mehr das Amt als Hohepriester inne (vgl. 1Kön 2,26), doch sein Name wird hier erwähnt, weil er unter David treu gedient hatte.

Die Obersten waren:

Funktion		Person	Sohn von
1	Priester oder geheimer Rat	Asarja	Zadok
2	Schreiber	Elichoreph und Adonija	Schischa
4	Geschichtsschreiber	Josaphat	Ahilud
5	Heerführer	Benaja	Jojadas
6	Priester	Zadok und Abjathar	
7	über die Aufseher	Asarja	Nathan
8	Krondiener o. geheimer Rat	Sabud (Salomos Freund)	Nathan
9	über das Haus	Achischar	
10	über die Fron (= Abgaben)	Adoniram	Abda

–7–20 Salomos Aufseher

Verse 7–19

Und Salomo hatte zwölf Aufseher über ganz Israel, und sie versorgten den König und sein Haus; einen Monat im Jahr oblag jedem die Versorgung. 8 Und dies sind ihre Namen: Ben-Hur im Gebirge Ephraim; 9 Ben-Deker in Makaz und in Schaalbim und Beth-Semes und Elon-Beth-Hanan; 10 Ben-Hesed in Arubbot: Er hatte Soko und das ganze Land Hepher. 11 Ben-Abinadab hatte das ganze Hügelgebiet von Dor; Taphat, die Tochter Salomos, war seine Frau. 12 Baana, der Sohn Ahiluds, hatte Taanak und Megiddo und ganz Beth-Schean, das neben Zaretan liegt, unterhalb Jisreel, von Beth-Schean bis Abel-Mehola, bis jenseits Jokmeam. 13 Ben-Geber in Ramot-Gilead; er hatte die Dörfer Jairs, des Sohnes Manasses, die in Gilead sind; er hatte den Landstrich Argob, der in Basan ist, sechzig große Städte mit Mauern und kupfernen Riegeln. 14 Achinadab, der Sohn Iddos, in Machanaim; 15 Achimaaz in Naphtali; auch er hatte Basmat, die Tochter Salomos, zur Frau genommen; 16 Baana, der Sohn Husais, in Aser und Bealot; 17 Josaphat, der Sohn Paruachs, in Issaschar; 18 Simei, der Sohn Elas, in Benjamin; 19 Geber, der Sohn Uris, im Land Gilead, dem Land Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs von Basan; und nur ein Aufseher war in diesem Land: Zwei Aufseher hatten Töchter Salomos geheiratet: Ben-Abinadab (V. 11) und Achimaaz in Naphtali (V. 15).

Die zwölf Aufseher waren:

Aufseher		über das Gebiet
1	Ben-Hur	Gebirge Ephraim
2	Ben-Deker	Makaz, Schaalbim, Beth-Semes, Elon-Beth-Hanan
3	Ben-Hesed	Arubbot – hatte Soko und das ganze Land Hepher
4	Ben-Abinadab	Hügelgebiet von Dor, Taphat (Taphat, eine Tochter Salomos, zur Frau)
5	Baana	Taanak, Megiddo, Beth-Schean bis Abel-Mehola, bis jenseits Jokmeam
6	Ben-Geber	Ramot-Gilead, Dörfer Jairs, Argob (60 Städte)
7	Achinadab	Machanaim
8	Achimaaz	Naphtali (hatte Basmat, eine Tochter Salomos, zur Frau)
9	Baana	Aser, Bealot
10	Josaphat	Issaschar

11	Simei	Benjamin
12	Geber	Gilead

Vers 20

Juda und Israel waren zahlreich, wie der Sand, der am Meer ist, an Menge; sie aßen und tranken und waren fröhlich: Die Verheißungen Gottes an Abraham gingen damit teilweise in Erfüllung. Ein Reich des Friedens führt zu großer Freude und Wohlstand. Es gab einen Überfluss an irdischen Segnungen.

Kapitel 5

Einleitung

1. Im vorgehergehenden Kapitel sehen wir die weise Organisation der Obersten und Aufseher. In diesem Kapitel sehen wir, wie sich die Weisheit Salomos in seiner Herrschaft über ein großes Gebiet zeigt und in der Versorgung, auch die Sicherheit und irdischen Segnungen des ganzen Volkes. Dann wird seine Dichtkunst hervorgehoben und die gute Beziehungen zu heidnischen Ländern im Beispiel Hirams.
2. Hier finden wir die Vorbereitungen für den Tempelbau, wobei die Nationen das Werk Gottes unterstützten.
3. Immer wieder wird die Weisheit Salomos in diesem Kapitel hervorgehoben (V. 9.10.14.26).
4. Auch wir haben Teil an dieser Weisheit durch das Wort Gottes, nicht nur durch die Schriften Salomos (Sprüche, Prediger, Hohelied), sondern durch alle Schriften, die Gott uns in seinem Wort gegeben hat.

Einteilung

1. Salomo herrscht vom Euphrat bis zu den Philistern (V. 1)
2. Salomos Speisebedarf (V. 2.3)
3. Salomos Macht und Herrlichkeit, Weisheit und Fähigkeit als Dichter (V. 4–14)
4. Salomos Vertrag mit Hiram in Tyrus (V. 15)
5. Salomos Botschaft und Bitte an Hiram (V. 16–20)
6. Hirams Antwort und Zusage (V. 21–26)
7. Salomos Fronarbeiter und Vorarbeiten für den Tempelbau (V. 27–32)

Auslegung

–1 Salomo herrscht vom Euphrat bis zu den Philistern

Vers 1

Und Salomo war Herrscher über alle Königreiche, vom Strom bis zum Land der Philister und bis zur Grenze Ägyptens; sie entrichteten Tribut und dienten Salomo alle Tage seines Lebens: Damals hatte das Reich die größte Ausdehnung. Salomo herrschte vom Strom Euphrat bis zum Land der Philister und im Süden bis Ägypten. Sie gehörten zwar nicht zum Kernland, waren jedoch annektiert und zahlten Tribut. Leider dauerte dieser schöne Zustand nur bis zum Ende der Regierung Salomos. Durch seine Untreue wurde das Reich nach seinem Tod geteilt. Die tausendjährige Herrschaft im Friedensreich bleibt dem großen Sohn Salomos vorbehalten.

Dann wird der Herr Jesus sogar nicht nur über die Erde, sondern auch über die Himmel herrschen: „... indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich

vorgesetzt hat in sich selbst für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist, in ihm“ (Eph 1,9.10).

–2.3 Salomos Speisebedarf

Vers 2.3

Und der Speisebedarf Salomos für einen Tag war: 30 Kor Feinmehl und 60 Kor Mehl, [3] 10 gemästete Rinder und 20 Weiderinder und 100 Schafe; ohne die Hirsche und Gazellen und Damhirsche und das gemästete Geflügel Das Kor entspricht dem Homer und hat 393 Liter (oder 220 Liter).

Feinmehl	30 Kor = 11 790 l (6 600 l)
Mehl	60 Kor = 23 580 l (13 200 l)
gemästete Rinder	10
Weide-Rinder	20
Schafe	100
Hirsche, Gazellen, Damhirsche, gemästetes Geflügel	???

–4–14 Salomos Macht und Herrlichkeit, Weisheit und Fähigkeit als Dichter

Vers 4

Denn er herrschte über das ganze Land diesseits des Stromes, von Tiphsach bis Gaza, über alle Könige diesseits des Stromes; und er hatte Frieden auf allen Seiten ringsum: Die Völker waren nicht nur unterworfen, sondern es gab echten Frieden mit diesen Völkern. Nur war erfüllt, was Gott Abraham verheißen hatte: „Deiner Nachkommenschaft gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Euphrat“ (1Mo 15,18).

Tiphsach: Ort an der Nordostgrenze des Reiches Salomos.

Verse 5–8

Und Juda und Israel wohnten in Sicherheit, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerseba, alle Tage Salomos. [6] Und Salomo hatte 40000 Stände für Pferde zu seinen Wagen, und 12000 Reiter. [7] Und jene Aufseher versorgten den König Salomo und alle, die zum Tisch des Königs Salomo kamen, jeder in seinem Monat; sie ließen es an nichts fehlen. [8] Und die Gerste und das Stroh für die Pferde und für die Renner brachten sie an den Ort, wo er war, jeder nach seiner Vorschrift: Nun gab es eine Fülle an irdischen Segnungen (vgl. Mich 4,4).

40 000 Stände für Pferde: Es gab leider auch Abweichungen von den Vorschriften des HERRN; der König sollte die Pferde nicht mehren: „Nur soll er sich nicht viele Pferde anschaffen“ (5Mo 17,16).

Vers 9

Und Gott gab Salomo Weisheit und sehr große Einsicht und Weite des Herzens, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist: Gott gab Salomo Weisheit, große Einsicht und *Weite des Herzens*. Und zwar wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist. Diese Weisheit brauchte Salomo, weil das Volk ebenfalls so groß war wie der Sand am Ufer des Meeres.

Verse 10–14

Und die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Söhne des Ostens und als alle Weisheit Ägyptens. [11] Und er war weiser als alle Menschen, als Ethan, der Esrachiter, und Heman und Kalkol und Darda, die Söhne Machols. Und sein Name war berühmt unter allen Nationen ringsum: Gott hat auch den Menschen der Welt Weisheit und Einsicht geschenkt, doch der Mensch gebraucht diese nicht in der richtigen Weise. Die Weisheit der Welt ist nicht nur geringer als die Weisheit Gottes, sie bringt auch völlig von Gott weg (siehe als Beispiel die Evolutionstheorie oder die Philosophie Nietzsches). Die Weisheit Salomos übersteigt alles. So übersteigt die Weisheit des Herrn Jesus noch einmal alles um ein Vielfaches.

Ethan ... Heman: Beide Männer haben jeweils einen Psalm gedichtet (Ps 88 und 89). Psalm 88 handelt von der Übertretung des Gesetzes durch das Volk Israel. Psalm 89 handelt von der Gnade Gottes und seiner Verheißungen. Beide Psalmen sind es wert, dass man sie gründlich studiert.

Verse 12–14

Und er redete 3000 Sprüche, und seine Lieder waren 1005. [13] Und er redete über die Bäume, von der Zeder, die auf dem Libanon ist, bis zum Ysop, der an der Mauer herauswächst; und er redete über das Vieh und über die Vögel und über das Gewürm und über die Fische. – [14] Und man kam aus allen Völkern, um die Weisheit Salomos zu hören, von allen Königen der Erde her, die von seiner Weisheit gehört hatten: Ein Teil der Sprüche Salomos finden wir in der Heiligen Schrift, so auch das Lied, das alle anderen Lieder übertrifft. Salomo hatte Einsicht in die Natur. Menschen aus vielen Völkern kamen, um die Weisheit Salomos zu hören, allen voran die Königin von Scheba.

> Adam hatte äußerlich geherrscht „über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt“ (1Mo 9,2). Später gab der Gott des Himmels die Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels in die Hände des Königs der Nationen und bestellte diesen zum Herrscher über sie und über die Menschen (Dan 2,38). Alles das wird nicht von Salomo gesagt; aber *seine Weisheit* beherrschte alle diese Dinge, von der Zeder bis zum Ysop, von den Tieren der Erde bis zu den Fischen. Er kannte ihr Leben, die Ursache ihres Seins, ihre Beziehung zueinander und zu der Gesamtheit der Schöpfung, die Beispiele, die Gott durch sie für das sittliche Leben der Menschen gegeben hat, und redete über das alles. Die moderne Wissenschaft mit ihren stolzen Behauptungen ist nur ein Haufen Finsternis gegenüber diesen Gewissheiten (H. Rossier).

–15–20 Salomos Botschaft und Bitte an Hiram

Verse 15–19

Und Hiram, der König von Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo, denn er hatte gehört, dass man ihn zum König gesalbt hatte an seines Vaters statt; denn Hiram war allezeit ein Freund Davids gewesen.
16 Und Salomo sandte zu Hiram und ließ ihm sagen: 17 Du weißt ja, dass mein Vater David dem Namen des HERRN, seines Gottes, kein Haus bauen konnte wegen der Kriege, mit denen sie ihn umgaben, bis der HERR sie unter seine Fußsohlen legte. 18 Nun aber hat der HERR, mein Gott, mir Ruhe verschafft ringsum; es gibt keinen Widersacher mehr und keinen bösen Anschlag. 19 Und siehe, ich gedenke, dem Namen des HERRN, meines Gottes, ein Haus zu bauen, so wie der HERR zu meinem Vater David geredet und gesagt hat: Dein Sohn, den ich an deiner Stelle auf deinen Thron setzen werde, der soll meinem Namen ein Haus bauen: Die Initiative geht von Hiram aus. Erst danach bittet Salomo Hiram um Hilfe und um Zedern- und Zypressenholz für den Tempelbau. Tyrus ist in der Schrift ein Bild des Reichtums der Welt (Hes 27). Zur Zeit Salomos hatte Tyrus noch nicht seinen stolzen Charakter angenommen (vgl. Jes; Hes 27 und 28).

Hiram freut sich, Salomo unterstützen zu können, und erhält seinerseits Weizen und Öl. 20 000 Kor Weizen = 8 Millionen. Liter und ca. 8 000 Liter Olivenöl.

Wir sehen hier, dass Menschen auf den Völkern bei Bau des Tempels miteinbezogen wurden. So wird es auch im Friedensreich geschehen (Hes 40–48). Auch heute wird das Haus mit Steinen aus Menschen aus allen Völkern gebaut. Auch sie bauten aktiv an diesem Tempel mit. Ob wir einen evangelistischen Dienst oder einen Lehr- oder Hirtendienst tun oder irgendeinen anderen Dienst: Wir alle bauen mit.

Vers 20

Und nun gebiete, dass man mir Zedern vom Libanon haue; und meine Knechte sollen mit deinen Knechten sein; und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben nach allem, was du sagen wirst; denn du weißt ja, dass niemand unter uns ist, der Holz zu hauen versteht wie die Sidonier: Salomo will nichts umsonst bekommen, sondern den Lohn der Knecht bezahlen. Er anerkennt die besonderen Fähigkeiten der Sidonier.

–21–26 Hirams Antwort und Zusage

Vers 21

Und es geschah, als Hiram die Worte Salomos hörte, da freute er sich sehr; und er sprach: Gepriesen sei heute der HERR, der David einen weisen Sohn über dieses große Volk gegeben hat: Hiram kannte den Gott Israels bereits durch David. Nachdem er die Bitte Salomos angehört hat, freute er sich sehr und pries den HERRN, dass er David solch einen Sohn gegeben hatte. Auch wir preisen Gott heute, dass Er seinem Volk solch einen Mann gegeben hat. Ihm dürfen wir dienen.

Verse 22–24

Und Hiram sandte zu Salomo und ließ ihm sagen: Ich habe gehört, weshalb du zu mir gesandt hast; ich will alle deine Wünsche erfüllen bezüglich des Zedernholzes und bezüglich des Zypressenholzes. [23] Meine Knechte sollen es vom Libanon an das Meer hinabbringen; und ich werde auf dem Meer Flöße daraus machen und sie bis an den Ort bringen lassen, den du mir angeben wirst, und dort will ich sie zerlegen lassen; und du sollst es abholen. Du aber sollst meine Wünsche erfüllen, indem du den Speisebedarf meines Hauses gibst. – [24] Und so gab Hiram Salomo Zedernholz und Zypressenholz nach allen seinen Wünschen: Danach sendet er Botschafter zu Salomo und lässt ihn wissen, dass er ihm alles geben würde, worum Salomo ihn gebeten hat. – Der Libanon war für die gute Qualität des Zedern- und Zypressenholzes bekannt.

Verse 25.26

Salomo aber gab Hiram 20 000 Kor Weizen zur Nahrung für sein Haus, und 20 Kor zerstoßenes Öl: So gab Salomo dem Hiram Jahr für Jahr. [26] Und der HERR gab Salomo Weisheit, so wie er zu ihm geredet hatte; und es war Frieden zwischen Hiram und Salomo, und sie schlossen einen Bund miteinander: Salomo bezahlt mit Weizen und Olivenöl. Das tat er Jahr für Jahr. Das gilt auch für uns heute: Wenn wir für das Haus Gottes arbeiten, werden wir reichlich Lohn bekommen (1Kor 3,8.14; 9,17.18; Off 22,12). Weizen und Öl sind die Hauptsegnungen des Landes (siehe die Auslegung zu 5. Mose 8). Unser Salomo hat einen unendlichen Reichtum, an dem Er uns teilhaben lässt.

Frieden: Das ist der Friede zwischen Hiram und Salomo, zwischen den Völkern und Israel. Das Reich Salomos ist überall durch *Frieden* gekennzeichnet.

Salomos Weisheit: Diese Weisheit zeigt sich in:

1. der Reinigung des Reiches durch Gericht (2,6)
2. dem Opfern vor der Bundeslade (3,15)
3. der weisen richterlichen Entscheidung (3,16–28)
4. der Unterweisung der Völker und Könige der Erde (4,29)
5. der Erbauung des Tempels

–27–32 Salomos Fronarbeiter und Vorarbeiten für den Tempelbau

Nun beginnen die Vorbereitungen für den Tempelbau. Zuerst musste Frieden unter dem Volk sein, dann Frieden mit den Nachbarvölkern. Der HERR hatte Salomo ringsum Ruhe verschafft.

Verse 27.28

Und der König Salomo hob Fronarbeiter aus ganz Israel aus, und die Fronarbeiter waren 30 000 Mann. [28] Und er schickte sie auf den Libanon, 10 000 im Monat, wechselweise: Einen Monat waren sie auf dem Libanon, zwei Monate in ihrem Haus; und Adoniram war über die Fronarbeiter: Salomo wählte fähige Arbeiter für die Herstellung und den Transport der Materialien für den Tempels aus. In diesen Versen geht es um die Herstellung der Holzbretter auf dem Libanon.

Verse 29–32

Und Salomo hatte 70 000 Lastträger und 80 000 Steinhauer im Gebirge, [30] ohne die Oberaufseher Salomos, die über die Arbeit waren, 3300, die das Volk befehligten, das an der Arbeit beschäftigt war. [31] Und der König gebot, und sie brachen große Steine, wertvolle Steine, um den Grund des Hauses zu legen, behauene Steine. [32] Und die Bauleute Salomos und die Bauleute Hirams und die Gibliter behauten sie, und sie richteten das Holz und die Steine zum Bau des Hauses zu: In diesen Versen geht es um die Herstellung der Steine in der Nähe von Jerusalem. Mit diesen Steinen wurde zuerst einmal die Grundlage des Hauses gebaut.

1. 30 000 Mann auf dem Libanon (alle drei Monate einen Monat zum Dienst)
2. 70 000 Lastträger
3. 80 000 Steinhauer
4. 3300 Oberaufseher

Kapitel 6

Einleitung

1. In diesem Kapitel wird der Bau des Tempels beschrieben. Salomo ist König geworden, als er noch keine zwanzig Jahre alt war. Hier finden wir ihn in seinem vierten Regierungsjahr (V. 1).
2. Der Tempelbau dauerte sieben Jahre (V. 38).
3. In den Versen 5–10 finden wir Dinge, die für das erste Buch der Könige kennzeichnend sind. Der Tempel hatte viele Gemeinsamkeiten mit der Stiftshütte. Beide hatten drei Bedeutungen:
   a) Die Offenbarung der Herrlichkeit Christi – davon sprach das reine oder feine Gold.
   b) Die Wohnung Gottes – seine Herrlichkeit erfüllte das Haus (siehe dazu V. 11–13).
   c) Der Ort, wo der Mensch (das Volk durch die Priester) nahen kann. Es ist ein Ort des *Gottesdienstes*.
4. Wir haben zwei Beschreibungen vom Tempel, und zwar in 1. Könige 6–8 und in 2. Chronika 2–4. Das macht die Auslegung komplizierter. In beiden Beschreibungen gibt es unterschiedliche Schwerpunkte. In 1. Könige 6,5–10 finden wir die Stockwerke mit den Zimmern, in denen die Priester wohnten. In 2. Chronika werden diese Zimmer nicht erwähnt. Dafür haben wir dort andere Dinge: den Vorhang und besonders den riesigen Brandopferaltar. In 2. Chronika wird besonders die Seite des Dienstes der Priester und der Leviten betont.
5. Worin unterscheidet sich der Tempel vom Zelt der Zusammenkunft?
   a) Die Stiftshütte wurde in der Wüste umhergetragen, der Tempel war der Ort, wo Gott *Ruhe* fand.
   b) In der Stiftshütte wurde nie gesungen – im Tempel wohl. Gott wird im Tempel besonders verherrlicht.
   c) In der Stiftshütte gab es weder einen Stuhl noch ein Bett – im Tempel konnten Gott und die Priester wohnen.
   d) In der Stifthütte gab es nicht die großen Cherubim wie im Tempel.
   e) Die Stiftshütte hatte nach der Wüstenreise eigentlich keine Bedeutung mehr, der Tempel steht im Land.
   f) Der Tempel wurde hauptsächlich besucht, wenn die Feste gefeiert wurden, die mit Ernten in Verbindung standen. Diese Feste setzen voraus, dass das Volk im Land war und die Frucht des Landes erntete. Der Tempel setzt auch bei uns voraus, dass wir die geistlichen Segnungen unseres Landes kennen, die den himmlischen Örtern sind.

Einteilung

1. Der Tempel mit den Räumen und dem Anbau (V. 1–10)
2. Eine Verheißung Gottes an Salomo (V. 11–13)
3. Die innere Ausstattung des Tempels (v. 14–22)
4. Die beiden Cherubim (V. 23–30)
5. Die Türen und der innere Vorhof (V. 31–36)
6. Die Bauzeit des Tempels (V. 37.38)

Auslegung

Worin unterscheiden sich das Zelt der Zusammenkunft und der Tempel? Bei dem Zelt geht es um das *Hinzunahen zu Gott*, beim Tempel geht es um die *Entfaltung der Herrlichkeit Gottes*, besonders dargestellt durch das Gold.

–1–10 Der Tempel mit den Räumen und dem Anbau

Vers 1

Und es geschah im vierhundertachtzigsten Jahr nach dem Auszug der Kinder Israel aus dem Land Ägypten, im vierten Jahr der Regierung Salomos über Israel, im Monat Siw, das ist der zweite Monat, da baute er dem HERRN das Haus: Im 480. Jahr = 969 (1449 [= Auszug] – 480 = 969) oder 930/32 + 36 = 966/968 + 480 = 1446/48.[2] Die Erwähnung des Auszugs Israels aus Ägypten weist darauf hin, dass das Wohnen Gottes in der Mitte seines Volkes eine Folge der Erlösung ist. Die Tatsache, dass David erkannte, wo der Tempel gebaut werden sollte, ist ebenfalls eine Folge der Erlösung (2Sam 24; 1Chr 21; 3,1). David hatte seinem Sohn Salomos den Plan zum Tempelbau gegeben (1Chr 28,11–19). David hatte auch sehr Material gesammelt.

Monat Siw: *Siw* bedeutet „Pracht“. Das ist in etwa der Monat Mai, wo alles aufblüht. Mit dem Beginn des Tempelbaus begann eine Zeit des Frühlings und des Sommers für Israel.

Aus 2. Chronika 3,1 wissen wir, dass der Tempel auf dem Berg Morija gebaut worden ist. Das ist nach der jüdischen Überlieferung der Berg, wo Abraham seinen Sohn Isaak opferte. Morija war ein Hügel, so dass der Platz für den Tempel geebnet werden musste.

Verse 2–4

Und das Haus, das der König Salomo dem HERRN baute: 60 Ellen war seine Länge, und 20 Ellen seine Breite, und 30 Ellen seine Höhe. 3 Und die Halle vor dem Tempel des Hauses: 20 Ellen war ihre Länge vor der Breite des Hauses; 10 Ellen war ihre Breite vor dem Haus. 4 Und er machte dem Haus Fenster, die mit unbeweglichen Querstäben vergittert waren: Die Größe des Hauses war etwa 30 m lang, 10 m breit und 15 m hoch. Länge und Breite waren doppelt so groß wie beim Zelt der Zusammenkunft.

Tempel: Das Haus oder der Tempel hatte die Maße 60 x 20 x 30 Ellen, bestehend aus dem (a) vorderen Raum (= das Heiligtum, 10 x 5 m) und dem (b) Hinterraum oder Sprachort (= das Allerheiligste) – siehe 1. Könige 6,5.16–23; 7,49; 8,6. Die bessere Übersetzung ist also *Hinterraum*.

---

[2] Diese Stelle macht deutlich, dass der Auszug der Kinder Israel im Jahr 1449 – also im 15. Jahrhundert vor Christus – stattgefunden hat. Alle anderen Angaben sind mit Vorsicht zu genießen.

Der Tempel ist eine Erweiterung des Zeltes der Zusammenkunft. Die Länge und die Breite sind zweimal so groß wie das Allerheiligste im Zelt. Bei der Höhe ist es dreimal so viel. Der Hinterraum war 20 x 20 x 20 Ellen – siehe Vers 20: „und das Innere des Sprachortes: 20 Ellen die Länge, und 20 Ellen die Breite, und 20 Ellen seine Höhe.“ Der Sprachraum war also in jede Richtung gleich groß. Das Allerheiligste ist ein Bild des himmlischen Heiligtums.

Die Halle vor vom Tempel: Das war ein Vorhalle, gleichsam ein Eingangstor von 20 x 10 Ellen. Diese Halle hatte Fenster für Licht und frische Luft. Sie waren mit eisernen Querstäben vergittert.

Verse 5.6

Und er baute an die Wand des Hauses Stockwerke ringsum, an die Wände des Hauses ringsum, des Tempels und des Sprachortes; und er machte Seitenzimmer ringsum. 6 Das untere Stockwerk: Fünf Ellen war seine Breite, und das mittlere: sechs Ellen seine Breite, und das dritte: sieben Ellen seine Breite; denn er hatte außen am Haus ringsum Absätze gemacht, um nicht in die Wände des Hauses einzugreifen: Diese Verse machen deutlich, dass im Tempel nicht nur Gott wohnte, sondern auch die Priester. Es war eine große Freude für die Priester, im Tempel *wohnen* zu können. David hat das Volk den Wunsch gelehrt, in diesem Haus zu wohnen (Ps 23,6; 27,4; 65,5; 84,2.3.5.11). Das Gute des Hauses sind die Dinge, die vom Herrn Jesus sprechen, beispielsweise die Teile der Opfer, die die Priester aßen.

Stockwerk: Die Stockwerke befanden sich auf der südlichen, der westlichen und der nördlichen Seite. Nach oben hin wurden die Stockwerke größer, das bedeutet, dass die Außenwand jeweils eine Elle dünner wurde. Es war ein besonderes Vorrecht, in ein höheres Stockwerk zu gelangen. Das ist ein Bild davon, dass die Erkenntnis Gottes und damit auch die Gemeinschaft mit Ihm künftig beständig größer werden.

Die Stiftshütte hatte dergleichen Stockwerke nicht. Das zeigt dass der Tempel von einem gefestigten Zustand der Ruhe spricht, bei dem Frieden eingekehrt ist. Es ist ein großes Vorrecht, bei Gott in seinem Haus zu wohnen. Das gilt für uns Gläubige in dieser Zeit, denn wir sind *Hausgenossen Gottes* (Eph 2,19). Wie sehr sehnte David sich nach dem Haus Gottes. Das können nur Menschen, die mit Gott versöhnt sind und die Frieden mit Gott haben (Röm 5,11).

Anwendung auf das Vaterhaus: Die Seitenzimmer (Bild der Wohnungen in Johannes 14,2) werden nach oben breiter. Manche denken, dass der Tempel ein Bild des *Vaterhauses* im ewigen Zustand ist. Beim Wiederkommen des Herrn Jesus wird Er uns in das Haus seines Vaters einführen und wir werden in alle Ewigkeit die Liebe des Vaters genießen.

> In 1. Chronika 9,33 finden wir eine schöne Bemerkung über die Kammern: „Und das waren die Sänger, die Häupter der Väter der Leviten, die von anderen Diensten befreit in den Zellen wohnten; denn Tag und Nacht waren sie beschäftigt.“ Welch ein liebliches Bild: Ältere Männer, die mit Gott in seinem Haus lebten, von allen anderen Diensten befreit und nur mit dem Lob Gottes beschäftigt! Auch für manche von uns mag die Zeit kommen, wo wir mit der aktiven Tätigkeit aufhören müssen, dann aber immer noch Gott loben und preisen können. Das auch unsere Herzen immer dazu gestimmt wären! (W. W. Fereday).

Verse 7–9

Und das Haus wurde bei seiner Erbauung aus vollständig behauenen Steinen erbaut; und Hammer und Meißel, irgendein eisernes Werkzeug, wurde nicht am Haus gehört, als es erbaut wurde. 8 Der Eingang der mittleren Seitenzimmer war an der rechten Seite des Hauses; und auf Wendeltreppen stieg man zu den mittleren und von den mittleren zu den dritten hinauf. 9 Und er baute das Haus und vollendete es, und er deckte das Haus mit Balken und Reihen aus Zedern: Die Steine wurden weit entfernt vom Tempel in einem Steinbruch behauen. Beim Tempelbau in Jerusalem durfte es keinen Baulärm geben. Die Steine sind ein Bild der Gläubigen (1Pet 2,5). Sie werden ebenfalls im Steinbruch *behauen*. So bereitet Gott sich heute einen Bau für sich selbst zu, und zwar aus lebendigen Steinen; davon bekommt die Welt nichts mit. Der Bau wächst beständig, unauffällig, ohne Lärm. Dieses Gebäude wird niemals zerstört werden, wie es leider später beim Tempel Salomos der Fall war.

Wendeltreppen: Man gelangte über diese Treppen in den zweiten und dritten Stock. Im zukünftigen Tempel, der in Hesekiel beschrieben wird, finden wir Hinweise auf diese Zimmer. In Kapitel 42,13 heißt es:

> Und er sprach zu mir: Die Zellen im Norden und die Zellen im Süden, die vor dem abgesonderten Platz sind, sind die heiligen Zellen, wo die Priester, die dem HERRN nahen, die hochheiligen Dinge essen sollen. Dahin sollen sie die hochheiligen Dinge legen, sowohl das Speisopfer als auch das Sündopfer und das Schuldopfer; denn der Ort ist heilig.

Mit Balken und Reihen von Zedern: Das Haus wurde mit Balken und Reihen von Zedern bedeckt. Zedern und Zypressen sind zwei Holzarten, die wir auch im Hohenlied finden (1,7; 5,15; 8,9). Sie weisen auf die Nähe und Gemeinschaft mit dem HERRN im Heiligtum hin.

Die Materialen des Tempels sind *Steine*, *Zedernholz*, *Zypressenholz* und *Ölbaumholz*:

1. *Steine*: Wir sind nicht nur aus Staub der Erde, sondern auch lebendige Steine, die aus dem Felsen (Christus) gehauen sind. Die Steine wurden mit Zedernholz bedeckt.
2. *Zedernholz*: Dieses Holz ist ein Bild der Größe des Menschen, sowohl negativ als auch positiv. Es gibt sehr eindrucksvolle Persönlichkeiten in der Welt, die aber kein Ansehen bei Gott haben, weil sie sich Ihm nicht unterwerfen. Wahre Größe gibt Gott dem Gerechten (Ps 92; Hld 5). Das meiste Holz im Tempel war Zedernholz. Es war das wertvollste Holz, denn das Allerheiligste war komplett damit ausgestattet. Übrigens waren die Bretter alle mit Gold überzogen.
3. *Zypressenholz*: Die Zypresse ist wie ein Haus für die Vögel (Ps 104,17). Die Bretter müssen für den Tempel zubereitet werden. So muss Gott auch aus uns nützliches Material machen: zum Beispiel eine grünende Zypresse (Hos 14,8). In Vers 15 war der Fußboden damit belegt. So war auch die äußere Türe aus Zypressenholz (V. 39; 1Kön 5,222.24; 6,34; 9,11; 2Chr 3,5).
4. *Ölbaumholz*: Daraus waren unter anderem die Cherubim gefertigt (siehe 6,23.31–33).

Vers 10

Und er baute die Stockwerke an das ganze Haus, fünf Ellen ihre Höhe; und sie waren mit dem Haus durch Zedernhölzer verbunden: Die Stockwerke waren jeweils 2,5 m hoch. Nun ist das Haus weitgehend fertig. Die Innenseiten der Räume des Tempels waren mit Zedernholz verkleidet.

–11–13 Die Verheißung Gottes an Salomo

Verse 11–13

Und das Wort des HERRN erging an Salomo, indem er sprach: [12] Dieses Haus, das du baust – wenn du in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte tun und alle meine Gebote halten wirst, dass du darin wandelst, so werde ich dir mein Wort aufrechterhalten, das ich zu deinem Vater David geredet habe; [13] und ich werde inmitten der Kinder Israel wohnen und werde mein Volk Israel nicht verlassen: Mitten in der Beschreibung finden wir das Reden des HERRN zu Salomo bezüglich seines Gehorsams. Der HERR wird nur dann in der Mitte des Volkes wohnen, wenn der König gehorsam ist. Nur dann wir wird Er das Haus und das Volk nicht verlassen. Der Herr kannte Salomo durch und durch. Salomo hat später in puncto Gehorsam versagt, Christus hat auf einzigartige Weise Gott gehorcht. Darum wohnt Gott für alle Ewigkeit in dem Haus, das wir sind.

Anwendung: Es ist zum Weinen, dass schon zu Lebzeiten Salomos der Verfall begann. Gott macht damit durch sein Wort unmissverständlich klar, dass es mit dem Menschen von Grund auf nicht stimmt. Gott hat sich sehr viel Mühe gegeben, Salomo zu unterweisen. Das ist sehr beeindruckend. So unterweist Er auch uns nicht weniger im Neuen Testament. Nehmen wir das Wort zu Herzen? Unser Fleisch ist so unbeständig und böse, dass wir nur demütig beten können: „Bewahre mich, Gott!“

–14–22 Die innere Ausstattung des Tempels

Verse 14.15

Und Salomo baute das Haus und vollendete es. [15] Und er baute die Wände des Hauses innen mit Zedernbrettern; vom Fußboden des Hauses bis an die Wände der Decke überzog er sie innen mit Holz; und er überzog den Fußboden des Hauses mit Zypressenbrettern: Die Steine im Haus wurden mit Zedernholz bedeckt. Außerdem hatte das Haus einen Fußboden aus Zypressenholz.

Vers 16

Und er baute die 20 Ellen an der Hinterseite des Hauses mit Zedernbrettern, vom Fußboden bis an die Wände; und er baute sie ihm von innen zum Sprachort, zum Allerheiligsten: In Vers 16 geht es um den Hinterraum, das Allerheiligste. Im Allerheiligsten waren die Wände und der Fußboden mit Zedernholz bedeckt. Das Zedernholz des Fußbodens war mit Gold überzogen (V. 22).

Vers 17

Und das Haus, das ist der Tempel, vorn vor dem Sprachort, war 40 Ellen lang: Das Haus war 40 Ellen lang, also etwa 20 m.

Verse 18–20

Und das Zedernholz innen am Haus war Schnitzwerk von Koloquinthen und Blumengewinden; alles war Zedernholz, kein Stein wurde gesehen. [19] Und den Sprachort im Innersten des Hauses richtete er zu, um die Lade des Bundes des HERRN dahin zu setzen; [20] und das Innere des Sprachortes: 20 Ellen die Länge, und 20 Ellen die Breite, und 20 Ellen seine Höhe; und er überzog ihn mit geläutertem Gold; auch den Zedernholz-Altar überzog er damit: Das Allerheiligste war 20 x 20 x 20 Ellen. Im Heiligen war alles Zedernholz mit Koloquinten und Blumengewinden versehen, dadurch wurden die Steine nicht mehr gesehen. Dann wurde das gesamte Innere, die Decke, die Wände und der Fußboden, mit geläutertem Gold überzogen.

Lade des Bundes: Im Allerheiligsten sollte die Bundeslade einen Ruheort finden. Sie war gegenüber den Cherubim recht klein.

Anwendung: Die hohe Stellung der Gläubigen besteht vor allem darin, dass sie *in Christus* sind. Alles, was von uns ist, verschwindet letztlich. Einmal werden wir völlig die Herrlichkeit Christi widerstrahlen.

Verse 21.22

Und Salomo überzog das Haus innen mit geläutertem Gold; und er zog goldene Ketten vor dem Sprachort her und überzog ihn mit Gold. [22] Und das ganze Haus überzog er mit Gold, das ganze Haus vollständig; auch den ganzen Altar, der zum Sprachort gehörte, überzog er mit Gold: So wurde auch das Haus innen mit Gold überzogen. Noch einmal: Alle Steine des gesamten Tempels, also sowohl das Allerheiligste (der Sprachort) als auch das Heiligtum wurden mit Zedern- und Zypressenholz ausgestattet. Danach wurde alles mit geläutertem Gold überzogen. Alles strahlte die Herrlichkeit Gottes zurück.

Auch der Altar aus Zypressen wurde mit Gold überzogen. Das Gold ist ein Bild der Herrlichkeit Gottes. So heißt es auch in Psalm 29,9: „... und in seinem Tempel spricht alles: *Herrlichkeit*!“ Von dem neuen Jerusalem heißt es, dass es die *Herrlichkeit* Gottes hat (Off 21,11).

Er zog goldene Ketten vor dem Sprachort her:

> Es gibt in diesem Kapitel viele Dinge, die schwierig auszulegen sind. Hier haben wir ein deutliches Beispiel, über das ich nicht weggehen kann. Es ist so, wie es hier steht, kaum verständlich. Man hat allgemein vermutet, dass hier vom Vorhang die Rede ist und dass das Wort bei dem Nachschreiben der Schrift ausgefallen ist, denn man kann sich gut vorstellen, dass der Vorhang vor dem Vorraum aufgehängt werden sollte, und zwar mit Ketten befestigt. Der Vorhang konnte auch mit diesen goldenen Ketten verschoben werden. Das gibt diesem Vers jedenfalls seinen Sinn. Sonst wird ja in dieser ganzen Beschreibung gar nicht über diesen Vorhang gesprochen (WJO).

Altar, der zum Sprachort gehörte: Der Räucheraltar, der ebenfalls aus Zedernholz mit Gold überzogen (V. 20) war, gehörte zum Allerheiligsten, doch er stand direkt vor dem Vorhang im Heiligtum, denn sonst hätte auf dem Altar nur einmal im Jahr geräuchert werden können, aber das war nicht der Fall. Wenn man das verstanden hat, werden zwei Verse aus der Bibel sehr schön deutlich:

1. „Du aber [Aaron] und deine Söhne mit dir, ihr sollt euer Priestertum versehen in allem, was den Altar betrifft, und *innerhalb des Vorhangs*, und so den Dienst tun; als einen geschenkten Dienst gebe ich euch das Priestertum. Der Unbefugte aber, der herzunaht, soll getötet werden“ (4Mo 18,7) und
2. „Denn eine Hütte wurde zugerichtet, die vordere – in der sowohl der Leuchter war als auch der Tisch und die Darstellung der Brote –, die das Heilige genannt wird; *hinter dem zweiten Vorhang aber eine*

Hütte, die das Allerheiligste genannt wird, die ein goldenes Räucherfass [Fußnote: oder einen goldenen *Räucheraltar*] hatte und die Lade des Bundes, überall mit Gold überzogen, in der der goldene Krug war, der das Manna enthielt, und der Stab Aarons, der gesprosst hatte, und die Tafeln des Bundes“ (Heb 9,2–4).

Beide Verse kann man nur verstehen, wenn man weiß, dass der Räucheraltar zwar im Heiligtum stand, aber dem Allerheiligsten zugerechnet wurde.

–23–30 Die beiden Cherubim

Verse 23–28

Und er machte im Sprachort zwei Cherubim aus Ölbaumholz, zehn Ellen ihre Höhe; [24] und fünf Ellen maß der eine Flügel des Cherubs, und fünf Ellen der andere Flügel des Cherubs: zehn Ellen vom einen Ende seiner Flügel bis zum anderen Ende seiner Flügel; [25] und zehn Ellen maß der andere Cherub: Beide Cherubim hatten ein Maß und einen Schnitt. [26] Die Höhe des einen Cherubs war zehn Ellen, und ebenso die des anderen Cherubs. [27] Und er stellte die Cherubim in das innerste Haus; und die Cherubim breiteten die Flügel aus, so dass der Flügel des einen diese Wand berührte und der Flügel des anderen Cherubs die andere Wand berührte; und ihre Flügel, zur Mitte des Hauses hin, rührten Flügel an Flügel. [28] Und er überzog die Cherubim mit Gold: Im Allerheiligsten befanden sich neben der im Verhältnis *kleinen* Bundeslade zwei sehr große Cherubim, die aus Ölbaumholz gefertigt waren. Solche Cherubim gab es nicht im Zelt der Zusammenkunft. Die Länge der Flügel entsprach der Größe der Cherubim. Sie sind ein Symbol der Macht Gottes als Richter, wem auch immer diese Macht anvertraut war, ob Engeln oder Menschen.

Wir begegnen den Cherubim das erste Mal im Wort Gottes in 1. Mose 3,24, unmittelbar nach dem Sündenfall. Dort sind die Cherubim Wächter der Heiligkeit Gottes in Bezug auf die Sünde, sie symbolisieren das Gericht Gottes über die Sünde. In 1. Mose 3 bewachen die Cherubim den Zugang zum Paradies, hier im Tempel Salomos beobachten sie den Dienst des Volkes Gottes für Gott. Das Paradies ist gleichsam wieder für den Menschen geöffnet. Auf Cherubim fährt Gott als auf einem Thron, um das Gericht auszuüben: „Und er fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er schwebte auf den Fittichen des Windes“ (Ps 18,11). Siehe auch den Thron in Hesekiel 1,5 wo wir vier lebendige Wesen finden (vgl. Hes 10,15.20). Ebenfalls finden wir die Cherubim in Offenbarung 4. Wir finden goldene Cherubim auch auf dem Deckel der Bundeslade (2Mo 25,18–20). Auf der Bundeslade schauten die beiden Cherubim nach unten auf den Versöhnungsdeckel, unter dem das Gesetz lag.

Nach 2. Chronika 3,13 standen die Cherubim mit ihrem Angesicht dem Haus zugewandt. Das bedeutet, dass sie von der Hinterwand des Allerheiligsten aus dem Haus hinausschauten. Sie sahen alles, was im Haus geschah. Sie sahen den täglichen Dienst der Priester und auch den Dienst des Hohenpriesters einmal im Jahr. Sie sahen, was im Vorhof geschah. Die Cherubim wachen über den Dienst im Heiligtum. Die Versöhnung hat mit der Bundeslade zu tun, die Überwachung des Dienstes mit diesen großen Cherubim.

Ölbaumholz: Das ist nicht dasselbe wie Olivenbaumholz. Es ist *Oleaster*, ein Baum der dem Ölbaum sehr ähnlich ist. Geistlicherweise können wir dennoch an den Ölbaum denken. Aus Ölbaumholz waren die *Cherubim* gefertigt (V. 23), dann die *Türen* zwischen dem Allerheiligsten und dem Heiligtum (V. 31) und die *Pfosten* für den Eingang des Tempels (V. 33). Das Ölbaumholz war „heiliger“ als das Zypressenholz.

Verse 29.30

Und an allen Wänden des Hauses ringsum schnitzte er eingegrabenes Schnitzwerk von Cherubim und Palmen und Blumengewinden, innen und außen. [30] Und den Fußboden des Hauses überzog er mit Gold, innen und außen: Das Schnitzwerk haben wir bereits in Vers 18 gefunden. Die eingeschnitzten Pflanzen, Palmen und aufbrechende Knospen sind Bilder des Sieges und der Auferstehung. Das Zedernholz des Fußbodens wurde ebenfalls Gold mit überzogen.

–31–36 Die Türen und der innere Vorhof

Verse 31–35

Und für den Eingang des Sprachortes machte er Türflügel aus Ölbaumholz; die Einfassung, die Pfosten, bildeten den fünften Teil der Wand. [32] Und in die zwei Türflügel aus Ölbaumholz schnitzte er Schnitzwerk von Cherubim und Palmen und Blumengewinden, und er überzog sie mit Gold: Er breitete das Gold aus über die Cherubim und über die Palmen. [33] Und ebenso machte er für den Eingang des Tempels Pfosten aus Ölbaumholz aus dem vierten Teil der Wand, [34] und zwei Türflügel aus Zypressenholz: Aus zwei drehbaren Blättern war der eine Flügel, und aus zwei drehbaren Blättern der andere Flügel. [35] Und er schnitzte Cherubim und Palmen und Blumengewinde ein und überzog sie mit Gold, das über das Eingeschnitzte geglättet war: Hier werden keine Vorhänge erwähnt, sondern die Türflügel, die aus Ölbaumholz gefertigt waren. Wir finden hier keinen Vorhang wie in 2. Chronika 3,14. Auch wird hier der Brandopferaltar nicht erwähnt.

Den fünften Teil der Wand: Kann auch mit *Fünfeck* übersetzt werden.

Türflügel: Die Türen für den Eingang zum Allerheiligsten waren aus Ölbaumholz, die Türen für den Eingang des Heiligtums aus Zypressenholz. Alle Türen und Wände außerhalb und innerhalb waren mit Pflanzen geschmückt und mit Gold überzogen.

Vers 36

Und er baute den inneren Hof aus drei Reihen behauener Steine und aus einer Reihe Zedernbalken: Der innere Hof bestand aus drei Reihen behauener Steine und einer Reihe Zedernbalken.

–37.38 Die Bauzeit des Tempels

Vers 37.38

Im vierten Jahr wurde der Grund des Hauses des HERRN gelegt, im Monat Siw; [38] und im elften Jahr, im Monat Bul, das ist der achte Monat, war das Haus vollendet nach allen seinen Stücken und nach all seiner Vorschrift; und so baute er sieben Jahre daran: Der Tempelbau wurde im vierten Jahr begonnen und endete im elften Jahr. Die Bauzeit betrug also sieben Jahre.

Doch das Haus, das Gott in der heutigen Zeit baut und das aus lebendigen Steinen besteht, ist unendlich viel herrlicher als das Haus, das Salomo damals baute. Das Haus in dieser Zeit baut der Sohn des lebendigen Gottes auf sich selbst als Grundstein dieses Hauses:

„Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus;
und *auf diesen Felsen* werde ich *meine Versammlung* bauen,
und die Pforten des Hades werden sie nicht überwältigen“
(Mt 16,18).

Kapitel 7

Einleitung

1. *Salomos Haus* ist die Versammlung in Verbindung mit *Christus*, das *Haus des Waldes Libanon* ist die Herrlichkeit Christi unter den Nationen und das *Haus der Tochter Pharaos* ist ein Bild der gesegneten Beziehungen Christi zu einem Überrest aus den Völkern (Ägypten).
2. In Kapitel 6 ging es um die Wohnung, hier in Kapitel 7 geht es um die kupfernen und goldenen Geräte im Tempel. Die Grundzüge werden im Neuen Testament erklärt: „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf die das Ende der Zeitalter gekommen ist“ (1Kor 10,11).
3. Salomo ist nicht nur ein Bild von dem Herrn Jesus als König Israels im Friedensreich, sondern auch ein Hinweis darauf, dass Er der Erbauer des Hauses (Tempels) Gottes ist (vgl. Mt 16,18; Eph 2,16–22).

Einteilung

1. Salomos eigenes Haus – das Libanon-Waldhaus (V. 1–5)
2. Die übrigen Häuser Salomos (V. 6–12)
3. Der Künstler Hiram von Tyrus – die Säulen Jakin und Boas (V. 13–22)
4. Das kupferne Meer (V. 23–26)
5. Die zehn kupfernen Gestelle und weitere Geräte aus Kupfer (V. 27–47)
6. Die Geräte aus Gold (V. 48–51)

Auslegung

–1–5 Salomos eigenes Haus – das Libanon-Waldhaus

Vers 1

Und an seinem Haus baute Salomo dreizehn Jahre, und er vollendete sein ganzes Haus: In den Versen 1–12 dieses Kapitels finden wir eine Unterbrechung der Beschreibung des Tempels, hier finden wir das Haus Salomos. Es gibt also eine Verbindung zwischen dem Tempel und dem Haus Salomos. Beide sind ein Bild der Versammlung Gottes. Gott wohnt im Tempel. Im Haus Salomos wohnt Salomo selbst. Das ist die Versammlung als das Haus des Herrn Jesus: *„meine Versammlung“* (Mt 16,18). Das ist die Versammlung als die Familie Gottes oder als Brüder, die mit *dem* Sohn als Söhne Gottes verbunden sind. Im Haus Salomos wohnt er mit seiner Familie. Salomo ist *der* Sohn der Liebe des Vaters (Kol 1,12; 2Sam 7,14).[3] Ähnlich ist der Gedanke in Hebräer 3,6, dass wir als Gläubige sein Haus sind.

Dreizehn Jahre: Salomo hat an seinem eigenen Haus dreizehn Jahre gearbeitet, weil er sich mehr Zeit nahm. Der Tempel musste schneller fertigwerden.

---

[3] Als Glieder des Leibes Christi sind wir einsgemacht mit Christus als unserem Haupt, das sich im Himmel befindet, zur Rechten Gottes.

Verse 2–5

Und zwar baute er das Libanon-Waldhaus, 100 Ellen seine Länge, und 50 Ellen seine Breite, und 30 Ellen seine Höhe, auf vier Reihen von Zedernsäulen, und Zedernbalken auf den Säulen; 3 und es war mit Zedernholz gedeckt oben über den Seitenzimmern, die auf den Säulen waren, 45, je 15 in der Reihe. 4 Und es waren drei Reihen Balken, und Fenster gegen Fenster, dreimal. 5 Und alle Türöffnungen und Pfosten waren viereckig, mit Gebälk, und Fenster gegen Fenster, dreimal: Das ist Salomos eigenes Haus. Es war 100 x 50 x 30 Ellen groß. Weil es auf vielen Zedern-Säulen stand, ähnelte es dem waldreichen Libanon. Im Tempel gab es keine Säulen, außer den beiden Eingangssäulen *Boas* und *Jakin*, die dem Schmuck dienten. – Die Übersetzung und auch die Auslegung dieser Verse sind sehr schwierig.

Seitenzimmer: Über der Wohnung waren noch Stockwerke mit vielen Zimmern. In den Zimmern wurden später die goldenen Schilde aufbewahrt (1Kön 14,26). Auch andere Waffen wurden dort aufbewahrt. Es war ein Zeughaus.

–6–12 Die übrigen Häuser Salomos

Verse 6.7

Und er machte die Säulenhalle, 50 Ellen ihre Länge, und 30 Ellen ihre Breite; und noch eine Halle davor, und Säulen und einen Auftritt davor. 7 Und er machte die Thronhalle, wo er richtete, die Halle des Gerichts; und sie war mit Zedernholz getäfelt, von Boden zu Boden: Die Säulenhalle ist 50 x 30 Ellen. Davor befand sich eine Halle ohne Wände, das war eine Vorhalle, eine Art Warteraum für Menschen, die zum König wollten. Diese Vorhalle stand auf ebenfalls auf Säulen, auf denen eine Art Podest war. Von dieser Halle aus gelangte man in die Thronhalle.

Thronhalle: Außerdem baute Salomo die Thronhalle, in der er Gericht ausübte. Dort empfing er später die Königin von Scheba. Dort verkündete er seine weisen Gerichtssprüche. Hier sprach der König Recht und Gerechtigkeit. So wird auch der Herr Jesus über die Welt, ja, das Weltall, herrschen, und zwar von seinem Haus aus, das die Versammlung ist. Auch heute verbindet Er seine Autorität mit der Versammlung.

So heißt es prophetisch in Psalm 72,1.2 – übrigen ein Psalm von oder für Salomo: „O Gott, gib dem König deine Gerichte, und deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs! Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit, und deine Elenden nach Recht.“ Wir lesen den gesamten Psalm:

> Für Salomo. O Gott, gib dem König deine Gerichte, und deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs! 2 Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit, und deine Elenden nach Recht. 3 Die Berge und die Hügel werden dem Volk Frieden tragen durch Gerechtigkeit. 4 Er wird den Elenden des Volkes Recht verschaffen; er wird die Kinder des Armen retten, und den Bedrücker wird er zertreten. 5 Man wird dich fürchten von Geschlecht zu Geschlecht, solange Sonne und Mond bestehen. 6 Er wird herabkommen wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer, Regengüsse auf das Land. 7 In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, bis der Mond nicht mehr ist. 8 Und er wird herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde. 9 Vor ihm werden sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde werden den Staub lecken; 10 die Könige von Tarsis und von den Inseln werden Geschenke entrichten, die Könige von Scheba und Seba werden Abgaben darbringen. 11 Und alle Könige werden vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen. 12 Denn erretten wird er den Ar-

men, der um Hilfe ruft, und den Elenden, der keinen Helfer hat; [13] er wird sich des Geringen und des Armen erbarmen, und die Seelen der Armen wird er retten. [14] Von Bedrückung und Gewalttat wird er ihre Seele erlösen, und ihr Blut wird teuer sein in seinen Augen. [15] Und er wird leben, und vom Gold Schebas wird man ihm geben; und man wird beständig für ihn beten, den ganzen Tag ihn segnen. [16] Es wird Überfluss an Getreide sein im Land, auf dem Gipfel der Berge; seine Frucht wird rauschen wie der Libanon; und Menschen werden aus den Städten wie das Kraut der Erde hervorblühen. [17] Sein Name wird ewig sein. Solange die Sonne besteht, wird sein Name sprossen; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen werden ihn glücklich preisen. [18] Gepriesen sei der HERR, Gott, der Gott Israels, der Wunder tut, er allein! [19] Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Und die ganze Erde werde erfüllt mit seiner Herrlichkeit! Amen, ja, Amen. [20] Die Gebete Davids, des Sohnes Isais, sind zu Ende.

Vers 8

Und sein Haus, in dem er wohnte, im anderen Hof innerhalb der Halle, war von gleicher Bauart. Und Salomo baute auch der Tochter des Pharaos, die er zur Frau genommen hatte, ein Haus wie diese Halle: Das war nun das Haus Salomos, das Libanon-Waldhaus. Es lag wahrscheinlich hinter der Thronhalle. Dorthin kamen nur gute Freunde oder vornehme Besucher.

Der Tochter des Pharaos: Keinesfalls ist die Tochter des Pharaos ein Bild der Versammlung. Sie musste außerhalb der Stadt wohnen. Sie ein Bild der Beziehung, die der Herr Jesus im Friedensreich mit den Völkern haben wird. Alle Völker, die Israel bedrängt haben, werden auch einen Platz im Friedensreich haben:

„Und der HERR wird sich den Ägyptern kundgeben, und die Ägypter werden den HERRN erkennen an jenem Tag; und sie werden dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern und werden dem HERRN Gelübde tun und bezahlen. Und der HERR wird die Ägypter schlagen, schlagen und heilen; und sie werden sich zu dem HERRN wenden, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen. An jenem Tag wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien; und die Assyrer werden nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen, und die Ägypter werden mit den Assyrern dem HERRN dienen. An jenem Tag wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und mit Assyrien, ein Segen inmitten der Erde; denn der HERR der Heerscharen segnet es und spricht: Gesegnet sei mein Volk Ägypten, und Assyrien, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil!“ (Jes 19,22–25).

Verse 9–12

Das alles war aus wertvollen Steinen, aus Steinen, die nach dem Maß behauen waren, mit der Säge gesägt, von innen und von außen, und zwar von der Grundlage bis zum Gesims, und von außen bis zum großen Hof. [10] Und die Grundlage bestand aus wertvollen Steinen, aus großen Steinen, Steinen von zehn Ellen und Steinen von acht Ellen. [11] Und darüber waren wertvolle Steine, Steine, die nach dem Maß behauen waren, und Zedernholz. [12] Und der große Hof ringsum bestand aus drei Reihen behauener Steine und einer Reihe Zedernbalken; so war es auch mit dem inneren Hof des Hauses des HERRN und mit der Halle des Hauses: Diese beiden Bauwerke wurden aus wertvollen (schweren) Steinen gebaut. Das erinnert uns wieder an Matthäus 16,18. Gläubige sind wertvolle Steine. Kein Stein wird einmal fehlen, wenn das Haus vollständig ist. Auch die Grundlage bestand aus diesen großen Steinen. Das ist ein Hinweis auf Epheser 2,20, wo die Grundlage des Hauses Gottes die Apostel sind – sie waren *sehr große* Steine.

–13.14 Der Künstler Hiram von Tyrus

Nach der Unterbrechung der Beschreibung des Tempelbaus in den Versen 1–12,. geht es weiter mit dem Tempel, und zwar mit einzelnen Gegenständen.

Verse 13.14

Und der König Salomo sandte hin und ließ Hiram von Tyrus holen. [14] Er war der Sohn einer Witwe aus dem Stamm Naphtali (sein Vater aber war ein Tyrer), ein Kupferschmied; und er war voll Weisheit und Einsicht und Kenntnis, um jegliche Arbeit in Kupfer zu machen; und er kam zum König Salomo und führte seine ganze Arbeit aus: Hiram wohnte nicht im Land Israel, sondern in der Stadt Tyrus; er war also ein Fremder. Durch seine Mutter war er ein halber Israelit. Er war das geeignete Werkzeug, kunstvolle Gegenstände für den Tempel zu bauen. Darin können wir wieder einen Hinweis darauf sehen, dass Fremde ein Teil der Versammlung Gottes sind (Eph 2,19–22). Die Nationen sind in die Geheimnisse Gottes eingeführt worden, ohne zuvor Israeliten werden zu müssen. Die Nationen haben einen gleich wertvollen Platz in den Ratschlüssen Gottes wie Israel (Eph 3). Sind auch wir heutzutage solche Fremden wie Hiram?

Naphtali: In der Fußnote heißt es: „Vergleiche 2. Chronika 2,13.“ Naphtali gehörte zum Banner des Lagers Dan (siehe 4Mo 2,25–31). Eine bessere Erklärung könnte sein, dass die Mutter Hirams eine Tochter eines Mannes war, der zum Stamm Dan gehörte. Sie war eine Witwe, doch ihr erster Mann war aus Naphtali; in zweiter Ehe war sie dann mit diesem Tyrer verheiratet (WJO).

Voll Weisheit und Einsicht und Kenntnis: Vorbildlich weist das auf die Weisheit hin, die wir beim Verständnis über die Versammlung Gottes durch die Schrift erlangen können (Eph 2; 3).

–15–22 Die Säulen Jakin und Boas (V. 13–22)

Verse 15.16

Und er bildete die beiden Säulen aus Kupfer: 18 Ellen die Höhe der einen Säule, und ein Faden von 12 Ellen umspannte die andere Säule. [16] Und er machte zwei Kapitelle, aus Kupfer gegossen, um sie oben auf die Säulen zu setzen: fünf Ellen die Höhe des einen Kapitells, und fünf Ellen die Höhe des anderen Kapitells: Hiram kommt und fertigt die beiden großen Säulen an, die am Tempeleingang staden. Die Säulen waren aus Kupfer, das David aus dem Krieg mit Syrien mitgebracht hat (1Chr 18,8). Die Säulen waren zum Schmuck, der Tempel trug sich selbst.

Kupfer: Kupfer ist ein Bild der Gerechtigkeit Gottes im Gericht (vgl. den Brandopferaltar). Dass Hiram Teile aus Kupfer formte, zeigt uns, dass er vorbildlich ein besonderes Verständnis für die Herrlichkeit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes hatte. Das Innere des Tempels war mit reinem Gold ausgeschmückt, die Teile, die Hiram anfertigte, befanden sich im Vorhof.

Vers 17

Geflecht in Flechtwerk, Schnüre in Kettenwerk waren an den Kapitellen, die oben auf den Säulen waren: sieben an dem einen Kapitell, und sieben an dem anderen Kapitell: Bei den Schnüren kann man

daran denken, dass der Herr die Seinen liebt: „Mit Menschenbanden zog ich sie, mit Seilen der Liebe“ (Hos 11,4). Die Kapitelle sind wie Kronen.

Verse 18–22

Und er machte Granatäpfel, und zwar zwei Reihen ringsum, über das eine Flechtwerk, zur Bedeckung der Kapitelle, die oben auf den Säulen waren; und ebenso machte er es an dem anderen Kapitell. 19 Und die Kapitelle, die oben auf den Säulen waren, waren wie die Lilienarbeit in der Halle, vier Ellen. 20 Und auch waren Kapitelle auf den beiden Säulen oben, dicht an dem Wulst, der jenseits des Flechtwerks war. Und es waren 200 Granatäpfel, in Reihen ringsum, an dem anderen Kapitell. 21 Und er richtete die Säulen bei der Halle des Tempels auf: Er richtete die rechte Säule auf und gab ihr den Namen Jakin, und er richtete die linke Säule auf und gab ihr den Namen Boas. 22 Und oben auf den Säulen war Lilienarbeit. Und so wurde die Arbeit der Säulen vollendet: Die Granatäpfel sind ein Bild der Heiligkeit – vergleiche dazu die Auslegung zu Hohenlied 4,3.13; 6,7.11; 7,13; 8,2. Das Haus hatte eine Festigkeit, die sich auf Gott gründete. Das sollten die Säulen darstellen. Im Tempel in Offenbarung 3,12 sind die Gläubigen solche Säulen.

> Die beiden großen Säulen sind … In vielen Einzelheiten beschrieben, weit ausführlicher als in zweite Chronika 3,15–17. Sie bekamen die Namen „Jakin“ (Er wird befestigen) und „Boas“ (in Ihm ist Stärke). Diese großen Säulen, jede 18 Ellen hoch, waren ein öffentliches Zeugnis davon, dass Beständigkeit nur in Christus – in Ihm allein – zu finden ist ... Das Königshaus hat durch Untreue alles verwirkt, aber Christus wird am Tag seiner macht alles wiederherstellen. Inzwischen sind Salomos kostbarer sollen abgebrochen und als Sport nach Babylon gebracht worden (Jer 27,19–22; 52,17–23) (W. W. Fereday).

Kapitelle ... Lilienarbeit: Der Herr Jesus sagt in Matthäus 6, dass die Lilien nicht arbeiten und dass sie eine besondere Herrlichkeit von Gott bekommen haben. Diese Herrlichkeit ist eine größere Herrlichkeit als die Salomos, denn es ist die Herrlichkeit des Herrn Jesus. Die Lilien stehen in Verbindung mit Granatäpfeln, die ein Bild der Frucht der Heiligkeit sind (vgl. die Auslegung zu Hohenlied und 2. Mose 28).

–23–26 Das kupferne Meer

Verse 23–26

Und er machte das Meer, gegossen, zehn Ellen von seinem einen Rand bis zu seinem anderen Rand, gerundet ringsum, und fünf Ellen seine Höhe; und eine Schnur von 30 Ellen umfasste es ringsum. 24 Und unterhalb seines Randes umgaben es ringsum Koloquinthen, zehn auf die Elle, das Meer ringsum einschließend. Zwei Reihen Koloquinthen waren aus einem Guss mit dem Meer gegossen. 25 Es stand auf zwölf Rindern: Drei wandten sich nach Norden, und drei wandten sich nach Westen, und drei wandten sich nach Süden, und drei wandten sich nach Osten; und das Meer war auf ihnen, oben darüber, und alle ihre Hinterteile waren nach innen gekehrt. 26 Und seine Dicke war eine Hand breit, und sein Rand wie die Arbeit eines Becherrandes, wie eine Lilienblüte; es fasste 2000 Bat: Das Meer stand im äußeren Hof des Tempels. Es wird *Meer* wegen der Größe dieses Waschbeckens genannt. Das Meer diente dazu, dass die die Priester Hände und Füße darin wuschen (vgl. 2Chr 4,6). Es fasste 3000 Bath (60.000 l). Es war gewöhnlich mit 2000 Bath Wasser gefüllt, das entspricht etwa 40.000 l. Die Beschreibung des Meeres folgt hier in erste Könige 7 auf die Beschreibung den beiden Säulen. Mit dem Wasser des Meeres wuschen die Priester sich Hände und Füße, wenn sie ins Heiligtum hineingehen. Sie waren immer noch in der Welt, wo es Verunreinigungen gab. Auch wir als Christen brauchen diese Rei-

nigung, sogar noch in den himmlischen Örtern, denn dort sind die geistlichen Mächte der Bosheit, wodurch wir verunreinigt werden können (Eph 6,12).

Rinder: Das Rind ist in der Bibel ein Bild beharrlicher und ausdauernd der Arbeit des Herrn Jesus. Er ist es, der sein Volk reinigt. So wird Gott einmal die zwölf Stämme vollständig reinigen. Leider verunreinigten sich die Priester in Verbindung mit dem Tempel, so dass kein Opferdienst mehr dargebracht werden konnte. In Zukunft wird das völlig anders sein. Wir können dieses Bild mit den Belehrungen in 1. Korinther 11 verbinden, wo wir aufgefordert werden uns vor der Teilnahme am Brotbrechen zu reinigen.

Im Buch der Offenbarung wir zweimal auf das Meer Bezug genommen: Dort finden wir das gläserne mehr (Kap 4,6; 15,2). Es ist gläsern, also durchsichtig, weil die verherrlichten Heiligen der Reinigung nicht mehr bedürfen.

–27–47 Die zehn kupfernen Gestelle und weitere Geräte aus Kupfer

Verse 27–37

Und er machte die zehn Gestelle aus Kupfer: vier Ellen die Länge eines Gestells, und vier Ellen seine Breite, und drei Ellen seine Höhe. 28 Und dies war die Machart der Gestelle: Es waren Felder an ihnen, und die Felder waren zwischen den Eckleisten; 29 und auf den Feldern, die zwischen den Eckleisten waren, waren Löwen, Rinder und Cherubim; und oben auf den Eckleisten ein Untersatz; und unterhalb der Löwen und der Rinder waren Kränze in Form von Gehängen. 30 Und jedes Gestell hatte vier kupferne Räder und kupferne Achsen, und seine vier Füße hatten Schulterstücke; unter dem Becken waren die Schulterstücke angegossen; jenseits eines jeden waren die Kränze. 31 Und seine Öffnung, innerhalb der Krone und aufwärts, war etwa eine Elle groß, und ihre Öffnung war gerundet, Gestellarbeit, eine Elle und eine halbe Elle; und auch an ihrer Öffnung war Schnitzwerk. Und ihre Felder waren viereckig, nicht rund. 32 Und die vier Räder waren unterhalb der Felder; und die Halter der Räder waren an dem Gestell; und die Höhe eines Rades war eine Elle und eine halbe Elle; 33 und die Arbeit der Räder war wie die Arbeit eines Wagenrades; ihre Halter und ihre Felgen und ihre Speichen und ihre Naben – das Ganze war gegossen. 34 Und vier Schulterstücke waren an den vier Ecken eines Gestells: Aus einem Guss mit dem Gestell waren seine Schulterstücke. 35 Und am oberen Teil des Gestells war eine Erhöhung von einer halben Elle, gerundet ringsum; und am oberen Teil des Gestells waren seine Halter und seine Felder aus einem Guss mit ihm. 36 Und er grub in die Tafeln seiner Halter und in seine Felder Cherubim, Löwen und Palmen ein, nach dem Raum eines jeden, und Kränze ringsum. 37 Auf diese Weise machte er die zehn Gestelle: ein Guss, ein Maß, ein Schnitt für sie alle: Anfertigung der zehn Gestelle aus Kupfer mit kupfernen Rädern. Das waren also Wagen (siehe die Abbildung zu Beginn von Kapitel 6). Auf diesen zehn Becken (V. 38) standen zehn Becken, in die das Wasser aus dem Meer fließen konnte. Die Becken dienten dem Abspülen der Brandopfer. Das Waschen des Brandopfers diente dazu, zu beweisen, dass die Brandopfer rein waren.

Löwen, Rinder und Cherubim: In Offenbarung 4 begegnen wir vier lebendigen Wesen, wovon jedes anders aussah: „Und das erste lebendige Wesen war gleich einem Löwen, und das zweite lebendige Wesen gleich einem Kalb, und das dritte lebendige Wesen hatte das Angesicht wie das eines Menschen, das vierte lebendige Wesen war gleich einem fliegenden Adler“ (V. 7). Vielleicht finden wir hier einen ersten Hinweis auf diese lebendigen Wesen, so wie wir sie auch Hesekiel 41 finden. Sie alle stehen mit den Ge-

stellen in Verbindung, die die Becken trugen, in dem das reinigende Wasser war. Alles musste der Heiligkeit Gottes entsprechen, die von den Cherubim überwacht wurde.

Zehn: Es gab im Tempel zehn Tische und zehn Leuchter. In der Stiftshütte gab es nur einen Tisch und einen Leuchter. In der Anwendung können wir uns fragen, ob wir uns von der Stiftshütte zum Tempel hin bewegen, was unser geistliches Fassungsvermögen betrifft. Der Tempel öffnet uns eine viel weitreichendere Perspektive.

Verse 38.39

Und er machte zehn Becken aus Kupfer: vierzig Bat fasste ein Becken; vier Ellen war ein Becken weit; je ein Becken war auf je einem Gestell von den zehn Gestellen. 39 Und er setzte die Gestelle, fünf auf die rechte Seite des Hauses, und fünf auf die linke Seite des Hauses. Und das Meer setzte er auf die rechte Seite des Hauses ostwärts, nach Süden: Das sind die Becken für die Gestelle.

Vers 40

Und Hiram machte die Töpfe und die Schaufeln und die Sprengschalen. Und so vollendete Hiram die Arbeit des ganzen Werkes, das er dem König Salomo für das Haus des HERRN machte: Nun fertigte Hiram die Töpfe, Schaufeln und Sprengschalen für den Opferdienst an. Es kann sein, dass die Töpfe für das Kochen des Fleisches bestimmt waren.

Vollendete Hiram: Damit waren die Gegenstände im Tempel alle hergestellt. In den folgenden Versen werden dann noch weitere Gegenstände näher beschrieben.

Verse 41–45

Zwei Säulen und die krugförmigen Kapitelle, die oben auf den beiden Säulen waren; und die zwei Flechtwerke zur Bedeckung der beiden krugförmigen Kapitelle, die oben auf den Säulen waren; 42 und die vierhundert Granatäpfel zu den beiden Flechtwerken: zwei Reihen Granatäpfel zu jedem Flechtwerk, zur Bedeckung der beiden krugförmigen Kapitelle, die auf den Säulen waren; 43 und die zehn Gestelle, und die zehn Becken auf den Gestellen; 44 und das eine Meer, und die zwölf Rinder unter dem Meer; 45 und die Töpfe und die Schaufeln und die Sprengschalen. Und alle diese Geräte, die Hiram dem König Salomo für das Haus des HERRN machte, waren aus geglättetem Kupfer: Das ist eine Zusammenfassung aller kupfernen Geräte, die Hiram anfertigte.

Verse 46.47

Im Jordankreis ließ der König sie gießen, in dichter Erde, zwischen Sukkot und Zaretan. 47 Und Salomo ließ alle Geräte ungewogen vor übergroßer Menge, das Gewicht des Kupfers wurde nicht untersucht: In diesen Versen erfahren wir, wo die kupfernen Gegenstände gegossen wurden.

–48–51 Die Geräte aus Gold

Verse 48–50

Und Salomo machte alle Geräte, die im Haus des HERRN waren: den goldenen Altar; und den goldenen Tisch, auf dem die Schaubrote lagen; 49 und die Leuchter, fünf auf der rechten und fünf auf der linken Seite vor dem Sprachort, aus geläutertem Gold; und die Blumen und die Lampen und die Dochtscheren aus Gold; 50 und die Becken und die Messer und die Sprengschalen und die Schalen und die Räucherpfannen aus geläutertem Gold; und die Angeln für die Türflügel des inneren Hauses, des Allerheiligsten, und für die Türflügel des Hauses, des Tempels, aus Gold: Hier ist Salomo der Hersteller weiterer Tempelgeräte. Samuel machte alle goldenen Geräte. Das bedeutet nicht unbedingt, dass er sie selbst machte, wohl aber, dass sie unter seiner Regie hergestellt wurden. Alle diese Geräte befanden sich im Tempel, nicht im Vorhof. – Anfertigung des goldenen Altars und der zehn goldenen Schaubrottische und der zehn goldenen Leuchtern. Dann die Becken, Messer und Sprengschalen, Schalen, Räucherpfannen. Schließlich die Angeln für die Türflügel.

Vers 51

Und so wurde das ganze Werk vollendet, das der König Salomo für das Haus des HERRN machte. Und Salomo brachte die geheiligten Dinge seines Vaters David hinein: Das Silber und das Gold und die Geräte legte er in die Schatzkammern des Hauses des HERRN: Damit war das Haus Gottes, der Tempel, vollendet. Alles geschah unter der Führung Salomos, der ein Bild des Herrn Jesus ist. Salomo brachte die Schätze seines Vaters in den Tempel, die er geheiligt hatte: Das Silber das Gold und die Geräte.

Kapitel 8

Einleitung

1. Nachdem der Tempel nun steht, wird er eingeweiht.
2. Vor allem wird die Bundeslade zum Tempel hinaufgebracht, ebenfalls das Zelt der Zusammenkunft mit allen Geräten.
3. Danach betet Salomo als erstes. So ist auch die Versammlung eine Bethaus (Jes 56,7).
4. Damals wohnte Gott im *Dunkel*, wir befinden uns heute im *Licht* (1Joh 1).
5. Das Gebet findet am Altar statt: Das Werk des Herrn Jesus gibt uns Freimütigkeit, dem Gnadenthron zu nahen.
6. Das Gebet Salomos besteht aus sieben Bitten (vier Bitten handeln vom inneren Zustand, drei vom äußeren).

Einteilung

1. Die Bundeslade und das Zelt mit seinen Geräten wird in den Tempel gebracht (V. 1–9)
2. Die Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN (V. 10–13)
3. Salomos Rede an das Volk (V. 14–21)
4. Das Gebet Salomos bei der Einweihung des Tempels (V. 22–53)
5. Salomos Segen und Ermahnung (V. 54–61)
6. Abschluss der Feierlichkeiten mit einem großen Opferfest (V. 62–66)

Auslegung

–1–9 Die Bundeslade und das Zelt mit seinen Geräten wird in den Tempel gebracht

Verse 1–3

Damals versammelte Salomo die Ältesten von Israel und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Vaterhäuser der Kinder Israel, zum König Salomo nach Jerusalem, um die Lade des Bundes des HERRN heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion. 2 Und alle Männer von Israel versammelten sich zum König Salomo im Monat Ethanim, das ist der siebte Monat, am Fest. 3 Und es kamen alle Ältesten von Israel, und die Priester nahmen die Lade auf: Nun ist der Augenblick gekommen, dass die Bundeslade aus dem Zelt in der Stadt Davids in den Tempel gebracht wird. Die Einweihung des Tempels geschieht mit vielen Opfern. Israel ist eine Theokratie.

Das ist der siebte Monat, am Fest: Das ist das Laubhüttenfest. Nun waren allen Ernten eingebracht: die Gerste, der Weizen, der Wein und die Oliven. Im Friedenreich kann auf alle Ernten zurückgeschaut werden. Wir sind unendlich viel reicher, weil wir die ganze Ernte in den himmlischen Örtern bereits haben (Eph 1,3). Auch wir haben einen Salomo-König, der sich für sein Volk verwendet, der droben zur Rechtn Gottes ist.

Vers 4

Und sie brachten die Lade des HERRN hinauf und das Zelt der Zusammenkunft und alle heiligen Geräte, die im Zelt waren. Die Priester und die Leviten brachten sie hinauf: Die Lade wurde zusammen mit dem Zelt der Zusammenkunft und mit allen dazugehörigen Geräten zum Tempel gebracht.

Vers 5

Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die sich zu ihm versammelt hatte und mit ihm vor der Lade stand, opferten Klein- und Rindvieh, das nicht berechnet und nicht gezählt werden konnte vor Menge: Große Mengen von Opfertieren wurden dargebracht.

Verse 6.7

Und die Priester brachten die Lade des Bundes des HERRN an ihren Ort, in den Sprachort des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim; 7 denn die Cherubim breiteten die Flügel aus über den Ort der Lade, und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her: Die Bundeslade bekommt den zentralen Platz in der Mitte des Volkes: Sie wird in die Mitte des Tempels und in die Mitte des Volkes Gottes gebracht. Die goldenen Cherubim wachten über die Bundeslade und über den Gottesdienst.

Anwendung: Wachen auch wir über der Herrlichkeit des Herrn Jesus? Steht die Bundeslade in jeder Zusammenkunft zentral? Wenn das nicht der Fall ist, haben wir die Charakterzüge von Laodizea, wo der Herr außerhalb steht (Off 3,14–22).

David hatte den Wunsch in seinem Herzen, Gott ein Haus der Ruhe zu bauen: „Und der König David erhob sich auf seine Füße und sprach: Hört mich, meine Brüder und mein Volk! *Ich hatte in meinem Herzen, ein Haus der Ruhe zu bauen für die Lade des Bundes des HERRN* und für den Schemel der Füße unseres Gottes; und ich schickte mich an zu bauen“ (1Chr 28,2). So sucht auch der Herr Jesus in der Versammlung einen Ruheort (vgl. Ps 132,3–5). Die Priester und Leviten geben der Bundeslade diesen Platz in der Mitte. Die Bundeslade ist der Ruheplatz, der Schemel der Füße Gottes. Gott hat Ruhe in dem Herrn Jesus gefunden (*Geistliche Lieder*, Lied 78).

Verse 8.9

Und die Stangen waren so lang, dass die Spitzen der Stangen vom Heiligen aus an der Vorderseite des Sprachortes gesehen wurden; aber von außen wurden sie nicht gesehen. Und sie sind dort bis auf diesen Tag. 9 Nichts war in der Lade als nur die beiden steinernen Tafeln, die Mose am Horeb hineinlegte, als der HERR einen Bund mit den Kindern Israel schloss, als sie aus dem Land Ägypten zogen: Die Stangen durften nicht von der Bundeslade entfernt werden (2Mo 25,15). Drei Dinge waren eine Zeit lang in der Bundeslade: der goldene Krug mit dem Man, der Stab Aarons, der gesprosst hatte und die steinernen Tafeln (Heb 9,4). Das Manna wurde nach dem Murren des Volkes gegeben, hier im Tempel wird es nicht mehr gebraucht. Der Stab war eine Folge der Auflehnung der Rotte Korahs gegen Aaron und ist ein Bild der Auferstehung des Herrn Jesus. Dieser Stab wird ebenfalls nicht mehr gebraucht. Die Tafeln als

Ausdruck des Willens Gottes bleiben, so bleibt der Wille ebenfalls ewig bestehen und auch die, die den Willen Gottes tun (1Joh 2,17).

–10–13 Die Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN

Verse 10.11

Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligen hinausgingen, da erfüllte die Wolke das Haus des HERRN. [11] Und die Priester konnten wegen der Wolke nicht dastehen, um den Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN: Nun erfüllt die Herrlichkeit des HERRN das Haus des HERRN. In Apostelgeschichte 2 erfüllte der Heilige Geist die Gläubigen, die dadurch der Tempel Gottes wurden. Dadurch wurden sie auch die *Wohnung* Gottes. Die Herrlichkeit Gottes ist zu groß. Sie offenbart sich überall in der Schöpfung, weil Gott allgegenwärtig ist. Und dennoch ist es etwas ganz Besonderes, dass Gott durch den Heiligen Geist in einer besonderen Schar von Gläubigen wohnt, nämlich der Versammlung *Gottes*. Staubgebundene, sündige Menschen bilden das Haus Gottes! In der Versammlung sehen wir die mannigfaltige Weisheit Gottes (Eph 3,10). Die Versammlung hat die Herrlichkeit Gottes (Off 21,11).

Verse 12.13

Damals sprach Salomo: Der HERR hat gesagt, dass er im Dunkel wohnen wolle. [13] Gebaut habe ich dir ein Haus zur Wohnung, eine Stätte zu deinem Wohnsitz für Ewigkeiten: Nachdem das Zelt mit der Herrlichkeit des HERRN erfüllt ist (V. 11), spricht Salomo zuerst *über* den HERRN (V. 12) und im folgenden Vers 13 spricht er *zum* HERRN, danach wieder zum Volk (V. 14–21). Schließlich richtet er ein langes Gebet mit vielen Bitten an den HERRN (V. 22–53).

Im Dunkel wohnen: Viele Gegenstände und Personen sind ein Bild von Dingen, die im Neuen Testament näher erklärt werden. Es gibt aber Dinge im Neuen Testament, die sich vom Alten Testament deutlich unterscheiden, dass Gott beispielsweise nicht mehr im Dunklen wohnt. Gott ist Licht (1Joh 1,5). Gott ist aber auch Liebe, und deshalb wohnt Er im Dunkel, damit der Mensch nicht nur das Licht verzehrt wird.

Gebaut habe ich dir: Das änderte sich erst, als das Werk des Herrn Jesus am Kreuz vollbracht war. Nach dem Werk kann Gott mit seinem Licht in seinem Haus *wohnen*.

–14–21 Salomos Rede an das Volk

Vers 14

Und der König wandte sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Israels; und die ganze Versammlung Israels stand: Jetzt wendet sich der König Salomo dem Volk zu und segnet die Versammlung. Bevor David das Volk segnete, opferte er: „Und als David das Opfern der Brandopfer und der Friedensopfer beendet hatte, segnete er das Volk im Namen des HERRN der Heerscharen“ (2Sam 6,18). Davor war es allein der Hohepriester, der den Segen Gottes über das Volk aussprach (4Mo 6,23–27). Somit haben

wir hier in Salomo ein Bild des Priester-Königs, das wir zuvor nur in Melchisedek finden (1Mo 18,18–20). Vergleiche dazu die Prophezeiung auf den Herrn Jesus hin als König und Priester:

> Ja, er wird den Tempel des HERRN bauen; und er wird Herrlichkeit tragen; und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein (Sach 6,13).

Vers 15

Und er sprach: Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, der mit seinem Mund zu meinem Vater David geredet und es mit seiner Hand erfüllt hat, indem er sprach: So sehen wir, dass Salomo zuerst einmal den HERRN preist. Gott *spricht* nicht nur, sondern Er *handelt* auch.

Vers 16

Von dem Tag an, als ich mein Volk Israel aus Ägypten herausführte, habe ich keine Stadt aus allen Stämmen Israels erwählt, ein Haus zu bauen, damit mein Name dort wäre; aber ich habe David erwählt, dass er über mein Volk Israel wäre: Der HERR hatte bei der Erlösung des Volkes aus Ägypten noch keine *Stadt auserwählt*, wo der Tempel stehen würde, doch Er hatte zu der Zeit bereits *David erwählt*! Was für ein eindrucksvoller Gegensatz: Der König ist unendlich viel wichtiger als seine Stadt, wo er residiert. Die Stadt und der König gehören zusammen. Das gilt in Zukunft für das irdische Jerusalem und das auch für das neue Jerusalem. Salomo spricht in diesen Versen immer wieder über den *Namen des HERRN* (V. 16.17.18.19.20). Der Name ist der Ausdruck dessen, was jemand ist.

Verse 17–21

Und es war im Herzen meines Vaters David, dem Namen des HERRN, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen. 18 Und der HERR sprach zu meinem Vater David: Weil es in deinem Herzen gewesen ist, meinem Namen ein Haus zu bauen, so hast du gut daran getan, dass es in deinem Herzen gewesen ist. 19 Nur sollst nicht du das Haus bauen; sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorkommen wird, er soll meinem Namen das Haus bauen. 20 Und der HERR hat sein Wort aufrechterhalten, das er geredet hat; und ich bin aufgestanden an meines Vaters David statt und habe mich auf den Thron Israels gesetzt, so wie der HERR geredet hat, und habe dem Namen des HERRN, des Gottes Israels, das Haus gebaut; 21 und ich habe dort einen Ort zugerichtet für die Lade, in der der Bund des HERRN ist, den er mit unseren Vätern geschlossen hat, als er sie aus dem Land Ägypten herausführte: David wollte das Haus bauen, doch der HERR wollte, dass Salomo es erbaute (siehe 2Sam 7). Mit dem Bau des Hauses hat Salomo die Anweisungen des HERRN erfüllt.

Lade: Die Bundeslade hieß so, weil die Gesetzestafeln darin waren. Sie waren die Grundlage des Bundes und der Beziehung Gottes mit Israel. Die Tafeln sind der Inhalt des Bundes des HERRN mit seinem Volk (V. 21).

Thron Israels: Dieser Thron wird der (1) *Thron des HERRN* genannt oder der (2) *Thron Davids* beziehungsweise *Salomos* und der (3) *Thron Israels*. Der Herr hat den Thron eingesetzt, David oder Salomo saßen auf dem Thron, der Thron ist das Symbol der Herrschaft über das Volk Israel.

–23–53 Das Gebet Salomos bei der Einweihung des Tempels

Verse 22.23

Und Salomo trat vor den Altar des HERRN angesichts der ganzen Versammlung Israels; und er breitete seine Hände aus zum Himmel [23] und sprach: HERR, Gott Israels! Kein Gott ist dir gleich im Himmel oben und auf der Erde unten, der du den Bund und die Güte deinen Knechten bewahrst, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen: Salomo spricht das lange und eindrucksvolle Gebet vor dem Altar. Die Fürbitte geschieht am Altar, das heißt aufgrund des Opfers des Herrn Jesus. Das macht deutlich, dass Salomo erneut die Stellung eines Priesters einnimmt. Wir hören nichts von einem Hohenpriester. Der Priester nahm normalerweise eine Stellung unter dem König ein, so hatte Hanna das prophezeit:

> Und ich werde mir einen treuen Priester erwecken, der wird tun, wie es in meinem Herzen und in meiner Seele ist; und ich werde ihm ein beständiges Haus bauen, und er wird *vor meinem Gesalbten* wandeln alle Tage (1Sam 2,35).

Später finden wir sogar, dass Salomo dreimal im Jahr opferte: „Und Salomo opferte dreimal im Jahr Brandopfer und Friedensopfer auf dem Altar, den er dem HERRN erbaut hatte; und er räucherte auf ihm, der vor dem HERRN stand. Und er vollendete das Haus“ (1Kön 9,25). Er räucherte auf dem Brandopferaltar, der im Vorhof stand.

Angesichts der ganzen Versammlung: Salomo spricht das Gebet *für* die Versammlung und *vor* der Versammlung. Er betet auch für ihr mögliches Abweichen, ihre Sünden.

Kein Gott ist dir gleich: Es gibt keine Götter, die man mit dem HERRN vergleichen könnte. Die Götter der Nationen sind null und nichtig. Es sind lediglich dämonische Mächte.

Verse	Inhalt der Gebete
23.24	**Kein Gott ist dem HERRN, dem Gott Israels gleich** a) Gott bewahrt den Bund und die Güte den Knechten, die mit ganzem Herzen vor ihm wandeln (V. 23) und (b) Gott hat sein Versprechen gegenüber König David gehalten (V. 24)
25.26	Bitte um Erfüllung des gegebenen Versprechens an David, dass es nicht an einem König fehlt.
27	Die Frage Salomos, ob Gott wohl im Tempel wohnen wird.
28	Die Bitte Salomos, Gott möge auf das Gebet Salomos hören.
29	Die Bitte Salomos, der HERR möge über den Tempel wachen.
30	Die Bitte Salomos, Gott möge die im Tempel und zum Tempel hin gesprochenen Gebete erhören und vergeben.
31.32	Appell an Gottes Gerechtigkeit: Der Schuldige soll schuldig und der Gerechte gerecht gesprochen werden.
33–40	**Bitte um Vergebung, falls auf Sünde Strafe und dann Reue folgt**
33–34	Wird Israel durch den Feind geschlagen und weggeführt, zeigt dann Reue und bittet um Vergebung, dann möge Gott sie in ihr Land zurückführen.
35.36	Bleibt der Regen als Folge der Sünde aus und bereut Israel, dann möge Gott vergeben und Regen schenken.
37–39	Kommen Krankheiten oder Plagen und bereut Israel, dann möge Gott vergeben.

40	Vergebung, damit die Menschen Gott fürchten.
41–43	Gottes Name soll auch an den Fremden verherrlicht werden, damit auch sie Ihn fürchten.
44.45	Die Bitte Salomos um Hilfe im Krieg.
46–53	Gnade und Erbarmen bei Reue nach Wegführung in ein fremdes Land.

Verse 24–26

Der du deinem Knecht David, meinem Vater, gehalten hast, was du zu ihm geredet hast: Du hast es mit deinem Mund geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es an diesem Tag ist. [25] Und nun, HERR, Gott Israels, halte deinem Knecht David, meinem Vater, was du zu ihm geredet hast, indem du sprachst: Es soll dir nicht an einem Mann fehlen vor meinem Angesicht, der auf dem Thron Israels sitzt, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg Acht haben, dass sie vor mir wandeln, so wie du vor mir gewandelt bist. [26] Und nun, Gott Israels, mögen doch deine Worte sich als wahr erweisen, die du zu deinem Knecht David, meinem Vater, geredet hast: Was Salomo in den vorhergehenden Versen vor dem Volk ausgesprochen hatte, sagt er jetzt hier auch zum HERRN. Er spricht es als Dank vor Gott aus. Das ist wichtig, dass man zuerst einmal Gott *dankt* und erst danach seine *Bitten* ausspricht.

Er spricht zu dem Gott, der im Himmel ist. Er hat seine Verheißungen an David erfüllt. Er hat nicht nur *geredet*, sondern auch *gehandelt*. Er hat David einen Mann gegeben, der auf dem Thron Israels sitzt. Der König muss aber auch gehorchen. Salomo bittet weiter um die Erfüllung seiner Verheißungen. – Das tun auch wir: Der Herr Jesus hat verheißen, bald zu kommen, und wir bitten Ihn: „Komme bald, Herr Jesus“ (Off 22).

Nicht an einem Mann fehlen: Bis heute hat seit 2500 Jahren kein Sohn Davids auf dem Thron Israels gesessen. Wenn es vom Menschen abhängt, kann Gott seine Ratschlüsse nicht erfüllen, doch durch den Herrn Jesus ist das möglich. Einmal wird Er herrschen, und zwar nicht nur über die Erde, sondern über das ganze Weltall, auch über die Himmel der Himmel. Und Er würde nicht nur im Friedenreich herrschen, sondern in alle Ewigkeit. Außerdem würde seine Braut zusammen mit herrschen (Off 22,5).

Vers 27

Aber sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe: Salomo verstand, dass Gott nicht auf der Erde wohnen konnte. Das war nur ein symbolisches Wohnen. Die höchsten Himmel können Gott nicht fassen, wie soll Er dann auf der Erde wohnen können? Es ist gut, dass auch wir uns beim Gebet an die Größe Gottes erinnern.

Verse 28–30

Doch wende dich zum Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, HERR, mein Gott, dass du hörest auf das Rufen und auf das Gebet, das dein Knecht heute vor dir betet: [29] dass deine Augen Nacht und Tag offen seien über diesem Haus, über dem Ort, von dem du gesagt hast: Mein Name soll dort sein!, dass du hörest auf das Gebet, das dein Knecht zu diesem Ort hin beten wird. [30] Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie zu diesem Ort hin richten werden; und höre du

an der Stätte deiner Wohnung, im Himmel, ja, höre und vergib: Gott möge trotz seiner Größe. Er möge das Gebet, das Flehen und das Rufen erhören. Salomo erinnert den HERRN daran, dass Er seinen Namen dort wohnen lasse. Er möge *hören* (fünfmal), das bedeutet auch *erhören*. Der HERR möge dort vom Himmel aus hören und vergeben. Salomo wusste, dass die meisten Gebete die Vergebung zum Inhalt hätten. Er kannte das Herz des Menschen. Auch wir müssen immer wieder unsere Sünden bekennen.

Stätte deiner Wohnung, im Himmel: Der Tempel ist ein Bild seiner eigentlichen Wohnung.

Verse 31.32 (erste Bitte)

Einleitung zu dem Gebet Salomos

1. Man kann das Gebet in etwa 5–8 Minuten sprechen. Der Inhalt dieses Gebetes ist entscheidend. Der König spricht klar und ohne überflüssige Worte.
2. Nun folgen sieben Bitten. Wir können die sieben Bitten in vier und drei Bitten einteilen. Die ersten vier Bitten handeln von den Sünden und Verfehlungen des Volkes Gottes und der Vergebung. Die letzten drei Bitten zeigen, dass das Volk Gottes (die Versammlung) auch ein Zufluchtsort für Fremde ist.
3. Viele Bitten haben Sünde und Vergebung zum Inhalt. Im Himmel wird es weder Sünden und noch Vergebung geben.
4. Im Friedensreich wird der Herr Jesus der König-Priester sein, der für sein Volk betet. So betet Er auch heute für uns.

Wenn jemand gegen seinen Nächsten sündigt und man ihm einen Eid auferlegt, um ihn schwören zu lassen, und er kommt und schwört vor deinem Altar in diesem Haus, [32] so höre du im Himmel und handle und richte deine Knechte, indem du den Schuldigen schuldig sprichst, dass du seinen Weg auf seinen Kopf bringst, und indem du den Gerechten gerecht sprichst, dass du ihm gibst nach seiner Gerechtigkeit: Einer sündigt gegen einen anderen, aber die Sache ist nicht klar. So sagten damals die Richter ebenfalls, dass sie die Schuldfrage nicht klären konnten. Für den Fall gab es Vorschriften, dass der Angeklagte einen Eid aufgelegt bekam, so dass er *vor dem Altar* schören musste (2Mo 22; 3Mo 6), dann sollte Gott den Schuldigen schuldig sprechen und den Gerechten gerecht. Der Eid lautete ungefähr so: „Ich schwöre, dass ich unschuldig bin, und wenn ich lüge, dann möge Gott mich verfluchen.“ Genauso kann es aber auch eine falsche Anklage geben, und dann muss der Ankläger bestraft werden. Es muss zu einer Entscheidung der Richter kommen.

Anwendung auf unsere Zeit: Das ist derselbe Fall, wie wir ihn in Matthäus 18,15–20 finden. In beiden Fällen wird keine konkrete Sünde genannt. Möglichweise kann man den anderen nicht überzeugen oder überführen. In Matthäus 18 wendet man sich dann eine höhere Autorität, nämlich die Versammlung Gottes an einem Ort. Die Streitsache kann nicht so liegen bleiben. Die Versammlung muss sich von solch einem Konflikt, das heißt vom Bösen reinigen. Sonst durchsäuert ein wenig Sauerteig die ganze Masse. Eine Versammlung muss sich ihrer Verantwortung bewusst sein, dass sie handeln *muss*, natürlich nur mit der Hilfe Gottes. Und um diese Hilfe hat Salomo Gott gebeten. Das ist eine äußerst wichtige Bitte!

Verse 33.34 (zweite Bitte)

Wenn dein Volk Israel vor dem Feind geschlagen wird, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie kehren zu dir um und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Haus, [34] so höre du im Himmel und vergib die Sünde deines Volkes Israel; und bring sie in das Land zurück, das du ihren Vätern gegeben hast: Jetzt geht es nicht um die Sünde eines Einzelnen, sondern um die Sünde des gesamten Volkes. Wenn solche Sünden nicht vor Ihm bekannt und ausgesprochen werden, setzt Gott zur Zucht Feinde ein, die das Volk schlagen. Die Not soll zu Bekenntnis und Flehen führen. So möge Gott die Sünde vergeben und sie wieder ins Land bringen.

Diese Bitte ist Wie wichtig, wenn das Volk in Gefangenschaft gezogen ist. Daniel würde einmal für das ganze Volk bitten, und Gott würde das Gebet erhören (Dan 9). So wird Gott auch das Volk Israel in Zukunft annehmen, obwohl Er viele vom Volk jetzt schon ins Land zurückgeführt hat.

In diesem Haus: Das Haus ist die Wohnung Gottes und der Maßstab für Heiligkeit. Heute wohnt Gott in einem geistlichen Haus, der Versammlung Gottes.

Verse 35.36 (dritte Bitte)

Wenn der Himmel verschlossen ist und kein Regen sein wird, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie beten zu diesem Ort hin und bekennen deinen Namen und kehren um von ihrer Sünde, weil du sie demütigst, [36] so höre du im Himmel und vergib die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, dass du ihnen den guten Weg zeigst, auf dem sie wandeln sollen; und gib Regen auf dein Land, das du deinem Volk zum Erbteil gegeben hast: Hier haben wir einen weiteren Fall von Sünde, auf den ein verschlossener Himmel folgt, so dass es keinen Regen gibt. Gott enthält seinem Volk den Segen vor. In der zweiten Bitte waren es die Feinde, in der vierten Bitte ist es eine Pest. Hier nimmt Gott den Segen weg.

Das ist ein Fall, den Gott schon in 5. Mose 11,16.17 angekündigt hat:

> Hütet euch, dass euer Herz nicht verführt werde und ihr abweicht und anderen Göttern dient und euch vor ihnen niederbeugt, und der Zorn des HERRN gegen euch entbrennt und er den Himmel verschließt, dass kein Regen sei und der Erdboden seinen Ertrag nicht gebe und ihr bald aus dem guten Land vertilgt werdet, das der HERR euch gibt.

Weil du sie demütigst: Wegnahme der Fruchtbarkeit durch Regen führt zur Demütigung und zum Bekenntnis von Sünden. Dann zeigt Gott dem Volk wieder den *guten Weg* (des Gehorsams) und gibt wieder Regen auf das Land. Elia betete, dass es nicht regnen möge, damit das Volk zu Gott zurückkehren würde (1Kön 17,1; Jak 5,17).

Verse 37–40 (vierte Bitte)

Wenn eine Hungersnot im Land sein wird, wenn Pest sein wird, wenn Kornbrand, Vergilben des Getreides, Heuschrecken oder Grillen sein werden; wenn sein Feind es belagert im Land seiner Tore, wenn irgendeine Plage, irgendeine Krankheit sein wird – [38] welches Gebet, welches Flehen irgend geschehen wird von irgendeinem Menschen, von deinem ganzen Volk Israel, wenn sie jeder die Plage seines Herzens erkennen werden und er seine Hände ausbreitet zu diesem Haus hin, [39] so höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und vergib, und tu und gib jedem nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz kennst – denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder –; [40] damit sie dich fürchten alle Tage, die sie in dem Land leben werden, das du unseren Vätern gegeben hast: Jetzt ist nicht direkt

von Sünde die Rede, sondern hier werden verschiedene Nöte beschrieben wie Hungersnot, Pest, Kornbrand, eine Belagerung durch Feinde, irgendeine *Plage* oder *Krankheit*.

Plage seines Herzens: Das Ziel Gottes mit diesen Nöten besteht darin, dass jeder Israelit die Plage seines Herzen erkennen möge. Gott spricht durch die Nöte zum Herzen jedes einzelnen Israeliten. Dabei kann man an ein schlechtes Gewissen denken. In der Bibel hat das Wort *Herz* häufig die Bedeutung des *Gewissens* (1Sam 24,6). Eine äußere Plage führt zur Erkenntnis einer inneren Plage. Das führt uns zu dem allgemeinen Zustand unter dem Volk Gottes. Das kann Schwachheit, Fleischlichkeit und ungeistliches Verhalten sein, auch Weltlichkeit, Sektiererei, Mangel an Hingabe oder was auch immer. Niemand kann das Problem genau beim Namen nennen, auch wenn manche das zu tun versuchen.

Zu diesem Haus hin: Wenn wir in die Nähe Gottes treten und uns der Heiligkeit des Hauses bewusst werden und was die Versammlung für Gott ist, dann werden wir die Plage unseres Herzens erkennen und unsere Hände zum Herrn ausbreiten (vgl. 2Sam 21).

Und vergib: Dann wird Gott vergeben, da Er das Herz aller Menschenkinder kennt (vgl. Apg 1,24; 15,8). Gott hört sowohl am Anfang einer neuen Zeit oder auch am Ende einer Zeit und vergibt. Vergebung führt zu Gottesfurcht und zu einem Leben im Land.

Verse 41–43 (fünfte Bitte)

Und auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volk Israel ist – kommt er aus fernem Land um deines Namens willen [42] (denn sie werden hören von deinem großen Namen und deiner starken Hand und deinem ausgestreckten Arm), kommt er und betet zu diesem Haus hin, [43] so höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und tu nach allem, um was der Fremde zu dir rufen wird; damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, damit sie dich fürchten, wie dein Volk Israel, und damit sie erkennen, dass dieses Haus, das ich gebaut habe, nach deinem Namen genannt wird: Immer wieder sind Menschen aus den Völkern nach Israel und insbesondere nach Jerusalem um seinen Namens willen gekommen, um Ihm zu begegnen. Der Kämmerer in Apostelgeschichte 8,26–39 war solch ein Mensch. Gott ist Ihm in seinem Wort begegnet, indem er den Herrn Jesus kennengelernte. Nachdem der Herr Jesus verworfen war, anerkannte Gott den Tempel in Jerusalem nicht mehr, der Vorhang zerriss, als der Herr das Werk vollbracht hatte. Der Kämmerer lernte einen anderen Tempel kennen, dem er als lebendiger Stein hinzugefügt wurde.

Damit sie dich fürchten: Heute erfüllt sich das dadurch, dass alle Heiden, die zum Glauben kommen, in das Haus Gottes eingefügt werden und Ihn fürchten. Doch auch in Zukunft werden alle Völker der Erde den Namen des HERRN erkennen, wenn Gott sein irdisches Volk – das heißt einen Überrest – wiederhergestellt haben wird. Sie werden nach Jerusalem und zum Berg Zion hinaufziehen (Jes 2).

Verse 44.45 (sechste Bitte)

Wenn dein Volk ausziehen wird zum Kampf gegen seinen Feind, auf dem Weg, den du sie senden wirst, und sie zu dem HERRN beten zu der Stadt hin, die du erwählt hast, und dem Haus, das ich deinem Namen gebaut habe, [45] so höre im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen und führe ihr Recht aus: Bei der zweiten Bitte ging es darum, dass der Feind ins Land Israel *eindrang*, hier hingegen zieht das Volk

zum Krieg gegen ein heidnisches Volk hinaus. Wenn sie dann zum HERRN, zur Stadt Jerusalem oder zum Tempel beten würden, möge Gott bitte ihr Gebet und Flehen hören und ihnen im Kampf gegen den Feind Gelingen schenken. Ein schönes Beispiel für solch einen Kampf finden wir 2. Chronika 20, als Josaphat zum Kampf auszog. Dort finden wir ein wunderschönes Gebet. Wenn die Herzen bewegt sind, bewegt das auch das Herz Gottes.

Verse 46.47 (siebte Bitte)

Wenn sie gegen dich sündigen – denn da ist kein Mensch, der nicht sündigt – und du über sie erzürnst und sie vor dem Feind hingibst und ihre Besieger sie gefangen wegführen in das Land des Feindes, ein fernes oder ein nahes, [47] und sie nehmen es zu Herzen in dem Land, wohin sie gefangen weggeführt sind, und kehren um und flehen zu dir in dem Land derer, die sie gefangen weggeführt haben, und sprechen: Wir haben gesündigt und haben verkehrt gehandelt, wir haben gottlos gehandelt: Hier finden wir, dass jeder Mensch ein Sünder ist. Das ist ein besonderes Zeugnis im Alten Testamentes. Alle Menschen brauchen Erlösung. Jeder Mensch sündigt, doch gibt solche, die vor dem Feind hingegeben werden – sie werden gefangenweggeführt.

Sie nehmen es zu Herzen: Es gibt viele Verheißungen, dass Gott das Volk bei Gehorsam im Land erhalten würde. Sein Volk wird sich also bewusst, dass Gott sie wegen ihrer Sünde züchtigt. Sie kehren um und flehen zu Gott und legen ein umfassendes Bekenntnis ab.

Wir haben gesündigt: Genau das ist der Inhalt des Gebetes Daniels in Daniel 9. Daniel stellte sich voll und ganz unter alle Verfehlungen des Volkes und der Väter. Die Folge war, dass er ein Vielgeliebter genannt wurde.

Exkurs zur menschlichen Verantwortung und der Souveränität Gottes

In 5. Mose 29 sagte Gott dem Volk, was Er tun würde, wenn sie sündigen würden. Sünde und Strafe werden dort genau beschrieben. Wenn das Volk keine Buße tun würde, würde das Volk in die Gefangenschaft ziehen müssen. Am Schluss des Kapitels sagt Gott:

> Das Verborgene ist des HERRN, unseres Gottes; aber das Offenbarte ist unser und unserer Kinder in Ewigkeit, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun“ (V. 28).

Das *Offenbarte* ist das, was wir in Kapitel 29 finden. Auch uns als Christen ist offenbart, dass wir, wenn wir untreu sind (Off 2 und 3), Er mit uns eine Ende machen wird, so wie Israel aus dem Land vertrieben wurde. Doch das *Verborgene* finden wir in Kapitel 30. Gott kündigte in diesem Kapitel an, dass das Volk in der Gefangenschaft zu Gott rufen würde. Ist es selbstverständlich, dass ein Mensch dann zu Gott zurückkehrt? Das ist gerade das *Verborgene*. Wenn alles versagt hat, wird Gott sich einen Überrest bilden. Er selbst wird einen Überrest zur Buße bringen, damit sie ihre Sünden bekennen und von Ihm wiederhergestellt werden. Das ist das Verborgene, das Geheimnis. Hier werden die Verantwortung des Menschen und die Verheißungen Gottes zusammengeführt. Das Geheimnis ist, dass nach dem Gericht über die Masse doch wieder ein Überrest wiederhergestellt wird. So finden wir das auch in Daniel 9, und so wird es auch in Zukunft geschehen.

Verse 48–51

Und sie kehren zu dir um mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele im Land ihrer Feinde, die sie gefangen weggeführt haben, und sie beten zu dir zu ihrem Land hin, das du ihren Vätern gegeben, zu der Stadt, die du erwählt hast, und dem Haus, das ich deinem Namen gebaut habe, [49] so höre im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, ihr Gebet und ihr Flehen, und führe ihr Recht aus [50] und vergib deinem Volk, was sie gegen dich gesündigt haben, und alle ihre Übertretungen, womit sie gegen dich übertreten haben; und lass sie Barmherzigkeit finden vor denen, die sie gefangen weggeführt haben, dass sie sich ihrer erbarmen; [51] denn sie sind dein Volk und dein Erbteil, das du herausgeführt hast aus Ägypten, mitten aus dem eisernen Schmelzofen: Es muss allerdings eine gründliche Umkehr sein mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele. Und genau das finden wir in Daniel 9. Und Gott hat das Gebet Daniels erhört. Gott hat seinem Volk vergeben. Die Kinder Juda haben Barmherzigkeit gefunden vor denen, die sie gefangen weggeführt haben. Das sehen wir dann in der Person des Kores.

Aus dem eisernen Schmelzofen: So war das Volk immer wieder in großer Mühsal, ob in Ägypten oder in Babylon (vgl. Ps 107,4–16).

Verse 52.53

So dass deine Augen offen seien für das Flehen deines Knechtes und für das Flehen deines Volkes Israel, dass du auf sie hörest in allem, um was sie zu dir rufen. [53] Denn du hast sie ausgesondert, dir zum Erbteil aus allen Völkern der Erde, so wie du durch deinen Knecht Mose geredet hast, als du unsere Väter aus Ägypten herausführtest, Herr, HERR: Diese beiden Verse sind eine Zusammenfassung aller vorhergehenden Bitten.

–54–61 Salomos Segen und Ermahnung

Verse 54–56

Und es geschah, als Salomo geendet hatte, dieses ganze Gebet und Flehen an den HERRN zu richten, stand er auf vor dem Altar des HERRN vom Beugen seiner Knie, indem seine Hände zum Himmel ausgebreitet waren; [55] und er stand und segnete die ganze Versammlung Israels mit lauter Stimme und sprach: [56] Gepriesen sei der HERR, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben, nach allem, was er geredet hat! Kein einziges Wort ist hingefallen von allen seinen guten Worten, die er durch seinen Knecht Mose geredet hat: Hier wird etwas nicht erwähnt, was wir jedoch in 2. Chronika 7,1–3 finden:

> Und als Salomo geendet hatte zu beten, da fuhr das Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer; und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus. Und die Priester konnten nicht in das Haus des HERRN hineingehen, denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN. Und als alle Kinder Israel das Feuer herabfahren sahen und die Herrlichkeit des HERRN über dem Haus, da beugten sie sich mit dem Gesicht zur Erde auf das Pflaster und beteten an, und sie priesen den HERRN, weil er gut ist, weil seine Güte ewig währt.

In 2. Chronika finden wir nicht die Seite der Verantwortung, die auf den Menschen gelegt wird. – Hier in 1. König 8 steht Salomo vom Beugen der Knie auf und stellt dem Volk seine Verantwortung vor. Er seg-

net sogar das Volk und preist den HERRN, dass Er seinem Volk Ruhe gegeben hat. Er hat alle Verheißungen bisher erfüllt und wird sie auch in Zukunft erfüllen.

Verse 57–61

Der HERR, unser Gott, sei mit uns, so wie er mit unseren Vätern gewesen ist; er verlasse uns nicht und verstoße uns nicht: 58 um unser Herz zu ihm zu neigen, damit wir auf allen seinen Wegen wandeln und seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte halten, die er unseren Vätern geboten hat. 59 Und diese meine Worte, die ich vor dem HERRN gefleht habe, mögen dem HERRN, unserem Gott, nahe sein Tag und Nacht, damit er das Recht seines Knechtes und das Recht seines Volkes Israel ausführe, so wie der Tag es erfordert; 60 damit alle Völker der Erde erkennen, dass er, der HERR, Gott ist, sonst keiner. 61 Und euer Herz sei ungeteilt mit dem HERRN, unserem Gott, um in seinen Satzungen zu wandeln und seine Gebote zu halten, wie es an diesem Tag ist: Er bittet Gott, das Volk nicht zu verlassen. Wie oft lassen wir als das Volk Gottes jedoch die Seite unserer Verantwortung außer Acht! Möge Er das Herz des Volkes zu Ihm neigen, damit es gehorsam ist.

Damit alle Völker der Erde erkennen, dass er, der HERR, Gott ist, sonst keiner: Der Gehorsam des Volkes ist der überwältigende Beweis der Größe Gottes. Doch würden sie gehorsam sein?

Noch einmal: Wenn das Volk gehorsam ist, erkennen alle Völker die Größe Gottes.

Euer Herz sei ungeteilt mit dem Herrn: Wie oft haben Gläubige ein geteiltes Herz. Kinder, hütet euch vor den Götzen (1Joh 5,21). Wenn das Herz nicht ungeteilt ist, werden unser Herz (Gewissen) geplagt.

–62–66 Abschluss der Feierlichkeiten mit einem großen Opferfest

Verse 62.63

Und der König und ganz Israel mit ihm opferten Schlachtopfer vor dem HERRN. 63 Und Salomo schlachtete als Friedensopfer, das er dem HERRN opferte, 22 000 Rinder und 120 000 Schafe: Hier folgt der Abschluss der Einweihung des Tempel, allerdings haben wir auch in den Kapiteln 9 und 10 noch Hinweise auf den Tempel. Der Tempel spielt im Leben und Dienst Salomos eine wichtige Rolle. Salomo bringt jetzt das große Opfer. Erstens erfüllt die Herrlichkeit des Herrn den Tempel, zweitens dient das Volk dort dem HERRN mit Opfern. Das Opfer des Herrn ist so groß, dass die Millionen dargebrachten Opfer nur ein unvollkommener Hinweis auf dieses eine Opfer des Herrn Jesus sind.

Vers 64

Und der König und alle Kinder Israel weihten das Haus des HERRN ein. 64 An jenem Tag heiligte der König die Mitte des Hofes, die vor dem Haus des HERRN lag; denn er opferte dort das Brandopfer und das Speisopfer und die Fettstücke der Friedensopfer; denn der kupferne Altar, der vor dem HERRN stand, war zu klein, um das Brandopfer und das Speisopfer und die Fettstücke der Friedensopfer zu fassen: Diese vielen Tiere konnten nicht alle auf dem kupfernen Altar dargebracht werden. Salomo heiligte den

gesamten Vorhof. Das war seine persönliche, geistliche Initiative. Salomo ist hier ein Vorbild von dem Herrn Jesus. So konnten diese vielen Opfer dargebracht werden.

Verse 65.66

Und so feierten Salomo und ganz Israel mit ihm, eine große Versammlung, vom Eingang Hamats bis zum Fluss Ägyptens, zu jener Zeit das Fest vor dem HERRN, unserem Gott, sieben Tage und sieben Tage, vierzehn Tage. 66 Am achten Tag entließ er das Volk; und sie segneten den König und gingen zu ihren Zelten, fröhlich und guten Mutes wegen all des Guten, das der HERR seinem Knecht David und seinem Volk Israel erwiesen hatte: Eine große Versammlung war anwesend, die die Einweihung des Tempels feierte. Hamat lag im Norden an der Grenze zum Libanon und der Fluss Ägyptens – das war nicht der Nil – im Süden, sondern der Grenzfluss zwischen Israel und Ägypten in der Wüste. Alle Israeliten waren gleichsam von Norden bis Süden anwesend. Das ganze Volk feierte mit.

Sieben Tage und sieben Tage: Es waren zwei Verse von jeweils sieben Tage: „Und am achten Tag hielten sie eine Festversammlung, denn sie feierten die Einweihung des Altars sieben Tage und das Fest sieben Tage“ (2Chr 7,9). Sie feierten also das Einweihungsfest und das Laubhüttenfest. Das Einweihungsfest ging dem Laubhüttenfest voraus, so dass das Fest des großen Versöhnungstages während des Einweihungsfestes stattfand.

Am achten Tag: Das ist der Abschluss des Laubhüttenfestes oder der Tag, der auf dieses Fest folgte. Es ist der Tag von Johannes 7,37–39:

> An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus da und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die an ihn Glaubenden empfangen sollten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

Sie segneten den König: Das Segnen bedeutet hier *preisen, loben*, das Volk stand ja nicht über dem König.

Kapitel 9

Einleitung

1. Salomo hat in dem langen Gebet im vorhergehenden Kapitel über die Sünde und die Vertreibung des Volkes mit dem HERRN gesprochen. Danach hat er direkt dasselbe dem Volk vorgestellt.
2. Die Verheißung einer ununterbrochenen Aufeinanderfolge von Königen gab es nur für den Fall, dass die Könige gehorsam wären.
3. Nun richtet der HERR in diesem Kapitel dieselben Worte noch einmal ab Vers 2 an Salomo. Das geschah in der zweiten Hälfte seiner Regierung.

Einteilung

1. Der HERR erscheint Salomo zum zweiten Mal (V. 1–9)
2. Salomo gibt Hiram zwanzig Städte, die dieser verschmäht (V. 10–14)
3. Salomos Fronarbeiter, Bauten, Vorratsstädte und Opfer (V. 15–25)
4. Salomo Flottenbau und Schifffahrt (V. 26–28)

Auslegung

–1–9 Der HERR erscheint Salomo zum zweiten Mal

Vers 1

Und es geschah, als Salomo den Bau des Hauses des HERRN und des Hauses des Königs und alles Begehren Salomos, das ihm zu machen gefiel, vollendet hatte: Salomo war ein gewaltiger Bauherr. Zuerst hat er den Tempel gebaut, was sieben Jahre dauerte. Erst danach hat er sein eigenes Haus gebaut, an dem er dreizehn Jahre baute[4] (vgl. 7,1). Er hat an seinem eigenen Haus länger gebaut, weil er nicht solch einen Zeitdruck hatte wie beim Tempel. Wir befinden uns jetzt schon im 24. Jahr seiner Regierung, denn den Tempelbau begann er im vierten Jahr seiner Regierung (6,19). Nach dieser Zeit, also etwa die Hälfte seiner Regierung, begann der Verfall. Es ist gut, die folgenden Verse dieses Kapitels in diesem Licht zu sehen.

Verse 2.3

Da erschien der HERR Salomo zum zweiten Mal, wie er ihm in Gibeon erschienen war: **3 Und der HERR sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört, das du vor mir gefleht hast; ich habe dieses Haus, das du gebaut hast, geheiligt, um meinen Namen dahin zu setzen in Ewigkeit; und meine Augen und mein Herz sollen dort sein alle Tage**: Nun erscheint der HERR Salomo noch einmal. Dreizehn

[4] In Prediger 2,4 spricht er davon, dass er sich Häuser baute.

Jahre zuvor hatte er zum HERRN gebetet. Nur sagt der HERR ihm, dass Er dieses Gebet gehört hat. Er hat das Haus geheiligt und seinen Namen für immer dorthin gesetzt.

In Ewigkeit: In Ewigkeit heißt in diesem Zusammenhang: Solange die Erde besteht (Ps 89,5.37.38).

Gehört – Augen – Herz: Wie sehr hat Gott sich mit dem Tempel verbunden (vgl. 8,29). Umso trauriger war es, dass dieses Haus schon sehr bald durch Götzendienst verunreinigt wurde.

Vers 4

Und du, wenn du vor mir wandeln wirst, so wie dein Vater David gewandelt ist, in Lauterkeit des Herzens und in Geradheit, dass du tust nach allem, was ich dir geboten habe, und wenn du meine Satzungen und meine Rechte beachten wirst: *Wenn du*: Salomos Segen ist abhängig vom Gehorsam. Er war sehr bald ungehorsam und schaffte sich Unmengen von Frauen an.

Vers 5

So werde ich den Thron deines Königtums über Israel befestigen auf ewig, so wie ich zu deinem Vater David geredet habe, indem ich sprach: Es soll dir nicht an einem Mann fehlen auf dem Thron Israels: Dann würde Gott den Thron auf ewig befestigen. Immer würde ein Mann auf dem Thron sitzen.

Vers 6

Wenn ihr aber, ihr und eure Kinder, euch hinter mir abwenden und meine Gebote, meine Satzungen, die ich euch vorgelegt habe, nicht beachten werdet, und hingehen und anderen Göttern dienen und euch vor ihnen niederbeugen werdet: (1) Abwenden hinter dem HERRN her; (2) die Gebote und Satzungen nicht beachten, (3) den Götzen dienen und sich vor ihnen niederbeugen. Das gilt auch für Salomo.

Vers 7

So werde ich Israel ausrotten aus dem Land, das ich ihnen gegeben habe; und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich von meinem Angesicht wegwerfen; und Israel wird zum Sprichwort und zur Spottrede werden unter allen Völkern: Der HERR sagt diese Worte zu Salomo, nachdem der Tempel gerade dreizehn Jahre stand. Genauso ist es geschehen. Damit sind alle Verheißungen Gottes null und nichtig (auch wenn der HERR sie auch zu einem späteren Zeitpunkt erfüllen wird). Doch das erwähnt Er hier nicht, wenn es um die Verantwortung des Menschen geht. Etwa 360 Jahr später wurde der Tempel durch Nebukadnezar verwüstet, weil der HERR es wollte, ja, weil das Volk sich völlig verdorben hatte.

Sprichwort und Spottrede: Siehe dazu Psalm 44,15 (vgl. 5Mo 28,37; Jer 24,9; Joel 2,17).

Vers 8

Und dieses Haus wird erhaben sein – jeder, der daran vorbeigeht, wird sich entsetzen und zischen. Und man wird sagen: Warum hat der HERR diesem Land und diesem Haus so getan: Die Geschichte Israels ist ein Beispiel für alle Völker, was geschieht, wenn man gehorsam beziehungsweise ungehorsam ist. Jetzt sagt der HERR das zu Salomo. Was Salomo gebetet hat, kommt auf ihn zurück. Das gilt auch für uns heute: Was wir beten, sagt der Herr Jesus eines Tages zu uns.

Wird erhaben sein: Die Tempel wurde zu einem Denkmal der Untreue des Menschen und des unausweichlichen Gerichts bei Untreue.

Vers 9

Und man wird sagen: Weil sie den HERRN, ihren Gott, der ihre Väter aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, verlassen und andere Götter angenommen und sich vor ihnen niedergebeugt und ihnen gedient haben, darum hat der HERR all dieses Unglück über sie gebracht: Der Götzendienst, den Salomos Frauen mitgebrachten, ist die Ursache des Niedergangs für ihn und für kommende Generationen von Königen. Dabei geht es noch gar nicht um die Könige im Nordreich, von denen kein einziger gottesfürchtig war; sie haben großes Leid über die zehn Stämme gebracht. All das werden wir in den nächsten Kapiteln und auch noch im zweiten Buch der Könige betrachten müssen.

Hier sehen wir, was aus dem Reich Gottes wird, wenn die Könige den HERRN verlassen und den Götzen dienen. Ist die Gefahr für uns geringer? Nein: „Kinder, hütet euch vor den Götzen!“ (1Joh 5,21). Und dabei sind auch wir Könige (Off 1,5.6). Wohin sich die Christenheit entwickeln würde, das sehen wir in den vielen Gleichnissen des Reiches der Himmel im Matthäusevangelium.

–10–14 Salomo gibt Hiram zwanzig Städte, die dieser verschmäht

Vers 10

Und es geschah am Ende von zwanzig Jahren, in denen Salomo die beiden Häuser, das Haus des HERRN und das Haus des Königs, gebaut hatte: Nun hat Salomo mehr als die halbe Regierungszeit hinter sich, nämlich insgesamt 24 Jahre (vgl. V. 1).

Vers 11

Hiram, der König von Tyrus, hatte Salomo mit Zedernholz und mit Zypressenholz und mit Gold nach allen seinen Wünschen unterstützt –, damals gab der König Salomo Hiram zwanzig Städte im Land Galiläa: Der König Hiram hatte die Initiative ergriffen und Salomo beglückwünscht (5,15). Daraufhin hatte Salomo Hiram gebeten, das Holz für den Tempelbau zur Verfügung zu stellen (5,16–20). Hiram ging darauf ein. War er ein gottesfürchtiger Mann, weil er den HERRN pries? Dafür hat Salomo ihm als Gegenleistung Nahrungsmittel zukommen lassen.

Zwanzig Städte: Salomo gab Hiram für eine Zeit lang zwanzig Städte im Land Galiläa als Pfand für das Ausleihen von 120 Talenten Gold. War es recht, dass Salomo diese zwanzig Städte Hiram für eine Zeit übergab? Das war kaum nach den Gedanken Gottes. Wahrscheinlich hat Salomo das Geld zurückgezahlt (vgl. V. 26–28)[5] und dann die Städte mit Israeliten bevölkert:

> Und es geschah am Ende von zwanzig Jahren, in denen Salomo das Haus des HERRN und sein Haus gebaut hatte, da baute Salomo die Städte aus, die Huram Salomo gegeben hatte; und er ließ die Kinder Israel dort wohnen (2Chr 8,1.2).

Galiläa: In Matthäus 4,15 hat der Name Galiläa die Zufügung *der Nationen*. Offensichtlich wohnten dort früher schon Menschen, die zu den Nationen (Kanaanitern) gezählt wurden. Dennoch befanden diese Städte sich im verheißenen Land.

Verse 12–14

Und Hiram zog von Tyrus aus, um die Städte zu besehen, die Salomo ihm gegeben hatte; und sie waren nicht recht in seinen Augen. 13 Und er sprach: Was sind das für Städte, die du mir gegeben hast, mein Bruder! Und er nannte sie das Land Kabul bis auf diesen Tag. 14 Hiram hatte nämlich dem König 120 Talente Gold gesandt: Hiram schaute sich die Städte an, doch sie gefielen ihm nicht. Er hatte Salomo dafür 120 Talente Gold gegeben. Das sind nach heutigem Wert 274.000.000 Euro (Stand 29.03.24). Vergleiche dazu Vers 28.

Kabul: Hiram nannte die Städte *Kabul*, das heißt: *nichts*. So spricht man nicht über Städte, die sich im verheißenen Land befinden. Hiram war in den Bau des Tempels miteinbezogen. Wir lesen allerdings nicht, dass er einmal dort war. Daran hatte er kein Interesse.

–15–25 Salomos Fronarbeiter, Bauten, Vorratsstädte und Opfer

Vers 15

Und dies ist die Sache mit der Fron, die der König Salomo aushob, um das Haus des HERRN zu bauen und sein Haus und das Millo und die Mauer von Jerusalem, und Hazor und Megiddo und Geser: Salomo machte aus den Kanaanitern Fronarbeiter.

Millo: Millo heißt *Aufschüttung.* Es handelte sich um eine Burg oder Festung, die der Verteidigung Jerusalems diente.

1. David erneuerte die Mauern Jerusalems „ringsumher, von Millo nach innen zu“ (2Sam 5,9; 1Chr 11,8). Das Millo war also wohl eine Befestigungsanlage der Jebusiterstadt, wahrscheinlich am Nordende. Um dieselbe Stelle scheint es sich zu handeln, als Hiskia das Millo an der Stadt Davids befestigte (2Chr 32,5). Wenn das Haus Millo (2Kön 12,21) ebenfalls hierher gehört, könnte man darunter den befestigten Palast Davids im Norden der Stadt vermuten.
2. Von Salomo wird berichtet, dass er den Tempel, seinen Palast, das Millo und die Mauern Jerusalems baute bzw. erneuerte (1Kön 9,15). Und zwar baute er Millo, als der war (V. 24), und verschloss dabei die Lücke an der Davidsstadt (1Kön 11,27). Diese Lücke lag offenbar an der flachen Senke zwischen dem Tempelberg und der Davidsstadt, wo ein feindlicher Einbruch besonders gefährlich gewesen wäre. Salomos Millo scheint demnach das befestigte Verbindungsstück zwischen dem Kö-

[5] Die Königin von Scheba brachte eine Menge Gold mit und schenkte es Salomo, und zwar ebenfalls 120 Talente (1Kön 10,10).

nigspalast am Südende des Tempelberges und der Altstadt, vielleicht auch die gesamte Befestigung des Tempel- und Palastbezirks bezeichnet zu haben.

3. Das Haus des Millo in Sichem (Ri 9,6.20) war wohl ebenfalls eine Festung, vielleicht der „Turm“, der in Verbindung mit dem Tempel stand (V. 46). Bei den Ausgrabungen zeigte sich, dass der gesamte Tempelbezirk auf einer 6 m hohen Aufschüttung lag (Lexikon zur Bibel).
4. Ein Stadtteil des antiken Jerusalem (2Sam 5,9; 1Chr 11,8), obwohl im Nachhinein gesagt wird, dass er von Salomo „gebaut“ wurde (1Kön 9,15.24; 11,27). Er wurde von Hiskia befestigt (2Chr 32,5). Der Name erscheint immer mit Artikel – das Millo. Verschiedene Plätze wurden schon angegeben, dennoch bleibt der genaue Ort und seine Größe unbekannt (Anm. der Red.: Vermutlich lag das Millo südlich des Tempels und des Königspalastes in der Nähe des Taltors). In 2. Könige 12,20 wurde Joas „im Haus Millo“ umgebracht, „wo man nach Silla hinabgeht“. Dies könnte ein anderer Platz sein, obgleich es aller Wahrscheinlichkeit nach in Jerusalem war (www.bibelkommentare.de).

Vers 16

(Der Pharao, der König von Ägypten, war heraufgezogen und hatte Geser eingenommen und es mit Feuer verbrannt und die Kanaaniter, die in der Stadt wohnten, erschlagen; und er hatte es seiner Tochter, der Frau Salomos, als Mitgift gegeben.): Salomo baute Geser aus. Die Stadt hatte der Pharao seiner Tochter als Mitgift gegeben.

Geser: Eine alte kanaanitische Stadt. Sie wurde von Josua eingenommen, dann Ephraim zugewiesen und später den Kehatitern gegeben (1Chr 6,52; 7,28). Sie war also eine Levitenstadt. Die ehemaligen Bewohner blieben dort. Sie wurde vom Pharao als eine kanaanitische Stadt verbrannt und ihre Bewohner erschlagen. Das Gebiet bekam seine Tochter, die Salomo heiratete. Salomo baute die Stadt wieder neu auf (Jos 10,33; 12,12; 16,3.10; 21,21; Ri 1,29; 1Sam 27,8; 2Sam 5,25; 1Kön 9,15–17; 1Chr 14,16). In 2. Samuel 21,18.19 wird Geser Gob genannt, wie der Vergleich mit 1. Chronika 20,4 zeigt. Ruinen bei Tel Geser, 31° 52’ N, 34° 55’ O, sind Überreste dieser Stadt.

Verse 17–19

Und Salomo baute Geser und Unter-Beth-Horon [18] und Baalat, und Tadmor in der Wüste, im Land, [19] und alle Vorratsstädte, die Salomo hatte, und die Wagenstädte und die Reiterstädte und das, was Salomo in Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Land seiner Herrschaft zu bauen wünschte: Salomo befestigte weiterhin das Reich und baute die Städte aus. Dabei stieß er auf die vielen Kanaaniter, die immer noch im Land wohnten. Warum rottete Salomo sie nicht aus? Die erste Generation sollte alle Kanaaniter ausrotten. Dieses Gebot galt jetzt nicht mehr. Salomo wird nicht dafür getadelt, dass er die Kanaaniter nicht ausgerottet hat.

Verse 20.21

Alles Volk, das übrig geblieben war von den Amoritern, den Hethitern, den Perisitern, den Hewitern und den Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren: [21] Ihre Söhne, die nach ihnen im Land übriggeblieben waren, die die Kinder Israel nicht hatten verbannen können, die hob Salomo zu Fronarbeitern aus bis auf diesen Tag: Es war eine gute Lösung, diese übriggebliebenen Menschen zu Fronarbeitern zu machen, praktisch zu Sklavenarbeitern. Sie waren Kanaaniter und blieben es auch.

Vers 22

Aber aus den Kindern Israel machte Salomo keine Sklaven, sondern sie waren Kriegsleute und seine Knechte und seine Obersten und seine Anführer und Oberste seiner Wagen und seiner Reiter: Die Kinder Israel durften nicht versklavt werden: „Und wenn dein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du ihn nicht Sklavendienst tun lassen“ (3Mo 25,39). Jeder, der im Reich ist, ist ein Knecht Salomos. Welch eine Ehre ist es, ein Knecht Jesu Christi zu sein. Das ist viel besser als König über Länder und Heere zu sein.

Vers 23

Dies sind die Oberaufseher, die über das Werk Salomos waren: 550, die das Volk befehligten, das an dem Werk arbeitete: Salomo brachte gute Führungsstrukturen unter das Volk. Wenn diese Aufseher dann ihr Werk noch in Treue taten, wie reich war dann der Segen für das gesamte Volk. Es ist eine Ehre, diesem großen Salomo dienen zu dürfen.

Vers 24

Sobald die Tochter des Pharaos aus der Stadt Davids in ihr Haus hinaufgezogen war, das er ihr erbaut hatte, da baute er das Millo: Passte die Tochter des Pharaos nicht in die Stadt Davids? Nein, sie war und blieb eine Heidin. In Kapitel 11,1 wird sie in einem Atemzug mit den fremden Frauen genannt. Wahrscheinlich blieb sie eine Götzendienerin.

Vers 25

Und Salomo opferte dreimal im Jahr Brandopfer und Friedensopfer auf dem Altar, den er dem HERRN erbaut hatte; und er räucherte auf ihm, der vor dem HERRN stand. Und er vollendete das Haus: Das geschah zu den drei großen Festen (2Mo 23,17; 3Mo 23). Er räucherte Brandopfer und Friedensopfer. Nur der Hohepriester durfte ins Heiligtum hineingehen.

–26–28 Salomo Flottenbau und Schifffahrt

Vers 26

Und der König Salomo machte eine Flotte in Ezjon-Geber, das bei Elot, am Ufer des Schilfmeeres, im Land Edom liegt: Die Flotte lag im Hafen von Eilat und diente hauptsächlich dem Handel. Salomo errichtete nicht nur viele Bauten, sondern festigte auch die finanzielle und wirtschaftliche Macht Israels.

Verse 27.28

Und Hiram sandte auf der Flotte seine Knechte, seekundige Schiffsleute, mit den Knechten Salomos.
28 Und sie kamen nach Ophir und holten von dort Gold, 420 Talente, und brachten es zum König Salo-

mo: Offensichtlich bestand weiterhin eine gute Beziehung zwischen Hiram und Salomo, trotz der „Kabul-Städte“. Wahrscheinlich hat Hiram Salomo beim Schiffsbau geholfen, weil er viel Erfahrung mit dem Schiffsbau hatte.

Ophir: Wenn wir 1. Mose 10 und 25 aufschlagen, finden wir dort ein *Ophir*, das in Südarabien lag. Das Gold wird schon in 1. Mose 2,11 genannt.

Gold: Dabei sollte er das Gold nicht vermehren (5Mo 17,18). Ein Talent wiegt 34,3 kg, das sind also insgesamt 14406 kg Gold. Ein Kilogramm kostet 66.561,05 EUR[6]. Das sind also insgesamt dann etwa 958 Millionen Euro, als fast eine Milliarde.

[6] Stand 29. März 2024 (https://www.goldpreis.de/)

Kapitel 10

Einleitung

1. Die Königin von Scheba scheut keine Mühe und kam vom Ende der Erde (Mt 12,42), sie hat einen Weg von fast 2000 km auf sich genommen.
2. Es ist deutlich, dass diese Szene ein Hinweis ist auf das Friedensreich – beide Male wird Scheba ausdrücklich erwähnt (Ps 72,10; Jes 60,5.6).
3. Der Herr Jesus hat sein Reich bereits jetzt in der Welt. Und auch wir durften wie die Königin zu Ihm kommen und seine Weisheit zu hören.

Einteilung

1. Der Besuch der Königin von Scheba (V. 1–13)
2. Verschiedene Angaben über Salomo (V. 14–29)

Auslegung

–1–13 Der Besuch der Königin von Scheba

Vers 1

Und die Königin von Scheba hörte den Ruf Salomos wegen des Namens des HERRN; und sie kam, um ihn mit Rätseln auf die Probe zu stellen: Was wir hier finden, ist die Erfüllung von 1. Könige 5,14: „Und man kam aus allen Völkern, um die Weisheit Salomos zu hören, von allen Königen der Erde her, die von seiner Weisheit gehört hatten."

Wegen des Namens des HERRN: Der Ruf Salomos war so eindrucksvoll wegen dieses Namens, des Ewigen:

> Und auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volk Israel ist – kommt er aus fernem Land um deines Namens willen: (denn sie werden hören von deinem großen Namen und deiner starken Hand und deinem ausgestreckten Arm), kommt er und betet zu diesem Haus hin, so höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und tu nach allem, um was der Fremde zu dir rufen wird; damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, damit sie dich fürchten, wie dein Volk Israel, und damit sie erkennen, dass dieses Haus, das ich gebaut habe, nach deinem Namen genannt wird (Kap. 8,41–43).

Scheba: Luther übersetzt „Reicharabien". Die Fragen der Königin führten sie zu Salomo. Dreimal lesen wir: Sie *kam* (V. 1.2).

Rätsel: o. schwierige Fragen (vgl. V. 9). Die beiden haben kein Rätselraten gemacht. Die Königin ließ sich ihre Fragen etwas kosten. Sie brachte viele Schätze mit. Sie suchte Antwort auf ihre Fragen. Waren es Fragen über den Sinn des Lebens, der Regierung, über Gott und so weiter? So finden wir im Wort Gottes die Worte des Herrn Jesus und seiner Apostel, die uns die tiefsten Geheimnisse enthüllen: *Christus und seine Versammlung* (Kol 1,27; 2,5; 4,3; Eph 3). Dann gibt es da auch die Geheimnisse des Reiches der

Himmel (Mt 13,11). Und all die Probleme, die wir nicht lösen können, alle Warum-Fragen, auf die wir keine Antwort haben: Die Antworten des Herrn Jesus bringen unseren Seelen Ruhe (Mt 11,29).

Vers 2

Und sie kam nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge, mit Kamelen, die Gewürze und Gold trugen in sehr großer Menge, und Edelsteine. Und sie kam zu Salomo und redete zu ihm alles, was in ihrem Herzen war: Sie brachten nicht nur große Schätze an Gewürzen und Gold und Edelsteinen. Auch öffnete sie dem König ihr Herz; sie sagte ihm alle ihre Fragen, die sie bewegte. Ein schönes Vorbild für uns, dem Herrn Jesus alles im Gebet zu bringen.

Vers 3

Und Salomo erklärte ihr alles, um was sie fragte; keine Sache war vor dem König verborgen, die er ihr nicht erklärt hätte: Hier war jemand, der ihr auf alle Fragen ihres Herzens eine Antwort geben konnte. Auch wir haben jemand, den wir alles fragen können, den Herrn Jesus. Ihm ist nichts verborgen. Er beantwortet uns unsere Fragen durch das Wort Gottes und den Geist Gottes. Bekam Hiob eine Antwort auf seine vielen Fragen? Ja und nein. Wir bekommen vielleicht nicht immer die Antwort auf unsere Fragen, die wir erwartet haben, doch wir bekommen die Antworten, die wir brauchen.

Verse 4.5

Und als die Königin von Scheba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, [5] und die Speise seines Tisches und das Sitzen seiner Knechte und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleidung und seine Mundschenken und seinen Aufgang, auf dem er in das Haus des HERRN hinaufging, da geriet sie außer sich: Die Königin hat nicht nur die Weisheit Salomos *gehört*, sondern sie *sah* sie in allem, was Salomo gemacht hatte und wie er alle Dinge geordnet hatte. Die Engel sehen heute die Weisheit Gottes in der Versammlung (Eph 3,10).

Was *sah* die Königin?

1. die Weisheit Salomos (die Dinge, die er mit Weisheit gemacht hatte) – so hat der Herr Jesus das Weltall in all seiner Weisheit gemacht.
2. das Haus (dabei können wir an die Versammlung denken).
3. die Speise seines Tisches (sicher hat die Königin bei Salomo gegessen).
4. das Sitzen seiner Knechte (oder Minister)
5. das Aufwarten (Stehen) seiner Diener (die Diener sind ein Bild der Ältesten in der Offenbarung)
6. die Kleidung
7. Mundschenken o. Schenkeinrichtung (das war wohl der Weinkeller mit dem Wein der Freude).
8. den Aufgang zum Haus des HERRN (wie man zu Anbetung gelangt) – ob Salomo zu der Zeit dort auch geopfert hat?

Die Kleidung: Sie symbolisiert das Verhalten. Mundschenk: die Wirksamkeit des Heiligen Geistes, wie Er Freude bereitet. Die Mundschenken hatten einen wichtigen Dienst, weil früher Könige durch das, was sie tranken, vergiftet werden konnten. Nehemia war solch ein treuer Mundschenk.

Verse 6.7

Und sprach zum König: Das Wort ist Wahrheit gewesen, das ich in meinem Land über deine Sachen und über deine Weisheit gehört habe; 7 und ich habe den Worten nicht geglaubt, bis ich gekommen bin und meine Augen es gesehen haben. Und siehe, nicht die Hälfte ist mir berichtet worden; du übertriffst an Weisheit und Gut das Gerücht, das ich gehört habe: Der Ruf Salomos war bis zur Königin hingelangt. Sie hatte dem nicht geglaubt. Nun sah sie alles. Glückselig, wer glaubt, ohne gesehen zu haben (Joh 20,29). Die Herrlichkeit des Herrn Jesus im Friedensreich wird zu allen Ländern vordringen.

Vers 8

Glückselig sind deine Leute, glückselig sind diese deine Knechte, die beständig vor dir stehen, die deine Weisheit hören: Das ist echte Glückseligkeit. In dieser Zeit sind die glückselig, die leiden (Mt 5,3–12). Wir haben das große Vorrecht, wann immer wir möchten, in die Gegenwart dessen zu treten, der das Weltall und vor allem die Versammlung erschaffen hat.

Vers 9

Gepriesen sei der HERR, dein Gott, der Gefallen an dir gehabt hat, dich auf den Thron Israels zu setzen! Weil der HERR Israel ewig liebt, hat er dich zum König eingesetzt, um Recht und Gerechtigkeit zu üben: Diesen Vers kann man eins zu eins auf den Herrn Jesus anwenden. Er wird als König Recht und Gerechtigkeit üben. In der Welt gibt es weder Recht noch Gerechtigkeit.

Vers 10

Und sie gab dem König 120 Talente Gold, und Gewürze in sehr großer Menge, und Edelsteine; nie wieder ist eine solche Menge Gewürz gekommen wie dieses, das die Königin von Scheba dem König Salomo gab: **120 Talente Gold**: Vergleiche Vers 2. Ein Talent wiegt 34,3 kg, das sind also insgesamt 4116 kg Gold. Ein Kilogramm kostet etwa 50 Tausend EUR. Das sind also insgesamt dann etwa 200 Millionen EUR.[7]

Verse 11.12

(Und auch die Flotte Hirams, die Gold aus Ophir holte, brachte aus Ophir Sandelholz in sehr großer Menge, und Edelsteine. 12 Und der König machte aus dem Sandelholz ein Geländer für das Haus des HERRN und für das Haus des Königs, und Lauten und Harfen für die Sänger; so ist kein Sandelholz ge-

---

7 Stand 25. November 2020.

kommen und gesehen worden bis auf diesen Tag.): Hiram ist der König von Tyrus (9,11). Ophir ist eine Stadt in Südarabien. In Ophir gab es Gold und Sandelholz. Daraus wurden Geländer und Musikinstrumente hergestellt, die den Tempelgesang verschönerten.

> Ort, von woher Salomo Gold, Edelsteine und Sandelholz importierte. Diese Güter wurden von Schiffen in den Golf von Akaba gebracht. Vielleicht weist diese Bezeichnung auf Süd-Arabien hin, aber auch Indien und Afrika sind in Erwägung gezogen worden (1Kön 9,28; 10,11; 22,49; 1Chr 29,4; 2Chr 8,18; 9,10; Hiob 22,24; 28,16; Ps 45,10; Jes 13,12) [BK].

Vers 13

Und der König Salomo gab der Königin von Scheba alles, was sie wünschte, was sie verlangte, außer dem, was er ihr gab nach der Freigebigkeit des Königs Salomo. Und sie wandte sich und zog in ihr Land, sie und ihre Knechte: Die Königin verließ Salomo mit all seinen Schätzen. Ob sie wohl reicher zurückgekehrt ist als sie gekommen ist? – Der Herr entspricht auch unserem Begehren; außerdem gibt Er uns nach seiner Freigebigkeit, das, was noch weit darüber hinausgeht.

–14–29 Verschiedene Angaben über Salomo

Verse 14.15

Und das Gewicht des Goldes, das bei Salomo in einem Jahr einging, war 666 Talente Gold, [15] außer dem, was von den Händlern und dem Handel der Kaufleute und von allen Königen der gemischten Völker und den Statthaltern des Landes einging: Im Jahr gingen 666 Talente Gold ein: 1,2 Milliarden EUR (Stand 25.11.2020). Dabei sollte der König das Gold nicht mehren: „und Silber und Gold soll er sich nicht übermäßig anschaffen“ (5Mo 17,17). Hier sehen wir, wie Salomo von den Geboten des HERRN abweicht.

Verse 16.17

Und der König Salomo machte 200 Schilde aus getriebenem Gold: 600 Sekel Gold zog er über jeden Schild; [17] und 300 Tartschen aus getriebenem Gold: Drei Minen Gold zog er über jede Tartsche; und der König tat sie in das Libanon-Waldhaus: Salomo wusste nicht, wohin er mit dem Gold sollte. Darum hat er Waffen damit überzogen. Sie wurden schon bald in der Regierungszeit Rehabeams, des Sohnes Salomos, vom ägyptischen König Sisak geraubt (das geschah im Jahr 926 n. Chr. – siehe 1Kön 14,25.26).

Vers 18

Und der König machte einen großen Thron aus Elfenbein und überzog ihn mit gereinigtem Gold: Das Gestell bestand wohl aus Holz, das mit Gold überzogen war. Außerdem gab es sichtbare Teile des Thrones, die aus Elfenbein waren. Elfenbein kann man nur durch den Tod von Elefanten gewinnen. Gold ist hingegen ein Bild göttlicher Herrlichkeit, das hat nichts mit dem Tod zu tun. Der Tod und die Herrlichkeit Gottes kommen hier symbolisch zum Ausdruck. Der Tod und die Herrlichkeit sind zusammen die Grundlage für den Thron, das heißt der gerechten Regierung des Herrn Jesus.

Verse 19.20

Sechs Stufen waren an dem Thron, und der obere Teil des Thrones war hinten gerundet; und Armlehnen waren auf dieser und auf jener Seite an der Stelle des Sitzes, und zwei Löwen standen neben den Armlehnen; [20] und zwölf Löwen standen dort auf den sechs Stufen, auf dieser und auf jener Seite. Derartiges ist nicht gemacht worden in irgendeinem Königreich: Die siebte Stufe ist gleichsam die Plattform. Salomo musste sieben Stufen hinaufgehen, um sich auf den Thron zu setzen. So hat der Herr Jesus verschiedene Stufen bestiegen:

1. Er wurde Mensch (Er hat sich zu nichts gemacht – Phil 2,7)
2. Er erniedrigte (Er hat sich bis zum Tod am Kreuz erniedrigt – Phil 2,8)
3. Er starb am Kreuz (Er hat sich in den Tod gegeben – Joh 10,17)
4. Er ist auferstanden (Er ist in eigener Kraft auferstanden – Mt 28,6)
5. Er ist zum Himmel aufgefahren (Apg 1,11)
6. Gott hat Ihn zu seiner Rechten gesetzt – Eph 1,20)
7. Gott hat den Herrn Jesus zu seiner Rechten auf den Thron gesetzt – bald wir Er öffentlich erscheinen – Eph 1,10.11)

Löwen: Der Löwe ist der König unter den Tieren. Zwei Löwen waren auf den beiden Seiten des Sitzes (Israel und Juda), und zwölf Löwen standen rechts und links auf den Stufen. Erinnern die zwölf Löwen an die zwölf Stämme Israels?

Hinten gerundet: In 2. Chronika 9,18 heißt es: „Und sechs Stufen waren an dem Thron und ein goldener Fußschemel“. Man weiß nicht genau, was dieses Wort bedeutet. Die Septuaginta liest, dass oben an dem Thron eine *Schafsfigur* war. Hier in 1. Könige 10 hat die LXX: ein *Stierkopf*. So wird auf dem Thron ein Löwe sein, der zugleich im Bild eines Schafes oder Lammes gesehen wird (Off 5,5.6). Vielleicht waren sogar beide Tiere oben am Thron. Wenn es eine Schafsfigur war, bringt uns das zu Offenbarung 5, wo wir den Herrn Jesus als das *geschlachtete Lamm* sehen. Die ganze Welt wird Ihn einmal als den sehen, der durchstochen und damit gewaltsam getötet wurde (Off 1,7).

Derartiges ist nicht gemacht worden in irgendeinem Königreich: Das zeigt uns vorbildlich, dass der Thron des Herrn Jesus einzigartig ist. Ihm allein gebührt alle Ehre auf dem Thron, auf dem Er in Zukunft sitzen wird.

Verse 21.22

Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren aus Gold, und alle Geräte des Libanon-Waldhauses waren aus geläutertem Gold. Nichts war aus Silber; es wurde in den Tagen Salomos für nichts geachtet. [22] Denn der König hatte eine Tarsis-Flotte auf dem Meer mit der Flotte Hirams; einmal in drei Jahren kam die Tarsis-Flotte, beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen: Nun geht es um die Trinkbecher Salomos: Alles war aus geläutertem Gold. Für diesen König ist nur das Beste gut genug.

Tarsis-Flotte: Salomo holte sich mit den Schiffen allerlei exotische Gewächse und Tiere.

Affen und Pfaue: Was sollten denn sie Affen und Pfauen am Königshof? Wer sollte sich daran erfreuen? Der Pfau ist ein Bild der Hoffart. Bei den Pfauen kann es sich auch um Paviane gehandelt haben. Braucht man solche Tiere, um seine Herrlichkeit darzustellen?

Vers 23

Und der König Salomo war größer an Reichtum und an Weisheit als alle Könige der Erde: Das sind die beiden großen Kennzeichen der überragenden Größe Salomos: Reichtum und Weisheit. Darin übertraf er alle anderen Könige der Erde.

Alle Könige der Erde: Das war die damalige bekannt Erde. In Zukunft werden tatsächlich alle Könige der Erde kommen und anbeten (Ps 72,17).

Verse 24.25

Und die ganze Erde suchte das Angesicht Salomos, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte. 25 Und sie brachten jeder sein Geschenk: Geräte aus Silber und Geräte aus Gold und Gewänder und Waffen und Gewürze, Pferde und Maultiere, jährlich die Gebühr des Jahres: Alle möglichen Menschen suchten, seine Weisheit zu hören. Sie brachten wie die Königin von Scheba Geschenke. Unter ihnen waren Abgesandte tributpflichtiger Länder.

Vers 26

Die Verse 26–29 sind der Übergang zum nächsten Kapitel, wo wir den Niedergang Salomos finden. In diesen Versen gibt es zwar immer noch Hinweise auf die Herrlichkeit des Reiches Salomos, doch wir haben hier auch Hinweise auf die Nichtbeachtung des Wortes Gottes.

Und Salomo brachte Wagen und Reiter zusammen, und er hatte 1400 Wagen und 12 000 Reiter; und er verlegte sie in die Wagenstädte und zum König nach Jerusalem: Der König sollte sich die Pferde nicht mehren (5Mo 17,16). Auch darin hat Salomo das Gebot des HERRN nicht beachtet. Warum brauchte er solch ein Reiterheer? Würde Gott seine Feinde nicht mit ihm in Frieden leben lassen, wenn Er allein Gott gehorsam gewesen wäre?

Vers 27

Und der König machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich, und die Zedern machte er an Menge den Maulbeerfeigenbäumen gleich, die in der Niederung sind: Letztlich handelt es sich hier um die Herrlichkeit des Herrn Jesus im Friedensreich. Dazu zwei Zitate aus dem Propheten Jesaja:

> Statt des Kupfers werde ich Gold bringen und statt des Eisens Silber bringen und statt des Holzes Kupfer und statt der Steine Eisen. Und ich werde den Frieden setzen zu deinen Aufsehern und die Gerechtigkeit zu deinen Vögten (60,17).

> Statt der Dornsträucher werden Zypressen aufschießen, und statt der Brennnesseln werden Myrten aufschießen. Und es wird dem HERRN zum Ruhm, zu einem ewigen Denkzeichen sein, das nicht ausgerottet wird (55,13).

Verse 28.29

Und die Ausfuhr der Pferde für Salomo geschah aus Ägypten; und ein Zug Kaufleute des Königs holte einen Zug für Geld. [29] Und ein Wagen kam herauf und wurde ausgeführt aus Ägypten für 600 Sekel Silber, und ein Pferd für 150. Und so führte man für alle Könige der Hethiter und für die Könige von Syrien durch ihre Hand aus: Mit der Ausfuhr der Pferde aus Ägypten werden wir an 5. Mose 17,16.17 erinnert:

> Nur soll er sich nicht viele Pferde anschaffen und soll das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um sich viele Pferde anzuschaffen; denn der HERR hat euch gesagt: Ihr sollt fortan nicht wieder auf diesem Weg zurückkehren. Und er soll nicht viele Frauen haben, dass sein Herz sich nicht abwende; und Silber und Gold soll er sich nicht übermäßig anschaffen.

Da fingen die Probleme an: Fremde Waren, fremde Frauen, fremde Götter; all das gehörte nicht zum Volk Gottes. Darin zeigt sich, dass Salomo seine Abhängigkeit von Gott allmählich verließ. Im nächsten Kapitel werden wir sehen, dass Salomo sich mit seinen vielen Frauen ins Unglück stürzte und zum Götzendienst verleitet wurde. Das war nicht nur der Anfang der Reichsteilung, sondern auch der Niedergang sowohl im Nord- als auch im Südreich mit vielen, vielen bösen Königen. Das ist der erste Mensch und der erste Adam.

Kapitel 11

Einleitung

1. Die Ereignisse, die in diesem Kapitel beschrieben werden, werden in 2. Chronika nicht erwähnt.
2. Bisher war Salomo ein Vorbild von Christus in seinem Friedensreich, dessen Herrlichkeit noch viel größer sein wird.
3. Nun sehen wir Salomo in seiner Verantwortung gegenüber Gott und in seinem Versagen.
4. Gott erweckte Widersacher, zwei von außen (*Hadad*, den Edomiter, und *Reson*, den Sohn Eljadas) und einen von innen – *Jerobeam* (11,14.23.26). Damals hatte Gott alle Feinde beseitigt (V. 5.18).

Einteilung

1. Salomos Vielweiberei und Götzendienst (V. 1–13)
2. Salomos Feinde – der Edomiter Hadad und die Syrer Reson (V. 14–25)
3. Die Empörung Jerobeams, des Ephratiters (V. 26–40)
4. Die Quellen der Geschichten Salomos – sein Tod (V. 41–43)

Auslegung

–1–13 Salomos Vielweiberei und Götzendienst

Verse 1.2

Und der König Salomo liebte viele fremde Frauen, und zwar neben der Tochter des Pharaos: moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische, hethitische, 2 von den Nationen, von denen der HERR zu den Kindern Israel gesagt hatte: Ihr sollt nicht unter sie kommen, und sie sollen nicht unter euch kommen; gewiss, sie würden euer Herz neigen ihren Göttern nach! An diesen hing Salomo mit Liebe: Dieses Kapitel beschreibt die letzten Ereignisse der Geschichte Salomos in diesem Buch. Statt den HERRN von ganzem Herzen zu lieben, liebte er die fremden Frauen. Es ist ein trauriger Tiefpunkt in der Geschichte des Volkes Israel, und das schon am Anfang der Geschichte der Könige. Das ist eine bittere Lektion für uns, wie das Fleisch in einem Gläubigen wirken kann.

Neben der Tochter des Pharaos: Die Tochter des Pharaos wird hier nicht negativ genannt. Gott hat ausdrücklich die Ehe mit den götzendienerischen Völkern im Land Kanaan verboten (5Mo 7,3.4; 2Mo 34,16).

Warum nur missachtete Salomo die Gebote des Herrn bezüglich fremder Frauen und warum neigte sich das Herz den fremden Göttern zu? Salomo hatte alles, was er begehrte. Hier können wir einen Blick in das menschliche Herz werfen. Obwohl Salomo ein Heiliger des Alten Testaments war, war er zu solchen Dingen fähig. Was für eine Warnung für uns! Salomo hatte andere unterwiesen (Buch der Sprüche), doch er lehrte nicht sich selbst. Wie konnte nur der Beter Salomo (1Kön 8) zu einem Götzendiener werden?

Moabitische: Zuerst werden die moabitischen Frauen genannt. Die Moabiter hatten Israel in der Wüste in die Sünde der Hurerei verstrickt (4Mo 25,1–5). Israel hatte diese kanaanitischer Völker nie vernichtet. Lassen wir uns auf die Unreinheit der Welt ein? Die Verbindung zur Welt führt auch zu Annahme ihrer Religion. Verbindung mit der Welt führt außerdem zu einem irdischen Christentum.

Verse 3–6

Und er hatte an Frauen 700 Fürstinnen und 300 Nebenfrauen; und seine Frauen neigten sein Herz. 4 Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt war, da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern nach; und sein Herz war nicht ungeteilt mit dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David. 5 Und Salomo wandelte der Astoret nach, der Gottheit der Sidonier, und dem Milkom, dem Gräuel der Ammoniter. 6 Und Salomo tat, was böse war in den Augen des HERRN, und er folgte dem HERRN nicht völlig nach wie sein Vater David: Diese Sünde wurde offenbar, als Salomo alt wurde. Es ist abartig, wie ein Mann tausend Frauen haben kann. Ob es das je gegeben hat? Was für ein Segen, dass unser Herr Jesus Christus vollkommen rein war, ohne jede Sünde. Durch das Verhalten Salomos wurden die Geschicke des Volkes Israel für die weitere Zukunft bestimmt.

Neigten ... sein Herz: Es waren die Frauen, die das Herz Salomos neigten. Wenn Männer Frauen führen, bleibt die göttliche Ordnung aufrechterhalten. Führen Frauen Männer, wird die Ordnung zerstört. Das haben wir hier. Sein Herz war nicht ungeteilt, er tat, was böse war, und er folgte dem Herrn nicht völlig nach wie sein Vater David. Salomo verließ seine erste Liebe; so sehen wir es in der Kirchengeschichte bei Ephesus.

Verse 7.8

Damals baute Salomo eine Höhe für Kamos, den Gräuel der Moabiter, auf dem Berg, der vor Jerusalem liegt, und für Molech, den Gräuel der Kinder Ammon. 8 Und so tat er für alle seine fremden Frauen, die ihren Göttern räucherten und opferten: Alle Frauen bekamen ihren eigenen Götzentempel. Salomo hing mit Liebe an diesen Frauen. Sie neigten sein Herz. Die große Sünde Salomos bestand darin, dass er seinen Frauen die Tempel baute, und das ganz in der Nähe von Jerusalem. Die Sünde tolerieren oder fördern, bedeutet, sich damit einzumachen.

Verse 9.10

Da wurde der HERR zornig über Salomo, weil er sein Herz von dem HERRN, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war 10 und ihm bezüglich dieser Sache geboten hatte, nicht anderen Göttern nachzuwandeln; aber er beachtete nicht, was der HERR geboten hatte: Der HERR wurde zornig. Dieser unendlich gütige und barmherzige Gott, der Salomo derart gesegnet hatte, wurde zornig. Dabei war Er Salomo zweimal erschienen und hatte ihm beide Male seine Verantwortung vorgestellt. Und dabei war der König überaus weise. Was ist nur mit dem Menschen los?

Anderen Göttern: Salomo fiel in die Sünde des Götzendienstes. Dieses Versagen begann nicht von heute auf morgen. Das haben wir bereits am Ende des vorhergehenden Kapitels gesehen.

Verse 11.12

Und der HERR sprach zu Salomo: Weil dies bei dir gewesen ist und du meinen Bund nicht gehalten hast und meine Satzungen, die ich dir geboten habe, so werde ich dir das Königreich gewiss entreißen und es deinem Knecht geben. [12] Doch in deinen Tagen will ich es nicht tun, um deines Vaters David willen: Aus der Hand deines Sohnes werde ich es reißen: Nun sagt der HERR zu Salomo, was die Folge seines Verhaltens sein würde. Das Königtum wird ihm entrissen und seinem Knecht gegeben; Jerobeam war der Knecht Salomos. Leider hören wir kein Bekenntnis aus dem Mund Salomos, dass er gegen den HERRN gesündigt hatte und der Herr das Gericht ausgestellt hätte (vgl. David in 2Sam 12,13).

Vers 13

Nur will ich ihm nicht das ganze Königreich entreißen: Einen Stamm will ich deinem Sohn geben, um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe: Der Herr übt Gnade wegen Davids Gottesfrucht. Trotz alle Fehler Davids, war seine Gottesfurcht ein reicher Segen für alle seine Nachkommen.

***Einen* Stamm**: Gott hat dem Südreich einen Stamm gelassen; der Stamm Benjamin rechnet hier nicht mit. Er war ja auch verhältnismäßig klein (Ri 21). War das die Gnade Gottes, ihm einen Stamm zu lassen? In den Versen 30 und 31 zerriss Achija sein Oberkleid in zwölf Stücke und gab zehn davon Jerobeam. Es war der eine Stamm Juda, doch Benjamin gehörte dazu (vgl. 12,21). Juda und Benjamin wurden als eine Einheit gesehen. Eigentlich bekam Rehabeam zwei Stämme, denn das Gebiet des Stammes Simeon lag mitten in Juda (vgl. 12,23). Es war die Sünde Rehabeams, dass er die anderen zehn Stämme verlor. Er konnte nicht sagen, dass das die Sünde seines Vaters Salomo war.

Anhang

1. Mit dem Einfluss der Frauen auf Salomo beginnt der Verfall. Das sieht man nach Salomo besonders bei den Königen im Nordreich. So verhält es sich auch mit der Kirchengeschichte. Sowohl bei Ahab als auch bei Thyatira sehen wir die Tiefpunkte des Verfalls. Die Frau beherrscht die gesamte Versammlung.
2. Auf Ahab folgte Jehu, das Bild eines toten Systems wie Sardes.
3. Vor Ahab war Jerobeam. Eine völlige Vermischung mit der Welt und mit dem Heidentum. Das finden wir in Pergamus.
4. So finden wir in Salomo das Verlassen der ersten Liebe wie bei Ephesus.

–14–25 Salomos Feinde – der Edomiter Hadad und die Syrer Reson

Verse 14–17

Und der HERR erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter; er war vom königlichen Geschlecht in Edom. [15] Es geschah nämlich, als David in Edom war, als Joab, der Heeroberste, hinaufzog,

um die Erschlagenen zu begraben, und er alles Männliche in Edom erschlug [16] (denn Joab blieb sechs Monate dort mit ganz Israel, bis er alles Männliche in Edom[8] ausgerottet hatte): [17] da floh Hadad, er und edomitische Männer von den Knechten seines Vaters mit ihm, um nach Ägypten zu entkommen; Hadad war aber ein kleiner Knabe[9]: Nun setzt die Züchtigung des HERRN über Salomo ein. Er bekommt drei Widersacher, deren er sich nicht entledigen kann: Hadad, Reson und Jerobeam. Wenn Salomo wirklich umgekehrt wäre, hätte Gott bewirkt, dass seine Feinde in Frieden mit ihm gelebt hätten: „Wenn die Wege eines Mannes dem HERRN wohlgefallen, so lässt er sogar seine Feinde mit ihm in Frieden sein“ (Spr 16,7). So wird der Friede gestört. Es gibt Unruhen, Empörung und Anschläge.

Hadad: Hadad war ein Edomiter. Das war der erste Widersacher. Dieser Mann war bereits vor David geflohen (2Sam 8). Er fürchtete sich auch vor Salomo.

Verse 18–22

Und sie machten sich auf aus Midian und kamen nach Paran; und sie nahmen Männer aus Paran mit sich und kamen nach Ägypten zum Pharao, dem König von Ägypten. Und er gab ihm ein Haus und wies ihm Brot zu und gab ihm Land. [19] Und Hadad fand große Gnade in den Augen des Pharaos, und er gab ihm die Schwester seiner Frau, die Schwester der Königin Tachpenes, zur Frau. [20] Und die Schwester der Tachpenes gebar ihm Genubat, seinen Sohn; und Tachpenes pflegte ihn im Haus des Pharaos; und so war Genubat im Haus des Pharaos, unter den Söhnen des Pharaos: Es handelte sich bei Hadad um einen wichtigen Mann. Er war aus königlichem Geschlecht. Dann kam er an den Hof des Pharaos. In Hadad vereinigten sich die bösen Kennzeichen der Edomiter und der Ägypter. Er war also ein gefährlicher Widersacher. Doch es war der HERR, der diesen Widersacher stark machte.

Verse 21.22

Und als Hadad in Ägypten hörte, dass David sich zu seinen Vätern gelegt hatte und dass Joab, der Heeroberste, tot war, da sprach Hadad zum Pharao: Entlass mich, dass ich in mein Land ziehe. [22] Und der Pharao sprach zu ihm: Was fehlt dir bei mir? Und siehe, du begehrst in dein Land zu ziehen? Und er sprach: Nichts; aber entlass mich doch: Ägypten gibt Hadad Unterschlupf. Der Pharao versorgt diese Truppe, statt sie an Israel auszuliefern. Hadad findet sogar *große Gnade* in den Augen des Pharaos. Der Sohn Hadads – Genubat – wächst im Haus des Pharao auf. Nach dem Tod Davids und Joabs zieht Hadad zurück in das Land Israel. Hadad hasste Israel (vgl. V. 25). Er wollte sich rächen, nachdem David und Joab tot waren.

Vers 23

Und Gott erweckte ihm einen Widersacher, Reson, den Sohn Eljadas, der von Hadadeser, dem König von Zoba, seinem Herrn, geflohen war:

---

8 Das waren die Kriegsleute.

9 Das heißt ein Jüngling (vgl. 1Kön 3,7).

Nun erweckt Gott einen zweiten Widersacher, Reson. Zoba war ein Gebiet im Norden Syriens, das zwischen Hamat und Damaskus lag. Saul kämpfte gegen seine Könige (1Sam 14,47), und David unterwarf sie (2Sam 8,3–12; 10,6.8; 23,36; 1Chr 18,3–9; 19,6; Ps 60,2). Reson wurde ein Widersacher Salomos (1Kön 11,23–25; 2Chr 8,3) (Bibelkommentare.de).

Hadadeser: Hadadeser war König von Zoba, das ist ein Gebiet oberhalb von Damaskus, hinter dem Hermon und Damaskus (Hadad = Hilfe). Dieser König scheint damals recht bedeutend gewesen zu sein, er wollte seine Macht am Euphrat wiederherstellen. Regierte Hadadeser über einen Teil des späteren Assyriens, und wollte er seine Macht weiter ausdehnen?

Verse 24.25

Und er sammelte Männer um sich und wurde Oberster einer Schar, als David die Zobaiter tötete; und sie zogen nach Damaskus und wohnten darin, und sie regierten in Damaskus. [25] Und er wurde ein Widersacher Israels, alle Tage Salomos, und zwar neben dem Bösen, das Hadad tat; und er verabscheute Israel, und er wurde König über Syrien: Reson macht sich zum Haupt einer Gruppe. Von Damaskus aus hat er wahrscheinlich auch über Zoba geherrscht. Jetzt kommt die Gefahr für Israel nicht aus dem Süden, sondern aus dem Norden. Er *verabscheute* Israel. Ein echter Antisemit. Die Feinde kamen aus den Ländern, von denen Salomo Frauen mit Hingabe liebte. So muss er an eigenem Leib die Sünde mangelnder Absonderung erfahren. – Hadad und Reson tragen die Kennzeichen der Welt. Die Welt hasst das Volk Gottes.

–26–40 Die Empörung Jerobeams, des Ephratiters

Vers 26

Und Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephratiter von Zereda (und der Name seiner Mutter war Zerua, eine Witwe), ein Knecht Salomos, auch er erhob die Hand gegen den König: Nun finden wir einen Mann, der als der dritte Widersacher Salomos auftritt: Jerobeam war kein Fremder, sondern ein Ephratiter (= Ephraimiter), der zum Volk Israel gehörte. Er war ein Knecht Salomos. Er handelte nicht aus Hass, es gab keinen Grund gegen Salomo aufzutreten. Trotzdem war er der größte Widersacher von den dreien. Er erhob seine Hand gegen Salomo: Er lehnte sich gegen Salomo auf.

Verse 27.28

Und dies war die Sache, warum er die Hand gegen den König erhob: Salomo baute das Millo und schloss die Lücke der Stadt seines Vaters David. [28] Der Mann Jerobeam aber war ein tüchtiger Mann; und als Salomo den Jüngling sah, dass er arbeitsam war, bestellte er ihn über alle Lastarbeiten des Hauses Joseph: Jetzt nennt die Schrift den Grund, warum er sich gegen Salomo empörte. Salomo selbst hatte ihn über alle Lastarbeiten gestellt.

Millo: Das Millo war eine wichtige Festung zur Verteidigung Jerusalems. Salomo wollte die Lücke zwischen dem Millo und der Stadt Davids schließen, und dabei konnte er Jerobeam gut gebrauchen. Jerobeam war ein tüchtiger Mann, der sich die Achtung des Volkes erwarb. Er war nicht aus königlichem Ge-

schlecht, sondern er war ein Knecht Salomos. Irgendetwas hat Jerobeam nicht gepasst. Solche können schnell zu Widersacher in der Hand Satans werden.

Vers 29

Und es geschah zu jener Zeit, als Jerobeam einmal aus Jerusalem hinausging, da fand ihn der Prophet Achija, der Siloniter, auf dem Weg; und er hatte sich in ein neues Oberkleid gehüllt, und sie beide waren allein auf dem Feld. [30] Da fasste Achija das neue Oberkleid, das er anhatte, und zerriss es in zwölf Stücke: Gott schickte den Propheten Achija. Die Ursache dazu war das Versagen Salomos. In Zukunft wird Gott öfter Propheten zum Nordreich und zum Südreich senden. Der Grund für die Auflehnung war daher die Weissagung, die Achija über Jerobeam aussprach: Als Jerobeam sich nämlich außerhalb Jerusalems befand, traf er auf Achija, den Propheten, der ihm zeichenhaft klarmachte, dass er künftig über zehn Stämme Israels (das Nordreich) regieren würde. Jerobeam muss allerdings bis zum Tod Salomos warten (V. 35). Er muss auf die Zeit warten, die Gott für ihn bestimmt hatte.

Zwölf Stücke: In den nächsten Versen spricht der Prophet über zehn Stämme und einen Stamm. Es ist also die Rede von den zehn Stämmen und dem einen Stamm, und das ist Juda (vgl. V. 32.33; 12,20; 2Kön 17,18). Erst in 1. Könige 12,21 ist die Rede von Benjamin: „Und Rehabeam kam nach Jerusalem; und er versammelte das ganze Haus Juda und den *Stamm Benjamin*“. Dabei gibt es in der Schrift eigentlich dreizehn Stämme, weil statt Joseph seine beiden Söhne gezählt wurden: Ephraim und Manasse. Levi lassen wir einmal außer Betracht. Von Simeon heißt es, dass er ein Erbteil im Stamm Juda hatte (Jos 19,1). Beerseba lag zwar im Gebiet des Stammes Simeon, doch sie wird eine Stadt in Juda genannt (2Sam 24,7; 1Kön 19,3).

Die Lösung des Problems ist diese: Simeon gehört ebenfalls zu Juda. Benjamin hingegen gehörte zu den zehn Stämmen. In Richter 5 werden zehn Stämme aufgezählt: Da werden weder Levi, Juda und Simeon nicht genannt. Doch Benjamin wird dort ebenfalls genannt.

Später hat sich der Stamm Benjamin von den anderen neun Stämme gelöst und stand dann auf der Seite Judas (1Kön 12,21.23; 1Chr 6,50; 1Chr 12,17; 2Chr 11,1.3.10.12; 14,7; 15,2 und weitere Stellen). Manchmal wird, und zwar nach der Reichsteilung, Simeon zusammen mit Juda genannt, und manchmal Benjamin mit Juda. Übrigens lag Jerusalem nicht in Juda, sondern in Benjamin.

Verse 31–33

Und er sprach zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke; denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich aus der Hand Salomos reißen und will dir zehn Stämme geben [32] (aber einen Stamm soll er behalten um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, der Stadt, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels); [33] weil sie mich verlassen und sich niedergebeugt haben vor Astoret, der Gottheit der Sidonier, vor Kamos, dem Gott der Moabiter, und vor Milkom, dem Gott der Kinder Ammon, und nicht auf meinen Wegen gewandelt sind, zu tun, was recht ist in meinen Augen, und meine Satzungen und meine Rechte zu halten, wie sein Vater David: Gott spricht durch den Propheten, dass die Reichsteilung die Folge des Götzendienstes Salomos ist. Mit seinem Götzendienst legte Salomo den Grundstein für den Götzendienst, der sich fortan in Israel finden würde.

Verse 34.35

Doch will ich nicht das ganze Königreich aus seiner Hand nehmen, sondern will ihn zum Fürsten setzen alle Tage seines Lebens, um meines Knechtes David willen, den ich erwählt habe, der meine Gebote und meine Satzungen beachtet hat. [35] Aber aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen und es dir geben, die zehn Stämme: Es ist die Gnade Gottes, dass Er den Nachkommen Salomos *einen* Stamm übriglässt. Gott tut das nicht Salomos wegen, sondern Davids wegen, seines treuen Knechtes, den Er erwählt hatte.

Verse 36–40

Und seinem Sohn will ich *einen* Stamm geben, damit mein Knecht David alle Tage eine Leuchte vor mir habe in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dahin zu setzen: Es ist reine Gnade, dass Gott seinem Sohn *einen* Stamm behalten hat und dass es bis zur Gefangenschaft des Südreiches immer einen König in Juda gab. Es gab in Juda sieben oder acht gottesfürchtige Könige, im Nordreich keinen einzigen.

Verse 37–39

Und dich will ich nehmen, dass du regierst über alles, was deine Seele begehren wird, und König bist über Israel. [38] Und es wird geschehen, wenn du hören wirst auf alles, was ich dir gebiete, und auf meinen Wegen wandeln und tun wirst, was recht ist in meinen Augen, indem du meine Satzungen und meine Gebote hältst, wie mein Knecht David getan hat, so werde ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich es David gebaut habe, und werde dir Israel geben; [39] und ich werde die Nachkommen Davids deswegen demütigen, doch nicht für immer: Gott stellt Jerobeam vor, dass er nur dann Gelingen haben würde, wenn er die Satzungen und Gebote Gottes halten würde. Doch Jerobeam war nicht gehorsam wie die weitere Geschichte zeigt. Er hat einen entsetzlichen Götzendienst in Israel eingeführt. Das Haus Jerobeams hat lediglich zwei Generationen bestanden.

Eva ist sofort in die Sünde gefallen. Jerobeam ist ihr auf dem Weg der Sünde gefolgt. Und wir? In der Zeit der Kirche ist es nicht andres gelaufen. Die Geschichte der Christenheit ist die traurigste Geschichte, die es je gegeben hat. Auch die größten Männer in der Christenheit hatten ihre Fehler und Sünden.

Doch nicht für immer: Einmal würde Gott aus dem Geschlecht Juda einen großen Sohn Davids erwecken. Und der würde ein absolut treuer König sein. Er wird nicht nur über Juda herrschen, sondern über alle zwölf Stämme des Volkes Israel.

Vers 40

Und Salomo suchte Jerobeam zu töten. Da machte Jerobeam sich auf und floh nach Ägypten zu Sisak, dem König von Ägypten; und er war in Ägypten bis zum Tod Salomos: Nachdem Salomo das erfahren hatte, suchte er Jerobeam zu töten. Damit stellte Salomo sich erneut gegen Gott. Doch Gott gab ihm kein Gelingen dazu.

–41–43 Die Quellen der Geschichten Salomos – sein Tod

Vers 41

Und das Übrige der Geschichte Salomos und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, ist das nicht geschrieben im Buch der Geschichte Salomos: Es gibt viele andere Dinge, die über das Leben und die Regierung Salomos aufgeschrieben sind. Doch Gott hat es nicht für nötig erachtet, diese Dinge in sein Wort aufzunehmen. Sie sind von untergeordneter Bedeutung. Wie gut, dass Gott nur die Ereignisse aufschreiben ließ, die wichtig für uns sind. Er ist nur etwa 60 Jahre alt geworden.

Verse 42.43

Und die Tage, die Salomo in Jerusalem über ganz Israel regierte, waren vierzig Jahre. [43] Und Salomo legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben in der Stadt seines Vaters David. Und Rehabeam, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Salomo hat vierzig Jahre regiert, dann wurde er in der Stadt seines Vaters David begraben. Sein Sohn Rehabeam wurde König über Israel, doch er hat nur die kurze Zeit von 17 Jahren regiert.

Anhang: Salomos Ende (Benedikt Peters)

Kam Salomo nach seinem tiefen Fall wieder zurecht? Die Bibel gibt uns hierauf keine eindeutige Antwort. Mehrere Indizien sprechen aber dafür, dass Salomo so endete, wie er als König angefangen hatte: als ein Heiliger Gottes.

1. Gott, der den Anfang und das Ende sieht, hatte bei der Geburt Salomo den Namen Jedidjah, „Geliebter des HERRN“, gegeben. Sollte Er ihm diesen Namen gegeben haben, wäre Salomo als ein Verworfen geendet?
2. Er wird in seiner Geschichte als ein überaus klares Bild auf den Messias dargestellt. Sollte jemand, der als Abgefallener endete, gewürdigt sein, in seinem Leben den vorzuschatten, der der Abglanz der göttlichen Herrlichkeit und der Abdruck Seines Wesens ist?
3. Man beachte auch den abschließenden Kommentar zu seinem Leben: „Und das Übrige der Geschichte Salomos und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, das nicht geschrieben in dem Buche der Geschichte Salomos?“ (1Kön 11,41). Es wird zusammenfassend und abschließend auf seine Weisheit und nicht auf die vorübergehende Torheit seiner Sünde verwiesen.
4. Wie anders wollen wir die Entstehung des Buches Prediger erklären, wenn nicht als das Zeugnis eines Mannes, der nach Jahren des Haschens nach Wind wieder zur von Gott geschenkten Weisheit zurückgekehrt ist (Pred 12,9–14)?
5. Und trägt nicht der Kommentar über die Gefahr verführerischer Frauen in Prediger 7,26 den Stempel jener Betroffenheit, die aus der eigenen bitteren Erfahrung stammt? Sollten wir daher nicht am ehesten annehmen, das Buch sei entstanden, nachdem der Schreiber wieder sein alleiniges und volles Genüge in Gott gefunden hatte?

6. Es findet sich in 2. Chronika 11,17 ein Satz, der Salomos Weg mit dem seines Vaters gleichsetzt: „Drei Jahre lang wandelten sie auf dem Wege Davids und Salomos.“ Im Rückblick wird also der gesamte Weg Salomos wie der gesamte Weg Davids bewertet.
7. Charles Rridges urteilt in seinem trefflichen kleinen Kommentar zum Buch Prediger (erstmals erschienen 1859): „Dies alles vor Augen, urteilen wir, er sei ein Kind jenes Bundes gewesen, der auch die Zuchtrute für sein verkehrtes Handeln vorsah (vgl. 2Sam 7,14.15 mit 1Kön 11,25.26), während er gleichzeitig ein glückliches Ende sicherstellte. Wenn nun wohl seine Sonne in einer Wolke unterging, sollte nicht gerade das die Züchtigung des Kindes sein, dessen mithin, der nicht verworfen wird?“

Kapitel 12

Einleitung

1. Mit diesem Kapitel beginnt der 2. Hauptteil dieses Buches – die Geschichte der Teilung des Reiches (Kap. 14–16).
2. Dafür gab es zwei Gründe:
   a) a) die Sünde Salomos und die Ankündigung der Reichsteilung durch Achija gegenüber Jerobeam (11,29–39)
   b) die Torheit Rehabeams
3. Wir können aus diesen Kapiteln Anwendungen auf uns machen, doch finden wir hier auch prophetische Hinweise auf die Kirchengeschichte in Offenbarung 2 und 3.
4. Fortan wird der nördliche Teil des Reiches *Israel* sein, der südliche Teil wird *Juda* sein. Israel ist hier prophetisch gesehen ein Bild der Christenheit in ihrem Niedergang und Versagen. Juda ist ein Bild eines Teiles der Christenheit, wo die Autorität des Wortes Gottes und seine Gegenwart im Tempel anerkannt werden.
5. Zu den einzelnen Königen siehe Könige von Israel und Juda:
   a) http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Koenige-von-Israel-und-Juda-WM.pdf
   b) https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Koenige-von-Juda-und-Israel-CKnapp.pdf

Die Könige Israels im Licht von Offenbarung 2 und 3

David und Salomo	Ephesus
Widersacher Salomos	Smyrna
Jerobeam	Pergamus
Omri und Ahab	Thyatira
Jehu	Sardes
Hiskia und Josia	Philadelphia
Wegführung	Laodizea

Einteilung

1. Der Reichstag in Sichem – die Israeliten bitten unter Führung Jerobeam um Erleichterung (V. 1–5)
2. Rehabeams berät sich (V. 6–12)
3. Abspaltung der zehn Stämme – Jerobeam wird König über Israel (V. 13–20)
4. Rehabeam steht ab vom Krieg gegen Israel (V. 21–24)
5. Jerobeams erste Regierung und sein Götzendienst (V. 25–27)
6. Die Einführung des Götzendienstes (V. 28–33)

Auslegung

–1–5 Der Reichstag in Sichem – die Israeliten bitten unter Führung von Jerobeam um Erleichterung

Vers 1

Und Rehabeam ging nach Sichem; denn ganz Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum König zu machen: Rehabeam blieb nicht in Jerusalem, sondern machte sich auf nach Sichem, das in Ephraim lag, dem wichtigsten Stamm des Nordreiches. Er bemühte sich um die Einheit des Reiches Israel. Rehabeam

war schwach, indem er nach Sichem ging, er hätte in Jerusalem bleiben sollen. Da, wo er hätte nachgiebig sein können im Erleichtern der Lasten, blieb er stur.

Verse 2–4

Und es geschah, als Jerobeam, der Sohn Nebats, es hörte (er war aber noch in Ägypten, wohin er vor dem König Salomo geflohen war, und Jerobeam wohnte in Ägypten; 3 und sie sandten hin und riefen ihn), da kamen Jerobeam und die ganze Versammlung Israels, und sie redeten zu Rehabeam und sprachen: 4 Dein Vater hat unser Joch hart gemacht; du aber, erleichtere nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt hat, so wollen wir dir dienen. 5 Und er sprach zu ihnen: Geht noch drei Tage hin, dann kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin: In Sichem waren offensichtlich Leute, die Jerobeam bereits gerufen hatten, und zwar nach dem Tod Salomos. Bei diesem Reichstag waren also nicht nur die führenden Leute der zehn Stämme anwesend, sondern auch Jerobeam. Er gehörte ja zum Stamm Ephraim. Sie alle forderten Rehabeam auf, den schweren Dienst, den Salomo ihnen auferlegt hatte, zu erleichtern. Rehabeam erbittet sich eine Bedenkzeit von drei Tagen.

So wollen wir dir dienen: Solche Bedingungen durfte das Volk nicht stellen. Das war Auflehnung gegen den von Gott eingesetzten König.

–6–12 Rehabeams berät sich

Verse 6.7

Und der König Rehabeam beriet sich mit den Alten, die vor seinem Vater Salomo gestanden hatten, als er noch am Leben war, und sprach: Wie ratet ihr, diesem Volk Antwort zu geben? 7 Und sie redeten zu ihm und sprachen: Wenn du heute der Knecht dieses Volkes wirst und ihnen dienst und sie erhörst und gütige Worte zu ihnen redest, so werden sie deine Knechte sein alle Tage: Rehabeam erweist sich als ein törichter Sohn. Salomo hat das kommen sehen:

> Und ich hasste all meine Mühe, womit ich mich abmühte unter der Sonne, weil ich sie dem Menschen hinterlassen muss, der nach mir sein wird. Und wer weiß, ob er weise oder töricht sein wird? Und doch wird er über all meine Mühe walten, womit ich mich abgemüht habe und worin ich weise gewesen bin unter der Sonne. Auch das ist Eitelkeit. Da wandte ich mich, zu verzweifeln wegen all der Mühe, womit ich mich abgemüht hatte unter der Sonne“ (Pred 2,18–20).

Die Alten schlagen eine moderate Vorgehensweise vor. Rehabeam wäre gut beraten gewesen, diesen Rat zu befolgen. Die Worte des Herrn Jesus gehen allerdings noch viel weiter: „Und nachdem er sich gesetzt hatte, rief er die Zwölf; und er spricht zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so soll er der Letzte von allen und der Diener aller sein“ (Mk 9,35). Das war die wahre Weisheit in dieser Situation. Der Herr Jesus ist König der Könige, weil Er von Herzen demütig war und allen gedient hat.

Verse 8–11

Aber er verließ den Rat der Alten, den sie ihm geraten hatten; und er beriet sich mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor ihm standen. 9 Und er sprach zu ihnen: Was ratet ihr, dass wir diesem Volk zur Antwort geben, das zu mir geredet und gesagt hat: Erleichtere das Joch, das dein Va-

ter auf uns gelegt hat? [10] Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, redeten zu ihm und sprachen: So sollst du zu diesem Volk sprechen, das zu dir geredet und gesagt hat: Dein Vater hat unser Joch schwer gemacht, du aber erleichtere es uns; so sollst du zu ihnen reden: Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters! [11] Nun denn, mein Vater hat euch ein schweres Joch aufgeladen, ich aber will zu eurem Joch hinzutun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen: Hier finden wir die Torheit Rehabeam. Er hat keine eigene Meinung, wohl auch kaum Gottesfurcht. Er hört auf die Jungen. Er sollte gleichsam sagen: Ich werde so streng sein, dass dagegen die Strenge meines Vaters nichts ist. Rehabeam hätte von seinem Vater lernen können: „Eine milde Antwort wendet den Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt den Zorn“ (Spr 15,1). „Stolz geht dem Sturz, und Hochmut dem Fall voraus“ (Spr 16,18).

Vers 12

Und Jerobeam und alles Volk kam am dritten Tag zu Rehabeam, so wie der König geredet und gesagt hatte: Kommt am dritten Tag wieder zu mir: Jerobeam ist bereits der Führer des Nordreiches.

–13-20 Abspaltung der zehn Stämme – Jerobeam wird König über Israel

Verse 13–15

Und der König antwortete dem Volk hart und verließ den Rat der Alten, den sie ihm gegeben hatten; [14] und er redete zu ihnen nach dem Rat der Jungen und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will zu eurem Joch hinzutun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen. [15] So hörte der König nicht auf das Volk; denn es war eine Wendung von Seiten des HERRN, damit er sein Wort aufrechterhielte, das der HERR durch Achija, den Siloniter, zu Jerobeam, dem Sohn Nebats, geredet hatte: Gott lenkte die weiteren Entwicklungen so, wie Er es durch Achija angekündigt hatte. Das bedeutet aber nicht, dass Rehabeam sich aus der Verantwortung stehlen konnte, indem er seinem Vater Salomo die Schuld gab. Er selbst war an der Misere schuldig.

Eine Wendung von Seiten des HERRN: Daraus könnte man ableiten, dass Rehabeam für sein Handeln nicht verantwortlich war. Natürlich hatte Gott durch den Propheten mitgeteilt, dass Jerobeam über die zehn Stämme herrschen würde. So dürfen wir als Menschen nicht reden. Wir können die Vorsehung und Souveränität Gottes nicht mit der Seite der Verantwortung des Menschen vermengen. Wir dürfen das eine nicht gegen das andere ausspielen. Beide Seiten sind keineswegs widersprüchlich für unseren Verstand, sie gehen weit über unseren Verstand hinaus.

Ein weiteres Beispiel dafür ist, wie Jakob sich den Segen durch Betrug erschlich. Wenn ein Mensch errettet wird, so ist das zu hundert Prozent die Folge der Gnade Gottes; wenn ein Mensch verlorengeht, so ist das zu hundert Prozent seine eigene Verantwortung.

Vers 16

Und als ganz Israel sah, dass der König nicht auf sie hörte, da gab das Volk dem König Antwort und sprach: Was haben wir für ein Teil an David? Und wir haben kein Erbteil am Sohn Isais! Zu deinen Zelten, Israel! Nun sieh nach deinem Haus, David! Und Israel ging zu seinen Zelten: Hier brechen Gegen-

sätze zwischen Israel und Juda auf, denen wir schon früher begegnet sind (2Sam 5,1.2; 2Sam 20,1). Damit war die Trennung im Volk Israel vollzogen.

Zelten: Hütte; Vergänglichkeit, vorübergehende Wohnung, Heim, Wohnstätte; das heilige Zelt des HERRN (die Stiftshütte). Inzwischen eine Redewendung für das Zuhause.

Verse 17–19

Die Kinder Israel aber, die in den Städten Judas wohnten, über sie wurde Rehabeam König. [18] Und der König Rehabeam sandte Adoram, der über die Fron war; aber ganz Israel steinigte ihn, und er starb. Da eilte der König Rehabeam, den Wagen zu besteigen, um nach Jerusalem zu fliehen. [19] So fiel Israel vom Haus Davids ab bis auf diesen Tag: Nun bildet sich das Südreich. *Adoram* ist wohl derselbe wie *Adoniram*, der über die Fronarbeiter gesetzt war (1Kön 4,6; 5,28). Adoram war wohl ein Steuereintreiber. Dieser Mann war für seine Aufgabe sehr ungeeignet. Er wurde gesteinigt, so dass Rehabeam nach Jerusalem fliehen musste.

Vers 20

Und es geschah, als ganz Israel hörte, dass Jerobeam zurückgekehrt wäre, da sandten sie hin und riefen ihn zu der Gemeinde und machten ihn zum König über ganz Israel. Niemand folgte dem Haus Davids als nur der Stamm Juda: Es war der überwältigende Teil Israels, der mit Jerobeam ging. Benjamin gehörte nicht zu Juda, sondern zu den zehn Stämmen. Dadurch wird der Gegensatz zwischen zehn Teilen und dem *einen* Teil deutlich. Der nächste Vers zeigt allerdings, dass Benjamin militärisch mit Juda verbunden war, so wie wir auch später eine enge Verbindung zwischen Juda und Benjamin feststellen können.

–21–24 Rehabeam steht ab vom Krieg gegen Israel

Vers 21

Und Rehabeam kam nach Jerusalem; und er versammelte das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, 180 000 auserlesene Krieger, um mit dem Haus Israel zu kämpfen, damit er das Königreich an Rehabeam, den Sohn Salomos, zurückbrächte: Rehabeam will zu den Waffen greifen. Glücklicherweise verhinderte Gott diesen Krieg. Später gab es öfter Kriege zwischen Israel und Juda.

Verse 22–24

Da erging das Wort Gottes an Schemaja, den Mann Gottes, indem er sprach: [23] Sage zu Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König von Juda, und zum ganzen Haus Juda und Benjamin und zum übrigen Volk, und sprich: [24] So spricht der HERR: Ihr sollt nicht hinaufziehen und nicht mit euren Brüdern, den Kindern Israel, kämpfen; kehrt um, jeder in sein Haus, denn von mir aus ist diese Sache geschehen. Und sie hörten auf das Wort des HERRN und zogen wieder zurück nach dem Wort des HERRN: Gott benutzt den Propheten Schemaja, eine Botschaft an Rehabeam zu geben. Rehabeam soll nicht gegen Jero-

beam und die zehn Stämme zum Krieg hinaufziehen. Es war gut für Rehabeam und für das Südreich, dass Rehabeam auf den Propheten hörte.

Von mir aus ist diese Sache geschehen: Gottesfürchtige Menschen können alles aus der Hand Gottes annehmen. Der HERR sagt hier nicht, dass die letzte Ursache für die Trennung in der Untreue Salomos lag. Er kann zwar Sünde vergeben, wenn ein Mensch in Reue zu Ihm kommt, doch die Folgen mancher Sünden bleiben bestehen. Die beiden Reiche werden erst beim Wiederkommen des Herrn Jesus wieder vereint werden:

> Und du, Menschensohn, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Für Juda und für die Kinder Israel, seine Genossen. Und nimm ein anderes Holz und schreibe darauf: Für Joseph, Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israel, seiner Genossen. Und bring sie zusammen, eins zum anderen, dir zu einem Holz, so dass sie geeint sind in deiner Hand. Und wenn die Kinder deines Volkes zu dir sprechen und sagen: Willst du uns nicht kundtun, was diese dir bedeuten sollen?, so rede zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde das Holz Josephs nehmen, das in der Hand Ephraims ist, und die Stämme Israels, seine Genossen; und ich werde sie hinzutun zum Holz Judas und werde sie zu einem Holz machen, so dass sie eins sind in meiner Hand (Hes 37,16–19).

–25–27 Jerobeams erste Regierung und sein Götzendienst

Der HERR hatte Jerobeam einen sehr wichtigen Hinweis gegeben: „Und es wird geschehen, wenn du hören wirst auf alles, was ich dir gebiete, und auf meinen Wegen wandeln und tun wirst, was recht ist in meinen Augen, indem du meine Satzungen und meine Gebote hältst, wie mein Knecht David getan hat, so werde ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich es David gebaut habe, und werde dir Israel geben“ (1Kön 11,39). Schon in den folgenden Versen finden wir, dass Jerobeam nicht auf die Worte des HERRN gehört hat. Jerobeam hat die volle Verantwortung für sein Handeln. So hätte Gott ihn segnen können.

Vers 25

Und Jerobeam baute Sichem im Gebirge Ephraim und wohnte darin; und er zog von dort aus und baute Pnuel: Sichem war eine Stadt in Manasse, die in einem Tal zwischen den Bergen Ebal und Gerisim liegt, 54 km nördlich von Jerusalem und 10,5 km südöstlich von Samaria. Jerobeam tat einfach, was in seinem Herzen war.

Pnuel: oder *Pniel*. Das ist der Ort wo Jakob mit Gott kämpfte. Er liegt am Nordufer des Jabbok, dicht am Jordan (1Mo 32,23–32). Der Ort heißt: *Angesicht Gottes*. Der Ort hatte keine geistliche Bedeutung für Jerobeam.

Verse 26.27

Und Jerobeam sprach in seinem Herzen: Nun wird das Königreich an das Haus Davids zurückkommen. 27 Wenn dieses Volk hinaufziehen wird, um im Haus des HERRN in Jerusalem Schlachtopfer zu opfern, so wird das Herz dieses Volkes sich zu ihrem Herrn zurückwenden, zu Rehabeam, dem König von Juda; und sie werden mich töten und sich zu Rehabeam, dem König von Juda, zurückwenden: Aus dem Herzen kommt das Böse hervor (Mt 15,19). Keinen Augenblick fragt Jerobeam nach dem Willen Gottes.

Stattdessen errichtete er eine Ersatzreligion, damit das Volk nicht nach Jerusalem zum Gottesdienst hinaufziehen würde, besonders nicht zu den drei großen Festen: Passah, Fest der Wochen und das Laubhüttenfest (2Mo 23,14; 5Mo 16,16). Jerobeam bekam die zehn Stämme, doch das Wichtigste fehlte ihm: die Hauptstadt Jerusalem mit dem Tempel, die Priester und die Feste des HERRN.

Ihrem Herrn: Damit bezeichnet Jerobeam dem König Rehabeam.

–28–32 Die Einführung des Götzendienstes

Der Götzendienst Jerobeams

1. Alles im Herzen Jerobeams – er handelt aus Furcht vor Machtverlust.
2. Anfertigen von zwei goldenen Kälbern: die Götter Israels (in Bethel und Dan).
3. Bauen eines Höhenhauses.
4. Priester aus allen möglichen Stämmen, nicht aus dem Stamm Levi.
5. Fest der Laubhütten statt im siebten und im achten Monat – aus seinem Herzen erdacht.
6. Jerobeam opferte den Kälbern.
7. Das Fest war kein Fest für den *Herrn*, sondern für Israel (vgl. „ein Fest der Juden“).
8. Er selbst opferte auf dem Altar und

Vers 28

Da beriet sich der König und machte zwei goldene Kälber. Und er sprach zum Volk: Es ist zu viel für euch, nach Jerusalem hinaufzuziehen; siehe da, Israel, deine Götter, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben: Nun berät Jerobeam sich mit anderen aus dem Nordreich. Zuerst einmal machte er zwei goldene Kälber. Das erinnert an das goldene Kalb in der Wüste. Jerobeam gebraucht nahezu dieselben Worte, wie das Volk sie damals sprach (2Mo 32,4.8). Das Volk wollte nicht den Götzen dienen, sondern sie wollten einen Gott, den man sehen konnte. Sie hingen einerseits dem HERRN an und andererseits den Götzen. Sie hatten – wie Salomo – ein zweigeteiltes Herz. Das ist eine Ersatzreligion. Die Kälber waren ägyptische Götzen, die Jerobeam aus Ägypten kannte.

Genau das ist es, was die römische Kirche ab dem 4. Jahrhundert eingeführt hat. Damit hat sie hat in kürzester Zeit ganz Europa „erobert“. Das war eine Ersatzreligion, verbunden mit dem Heidentum. Man betete zu den Heiligen, Maria wurde die Königin des Himmels, das heidnische Fest der Sonnenwende, der Mitradienst[10], wurde zu Weihnachten umfunktioniert. Man lehrte, dass Brot und Wein sich in den tatsächlichen Leib und das Blut Jesu verwandeln würden. Das ist die Zeit von Pergamus. Der Papst wurde später zum Heiligen Vater und so weiter.

Verse 29.30

Und er stellte das eine in Bethel auf, und das andere brachte er nach Dan. 30 Und diese Sache wurde zur Sünde, und das Volk ging vor das eine hin bis nach Dan: Bethel war im Süden des Nordreiches und Dan ganz im Norden. Dort standen die beiden Kälber. Siehe die nebenstehende Tabelle dieses Götzendienstes.

Verse 31.32

[10] Mitra war der Fürst des Lichtes. Mitra wurde einfach zu Christus umfunktioniert.

Auch baute er das Höhenhaus und machte Priester aus dem gesamten Volk, die nicht von den Kindern Levi waren. [32] Und Jerobeam machte ein Fest im achten Monat, am fünfzehnten Tag des Monats, wie das Fest, das in Juda stattfand, und er opferte auf dem Altar. Ebenso tat er in Bethel, indem er den Kälbern opferte, die er gemacht hatte; und er stellte in Bethel die Priester der Höhen an, die er gemacht hatte: Neue Tempel wurden auf den alten Götzenplätzen erbaut und neue Priester benannt. Der größte Teil der Leviten hat in der Folge das Nordreich verlassen:

> Und die Priester und die Leviten, die in ganz Israel waren, stellten sich aus allen ihren Gebieten bei ihm ein. Denn die Leviten verließen ihre Bezirke und ihr Besitztum und zogen nach Juda und nach Jerusalem; denn Jerobeam und seine Söhne hatten sie aus dem Priesterdienst des HERRN verstoßen, und er hatte sich Priester bestellt zu den Höhen und zu den Böcken und zu den Kälbern, die er gemacht hatte. Und ihnen folgten aus allen Stämmen Israels die, die ihr Herz darauf richteten, den HERRN, den Gott Israels, zu suchen; sie kamen nach Jerusalem, um dem HERRN, dem Gott ihrer Väter, zu opfern. Und sie stärkten das Königreich Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos, drei Jahre lang; denn drei Jahre lang wandelten sie auf dem Weg Davids und Salomos (2Chr 11,13.14).
>
> Und nun denkt ihr, standzuhalten vor dem Königtum des HERRN in der Hand der Söhne Davids, weil ihr eine große Menge seid und die goldenen Kälber bei euch sind, die Jerobeam euch zu Göttern gemacht hat! Habt ihr nicht die Priester des HERRN, die Söhne Aarons, und die Leviten verstoßen und euch Priester gemacht wie die Völker der Länder? Wer irgend mit einem jungen Stier und sieben Widdern kam, um sich weihen zu lassen, der wurde ein Priester der Nicht-Götter. Wir aber – der HERR ist unser Gott, und wir haben ihn nicht verlassen; und Priester, Söhne Aarons, dienen dem HERRN, und die Leviten tun ihre Arbeit; und sie räuchern dem HERRN Brandopfer Morgen für Morgen und Abend für Abend, und wohlriechendes Räucherwerk; und wir haben das Schichtbrot auf dem reinen Tisch und den goldenen Leuchter und seine Lampen zum Anzünden Abend für Abend; denn wir versehen den Dienst des HERRN, unseres Gottes; ihr aber habt ihn verlassen (2Chr 13,8–11).

Vers 33

Und er opferte auf dem Altar, den er in Bethel gemacht hatte, am fünfzehnten Tag im achten Monat, in dem Monat, den er aus seinem Herzen erdacht hatte; und er machte den Kindern Israel ein Fest und opferte auf dem Altar und räucherte: Jerobeam opferte selbst auf dem Altar. Außerdem feierte er ein Fest, nicht im siebten Monat, sondern im achten Monat. Man kann es gar nicht das Laubhüttenfest nennen, es ist eine Nachahmung. Alles ist eine menschliche Religion. Daran schließt sich unmittelbar das nächste Kapitel an.

Kapitel 13

Einleitung

1. Der Prophet aus Juda und der alte Prophet – Verführung und Untreue!

Einteilung

1. Der Prophet weissagt gegen den Altar (V. 1–10)
2. Im Haus des alten Propheten (V. 11–19)
3. Der Tod und das Begräbnis des alten Propheten (V. 20–32)
4. Jerobeam setzt sein sündiges Tun fort (V. 33.34)

Auslegung

–1–10 Der Prophet weissagt gegen den Altar – Fortsetzung

Vers 1

Und siehe, ein Mann Gottes kam aus Juda durch das Wort des HERRN nach Bethel, und Jerobeam stand beim Altar, um zu räuchern: Dieser Prophet kommt aus Juda. Gott schickt ihn nach Bethel, und zwar an diesem falschen Fest (15.8.). Der HERR antwortet unmittelbar auf diese falsche Religion und warnt Jerobeam. In Bethel hatte das Heiligtum Gottes während der Zeit der Richter gestanden. Dort hatte Samuel gerichtet.

Verse 2.3

Und er rief aus gegen den Altar durch das Wort des HERRN und sprach: Altar, Altar, so spricht der HERR: Siehe, ein Sohn wird dem Haus Davids geboren werden, Josia sein Name; und er wird auf dir die Priester der Höhen schlachten, die auf dir räuchern, und man wird Menschengebeine auf dir verbrennen!
3 Und er gab an jenem Tag ein Zeichen und sprach: Dies ist das Zeichen, von dem der HERR geredet hat: Siehe, der Altar wird reißen, und die Fettasche, die darauf ist, wird verschüttet werden: Der Prophet spricht nicht zu Jerobeam, sondern zum Altar. Der Altar in Jerusalem ist ein Bild des Tisches des Herrn, wo Ihm gedient wird, der in der Mitte seines Volkes wohnt. Dieser Altar war ein Götzenaltar.

Das Gericht folgt nicht sofort bei Jerobeam, doch das Ende dieses Altars wird angekündigt. Einmal wird der HERR durch den treuen König Josia Gericht ausüben (Josia hat regiert von 640–609). Diese Prophezeiung geschah also etwa 300 Jahre vor ihrer Erfüllung. Die Erfüllung wird in 2. Könige 23,15–20 beschrieben:

> Und auch den Altar, der in Bethel war, die Höhe, die Jerobeam, der Sohn Nebats, gemacht hatte, der Israel zu sündigen veranlasste, auch diesen Altar und die Höhe riss er nieder; und er verbrannte die Höhe, zermalmte sie zu Staub und verbrannte

die Aschera. Und als Josia sich umwandte und die Gräber sah, die dort in dem Berg waren, da sandte er hin und ließ die Gebeine aus den Gräbern holen und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn, nach dem Wort des HERRN, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der diese Dinge ausrief. Und er sprach: Was ist das dort für ein Mal, das ich sehe? Und die Leute der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda gekommen ist und diese Dinge ausgerufen hat, die du gegen den Altar von Bethel getan hast. Und er sprach: Lasst ihn liegen, niemand beunruhige seine Gebeine! Und so retteten sie seine Gebeine samt den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war. Und auch alle Höhenhäuser, die in den Städten Samarias waren, die die Könige von Israel gemacht hatten, um den HERRN zu reizen, tat Josia weg; und er verfuhr mit ihnen ebenso, wie er in Bethel verfahren war. Und er schlachtete alle Priester der Höhen, die dort waren, auf den Altären und verbrannte Menschengebeine darauf. Und er kehrte nach Jerusalem zurück.

Verse 4–6

Und es geschah, als der König das Wort des Mannes Gottes hörte, das er gegen den Altar in Bethel ausgerufen hatte, da streckte Jerobeam seine Hand aus vom Altar herab und sprach: Greift ihn! Da verdorrte seine Hand, die er gegen ihn ausgestreckt hatte, und er konnte sie nicht wieder an sich ziehen. [5] Und der Altar riss, und die Fettasche wurde vom Altar verschüttet, nach dem Zeichen, das der Mann Gottes durch das Wort des HERRN gegeben hatte. [6] Da antwortete der König und sprach zum Mann Gottes: Flehe doch den HERRN, deinen Gott, an und bete für mich, dass meine Hand mir wiedergegeben werde. Und der Mann Gottes flehte den HERRN an, und die Hand des Königs wurde ihm wiedergegeben und war wie zuvor: Gott gab ein Zeichen dafür, dass das Wort eintreffen würde. Die Hand Jerobeams verdorrte und der Altar riss. Seine Hand wurde wiederhergestellt. Das hätte für den König eine Aufforderung sein können, mit der Sünde zu brechen und sich zum HERRN zu wenden. Doch davon kann keine Rede sein.

Verse 7–10

Und der König redete zum Mann Gottes: Komm mit mir ins Haus und stärke dich, und ich will dir ein Geschenk geben. [8] Aber der Mann Gottes sprach zum König: Wenn du mir die Hälfte deines Hauses gäbest, so würde ich nicht mit dir hineingehen; und ich werde kein Brot essen und kein Wasser trinken an diesem Ort. [9] Denn so ist mir durch das Wort des HERRN geboten und gesagt worden: Du sollst kein Brot essen und kein Wasser trinken, und du sollst nicht auf dem Weg zurückkehren, den du gegangen bist. [10] Und er ging auf einem anderen Weg und kehrte nicht auf dem Weg zurück, auf dem er nach Bethel gekommen war: Jetzt versucht Jerobeam den Mann Gottes auf einen falschen Weg zu führen. Er will ihm ein Geschenk geben. Doch das lehnt der Mann Gottes ab. Er will nichts von dem falschen König empfangen. Das war konsequent und gehorsam.

Nicht auf dem Weg zurückkehren: Der Mann Gottes ist einfach dem Wort des HERRN gehorsam. Gott wollte ihn vor jeder Verführung schützen. Bethel war ein schmutziger Ort geworden.

–11–19 Im Haus des alten Propheten

Vers 11

Ein alter Prophet aber wohnte in Bethel; und einer seiner Söhne kam und erzählte ihm alles, was der Mann Gottes an dem Tag in Bethel getan hatte; die Worte, die er zum König geredet hatte, die erzählten sie auch ihrem Vater: Ein alter Prophet in Bethel hört von dem Mann Gottes. Diesen alten Propheten konnte Gott nicht gebrauchen. Warum ist er nicht auch zum Südreich übergegangen? Hat er geglaubt, er könnte noch Gutes im Nordreich bewirken oder dass zumindest seine Söhne das tun könnten? Vielleicht wollten seine Söhne dort bleiben?

Verse 12–14

Und ihr Vater sprach zu ihnen: Welchen Weg ist er gegangen? Und seine Söhne hatten den Weg gesehen, den der Mann Gottes gegangen war, der aus Juda gekommen war. 13 Da sprach er zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Und sie sattelten ihm den Esel, und er ritt darauf. 14 Und er zog dem Mann Gottes nach und fand ihn unter der Terebinthe sitzen; und er sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der aus Juda gekommen ist? Und er sprach: Ich bin es: Der alte Prophet will den Mann sprechen und reitet ihm nach. Er findet ihn und spricht mit ihm.

Verse 15–17

Da sprach er zu ihm: Komm mit mir nach Hause und iss Brot. 16 Er aber sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren und mit dir hineingehen, und ich werde kein Brot essen und kein Wasser mit dir trinken an diesem Ort. 17 Denn ein Wort ist an mich ergangen durch das Wort des HERRN: Du sollst kein Brot essen und kein Wasser dort trinken; du sollst nicht auf dem Weg zurückkehren, auf dem du gegangen bist: Er lädt den Mann Gottes ein, damit er bei ihm esse. Doch warum hatte der Mann dort unter der Terebinthe eine Pause gemacht. Er manövrierte sich dadurch selbst in eine schwierige Lage. Der Mann Gottes sagt dieselben Worte zu dem alten Propheten, die er bereits Jerobeam gesagt hatte.

Vers 18

Und er sprach zu ihm: Auch ich bin ein Prophet wie du; und ein Engel hat zu mir geredet durch das Wort des HERRN und gesagt: Bring ihn mit dir in dein Haus zurück, dass er Brot esse und Wasser trinke. Er belog ihn: Der alte Prophet begeht eine schlimme Sünde. Er lügt den Mann an, indem er ihm sagt, dass ein Engel zu ihm geredet habe. Der Mann Gottes geht daraufhin mit dem alten Propheten. Dieser alte Prophet versucht den Mann Gottes auf seine Seite zu ziehen. Denn wenn zwei in derselben falschen Stellung sind, ist das für den Verführer beruhigend. Die traurigen Folgen für den Mann Gottes sehen wir in den folgenden Versen.

Vers 19

Da kehrte er mit ihm zurück und aß Brot in seinem Haus und trank Wasser: Das hätte der Mann Gottes niemals tun dürfen. Gott nimmt sein Wort nicht zurück. Er hatte ihm gesagt, er soll nirgendwo einkehren – das hatte der Mann Gottes kurz zuvor zu Jerobeam gesagt (V. 19). Es ist menschlich verständlich, dass er mitgeht, es ist Sünde, ja, es ist purer Ungehorsam.

–20–32 Der Tod und das Begräbnis des alten Propheten

Verse 20–22

Und es geschah, während sie zu Tisch saßen, da erging das Wort des HERRN an den Propheten, der ihn zurückgebracht hatte. [21] Und er rief dem Mann Gottes zu, der aus Juda gekommen war, und sprach: So spricht der HERR: Weil du gegen den Befehl des HERRN widerspenstig gewesen bist und das Gebot, das der HERR, dein Gott, dir geboten hat, nicht gehalten hast [22] und bist umgekehrt und hast Brot gegessen und Wasser getrunken an dem Ort, von dem er zu dir geredet hat: Iss kein Brot und trink kein Wasser!, so soll dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen: Was der Mann Gottes tat, war nicht nur eine persönliche Sünde, es war ein öffentliche Sünde, denn er hatte den Befehl des HERRN vor Jerobeam ausgesprochen. Der alte Prophet hat kein Wort der Entschuldigung. Er sagt lediglich die Worte des HERRN. Für einen Israeliten war es eine Strafe, in der Fremde in einem fremdem Grab begraben zu werden.

Vers 23

Und es geschah, nachdem er Brot gegessen und nachdem er getrunken hatte, da sattelte er ihm, dem Propheten, den er zurückgebracht hatte, den Esel: Wahrscheinlich werden die beiden Propheten nicht mehr viele Worte miteinander gewechselt haben.

Verse 24–26

Und er zog fort; und ein Löwe fand ihn auf dem Weg und tötete ihn. Und sein Leichnam lag hingestreckt auf dem Weg, und der Esel stand daneben, und der Löwe stand neben dem Leichnam. [25] Und siehe, da gingen Leute vorüber und sahen den Leichnam hingestreckt auf dem Weg und den Löwen neben dem Leichnam stehen; und sie kamen und sagten es in der Stadt, in der der alte Prophet wohnte. [26] Als nun der Prophet, der ihn vom Weg zurückgeführt hatte, es hörte, sprach er: Das ist der Mann Gottes, der gegen den Befehl des HERRN widerspenstig gewesen ist; und so hat der HERR ihn dem Löwen preisgegeben, der ihn zerrissen und getötet hat, nach dem Wort des HERRN, das er zu ihm geredet hat: Der Löwe ist ein Werkzeug in der Hand Gottes. Es liegt in seiner Natur, zu töten. Daher ist es nicht natürlich, dass er den Mann nicht fraß und den Esel nicht zerriss (V. 28). Und auch der Esel ging nicht weg. Es war für jeden sichtbar, dass hier ein Wunder geschehen war.

Der alte Prophet erfuhr davon und konnte auch eine Erklärung zum Tod des Mannes Gottes abgeben. Er wusste, dass der der junge Prophet widerspenstig gewesen war. Er verschweigt jedoch, dass er den jungen Propheten belogen hatte.

Verse 27–29

Und er redete zu seinen Söhnen und sprach: Sattelt mir den Esel! Und sie sattelten ihn. [28] Und er zog hin und fand seinen Leichnam hingestreckt auf dem Weg und den Esel und den Löwen neben dem Leichnam stehen; der Löwe hatte den Leichnam nicht gefressen und den Esel nicht zerrissen. [29] Und der Prophet hob den Leichnam des Mannes Gottes auf und legte ihn auf den Esel und brachte ihn zu-

rück. Und er kam in die Stadt des alten Propheten, um ihn zu beklagen und zu begraben: Der alte Prophet war mutig, in Gegenwart des Löwen den toten Mann Gottes auf den Esel zu heben und zurückzubringen. Er beklagte ihn und begrub ihn. Ob er beim Beklagen auch seine Sünde vor Gott bekannt hat? Jedenfalls wusste er um seine Schuld.

Vers 30

Und er legte seinen Leichnam in sein eigenes Grab; und man klagte über ihn: Ach, mein Bruder: Das war die übliche Klage. In Jeremia 22,18 finden wir ähnliche Worte. Die Gebeine des Mannes Gottes wurden verschont (2Kön 23,17.18).

Verse 31.32

Und es geschah, nachdem er ihn begraben hatte, da sprach er zu seinen Söhnen und sagte: Wenn ich gestorben bin, so begrabt mich in dem Grab, in dem der Mann Gottes begraben ist; legt meine Gebeine neben seine Gebeine. [32] Denn das Wort wird gewiss geschehen, das er durch das Wort des HERRN ausgerufen hat gegen den Altar, der in Bethel ist, und gegen alle Höhenhäuser, die in den Städten Samarias sind: Der alte Prophet wollte in dem Grab des jungen Propheten begraben werden. Später wurden auch seine Gebeine verschont, weil er neben den Gebeinen des jungen Propheten begraben worden war.

–33.34 Jerobeam setzt sein sündiges Tun fort

Vers 33

Nach dieser Begebenheit kehrte Jerobeam nicht um von seinem bösen Weg; und er machte wieder aus dem gesamten Volk Priester der Höhen: Wer Lust hatte, den weihte er, dass er ein Priester der Höhen würde. [34] Und diese Sache wurde dem Haus Jerobeams zur Sünde und zur Vertilgung und zur Vernichtung vom Erdboden weg: Wie ging es nun mit Jerobeam weiter? Jerobeam hat einfach so weiter gemacht, wie er immer gehandelt hat. Die Ereignisse hatten ihm nichts zu sagen, obwohl er Kenntnis davon hatte. Er fuhr damit fort, weitere Priester zu weihen. Die Menschen hatten Lust zum Priesteramt und Jerobeam weihte und bezahlte sie. Das zog das Verderben auf das Haus Jerobeams. Im nächsten Kapitel finden wir bereits eine Weissagung, dass Israel einmal in die Gefangenschaft ziehen würde (V. 15). Gott spricht ein oder zweimal zu einem Mann (Hiob 33,14.29), Jerobeam hat dieses Reden nicht verstanden.

Kapitel 14

Einleitung

1. Der HERR offenbart sich in diesem Kapitel Jerobeam noch einmal in Verbindung mit der Erkrankung seines Sohnes.
2. Gott kündigt in diesem Kapitel sowohl das Gericht über das Haus Jerobeams an als auch das Gericht über das Volk Israel, dass es in die Gefangenschaft geführt werden würde. Das hat allerdings noch etwa 200 Jahre gedauert.

Einteilung

1. Erkrankung und Tod Abijas, des Sohnes Jerobeams (V. 1–18)
2. Ende der Regierung Jerobeams (V. 19.20)
3. Die Regierung Rehabeams, des Sohnes Salomos (V. 21–31)

Auslegung

–1–18 Erkrankung und Tod Abijas, des Sohnes Jerobeams

Vers 1

Zu jener Zeit erkrankte Abija, der Sohn Jerobeams: Wahrscheinlich war Abija der Thronerbe. Er wurde krank.

Verse 2.3

Und Jerobeam sprach zu seiner Frau: Mach dich doch auf und verstell dich, damit man nicht wisse, dass du die Frau Jerobeams bist, und geh nach Silo: Siehe, dort ist Achija, der Prophet; er ist es, der über mich geredet hat, dass ich König über dieses Volk sein würde. 3 Und nimm mit dir zehn Brote und Backwerk und einen Krug Honig und geh zu ihm; er wird dir mitteilen, was dem Knaben geschehen wird: Die Krankheit seines Sohnes erinnert Jerobeam an den Propheten Achija, der ihm damals geweissagt hatte, dass er über die zehn Stämme Israels herrschen würde. Jerobeam sucht jedoch nicht wirklich Hilfe bei dem wahren Gott Israels. Er sucht Hilfe bei einem Propheten, von dem glaubt, dass dieser irgendwelche Kräfte habe. Jerobeam sagt zu seiner Frau, dass sie sich verstellen solle, damit der Prophet nicht erführe, dass sie seine Frau war. Außerdem sollte sie ein bescheidenes Geschenkt mitnehmen. Wie dumm benimmt sich Jerobeam! Jerobeam ist nie in das Licht Gottes gekommen.

Vers 4

Und die Frau Jerobeams tat so: Sie machte sich auf und ging nach Silo und kam in das Haus Achijas. Achija aber konnte nicht sehen, denn seine Augen waren starr wegen seines Alters: Silo lag im Gebiet der zehn Stämme. Das ist nicht Bethel, die Götzenstätte. Silo erinnerte noch am meisten an die Gegenwart Gottes. Achija war alt und erblindet.

Vers 5

Und der HERR hatte zu Achija gesagt: Siehe, die Frau Jerobeams kommt, um etwas von dir zu erfragen wegen ihres Sohnes, denn er ist krank; so und so sollst du zu ihr reden; es wird aber geschehen, wenn sie hereinkommt, so wird sie sich fremd stellen: Doch der HERR hatte zu Achija gesprochen. Er wusste, dass die Frau Jerobeams kam.

Verse 6–8

Und es geschah, als Achija das Geräusch ihrer Füße hörte, als sie zum Eingang hereinkam, da sprach er: Komm herein, Frau Jerobeams! Warum stellst du dich denn fremd? Ich aber bin mit hartem Wort zu dir gesandt. 7 Geh hin, sprich zu Jerobeam: So spricht der HERR, der Gott Israels: Weil ich dich aus der Mitte des Volkes erhoben und dich als Fürst über mein Volk Israel gesetzt 8 und das Königreich dem Haus Davids entrissen und es dir gegeben habe, du aber nicht gewesen bist wie mein Knecht David, der meine Gebote gehalten hat und mir nachgefolgt ist mit seinem ganzen Herzen, dass er nur tat, was recht ist in meinen Augen: Die Frau Jerobeams vernimmt ein hartes Wort. Sie hört aus dem Mund des Propheten, dass sie sich fremdstellt. Vielleicht war sie eine gute Mutter, denn an Abija war etwas Gutes gegen den HERRN (V. 13). Der Name *Abija* bedeutet: *Mein Vater ist JAHWE*. Hatte seine Mutter ihm diesen Namen gegeben?

Warum stellst du dich fremd: Sie musste es tun, weil Jerobeam es ihr aufgetragen hatte. Saul verstellte sich ebenfalls, als er zu der Hexe von Endor ging (1Sam 28).

Sprich zu Jerobeam: Der Herr gibt ein wunderschönes Zeugnis über David: David hat seine Gebote gehalten, war Ihm nachgefolgt mit seinem ganzen Herzen und tat nur, was recht war in den Augen des HERRN. Der Herr sagt an dieser Stelle nicht, dass David hat auch gesündigt hat. Das kommentiert der Heilige Geist später als eine Warnung für uns (15,5). Davon sagt der HERR zu der Frau Jerobeams jedoch nichts. So gottesfürchtig David war, so gottlos war Jerobeam. Gott macht das Böse Jerobeams auf ganz besondere Weise offenbar.

Vers 9

Sondern hast es schlimmer gemacht als alle, die vor dir gewesen sind, und bist hingegangen und hast dir andere Götter und gegossene Bilder gemacht, um mich zu reizen, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen: Mit „schlimmer“ als alle ist nicht nur Saul gemeint, sondern auch die bösen Richter wie Abimelech und andere. Jerobeam hat unter dem Deckmantel des Dienstes für den HERRN einen schreck-

lichen Götzendienst eingeführt. Es ist gleichsam ein zweifach Böses. Es ist eine Ersatzreligion mit allen möglichen heidnischen Elementen.[11]

Hinter deinen Rücken geworfen: Das hat Jerobeam getan. Er wollte den HERRN überhaupt nicht mehr sehen oder mit Ihm zu tun haben. Es vernachlässigte nicht nur den HERRN, sondern verwarf ihn völlig.

Verse 10.11

Darum, siehe, will ich Unglück über das Haus Jerobeams bringen, und ich werde von Jerobeam ausrotten, was männlich ist, den Gebundenen und den Freien in Israel; und ich werde hinter dem Haus Jerobeams her ausfegen, wie man den Kot ausfegt, bis es mit ihm aus ist. 11 Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der HERR hat es geredet: Der HERR kündigt Jerobeam eine schwere (harte) Gerichtsdrohung an. Das gesamte Haus Jerobeams wird ausgerottet werden einschließlich aller, die zu ihm gerechnet werden (Gebundene und Freie = Sklaven und Freie). Jerobeam hat sein Haus zu wertlosem Kot gemacht, den man schnellst möglich entfernt. Die Nachkommen sollten nicht einmal beerdigt werden. Ein Einziger würde begraben werden: Abija (V. 13). Er wurde durch Krankheit weggenommen, weil er nicht in das Haus Jerobeam hineinpasste. Das war echte Gnade Gottes, einen solchen Jungen nicht in diesem Haus heranwachsen zu lassen.

Verse 12.13

Und du, mach dich auf, geh in dein Haus; wenn deine Füße die Stadt betreten, wird das Kind sterben. 13 Und ganz Israel wird um ihn klagen und ihn begraben; denn von Jerobeam wird dieser allein in ein Grab kommen, weil an ihm etwas Gutes gegen den HERRN, den Gott Israels, gefunden worden ist im Haus Jerobeams: Das Kind wird sterben. Ganz Israel wird den Sohn beklagen. Er wird als Einziger begraben werden. Bedeutet „Gutes gegen den HERRN“, dass er den HERRN liebte? Was für eine ergreifende Sache, diesen Sohn als Lichtblick in einer finsteren Umgebung zu finden.

Vers 14

Und der HERR wird sich einen König über Israel erwecken, der das Haus Jerobeams ausrotten wird an jenem Tag. Und was soll ich sagen? Schon jetzt beginnt es: Der HERR wird sich einen König in Israel erwecken, der Gericht am Haus Jerobeams üben wird. Wahrscheinlich ist das zuerst einmal Baesa (siehe Kapitel 15). Achija weiß nicht, was er sagen soll. Mit der Wegnahme Abijas beginnt das Gericht bereits. Was für die Eltern eine schreckliche Sache ist (der Beginn des Gerichts), ist für den Sohn eine Erlösung.

Vers 15

---

[11] Vergleiche dazu das Buch von 1853 zu dem heidnischen Götzendienst in christlicher Form; Alexander Hislop, *The Two Babylons* auf http://www.ldolphin.org/PDFs/The_Two_Babylons-Alexander_Hislop.pdf.

Und der HERR wird Israel schlagen, dass es wie das Rohr im Wasser schwankt; und er wird Israel herausreißen aus diesem guten Land, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseits des Stromes, weil sie ihre Ascherim gemacht haben, wodurch sie den HERRN reizten: Das Herausreißen geschah durch die assyrische Gefangenschaft des Nordreichs im Jahr 722. Jenseits des Stromes, das ist der Euphrat.

Ascherim: Das waren geweihte Pfähle, die man zur Verehrung von Göttinnen gebrauchte. Die Ascherim standen neben den goldenen Kälbern. Es sind die Muttergöttinnen. Im Christentum hat Maria die Stellung der Mutter Gottes bekommen. Letztlich geht es auch um die Anbetung der Natur oder der Erde, die immer schon für viele Göttinnen waren. Dieser moderne (eigentlich: alte) Götzendienst findet sich auch heute wieder, zum Beispiel in der Göttin *Klimawandel*. All das ist Götzendienst und Aberglaube.

Vers 16

Und er wird Israel hingeben um der Sünden Jerobeams willen, die er begangen hat, und die er Israel zu begehen veranlasst hat: Jerobeam trägt die Schuld für all das Schreckliche, was Israel angetan werden wird. Der Herr wird Israel immer wieder schlagen, nicht nur durch Baesa. Später schlug Er sie durch die Gefangenschaft nach Assyrien. Zwischen diesen beiden Ereignissen würde Israel wie ein Rohr im Wasser schwanken, das bedeutet, dass der Herr das Land immer wieder schlagen würde. Immer wieder haben Diener von Königen diese erschlagen und sich an die Macht gepuscht. Dazu gehört natürlich auch das schreckliche Gericht durch Jehu, der das Haus Ahabs ausrottete, dann aber selbst gerichtet würde. Die letzte Ursache für all die Gerichte sind die Sünden Jerobeam, der Götzendienst unter dem Gewand des Dienstes für den HERRN.

Hingeben: Vergleiche dazu Römer 1,24.26.28.

Verse 17.18

Und die Frau Jerobeams machte sich auf und ging und kam nach Tirza; sie war eben an die Schwelle des Hauses gekommen, da starb der Knabe. 18 Und ganz Israel begrub ihn und klagte um ihn, nach dem Wort des HERRN, das er durch seinen Knecht Achija, den Propheten, geredet hatte: Achija hatte die Frau Jerobeams aufgefordert, nach Hause zu gehen und ihr den Tod des Sohnes angekündigt. Doch als sie zu Hause ankam, starb der Junge. Ganz Israel begrub ihn und klagte um ihn, weil er solch ein feiner Junge war. Da erfüllte sich das Wort des HERRN, das Er Achija geredet hatte.

Wenn die Mutter gottesfürchtige Regungen hatte, war es auch für sie ein großer Schmerz, dass ihr Sohn starb. Im Haus Sauls war ebenfalls solch ein feiner Sohn: *Jonathan*.

Tirza: Das war damals die Hauptstadt Israels, bevor Samaria die Hauptstadt wurde (Jos 12,24; 1Kön 14–16).

–19.20 Ende der Regierung Jerobeams

Verse 19.20

Und das Übrige der Geschichte Jerobeams, wie er gekämpft und wie er regiert hat, siehe, das ist geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel. [20] Und die Tage, die Jerobeam regierte, waren zweiundzwanzig Jahre; und er legte sich zu seinen Vätern. Und Nadab, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Dieses Buch der Chroniken darf man nicht mit den Büchern Chronika in der Bibel verwechseln. Die Bücher Chronika sind erst nach der babylonischen Gefangenschaft entstanden. Die Chroniken hier bestanden, als die Bücher der Könige geschrieben wurde.

Legte sich zu seinen Vätern: Auch Jerobeam wurde noch anständig begraben. Er war also eine Ausnahme. Sein Sohn Nadab hat lediglich zwei Jahre regiert. Danach wurde Baesa König in Israel.

–21–31 Die Regierung Rehabeams, des Sohnes Salomos

1. In den ersten drei Jahren erlebte das Königtum Rehabeams eine Stärkung durch viele Israeliten, die den HERRN suchten, um Ihm in Jerusalem zu opfern. Nach den drei Jahren verließ Rehabeam das Gesetz des HERRN, und ganz Israel mit ihm (2Chr 11,16–12,1).
2. Der Angriff Sisaks, des Königs von Ägypten war die Antwort Gottes auf das Abweichen Rehabeams und Judas. Dann trat der Prophet Schemaja auf; daraufhin demütigten sich die Obersten und der König. Später demütigte Rehabeam sich erneut. Auch gab es in Juda noch etwas Gutes. Doch nachdem er wieder erstarkt war, tat er erneut Böses (2Chr 12,5.6.12–14).

Vers 21

Und Rehabeam, der Sohn Salomos, regierte in Juda. Einundvierzig Jahre war Rehabeam alt, als er König wurde, und er regierte siebzehn Jahre in Jerusalem, der Stadt, die der HERR aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dahin zu setzen. Und der Name seiner Mutter war Naama, die Ammoniterin: Rehabeam war bevorrechtigt, in Jerusalem zu regieren. Doch zu seiner Zeit führte Juda den Götzendienst ein, und Rehabeam war letztlich dafür verantwortlich (vgl. 2Chr 12,1.2.14).

Die Ammoniterin: Die Mutter Rehabeams, also eine Frau Salomos, war eine Götzendienerin.

Verse 22–24

Und Juda tat, was böse war in den Augen des HERRN; und sie reizten ihn zur Eifersucht durch ihre Sünden, die sie begingen, mehr als alles, was ihre Väter getan hatten. [23] Und auch sie bauten sich Höhen und Bildsäulen und Ascherim auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum. [24] Und es waren auch Geweihte im Land; sie taten nach allen Gräueln der Nationen, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte: Dann ist nicht weiter von Rehabeam die Rede, sondern von Juda. Juda war es, das den Götzendienst einführte. Dieser Götzendienst war mit Tempelprostitution verbunden. Juda war nicht weniger böse als das Nordreich der zehn Stämme. Juda wohnte dort, wo der HERR seinen Namen wohnen ließ. Ihre Verantwortung war umso größer.

Sie taten nach allen Gräueln der Nationen: Da kamen die Sünden der Kanaaniter wieder zum Vorschein, die nie ausgerottet worden waren.

Verse 25–28

Und es geschah im fünften Jahr des Königs Rehabeam, da zog Sisak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem herauf. 26 Und er nahm die Schätze des Hauses des HERRN weg und die Schätze des Hauses des Königs, ja, alles nahm er weg; und er nahm alle goldenen Schilde weg, die Salomo gemacht hatte. 27 Und der König Rehabeam machte an ihrer statt kupferne Schilde, und er befahl sie unter die Hand der Obersten der Läufer, die den Eingang des Hauses des Königs bewachten. 28 Und es geschah: Sooft der König in das Haus des HERRN ging, trugen die Läufer sie und brachten sie dann wieder in das Gemach der Läufer zurück: Schon im fünften Jahr des Königs Rehabeam kam das Gericht Gottes über Juda. Das war das Jahr 927 v. Chr. Da zog der ägyptische König Sisak gegen Jerusalem herauf. Er nahm die Tempelschätze und die Schätze des Hauses des HERRN weg. Die goldenen Schilde waren das Erste, was geraubt wurde. Die Schilde dienten lediglich der Darstellung des Reichtums Salomos. Rehabeam machte daraufhin kupferne Schilde.

Die Läufer: Das ist die Leibwache des Königs. Sie beschützte den König, wenn er ins Haus Gottes ging.

Verse 29–31

Und das Übrige der Geschichte Rehabeams und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? 30 Und es war Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam alle ihre Tage. 31 Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und der Name seiner Mutter war Naama, die Ammoniterin. Und Abijam, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Rehabeam und Jerobeam hatten immer wieder Krieg miteinander, obwohl Rehabeam nicht kämpfen sollte. Im weiteren Verlauf gab es ebenfalls immer wieder Kriege zwischen beiden Reichen.

Der Chroniken der Könige: Vergleiche dazu Vers 19.

Kapitel 15

Einleitung

1. In 2. Chronika 13 haben wir für seine Geschichte ein ganzes Kapitel. Dort wird er *Abija* genannt. Die Geschichte der Könige Judas ist in den Büchern Chronika viel ausführlicher beschrieben.
2. Danach wird die Königsherrschaft Abijam beschrieben. Nach ihm geht es um die beiden Könige Nadab und Baesa in Israel.

Einteilung

3. Die Regierungszeit Abijams in Juda (V. 1–8)
4. Die Regierungszeit Asas in Juda (V. 9–24)
5. Die Regierungszeit Nadabs in Israel (V. 25–32)
6. Die Regierungszeit Baesas in Israel (V. 33–16,7)

Auslegung

–1–8 Die Regierungszeit Abijams in Juda

Verse 1.2

Und im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebats, wurde Abijam König über Juda. [2] Er regierte drei Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Maaka, die Tochter Absaloms: Abijam hat lediglich drei Jahre in Jerusalem regiert. Maaka war die Tochter des bösen Absalom, des missratenen Sohnes Davids.

Maaka: Der Name der Mutter Abijams ist in 2. Chronika 13,1.2 *Mikaja*, die Tochter Uriels. Absalom hatte eine Tochter Tamar, die wohl diesen *Uriel* geheiratet hat. Aus dieser Ehe ist dann wohl Maaka geboren worden. Sie war dann die *Enkelin* Absaloms und im Sprachgebrauch der Bibel war sie die *Tochter* Absaloms.

Vers 3

Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die dieser vor ihm getan hatte; und sein Herz war nicht ungeteilt mit dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David: Abijam ähnelte darin seinem Vater Rehabeam. Dieser hat den HERRN nie gänzlich verlassen. So auch Abijam. Sein Herz war aber nicht ungeteilt. Er diente den Götzen und dem HERRN (vgl. 1Kön 11,4). Von Jerobeam lesen wir, dass er den HERRN hinten seinen Rücken geworfen hatte. Bei Abijam gab es durchaus gute Dinge (2Chr 13,4.5). Das sind nicht die Worte eines gottlosen Mannes. Siehe die gesamte Rede dort! – Ist es nicht auch unser Problem, dass wir oft kein ungeteiltes Herz haben? Asa hatte ein ungeteiltes Herz (V. 14), jedenfalls zu Beginn seines Königtums.

Verse 4.5

Dennoch gab ihm der HERR, sein Gott, um Davids willen eine Leuchte in Jerusalem, indem er seinen Sohn nach ihm erweckte und Jerusalem bestehen ließ; 5 weil David getan hatte, was recht war in den Augen des HERRN, und von allem, was er ihm geboten hatte, nicht abgewichen war alle Tage seines Lebens, außer in der Sache Urijas, des Hethiters: Der Herr ließ Abijam eine Leuchte in Jerusalem (vgl. 1Kön 11,36). Der HERR ließ das Königtum in Juda nicht um seinetwillen bestehen, sondern um Davids willen. Gottes Gnade geht oft auf nachfolgende Generationen über. Der Name des HERRN wohnte trotz allen Versagens in Jerusalem. So hat Gott sich auch ein Zeugnis in Offenbarung 2 und 3 erhalten: *Philadelphia*. Gott gibt Gnade um des großen Königs David willen, ein Bild von dem Herrn Jesus.

Außer in der Sache Urijas: Schade, dass der Makel mit Bathseba an David haftete und dass der HERR gelegentlich darauf zurückkommt. Das ist eine ernste Warnung für uns.

Vers 6

Und es war Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam alle Tage seines Lebens: Der Krieg, der zwischen Rehabeam und Jerobeam begonnen hatte, bestand fort. Es ist möglich, dass ein Abschreiber diesen Vers aus Kapitel 14,30 übernommen hat. Rehabeam lebte ja gar nicht mehr. In griechischen Übersetzungen, die einen älteren Text zur Verfügung hatten, fehlt dieser Vers an dieser Stelle.

Verse 7.8

Und das Übrige der Geschichte Abijams und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? Und es war Krieg zwischen Abijam und Jerobeam. 8 Und Abijam legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Der Krieg zwischen den beiden Reichen hielt an. Abijam starb und wurde begraben. Damit ging die kurze Herrschaft Abijams von nur drei Jahren zu Ende. Asa wurde Thronfolger, ein sehr treuer König. Über Asa haben wir in 2. Chronika drei Kapitel: 14–16.

–9–24 Die Regierungszeit Asas – König über Juda

Verse 9.10

Und im zwanzigsten Jahr Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asa König über Juda. 10 Und er regierte einundvierzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Maaka, die Tochter Absaloms: Endlich finden wir einen gottesfürchtigen König in Jerusalem. Gott hat ihm die lange Regierungszeit von 41 Jahren geschenkt. Damit regierte er länger als Saul, David und Salomo. Und das, obwohl seine Mutter eine Tochter Absaloms war, eine Götzendienerin.

Maaka: Hier bedeutet Mutter *Großmutter*, denn Asa war nach Vers 8 der Sohn Abijams.

Verse 11–15

Und Asa tat, was recht war in den Augen des HERRN, wie sein Vater David. [12] Und er schaffte die Geweihten aus dem Land und tat alle Götzen weg, die seine Väter gemacht hatten. [13] Und auch Maaka, seine Mutter, die setzte er ab, dass sie nicht mehr Königin wäre, weil sie der Aschera ein Gräuelbild gemacht hatte; und Asa rottete ihr Gräuelbild aus und verbrannte es im Tal Kidron: Asa tat, was recht war, in den Augen des HERRN. Er schaffte die Tempelprostitution ab und tat alle Götzen weg und dämmte den Götzendienst ein. Er setzt seine Großmutter Maaka ab, weil sie eine Götzendienerin war. Sie spielte eine wichtige und schlechte Rolle. Hier sehen wir, dass Frauen einen enormen Einfluss ausüben können, wenn auch ihre Aufgabe nicht öffentlich sein sollte. Jeder Mann wird durch Frauen geprägt. Zuerst die eigene Mutter, später auch andere Frauen. Frauen haben sehr stark Versammlungen geprägt. Das können Einflüsse zum Guten oder zum Bösen sein. Bei guten Müttern freut man sich über ihre Söhne.

Verse 14.15

Die Höhen aber wichen nicht; doch das Herz Asas war ungeteilt mit dem HERRN alle seine Tage. [15] Und er brachte die geheiligten Dinge seines Vaters und seine geheiligten Dinge in das Haus des HERRN: Silber und Gold und Geräte: Leider wichen die vielen Höhen nicht. Hier lesen wir zum ersten Mal, dass das Herz eines König *ungeteilt mit dem HERRN* war, und das *alle seine Tage*. Alle geheiligten Dinge brachte er zum Haus Gottes. Das Haus Gottes war ihm sehr wichtig. Dennoch gab es leider auch in seinem Leben Dinge, die Gott nicht wohlgefielen.

Verse 16.17

Und es war Krieg zwischen Asa und Baesa, dem König von Israel, alle ihre Tage. [17] Und Baesa, der König von Israel, zog gegen Juda herauf; und er baute Rama, um Asa, dem König von Juda, niemand aus- und eingehen zu lassen: Ein großer Teil der Beschreibung des Königtums Asa handelt von dem Krieg mit Baesa; es geht hier doch wesentlich um die zehn Stämme. Der Krieg zwischen Israel und Juda hielt weiterhin an, der unter Jerobeam seinen Anfang genommen hatte. Wann würde dieser unglückselige Krieg endlich enden? Stattdessen verschärfte sich der Krieg. Baesa baute Rama zu einer Festung aus. Rama war eine Grenzstadt zwischen den beiden Reichen. Damit sollte ein Übertritt vom Nordreich zum Südreich verhindert werden.

Rama: Rama teilte das früher geeinte Reich in zwei Teile. Später heißt es: „Rahel beweint ihre Kinder." Ephraim, einer der Söhne Josephs, war auf der einen Seite und Benjamin war auf der anderen Seite (vgl. Jer 31,15; Mt 2,18). Das war eine traurige Trennung von zwei Brüdervölkern.

Vers 18

Da nahm Asa alles Silber und Gold, das in den Schätzen des Hauses des HERRN übrig war, und die Schätze des Hauses des Königs, und gab sie in die Hand seiner Knechte; und der König Asa sandte sie zu Ben-Hadad, dem Sohn Tabrimmons, des Sohnes Hesjons, dem König von Syrien, der in Damaskus

wohnte, und ließ ihm sagen: Asa hat sehr gut angefangen, doch er hat nicht gut weitergemacht, wie wir das hier sehen. Er suchte Hilfe beim syrischen König Ben-Hadad. Dazu nahm er alles Gold und Silber und die Schätze des Hauses des HERRN und seine eigenen, damit dieser seinen Bund mit Baesa brechen würde. Es war nur noch das, was übriggeblieben war, denn Rehabeam hatte bereits einen großen Teil der Schätze Sisak, dem König von Ägypten gegeben (14,26).

Ben-Hadad: Möglichweise ist dieser Name ein Titel der syrischen Könige.

Vers 19

Ein Bund ist zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater. Siehe, ich sende dir ein Geschenk an Silber und Gold: Geh hin, brich deinen Bund mit Baesa, dem König von Israel, dass er von mir abziehe: Das war nicht von Gott. Hier zeigt Asa eine Schwäche, einen entscheidenden Mangel an Glauben. Gott hat ihn deshalb später gezüchtigt (V. 23). Es hatte bereits einen Bund zwischen den beiden Vätern dieser Könige gegeben. Nun sollte er den Bund mit Baesa brechen.

Verse 20.21

Und Ben-Hadad hörte auf den König Asa, und er sandte seine Heerobersten gegen die Städte Israels und schlug Ijon und Dan und Abel-Beth-Maaka, und ganz Kinneroth samt dem ganzen Land Naphtali.
21 Und es geschah, als Baesa es hörte, da ließ er vom Bau Ramas ab und blieb in Tirza: Ben-Hadad ging auf die Bitte Asas ein, fiel im Norden Israels ein und eroberte dort ein großes Gebiet. Baesa brach daraufhin den Bau der Befestigung Ramas ab. Tirza war zu der Zeit die Hauptstadt des Nordreichs. Sie war eine sehr schöne Stadt (Hld 6,4).

Vers 22

Der König Asa aber ließ ganz Juda aufrufen, keiner war frei; und sie schafften die Steine Ramas und das Holz weg, womit Baesa gebaut hatte; und der König Asa baute damit Geba-Benjamin und Mizpa: Asa rief Juda auf, die Steine und das Holz zum Ausbau Ramas wegzuschaffen und für den Aufbau von Geba-Benjamin und Mizpa zu verwenden. Das waren ebenfalls Grenzstädte. Gott kommentiert das verräterische Handeln Asas an dieser Stelle nicht. Aus 2. Chronika wissen wir jedoch, dass danach ein Prophet zu Asa kam:

> Und zu jener Zeit kam Hanani, der Seher, zu Asa, dem König von Juda, und sprach zu ihm: Weil du dich auf den König von Syrien gestützt hast und dich nicht auf den HERRN, deinen Gott, gestützt hast, darum ist das Heer des Königs von Syrien deiner Hand entkommen. Waren nicht die Kuschiter und die Libyer eine zahlreiche Heeresmacht, mit Wagen und Reitern in großer Menge? Aber weil du dich auf den HERRN stütztest, gab er sie in deine Hand. *Denn die Augen des HERRN durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Hierin hast du töricht gehandelt; denn von nun an wirst du Kriege haben* (Kap. 16,7–9).

In späterer Zeit ist Syrien ein großer Feind sowohl des Nord- als auch des Südreichs geworden. Asa hätte nicht fremde Hilfe in Anspruch nehmen sollen, sondern hätte besser auf den HERRN vertraut.

Anwendung: Die Reformatoren hätten in Deutschland einfach Versammlungen gründen sollen, stattdessen haben sie sich unter den Schutz der Landesherren begeben und ein Volkskirche gegründet. Das Bündnis der Kirche mit der politischen Macht war nicht zum Segen des deutschen Volkes.

Verse 23.24

Und das Übrige der ganzen Geschichte Asas und all seine Macht und alles, was er getan, und die Städte, die er gebaut hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? Doch zur Zeit seines Alters erkrankte er an seinen Füßen. [24] Und Asa legte sich zu seinen Vätern, und er wurde bei seinen Vätern begraben in der Stadt seines Vaters David. Und Josaphat, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Hier erfahren wir lediglich noch, dass Asa im Alter an seinen Füßen erkrankte, außerdem erhielt er ein besonderes Begräbnis, weil er beim Volk sehr beliebt war (2Chr 16,12.14). So starb dieser große König in Juda.

–25–32 Die Regierungszeit Nadabs in Israel

Nun wenden wir uns dem Nachfolger Jerobeams zu: Nadab. Er wird König in Israel. Damit kehren wir zeitlich wieder zurück.

Verse 25–28

Und Nadab, der Sohn Jerobeams, wurde König über Israel im zweiten Jahr Asas, des Königs von Juda; und er regierte zwei Jahre über Israel. [26] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, und wandelte auf dem Weg seines Vaters und in seiner Sünde, die er Israel zu begehen veranlasst hatte. [27] Und Baesa, der Sohn Achijas, vom Haus Issaschar, machte eine Verschwörung gegen ihn; und Baesa erschlug ihn in Gibbeton, das den Philistern gehörte, als Nadab und ganz Israel Gibbeton belagerten. [28] Und Baesa tötete ihn im dritten Jahr Asas, des Königs von Juda, und wurde König an seiner statt: Nadab war ein böser König, der den Kurs Jerobeams fortsetzte. Er regierte nur zwei Jahre, denn Baesa, ein Mann aus dem Stamm Issaschar, wahrscheinlich ein Heeroberster, revoltierte gegen den König und tötete ihn. Er machte sich selbst zum König über Israel.

Gibbeton: Gibbeton war eine Stadt der Leviten (Jos 19,44; 21,23). Später haben die Philister diese Stadt erobert. Nadab belagerte die Stadt, um sie zurückzuerobern, wobei Baesa ihn erschlug.

Verse 29.30

Und es geschah, sobald er König geworden war, erschlug er das ganze Haus Jerobeams; er ließ von Jerobeam nichts übrig, was Odem hatte, bis er ihn vertilgt hatte, nach dem Wort des HERRN, das er durch seinen Knecht Achija, den Siloniter, geredet hatte: [30] wegen der Sünden Jerobeams, die er begangen hatte, und die er Israel zu begehen veranlasst hatte, durch seine Reizung, wodurch er den HERRN, den Gott Israels, gereizt hatte: Die Ausrottung des Hauses Jerobeams geschah von Gott aus, was Er durch den Propheten Achija hatte verkündigen lassen: „Und der HERR wird sich einen König über Israel erwecken, der das Haus Jerobeams ausrotten wird an jenem Tag. Und was soll ich sagen? Schon jetzt beginnt es“ (1Kön 14,10–14). Achija hatte allerdings nur über die männlichen Nachkommen gesprochen,

Baesa hingegen tat mehr und erschlug alles, was Odem hatte. Zu diesem Massaker hatte Baesa keinen Auftrag von Gott. Die Weissagung gab ihm nicht das Recht, das zu tun. Dafür wurde er selbst gerichtet (vgl. 16,1–4).

Verse 31.32

Und das Übrige der Geschichte Nadabs und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? [32] Und es war Krieg zwischen Asa und Baesa, dem König von Israel, alle ihre Tage: Der Krieg bestand weiterhin fort (vgl. V. 16).

–33–16,7 Die Regierungszeit Baesas in Israel

Verse 33.34

Im dritten Jahr Asas, des Königs von Juda, wurde Baesa, der Sohn Achijas, König über ganz Israel in Tirza, vierundzwanzig Jahre. [34] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, und wandelte auf den Wegen Jerobeams und in seiner Sünde, die er Israel zu begehen veranlasst hatte: Baesa war von Gott erweckt und regierte vierundzwanzig lange Jahre über Israel. Er begründete die zweite Dynastie in den zehn Stämmen: Sie bestand aus Baesa und Ela. Er war er ein sehr böser König, weil er in denselben Fußtapfen Jerobeams ging.

Kapitel 16

Einleitung

1. In diesem Kapitel geht es im Wesentlichen um Omri, den König von Israel. Zuvor sendet Gott den Propheten Jehu zu Baesa. Er kündigt Baesa das Gericht an. Baesa stand an Bosheit Jerobeam in nichts nach.

Einteilung

2. Fortsetzung der Regierungszeit Baesas in Israel (V. 1–7)
3. Die Regierungszeit Elas in Israel (V. 8–14)
4. Die Regierungszeit Simris in Israel (V. 15–20)
5. Tibni und Omri kämpfen um die Herrschaft (V. 21.22)
6. Die Regierungszeit Omris in Israel (V. 23–28)
7. Die Regierungszeit Ahab Israel (V. 29–34)

Auslegung

–1–7 Fortsetzung der Regierungszeit Baesas in Israel

Vers 1

Und das Wort des HERRN erging an Jehu, den Sohn Hananis, gegen Baesa, indem er sprach: Jehu ist ein Sohn Hananis, dem wir in 2. Chronika begegnen (16,7; 19,2; 20,34).

Vers 2

Weil ich dich aus dem Staub erhoben und dich als Fürst über mein Volk Israel gesetzt habe, du aber auf dem Weg Jerobeams gewandelt bist und mein Volk Israel veranlasst hast zu sündigen, so dass sie mich reizen durch ihre Sünden: Der HERR hatte Baesa aus dem Staub erhoben, das heißt, dass er niedriger Herkunft war. Er setzte das Tun Jerobeams fort, der die Kinder Israel veranlasste zu sündigen. Jerobeam war der Knecht Salomos, Baesa war der Knecht Nadabs. Baesa war der erste Mörder eines Königs. Wenn ein Knecht König wird, leidet ein Volk. So lesen wir:

> Unter dreien erzittert die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten: unter einem Knecht, wenn er König wird, und einem gemeinen Menschen, wenn er satt Brot hat; unter einer unleidlichen Frau, wenn sie geheiratet wird, und einer Magd, wenn sie ihre Herrin beerbt (Spr 30,21–23).

Verse 3.4

Siehe, so werde ich hinter Baesa und hinter seinem Haus her ausfegen und werde dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats. 4 Wer von Baesa in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer von ihm auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen: Baesa hat sich sehr verschuldet. Gott kündigt durch den Propheten Jehu dem Haus Baesas dasselbe Gericht an wie Jerobeam (14,10). So wird Gott es auch über Ahab sagen (1Kön 21,21). Allerdings hat nicht Baesa dieses Gericht erlebt, sondern sein Sohn Ela, der nur zwei Jahre regiert hat und von Simri ermordet wurde (V. 10).

Verse 5.6

Und das Übrige der Geschichte Baesas und was er getan hat, und seine Macht, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? 6 Und Baesa legte sich zu seinen Vätern, und er wurde in Tirza begraben. Und Ela, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Baesa stirbt und wird in Tirza beerdigt. Ela wird König.

Vers 7

Und auch war durch Jehu, den Sohn Hananis, den Propheten, das Wort des HERRN gegen Baesa und gegen sein Haus ergangen, sowohl wegen all des Bösen, das er in den Augen des HERRN getan hatte, um ihn durch das Tun seiner Hände zu reizen, so dass er dem Haus Jerobeams gleich war, als auch deshalb, weil er dieses erschlagen hatte: Noch einmal kommt der Geist Gottes auf die Prophezeiung Jehus zurück (V. 1–4). Die Ausrottung des Hauses Jerobeams wird für Baesa zum Gericht! Das Gericht war zwar prophezeit, aber Baesa hatten keinen Auftrag dazu.[12] Es ist natürlich eine Frage, ob Baesa diese Prophezeiung kannte. Außerdem war er über das Wort Gottes hinausgegangen. Auch hatte er eine sehr böse Gesinnung.

Jehu, den Sohn Hananis: Alle Propheten, die auftraten, waren nicht aus Israel, sondern aus den beiden Stämmen. Jehu hat ebenfalls zu Königen in Juda gesprochen, zum Beispiel zu Josaphat (2Chr 19,2). Elia war allerdings ein Prophet aus dem Nordreich, aus Tisbe.

–8–14 Die Regierungszeit Elas in Israel

Verse 8–10

Im sechsundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs von Juda, wurde Ela, der Sohn Baesas, König über Israel in Tirza, zwei Jahre. 9 Und sein Knecht Simri, der Oberste über die Hälfte der Wagentruppe, machte eine Verschwörung gegen ihn. Er aber trank und berauschte sich in Tirza, im Haus Arzas, der über das Haus in Tirza war. 10 Und Simri kam herein und erschlug ihn und tötete ihn im siebenundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs von Juda; und er wurde König an seiner statt: Ela, der Sohn Baesas war nur zwei

[12] Bei Jehu war das anders. Er hatte den Auftrag direkt von Gott empfangen. Trotzdem lesen wir von der Blutschuld von Jisreel am Haus Jehus (Hos 1,4). Assyrien ist in seinem Gerichthandeln an Israel ebenfalls viel zu weit gegangen (Jes 10). Im Propheten Habakuk sehen wir dasselbe in Bezug auf die Chaldäer.

Jahre König. Dann steht wieder ein Knecht gegen den König auf und erschlägt ihn. Auch er war ein Heeroberster. Diese Verschwörung fand ebenfalls bei einer Belagerung Gibbetons statt (V. 15). Diesmal ist der König nicht bei der Belagerung dabei. Der König wurde erschlagen, als er sich betrunken hatte. Das ist das Einzige, was aus der Geschichte Elas bekannt ist. Vielleicht war Arzas an der Verschwörung beteiligt. Simri war lediglich sieben Tage König.

Verse 11–13

Und es geschah, als er König war, sobald er auf seinem Thron saß, erschlug er das ganze Haus Baesas; er ließ nichts von ihm übrig, was männlich war, weder seine Blutsverwandten noch seine Freunde. 12 So vertilgte Simri das ganze Haus Baesas nach dem Wort des HERRN, das er durch Jehu, den Propheten, gegen Baesa geredet hatte: 13 wegen all der Sünden Baesas und der Sünden Elas, seines Sohnes, die sie begangen und die sie Israel zu begehen veranlasst hatten, so dass sie den HERRN, den Gott Israels, reizten durch ihre nichtigen Götzen: Simri macht sich selbst zum König. In der kurzen Zeit seiner Regierung erschlug er das Haus Baesas. Auch das war wieder die Erfüllung einer Prophezeiung über Baesa (V. 1–4). Auch Simri geht weit über das Gebot Gottes hinaus.

Vers 14

Und das Übrige der Geschichte Elas und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel: Ela hat nur zwei Jahr über Israel regiert.

–15–20 Die Regierungszeit Simris in Israel

Verse 15.16

Im siebenundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs von Juda, regierte Simri sieben Tage in Tirza. Das Volk belagerte nämlich Gibbeton, das den Philistern gehörte. 16 Und als das belagernde Volk sagen hörte: Simri hat eine Verschwörung gemacht und hat auch den König erschlagen, da machte ganz Israel Omri, den Heerobersten, zum König über Israel, an jenem Tag, im Lager: Simris Regierungszeit hat allerdings nur sieben Tage gedauert. Bei der Belagerung war Omri, auch wieder ein Heeroberster, anwesend. Nun macht das Volk diesen Mann zum König, da er kein ungeschriebenes Blatt war.

Verse 17–19

Und Omri, und ganz Israel mit ihm, zog von Gibbeton hinauf, und sie belagerten Tirza. 18 Und es geschah, als Simri sah, dass die Stadt eingenommen war, da ging er in die Burg des Königshauses und verbrannte das Königshaus über sich mit Feuer und starb: 19 wegen seiner Sünden, die er begangen hatte, indem er tat, was böse war in den Augen des HERRN, indem er wandelte auf dem Weg Jerobeams und in seiner Sünde, die er getan, so dass er Israel veranlasst hatte zu sündigen: Omri zieht nun von der Belagerung Gibbeton nach Tirza hinauf und nimmt die Hauptstadt ein. Das war ein echter Bürgerkrieg. Daraufhin beging Simri Selbstmord. Dadurch vollzog er selbst das Gericht Gottes an sich. Das ist der zweite König nach Saul. Selbstmord kann also auch ein Gericht Gottes sein.

Omri war ein sehr bedeutender König. Hundert Jahre nach Omri wurde Israel noch immer *Beth-Omri* (= das Haus Omris) genannt.

Vers 20

Und das Übrige der Geschichte Simris und seine Verschwörung, die er gemacht hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel: Das war die dritte Dynastie, die jedoch nur sieben Tage Bestand hatte. Er wurde nicht begraben, weil er verbrannte.

–21.22 Tibni und Omri kämpfen um die Herrschaft

Verse 21.22

Damals teilte sich das Volk Israel in zwei Hälften: Die eine Hälfte des Volkes folgte Tibni, dem Sohn Ginats, um ihn zum König zu machen, und die andere Hälfte folgte Omri. [22] Aber das Volk, das Omri folgte, überwältigte das Volk, das Tibni, dem Sohn Ginats, folgte; und Tibni starb, und Omri wurde König: Omri wurde nicht sofort König. Ein Teil des Volkes war mit der Herrschaft Omris nicht einverstanden, sondern machte Tibni zum König. Tibni war möglicherweise ein Mann aus dem einfachen Volk. Dann starb Tibni, ob eines natürlichen Todes oder nicht, ist nicht bekannt. So wurde Omri endgültig König. Er war ein großer Staatsmann und ein sehr guter Stratege. Aus der weltlichen Geschichte ist manches über diesen Mann bekannt. Gott ließ jedoch nur einige Verse über diesen Mann niederschreiben, und diese berichten von der großen Bosheit dieses Mannes.

–23–28 Die Regierungszeit Omris in Israel

Verse 23.24

Im einunddreißigsten Jahr Asas, des Königs von Juda, wurde Omri König über Israel, zwölf Jahre; in Tirza regierte er sechs Jahre. [24] Und er kaufte den Berg Samaria von Schemer für zwei Talente Silber; und er bebaute den Berg und gab der Stadt, die er gebaut hatte, den Namen Samaria nach dem Namen Schemers, des Herrn des Berges: Omri regiert zwölf Jahre, davon sechs Jahre in Tirza. Vielleicht was das die Zeit des Bürgerkrieges. Dann kaufte er den Berg Samaria und baute dort eine Hauptstadt (880 v. Chr.), die er Samaria nannte. Möglicherweise war Omri aus dem Stamm Issaschar. Wir sehen nämlich, dass Ahab einen Erbbesitz in Jisreel hatte, eine Ebene, die in Issaschar lag. Es könnte auch sein, dass Tibni aus Ephraim stammte, so dass es – auch in der Folge – Rivalitäten unter den Stämmen gab. Samaria lag in Ephraim. Vielleicht wollte er so eine Einheit schaffen.

Verse 25.26

Und Omri tat, was böse war in den Augen des HERRN; und er machte es schlimmer als alle, die vor ihm gewesen waren. [26] Und er wandelte auf allen Wegen Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in seinen

Sünden, wodurch er Israel veranlasst hatte zu sündigen, so dass sie den HERRN, den Gott Israels, reizten durch ihre nichtigen Götzen: Er war ebenfalls, wie alle anderen israelitischen Könige, ein böser König, der es noch ärger trieb als seine Vorgänger. Also ein sehr gottloser König. Er war wohl hauptsächlich dafür verantwortlich, dass Isebel seinen Sohn Ahab geheiratet hat. Diese Frau hat einen furchtbaren Einfluss auf Israel ausgeübt. Das finden wir in Offenbarung 2,20–23:

> Aber ich habe gegen dich, dass du die Frau Jesabel duldest, die sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Und ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tue, und sie will nicht Buße tun von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe sie in ein Bett und die, die Ehebruch mit ihr treiben, in große Drangsal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken. Und ihre Kinder werde ich mit Tod töten, und alle Versammlungen werden erkennen, dass ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben.

Diese Verse zeigen Verbindungen zu der Geschichte Ahabs und Isebels: insbesondere *Hurerei* und *Götzendienst*. Wir lesen in Micha 6,16 von den Satzungen Omris: „Und man beachtet eifrig die *Satzungen Omris* und alles *Tun des Hauses Ahabs*, und ihr wandelt in *ihren Plänen*, damit ich dich zum Entsetzen mache und ihre Bewohner zum Gezisch; und ihr werdet die Schmach meines Volkes tragen.“ Das waren nicht nur Empfehlungen oder Verführungen, sondern Verpflichtungen und Gesetze bezüglich des Götzendienstes, die Omri der Bevölkerung auferlegte. Das ist es, was wir auch in Thyatira finden. Wer nicht auf die Kirche hörte, musste das oft mit seinem Leben bezahlen.

Verse 27.28

Und das Übrige der Geschichte Omris, was er getan, und seine Macht, die er ausgeübt hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? [28] Und Omri legte sich zu seinen Vätern, und er wurde in Samaria begraben: Die Dynastie Omris ist eine Parallele zu der Geschichte in Thyatira. Omri stirbt und wird in Samaria begraben.

–29–34 Die Regierungszeit Ahabs in Israel

Verse 29.30

Und Ahab, sein Sohn, wurde König an seiner statt. Und Ahab, der Sohn Omris, wurde König über Israel im achtunddreißigsten Jahr Asas, des Königs von Juda; und Ahab, der Sohn Omris, regierte über Israel in Samaria zweiundzwanzig Jahre. [30] Und Ahab, der Sohn Omris, tat, was böse war in den Augen des HERRN, mehr als alle, die vor ihm gewesen waren: Nun wird ein Sohn Omris König, der Sohn Ahab, ein sehr gottloser König, wobei seine Frau Isebel ihn an Gottlosigkeit noch übertraf. Omri war schon böse, doch Ahab war noch böser. Zweiundzwanzig Jahre hat er über Israel regiert.

Verse 31–33

Und es geschah – war es zu wenig, dass er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wandelte? –, dass er Isebel, die Tochter Etbaals, des Königs der Sidonier, zur Frau nahm; und er ging hin und diente dem Baal und beugte sich vor ihm nieder. [32] Und er errichtete dem Baal einen Altar im Haus des Baal, das er in Samaria gebaut hatte; [33] auch machte Ahab die Aschera. Und Ahab tat mehr, um den HERRN, den Gott Israels, zu reizen, als alle Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren: Er mehrte wiederum

das Böse über seine Vorgänger hinaus: Er heiratete Isebel, diente dem Baal und errichtete ihm einen Altar im Haus des Baal, das er erbaut hatte. Auch machte er die Aschera.

Etbaal: Nach weltlichen Quellen war Etbaal zuerst Priester des Baals. Danach soll er den König von Tyrus getötet haben und selbst König geworden. Er war Priester-König in Tyrus. Dort scheint sich Ahab vor dem Baal niedergebeugt zu haben.

Baal: Baal war der *Sonnen- und Regengott* der Kanaaniter und Phönizier. Darum hat Elia gebetet, dass es nicht regnen möge, denn dadurch wurde die Ohnmacht dieses Gottes bewiesen. Die Anbetung der Naturgötzen war immer mit einer schrecklichen Unsittlichkeit verbunden. So hurte man auf Feldern, um deren Fruchtbarkeit zu erhöhen. Darum ist dieser Götzendienst in Thyatira auch mit Hurerei verbunden. Das ist ein Tiefpunkt in der Geschichte des Volkes Gottes. In dieser Situation trat der Prophet Elia auf.

Aschera: Die weibliche Götzenfigur der Fruchtbarkeit. Das ist die Astarte. Aschera war ein Pfahl, der diese Göttin darstellte.

> Hebr. *asherah*, *asherath*, Plural Ascherim, Ascherot. Dieser Ausdruck bezeichnet einen Baumstamm mit Zweigen, der ohne Wurzeln zu Ehren der Göttin Astoret in die Erde gesetzt wurde. Dies lässt sich aus verschiedenen Stellen des Alten Testament ableiten. So wird gesagt, dass die Aschera gepflanzt (5Mo 16,21), gemacht (1Kön 14,15) bzw. gebaut wurde (1Kön 14,23). Auch heißt es, dass die Ascherim „unter jedem grünen Baum" aufgestellt wurden (1Kön 14,23; 2Kön 17,10). Manasse stellte ein geschnitztes Bild der Aschera, die er gemacht hatte, in den Tempel, welches Josia entfernte, verbrannte und zu Pulver vermahlen ließ (2Kön 21,7; 23,6). Daraus lässt sich schließen, dass dieses Bild aus Metall oder Stein gemacht war. Von den Ascherim selbst dagegen lesen wir, dass sie umgehauen wurden und verbrannt wurden, woraus zu entnehmen ist, dass sie aus Holz bestanden (Ri 6,25.26; 2Kön 23,14.15). Sie werden stets mit Götzenbildern und besonders mit dem Baal in Verbindung gebracht (vgl. Ri 3,7; 1Kön 18,19; 2Kön 17,16; 21,3; 23,4). So wurden sie oft neben den Altären des Baal aufgerichtet (Ri 6,25.28.30). In 2. Könige 23,7 lesen wir, dass die Frauen Zelte (wörtlich „Häuser") für die Aschera webten, was bedeutet, dass diese die Aschera umschlossen – wahrscheinlich für unsittliche Zwecke, denn Unmoral stand fast immer in Verbindung mit Götzendienst. Die vielen Hinweise auf Götzenbilder und die Ascherim zeigen, wie weit Israel sich von dem lebendigen Gott entfernt hatte und dem Götzendienst verfallen war <www.bibelkomentare.de>.

Vers 34

In seinen Tagen baute Hiel, der Betheliter, Jericho wieder auf. Mit Abiram, seinem Erstgeborenen, legte er ihren Grund, und mit Segub, seinem Jüngsten, stellte er ihre Tore auf, nach dem Wort des HERRN, das er durch Josua, den Sohn Nuns, geredet hatte: Die Stadt war schon längst bewohnt, aber sie war nicht zu einer Festung mit Mauern und Toren ausgebaut worden. Gegen das ausdrückliche Verbot des HERRN (Jos 6,26; Ri; 2Sam) wurde Jericho wieder zu einer Festung ausgebaut. Das war ebenfalls ein Tiefstand in Israel. Gott wacht über die Erfüllung seines Wortes. Wir können annehmen, dass Hiel den Auftrag zum Ausbau der Festung Betheliter Hiel erteilt hatte. Die beiden Söhne kamen wahrscheinlich beim Bau um.

Mit Abiram ... mit Segub: Das bedeutet jeweils: *auf Kosten von*. Gott brachte die Söhne zu Tode.

Kapitel 17

Einleitung

1. Für Elia ist Gott der *lebendige Gott*; er steht vor dessen Angesicht, das heißt, er dient Ihm wie ein Diener seinem König. Elia war ein Mann des Gebets (Jak 5,17). Er wird 32-mal im Neuen Testament erwähnt, hauptsächlich in den Evangelien, dann noch in Römer 11,2 und Jakobus 5,17.
2. Elia ist ein Beter – der HERR hörte auf Elia, weil Elia auf den HERRN hörte.
3. Der Name Elia bedeutet: *Mein Gott ist Jah*.
4. Elia ist der Prophet des Gerichts; Elisa der Prophet der Gnade.
5. Das Auftreten Elias fällt in die Zeit 58 Jahre nach dem Zerfall des Reiches in die zehn und zwei Stämme. Sieben böse Könige hatten über Israel regiert.

Einteilung

1. Elia kündigt Ahab eine Trockenheit an (V. 1).
2. Elia wird von Gott am Bach Krith am Leben erhalten (V. 2–5)
3. Elia wohnt bei der Witwe in Zarpat (V. 7–16)
4. Der Sohn der Witwe stirbt und wird von Elia auferweckt (V. 17–24)

Auslegung

1. Elia ist eine der größten Persönlichkeiten in der Heiligen Schrift. Andere Propheten haben Bibelbücher geschrieben. Elia und Elisa haben das nicht getan, sondern zum Volk gesprochen.
2. Auch haben sie Wunder getan. Das geschieht nur, wenn Menschen nicht mehr auf das Wort Gottes ansprechbar sind. Die Zeichen Elias sind außergewöhnlich. Er hat fünf Zeichen getan, fünfmal den Himmel geöffnet oder geschlossen, dreimal auf sein Gebet hin. Zweimal geht es um Regen, dreimal um Feuer aus dem Himmel. Einmal hat er durch Gebet den Himmel verschlossen, einmal kam das Feuer auf den Altar, zweimal auf seine Feinde. All das waren Zeichen des Gerichts.
3. Elia hat als erster in der Schrift einen Toten auferweckt. Er ist zum Himmel aufgefahren. Er hatte einen Nachfolger in Elisa und einen späteren Nachfolger in Johannes dem Täufer.
4. Wir finden seinen Namen auf der letzten Seite des Alten Testaments. Er erscheint mit Mose zusammen auf dem Berg der Verklärung. – In Offenbarung haben wir die beiden Zeugen in Jerusalem, die die Charakterzüge von Mose und Elia tragen.
5. Es gab siebentausend in Israel, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt hatten.

–1 Elia kündigt Ahab eine Trockenheit an

Vers 1

Und Elia, der Tisbiter, von den Beisassen Gileads, sprach zu Ahab: So wahr der HERR lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, wenn es in diesen Jahren Tau und Regen geben wird, es sei denn auf mein Wort: Plötzlich wird Elia ohne jede Ankündigung eingeführt. So unbekannt wie die Vergangen-

heit dieses gewaltigen Propheten ist auch der Ort seiner Herkunft. Bei einem Diener spielen Herkunft und Abstammung keine Rolle. So wird auch der Herr Jesus im Markusevangelium unmittelbar als Diener angekündigt.

Der Tisbiter, von den Beisassen Gileads: Aus dem Ort Tisbe, die genaue Lage des Ortes ist unbekannt; in Gilead, jedoch als ein Fremder.

So wahr der HERR lebt: So tritt Elia vor den gottlosen König Ahab. Er beruft sich auf den lebendigen Gott, und das angesichts des weit verbreiteten Götzendienstes. Der HERR ist der Gott Israels. Elia steht vor Ihm und dient Ihm. Die Dürre ist eine Folge des Gebetes Elias. Gott hat ihm diese Klarheit geschenkt (Jak 5,17). Der Geist Gottes kann mächtig in Elia wirken.

Vor dessen Angesicht ich stehe: vgl. 18,15. Hinweis auf Gebet und Dienstbereitschaft. Hier gibt Elia eine Botschaft weiter. Der eigentliche Auftrag erfolgt später. Müssen erst die 3½ Jahre ihre Wirkung tun? Von dort aus sprach er das Wort Gottes.

Tau und Regen: Elia kannte das Wort Gottes, dass das Zurückhalten von Regen eine Gericht Gottes wäre (5Mo 11,16.17; 28,23.24.; 3Mo 26,19). Er hatte Gott darum gebeten, dass es nicht regnen würde (Jak 5,17). Die Dürre würde die ganze *Ohnmacht* des Sonnen- und Regengottes Baal ans Licht bringen.

Es sei denn auf mein Wort: Elia tritt in aller Kühnheit auf. Das Urteil des Herrn über Elia finden wir in 1. Könige 16,33. In Vers 14 sagt Elia, dass nicht *er* Regen gibt, sondern der HERR. Elia betete nicht um Segen für das Volk, sondern um Gericht. Gott hat die Autorität Elias sehr gesegnet.

–2–5 Elia wird von Gott am Bach Krith am Leben erhalten

Verse 2.3

Und das Wort des HERRN erging an ihn, indem er sprach: [3] Geh fort von hier und wende dich nach Osten, und verbirg dich am Bach Krith, der vor dem Jordan ist: Unmittelbar nach der Ankündigung Elias vor Ahab empfängt Elia ein Wort des HERRN. Statt zum Karmel (nach Westen) zu gehen, muss er zuerst nach Osten, und zwar über den Jordan. Elia wird jetzt in die Stille geführt. Der Herr bewahrt ihn vor Überheblichkeit wegen der gewaltigen Autorität, der er bekommen hatte.

Verbirg dich: Der Diener *verbirgt* sich, und das für die nächsten 3½ Jahre. Kühnheit im Auftreten und Verbergen liegen hier sehr eng zusammen. Hatte Elia sich das so vorgestellt? das Fleisch drängt sich in die Öffentlichkeit, das musste Gott verhindern. Joseph kannte seinen Bach Krith, Mose musste vierzig Jahre in die Wüste. Paulus ging zuerst in die Einsamkeit, der Herr war vierzig Jahre in der Wüste. Wir müssen die Abhängigkeit lernen, bei dem Herrn Jesus zeigte sich nur Vollkommenheit, Er war einfach von seinem Gott abhängig und Ihm gehorsam.

Es bestand aber auch die Gefahr der Entmutigung, wie wir später in Kapitel 18 sehen werden. Ahab hat sehr nach Elia gesucht, um ihn zu töten. Der wollte ihn töten, weil er dachte, dass es dann wieder regnen würde.

„Geh weg von hier und wende dich nach Osten und verstecke dich am Bach Cherith, der in den Jordan fließt“... Und es geschah nach vielen Tagen, dass im dritten Jahr das Wort des Herrn zu Elia kam und sprach: „Geh hin, zeige dich Ahab, und ich will Regen auf die Erde senden“ (1 Könige 17,3; 18,1)
Der Herr wies Elia an, zwei entgegengesetzte Dinge zu tun. Die erste Aufgabe war wahrscheinlich die schwierigere von beiden. Elia war ein sehr feuriger Prediger, voller Energie und Eifer. Es konnte sehr schwierig sein, dreieinhalb Jahre lang aus dem Verkehr gezogen zu werden (Jak. 5:17). Welche Absicht verfolgte Gott damit, Elia zu verstecken?
Vielleicht musste dieser Mann Gottes versteckt werden, weil Gott ihn auf größere Dinge vorbereitete. Elia sollte auf dem Berg Karmel den Propheten des Baal gegenübertreten. Während er sich versteckt hielt, lernte er, sich auf Gott zu verlassen und darauf zu warten, dass er für alle seine Bedürfnisse sorgen würde. Er wurde auch darin geschult, ein Segen für andere zu sein. Wie Elia müssen auch wir uns verstecken, bevor wir uns zeigen. Wir neigen dazu, uns zu zeigen und uns nie zu verstecken, bis wir versagen, und dann verstecken wir uns nur in Scham. Aber die Heilige Schrift sagt ganz klar, dass wir uns im Privaten vor dem Herrn verstecken müssen, bevor wir öffentlich für ihn auf die Straße gehen.
Petrus erinnert uns an dieses Prinzip, wenn er sagt, dass wir „zu einem geistlichen Haus, einer heiligen Priesterschaft, aufgebaut werden, um Gott geistliche Opfer darzubringen, die durch Jesus Christus annehmbar sind ... ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, sein besonderes Volk, damit ihr den Longesang dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat“ (1Pet 2,5.9). Die Reihenfolge ist hier wichtig. Wenn wir im Dienst für den Herrn geistlichen Erfolg haben wollen, brauchen wir geheime Zeiten allein mit ihm in seinem Wort und im Gebet. Wenn wir uns nicht in seiner Gegenwart verstecken, wird es keine wirkliche Kraft des Geistes Gottes in unserem Leben geben.

The Lord is near, June 17 Thursday T. P. Hadley

Vers 4

Und es soll geschehen, aus dem Bach wirst du trinken, und ich habe den Raben geboten, dich dort zu versorgen: Gott wird für Elia sorgen. Er wird frisches Wasser haben und Brot und Fleisch. Gott hat den Raben *geboten*. Elia braucht nur zu tun, was Gott ihm gesagt hat. Ein Diener braucht nicht viel zum Leben. Gott benutzt gerade die gefräßigen Raben, die dazu unreine Tiere sind. Alle Tiere stehen Ihm zur Verfügung. Niemand in Israel konnte Elia während dieser Zeit mit Essen versorgen. Später ging Elia zu einer Witwe ins Ausland. All das war demütigend für Elia. Er musste durch die Raben Segnungen aus der Hand Gottes annehmen.

Aus dem Bach wirst du trinken: Auch wir trinken geistlicherweise jeden Tag aus dem Bach. So heißt es auch prophetisch vom Herrn Jesus, wenn Er das Gericht ausführen wird (Ps 110,7) – oder bezieht sich das auf seine Abhängigkeit während der Tage seines Fleisches?

Verse 5.6

Und er ging hin und tat nach dem Wort des HERRN: er ging hin und blieb am Bach Krith, der vor dem Jordan ist. 6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen, und Brot und Fleisch am Abend, und er trank aus dem Bache: Elia ist gehorsam und geht über den Jordan, also auf die östliche Seite. Er nimmt den Platz des Volkes vor dem Eintritt ins Land ein. Gott bestimmt den Aufenthaltsort für Elia. Die Raben tun nur das, was Gott ihnen befahl. Jeden Morgen und jeden Abend kamen sie. Brachten sie immer *kleine* Portionen? Ganz Israel fing an zu hungern; Elia mangelte es an nichts (Ps 23). Wie lange hat er dort gewartet?

Brot und Fleisch: Ist unsere Speise nicht Christus als das Brot aus dem Himmel und das Fleisch ein Bild von dem gestorbenen Christus: „Ich bin das lebendige *Brot*, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein *Fleisch*, [das ich geben werde] für das Leben der Welt“ (Joh 6,51)? Es ist die Nahrung für uns, damit

wir leben können! Damit wir das ewige Leben empfangen könnten. Und das ewige Leben ist das Kennen und die Gemeinschaft mit göttlichen Personen (vgl. Joh 17,3). Das ist die Nahrung, die Gläubige nicht nur *einmal* zu sich nehmen müssen, sondern *täglich*, damit sie von dem befreit werden, was in der Welt ist und nicht zu Christus gehört (siehe die Auslegung zu Johannes 6,51–58).

Am Morgen ... und ... am Abend: Das war die täglich Nahrung zu Beginn und am Ende jedes Tages. Das reichte aus für Elia. Es war die denkbar beste Speise! Ist Christus auch für uns am Morgen und am Abend genug? Und wir haben nicht nur Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, sondern auch mit seinem Vater (Joh 17,3). Oder sind wir dieser beständigen Speise überdrüssig so wie die Kinder Israel des Mannas überdrüssig waren (4Mo 21,5)?

–7–16 Elia wohnt bei der Witwe in Zarpat

Vers 7

Und es geschah nach Verlauf einer Zeit, da vertrocknete der Bach, denn es war kein Regen im Land: Was mag Elia gedacht haben, als das Wasser beständig weniger wurde? Hat er sich gefragt: Bin ich am richtigen Platz? War die Bitte richtig, dass es nicht regnen sollte? Hatte er sich geirrt? Ob wohl solche Zweifel bei ihm aufkamen?

Elia muss lernen: Wenn hier eine Quelle versiegt, wird Gott dort eine andere öffnen! Will Gott uns weiterführen, muss Er unseren Glauben prüfen. Der Glaube muss lernen, nicht auf die Segnungen zu vertrauen, sondern auf den *Geber* der Segnungen. Das Öl im Krug würde nicht vertrocknen!

Die *Versorgung* durch Raben am Bach Krith war ein Wunder, das Wasser war kein Wunder, sondern eine natürliche Hilfsquelle. Soll alles Natürliche versiegen? Wo das Natürliche versiegt, tritt das Übernatürliche in den Vordergrund: Vermehrung von Mehl und Öl und schließlich die Auferweckung. Später gab ein Engel Elia Nahrung für seinen langen Fußmarsch (1Kön 17,5–8). Es gibt einen Gott, der die Seinen aus unerwarteten Quellen versorgt.

Verse 8.9

Da erging das Wort des HERRN an ihn, indem er sprach: [9] Mach dich auf, gehe nach Zarpat, das zu Sidon gehört, und bleib dort. Siehe, ich habe dort einer Witwe geboten, dich zu versorgen: Zarpat gehört zu Sidon (!) und liegt am Mittelmeer, zwischen Tyrus und Sidon. Ist es wahr, dass Gott ihn zu den Heiden sendet, zum Ursprung des Götzendienstes? Zarpat heißt *Schmelzofen*. Sidon ist die Herkunftsstadt Isebels und des Götzendienstes! Elia soll in das Herrschaftsgebiet des Baals gehen! Elia muss lernen, dass der Gott Israels unendlich stärker ist als der Baal. Der Unterschied ist: *mein* Mann oder *mein* Baal (Hos 2,18).

Eine Witwe: Soll eine verarmte Witwe Elia ernähren!? Wer versorgte wen? Die Witwe Elia oder Elia die Witwe? Beides stimmt. Letztlich war es Gott, der beide versorgte. Hat Elia wohl gedacht: „Ist das dein Wille, o Gott, dass eine Witwe mich versorgen soll?“ Elia geht hin und her. Zuerst zu Ahab, dann nach Osten, dann nach Westen und schließlich nach Norden.

Elia musste auch lernen, dass es in dieser götzendienerischen Gegend noch gottesfürchtige Menschen gab. Es war nicht nur eine Demütigung, von Raben ernährt zu werden, es ist auch eine Demütigung von einer armen Witwe ernährt zu werden. Diener des Herrn werden beständig auf die Probe gestellt.

Vers 10

Und er machte sich auf und ging nach Zarpat; und als er an den Eingang der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe dort, die Holz auflas. Und er rief ihr zu und sprach: Hol mir doch ein wenig Wasser im Gefäß, dass ich trinke: Auf dem Weg des Gehorsams erfährt Elia den Segen Gottes. Elia geht zu einer heidnischen Frau. Das Evangelium der Gnade würde sich ebenfalls eines Tages zu den Nationen wenden. Elia muss gerade in die Gegend gehen, wo Isebel herkam. Was für ein Wechsel. Israel nimmt den Götzendienst auf und die Heiden den Propheten des HERRN. In Matthäus 15,21 begegnet der Herr einer Frau, die ebenfalls aus dieser Gegend stammte. Auch hier fand Er Glauben, sogar *großen* Glauben! Ein Prophet predigt Gehorsam. Und was tut er selbst?

Ein wenig Wasser: Elia braucht nicht viel, eine Handvoll Mehl und ein wenig Öl (V. 12).

Vers 11

Und als sie hinging, um es zu holen, rief er ihr zu und sprach: Hol mir doch einen Bissen Brot in deiner Hand: Elia begegnet einer Witwe, die Holz sucht. Dann will sie sterben. Soll *diese* Witwe ihn versorgen? Gab es nicht genügend reiche Witwen in Israel?

> In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, so dass eine große Hungersnot über das ganze Land kam; und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als nur nach Sarepta im Gebiet von Sidon zu einer Frau, einer Witwe (Lk 4,25.26).

Vers 12

Und sie sprach: So wahr der HERR, dein Gott lebt, wenn ich einen Kuchen habe außer einer Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug! Und siehe, ich lese ein paar Holzstücke auf und will hineingehen und es mir und meinem Sohn bereiten, dass wir es essen und dann sterben: Die Witwe sagt: „der HERR, *dein* Gott." Offensichtlich glaubt sie an den HERRN (siehe später). Allerdings sagt sie: „*dein* Gott". Sind die Worte des Herrn Jesus in Lukas 4 nicht ein Hinweis darauf, dass sie Glauben hatte?

Und dann sterben: Diese Frau schaute dem Tod ins Auge. In diesem Augenblick kam die Rettung. Waren das nicht trostlose Aussichten für die Frau und auch Elia? Nein, wenn Gott seine Hand darin hat, wird alles herrlich weitergehen.

Vers 13

Und Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Geh hinein, tu nach deinem Wort; doch bereite mir zuerst einen kleinen Kuchen davon und bring ihn mir heraus; und dir und deinem Sohn bereite danach: Die Witwe soll sich nicht fürchten. Ein Licht der Hoffnung erstrahlt. Doch auch sie wird auf die Probe gestellt.

Sie muss die Priorität anerkennen: Zuerst sollte sie einen Kuchen für Elia backen, dann erst für sich selbst und ihren Sohn.

Vers 14

Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht ausgehen, und das Öl im Krug nicht abnehmen bis auf den Tag, da der HERR Regen geben wird auf den Erdboden: Was für eine gewaltige Verheißung gibt Gott dieser Frau durch Elia. Gott ist ein Gott der Witwen Ps 68,6). Es würde keine großen Mengen von Mehl und Öl geben, sondern nur immer so viel, wie für den Erhalt des Lebens nötig war. Die Gnade wird so dargereicht, wie sie gebraucht wird. Wie nötig haben wir als Gläubige die Speise Mehl und Öl!

Mehl ... und ... Öl: Das Mehl (der Weizen) ist ein Bild von dem Herrn Jesus in seiner vollkommenen Menschheit und seinem reinen Leben, das für Gott ein Wohlgefallen, ein lieblicher Geruch war. Das Öl ist ein Bild des Heiligen Geistes, der Menschen versiegelt und ihnen wirkt. Das sehen wir zuerst einmal im Leben des Herrn Jesus, dann aber auch im Leben von Gläubigen. Bei einem Überrest wird es immer Mehl und Öl geben, dort, wo man sich an dem Herrn Jesus erfreut. Wo man das nicht tut, entsteht ein rein soziales Christentum, nur auf Menschen ausgerichtet. Dann sind der Topf und der Krug leer.

Darin kommen die beiden großen Wahrheiten des Christentums zu Ausdruck: Wir haben heute einen verherrlichten Menschen im Himmel und Gott, den Heiligen Geist, auf der Erde. Also zwei göttliche Personen sind für uns als Gläubige wirksam.

Bis auf den Tag: Es kommt ein Tag, wo diese Unterstützung nicht mehr nötig sein wird. *Der Tag*! Wie viele beschweren sich über andere Menschen, statt dem Herrn Jesus für das zu danken, was Er noch an guten Dingen gibt? Das Mehl und das Öl werden vorhanden sein *bis auf den Tag*. Für uns Gläubige in dieser Zeit ist dieser Tag der Tag der Entrückung.

Vers 15

Und sie ging hin und tat nach dem Wort Elias; und sie aß, er und sie, und ihr Haus, viele Tage: So wie Elia dem Wort Gottes gehorsam war, so handelt die Witwe nach dem Wort Elias. Wie erfrischend ist allezeit der Gehorsam. Sie selbst aß davon, dann der Prophet und ihr Haus. Wer gehörte wohl alles zu ihrem Haus? Unser Gott ist ein Gott, der Wunder tut. Wenn ein Mann Gottes in einem Haus ist, kann Gott durch ihn das ganze Haus segnen. In der Anwendung auf uns können wir bei dem Haus an die Versammlung denken. Sind wir Männer Gottes, durch die Gott die Versammlung segnen kann?

Vers 16

Das Mehl im Topf ging nicht aus, und das Öl im Krug nahm nicht ab, nach dem Wort des HERRN, das er durch Elia geredet hatte: Der Bach vertrocknete. Natürliche Quellen versiegen. Elia muss lernen, dass der Geber größer ist als die Gabe. In diesen Prüfungen gibt es keinen Anlass, an der Richtigkeit des Weges zu zweifeln! Mehl (= Christus); Öl (=Heiliger Geist). Christus in der Herrlichkeit, der Geist auf der Erde: Das sind nie endende Quellen.

Zusammenfassung der Lebensmittel

1. Zuerst lernt man das ***Wasser*** des Baches schätzen, ein Bild des Wortes Gottes.
2. Dann lernt man das ***Brot*** kennen, den aus dem Himmel gekommenen Sohn Gottes, der der Welt das Leben gibt.
3. Das Brot ist zugleich das ***Fleisch*** des Herrn Jesus ist (Joh 6,51), der sein Leben auf dem Kreuz in den Tod gegeben hat, wo Er gerichtet worden ist und uns das neue Leben bewirkt hat, die Vergebung der Sünden und unsere Stellung in Christus.
4. Dann lernt man das ***Mehl*** kennen: Die Vollkommenheit des Herrn Jesus in seinem Leben für Gott, ein duftender Wohlgeruch. Das ist Speise im Haus der Witwe in Zarpat.
5. Dann lernt man die Wahrheit kennen, dass es immer ***Öl*** gibt, das ist der Heilige Geist, der nun auf der Erde ist und den Gläubigen die erforderliche Kraft für jeden Tag bis zum letzten Tag gibt, indem Er in ihnen wirkt. Er wohnt und wirkt in einzelnen Gläubigen und in der Versammlung. Auch lernt man die zum Leben erweckende Kraft des ***Heiligen Geistes*** in der Auferstehung kennen.

–17–24 Der Sohn der Witwe stirbt und wird von Elia auferweckt (V. 17–24)

Vers 17

Und es geschah nach diesen Dingen, da wurde der Sohn der Frau, der Hauswirtin, krank; und seine Krankheit wurde sehr schwer, so dass kein Odem mehr in ihm blieb: Zweifellos war der Sohn der Versorger der Witwe im Alter (vgl. Rt 4,15). Sie hatten keinen zweiten Sohn. Die Sunamitin hatte ebenfalls nur *einen* Sohn (2Kön 4). In Lukas 7 war der Jüngling in Nain der einzige Sohn seiner Mutter. In Lukas 8 lesen wir von dem Hauptmann Jairus: Das Mädchen war seine einzige Tochter. In Johannes 11 ist Lazarus der einzige Bruder der beiden Schwestern, zugleich war der einzige Sohn seiner Eltern.

Haben die Witwe und Elia nicht gedacht, wie Gott so etwas tun konnte? Die Witwe macht Elia im folgenden Vers schwere Vorwürfe. Er habe ihren Sohn getötet. Elia macht der Witwe keinerlei Vorwürfe.

Vers 18

Da sprach sie zu Elia: Was haben wir miteinander zu schaffen, Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, um meine Ungerechtigkeit ins Gedächtnis zu bringen und meinen Sohn zu töten: Die Witwe denkt, die Warum-Frage mit ihrer eigenen Ungerechtigkeit beantworten zu müssen. Die Krankheit bringt die Frau in die Gegenwart Gottes. Es ist gut, dass die Witwe sich ihrer Sündhaftigkeit bewusst ist. Dieses Wissen vergrößert vorläufig jedoch nur ihre Not.

Ungerechtigkeit: Entweder suchen wir bei Leiden Ungerechtigkeit bei uns selbst oder bei anderen wie zum Beispiel bei Glaubensgeschwistern oder bei wem auch immer.

Vers 19

Und er sprach zu ihr: Gib mir deinen Sohn her. Und er nahm ihn von ihrem Schoß und brachte ihn hinauf in das Obergemach, wo er wohnte, und legte ihn auf sein Bett: Und doch bleibt es wahr, dass auch diese Krankheit und der Tod zur Verherrlichung Gottes dient (Joh 11,4.40). Der ewige Gott wird sich auf besondere Weise in diesem Haus verherrlichen. Bis zu diesem Zeitpunkt war – soweit wir es wissen – noch nie jemand aus den Toten auferweckt worden.

Obergemach: Elia bringt den toten Sohn gleichsam ein Stück in Richtung Himmel. Elisa brachte den toten Sohn der Sunamitin ebenfalls auf ein *Obergemach* (2Kön 4,10.11). Wir denken auch an Dorkas im Obergemach (Apg 9,37.39). Wir denken an den Jüngling im Obersaal, der vom dritten Stock herunterfiel und tot aufgehoben wurde (Apg 20,8.9). Woher hatte Elia den Glauben daran, dass Gott den Sohn auferwecken würde? In Hebräer 11,35 wird auf diese Auferweckung Bezug genommen: „Frauen erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung“.

Von ihrem Schoß: Voller Liebe hatte die Mutter den toten Sohn auf ihrem Schoß behalten. Mütterliche Liebe kann jedoch in diesem Fall nicht weiterhelfen. Beim Eintritt des Todes versiegen alle Hilfsquellen. Genau das ist der Augenblick, wo Gott helfend eingreifen kann. Des Menschen *Verlegenheiten* sind Gottes *Gelegenheiten*.

Auf sein Bett: Elias Bett wird zum Todesbett des Jungen. Jedes Leben aus dem Tod verdanken wir dem Herrn Jesus, der im Grab gelegen hat von Gott auferweckt worden ist. Gott gibt heute das Leben Jesu toten Menschen, die dadurch ins das Leben übergehen:

> Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: *Es kommt die Stunde und ist jetzt, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben*. Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst (Joh 5,21.24–26).

Vers 20

Und er rief zu dem HERRN und sprach: HERR, mein Gott, hast du gar an der Witwe, bei der ich mich aufhalte, übel getan, ihren Sohn zu töten: Elia machte Gott keinen Vorwurf. Er hatte tiefes Mitgefühl mit der Witwe. Weder die Sünde der Witwe noch die Krankheit ist letztlich die Ursache des Todes. Stattdessen war es der Wille Gottes: Alles geschah „um der Herrlichkeit Gottes willen“ (Joh 11,4). Auch Elia verstand nicht, warum Gott den Sohn tötete.

HERR, mein Gott: Später ruft Elia zum *seinem* HERRN und nennt Ihn: „HERR, Abrahams, Isaak, und Israels“ (Kap. 18,36). Hier spricht Elia Gott ganz persönlich an.

Vers 21

Und er streckte sich dreimal über das Kind, und rief zu dem HERRN und sprach: Der HERR, mein Gott, lass doch die Seele dieses Kindes wieder in sein Inneres zurückkehren: Elia berührt den Toten und macht sich auf diese Weise mit ihm eins. Er anerkennt seine völlige Kraftlosigkeit im Gebet: So tritt er vor Gott, das ist ein kurzes Gebet hier, doch was für eine gewaltige Wirkung hatte das Gebet! Das ist der

Glaube an die auferweckende Kraft Gottes. Elia selbst muss Gott als den Gott der Kraft und der Auferstehung kennenlernen. Gott ist nicht nur der Erhalter des Lebens, sondern Er gibt auch das Leben. Elia hat das Abitur geschafft und hat in neutestamtlichem Sinn die *Gnadengabe des Glaubens* (1Kor 12,9).

Die Auferweckung bringt Leben aus dem Tod hervor. – Auch wir müssen uns einsmachen mit den Nöten der Geschwister. Das ist ein Kennzeichen eines Mannes Gottes.

Dreimal: Drei ist die Zahl der Auferstehung. Die Auferstehung des Herrn fand am dritten Tag statt.

Lass doch die Seele dieses Kindes wieder in sein Inneres zurückkehren: Man kann also nicht sagen, dass der tote Körper nicht mehr das Kind sei. Vergleiche den Satz: „Dorthin nun, wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft nahe war, legten sie *Jesus*“ (Joh 19,42), sie sagten nicht „den toten Körper“.

Vers 22

Und der HERR hörte auf die Stimme Elias, und die Seele des Kindes kehrte wieder in sein Inneres zurück, und es wurde lebendig: Gott wollte sich nicht nur als der Erhalter des Lebens erweisen, sondern auch als der Geber des Lebens, der Leben aus dem Tod gibt.

Vers 23

Da nahm Elia das Kind und brachte es von dem Obergemach in das Haus hinab und gab es seiner Mutter; und Elia sprach: Siehe, dein Sohn lebt: Hätte Gott den Herrn Jesus nicht dem ganzen Volk darstellen können? Nur Gläubige haben ihn nach seiner Auferweckung gesehen.

Der Herr Jesus gibt Elia ein wunderschönes Zeugnis: „Elia zwar kommt und wird alle Dinge *wiederherstellen*“ (Mt 17,11). Wir lesen dazu Maleachi 3,23.24:

> Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.

Das sind die letzten Worte des Alten Testaments, sie sind Elia gewidmet.

Elia hat nicht nur das Volk zum HERRN zurückzuführen gesucht, sondern er hat *der Mutter ihren Sohn zurückgegeben*, indem er ihn auferweckte. Eine der größten Nöte unserer Zeit besteht darin, dass die Herzen der Väter den Kindern entfremdet sind und umgekehrt. Die Kluft zwischen Kindern und Eltern wird immer größer.

Vers 24

Und die Frau sprach zu Elia: Nunmehr erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist, und dass das Wort des HERRN in deinem Mund Wahrheit ist: Aus einem Mann des *Gebets* wird ein Mann *Gottes*: Elia wird zu einem Vorläufer oder Vorbild Christi, der ebenfalls Menschen aus dem Tod auferwecken würde. Hatte das Wunder der Vermehrung von Mehl und Öl die Witwe noch nicht überzeugt, dass Elia ein Mann

Gottes war? Die Auferweckung ist ein mächtiges Zeugnis der Macht Gottes. Elia ist der erste Mensch, der einen Toten auferweckt hat. Die Kraft Gottes war für das ganze Volk da. Abraham glaubte, dass Gott seinen Sohn auferwecken würde, wenn er ihn schlachten würde. Wir sind durch den Glauben an die Auferstehung gerechtfertigt (Röm 4,25).

Kapitel 18

Einleitung

1. In Kapitel 17 finden wir den großen Propheten Elia, von dem es im Neuen Testament heißt, dass er noch einmal wiederkommen würde. In Kapitel 18 finden wir, wie Elia das Volk zum Gesetz zurückführt und das Volk damit wiederherstellt. Das ist die Rückkehr zum Wort Gottes.
2. Elia wird zuerst in der Stille von Gott gebildet.
3. Ahab muss miteinbezogen werden, weil er das Volk repräsentiert.

Einteilung

1. Elias Begegnung mit Ahab (V. 1–19)
2. Ahab und Elia treffen zusammen – Berufung der Priester des Baal zum Karmel (V. 17–20)
3. Elias Auseinandersetzung mit den Propheten des Baal (V. 21–46)

Auslegung

–1–19 Elias Begegnung mit Ahab (V. 1–19)

Verse 1.2

Und es vergingen viele Tage, da erging das Wort des HERRN zu Elia im dritten Jahr: Geh hin, zeige dich Ahab; und ich will Regen geben auf den Erdboden. 2 Und Elia ging hin, um sich Ahab zu zeigen. Die Hungersnot aber war stark in Samaria: Zwei Jahre sind vergangen, seitdem Elia zu der Witwe kam, so dass sich die insgesamt dreieinhalb Jahre ihrem Ende zuneigten (vgl. Lk 4,25; Jak 5,17). An Elia erging ein Wort des HERRN. Gott ist es, der den Regen gibt, doch Elia wird es dem König verkünden. Gott nimmt die Initiative in die Hand. Zuerst spricht Er zu Elia. Danach spricht Ahab zu Obadja.

Auch hier sehen wir wieder Gehorsam bei Elia, wie wir es zweimal bei ihm im vorigen Kapitel gesehen haben und zweimal bei der Witwe. Im Gehorsam zeigt sich die Wertschätzung eines Menschen für Gott, Ungehorsam entspringt einmal Mangel an Wertschätzung für Gott.

Verse 3.4

Und Ahab rief Obadja, der über das Haus war. (Obadja aber fürchtete den HERRN sehr; 4 und es geschah, als Isebel die Propheten des HERRN ausrottete, da nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie, je fünfzig Mann in eine Höhle, und versorgte sie mit Brot und Wasser.): Die Hungersnot tut ihre Wirkung in Israel. Ahab lässt Obadja zu sich kommen, der über das Haus Ahabs war.

Obadja aber fürchtete den HERRN sehr: Der Heilige Geist gibt Obadja das Zeugnis, dass er den HERRN *sehr fürchtete*. Wahrscheinlich wusste Ahab kaum, wer Obadja war, obwohl Obadja über das Haus bestellt war. Er hätte sich vom Bösen trennen sollen. So war er kein klarer Zeuge gegenüber Ahab. Er gehörte zu den siebentausend Mann, die ihre Knie nicht vor dem Baal gebeugt hatten (19,18), aber seine Stellung war eindeutig falsch. Elia war der große Zeuge, *der Prophet* (18,36). Es gab viele Propheten, doch sie waren keine Zeugen.

Andererseits war es gut, dass Obadja hundert Propheten versteckte und sie in der Zeit der Hungersnot versorgte. Nicht umsonst erwähnt Gott hier diese Dinge. Gott gebrauchte diesen Mann auch in diesem Kapitel. Doch Gott konnte ihn nicht zu jedem guten Werk gebrauchen (2Tim 2,21).

Hundert Propheten: Wir finden diese Propheten zum ersten Mal in 1. Samuel 19,20.24. Später finden wir die *Söhne der Propheten* (2Kön 2,3.5.7.15). Die Propheten waren damals eine Art Zunft, die Schulen errichteten. Der Geist Gottes trieb sie an. Hundert dieser Männer versorgte Obadja.

Als Isebel die Propheten des HERRN ausrottete: Nebenbei wird bemerkt, dass Isebel den wahren Gottesdienst ausrotten wollte. Wahrscheinlich waren die Propheten Prophetenschüler. Elia sagt später, dass er allein übriggeblieben sei.

Verse 5.6

Und Ahab sprach zu Obadja: Geh durch das Land zu allen Wasserquellen und zu allen Bächen; vielleicht finden wir Gras, dass wir Pferde und Maultiere am Leben erhalten und nichts von dem Vieh ausrotten müssen. 6 Und sie teilten das Land unter sich auf, um es zu durchziehen; Ahab ging auf einem Weg allein, und Obadja ging auf einem Weg allein: Obadja kümmerte sich um die hundert Propheten, Ahab kümmerte sich um die Propheten des Baals. Die Not wird größer, aber sie brauchten das Vieh noch nicht zu schlachten. Ist Ahab das Vieh – vor allem die Pferde – wichtiger als die Menschen? Ahab schlägt vor, dass er selbst und Obadja das Land nach Wasser und Gras durchziehen. Hat der König sonst niemand, der ihm dabei hilft? Offensichtlich konnte er dennoch auf Obadja rechnen.

Verse 7–9

Und als Obadja auf dem Weg war, siehe, da kam Elia ihm entgegen. Und er erkannte ihn und fiel auf sein Angesicht und sprach: Bist du es, mein Herr Elia: Auf der Suche nach Wasser und Gras begegnet Obadja Elia. Er fällt vor Elia auf sein Angesicht nieder. Obadja kann es zuerst nicht glauben, dass es Elia ist. Anerkennt Obadja Elia wirklich als seinen Herrn?

Verse 8.9

Und er sprach zu ihm: Ich bin es; geh hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist da! 9 Und er sprach: Was habe ich gesündigt, dass du deinen Knecht in die Hand Ahabs geben willst, dass er mich töte: Warum fordert Elia Obadja auf, Ahab zu berichten, dass er ihn gesehen habe? Weiß Elia nicht, dass er Obadja damit in eine schwierige Lage bringt?

Sage deinem Herrn: Und Elia nennt Ahab sogar *deinen Herrn*. Meint Elia das abwertend? Wir können es nicht Bestimmtheit sagen. Jedenfalls wäre es gut für uns, dass wir uns öfter fragen, wer denn eigentlich unser Herr ist. Man kann nicht zwei Herren dienen: „Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhangen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Mt 6,24). Wäre Obadja nicht brauchbarer gewesen, wenn er auf der Seite Elias gestanden hätte? Wäre Jonathan nicht brauchbarer gewesen, wenn er auf der Seite Davids gestanden hätte (1Sam)? Es ist gut, sich deutlich zu positionieren. Elia war ein treuer Prophet.

In die Hand Ahabs zu geben: Obadja hat Angst, dass Ahab ihn töten würde. Angst ist kein gutes Motiv.

Vers 10

So wahr der HERR, dein Gott, lebt, wenn es eine Nation oder ein Königreich gibt, wohin mein Herr nicht gesandt hat, um dich zu suchen! Und sprachen sie: Er ist nicht da, so ließ er das Königreich und die Nation schwören, dass man dich nicht gefunden hätte: Kennt Obadja nicht die enge Beziehung zu Gott, weil er sagt: Der HERR, *dein* Gott? Ahab hat Elia wie eine Stecknadel im Heuhaufen gesucht.

Wohin mein Herr nicht gesandt hat: Ja, Ahab war der Herr Obadjas. Ahab suchte Elia, weil er das Gericht angekündigt hatte. Doch Elia war nicht der Versursacher des Gerichts! Darum hätte Ahab ihn nicht suchen sollen. Ahab meinte durch sein götzendienerisches Handeln (das auf Magie beruhte), dass es wieder regnen würde, wenn Elia tot wäre.

Verse 11–14

Und nun sprichst du: Geh hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist da! [12] Und es wird geschehen, wenn ich von dir weggehe, so wird der Geist des HERRN dich tragen, ich weiß nicht wohin; und komme ich, es Ahab zu berichten, und er findet dich nicht, so wird er mich töten. Und dein Knecht fürchtet doch den HERRN von meiner Jugend an. [13] Ist meinem Herrn nicht berichtet worden, was ich getan habe, als Isebel die Propheten des HERRN tötete? Dass ich von den Propheten des HERRN hundert Mann versteckte, je fünfzig Mann in eine Höhle, und sie mit Brot und Wasser versorgte? [14] Und nun sprichst du: Geh hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist da! –, und er wird mich töten: Obadja hat Bedenken, dass Elia wieder verschwindet. Seine Ausdrucksweise muss nicht bedeuten, dass Elia hin und wieder auf wunderbare entrückt worden sei (vgl. 2,11). Obadja spricht von seinem guten Handeln, dass er (1) den HERRN von Jugend an fürchtet und (2) dass er die hundert Propheten versteckt habe. Hätte er auf der Seite Elias gestanden, hätte er noch viel mehr Gutes tun können.

Und er wird mich töten: Obadja hatte Angst, sterben zu müssen. Warum ist er so ängstlich? Diese Angst entspringt nicht der Frucht des HERRN. Er kennt nicht die Gedanken Gottes, wie Elia sie kannte. Er kennt auch nicht die Erfahrungen, die Elia gemacht hat. Obadja hat Gutes getan, aber er hat auch versagt.

Verse 15.16

Aber Elia sprach: So wahr der HERR der Heerscharen lebt, vor dessen Angesicht ich stehe, heute werde ich mich ihm zeigen! [16] Da ging Obadja hin, Ahab entgegen, und berichtete es ihm. Und Ahab ging hin, Elia entgegen: Elia zerstreut alle Bedenken, indem er davon spricht, dass er noch an diesem Tag vor Ahab treten würde und gibt gleichsam eine eidesstattliche Erklärung ab. Bei Elia finden wir diesen unerschrockenen Glauben, den wir bei Obadja vermissen. Nun geht Obadja mutig zu Ahab.

–17–20 Ahab und Elia treffen zusammen – Berufung der Priester des Baal zum Karmel

Vers 17

Und es geschah, als Ahab Elia sah, da sprach Ahab zu ihm: Bist du da, der Israel in Trübsal bringt: Das ist Ahabs Aberglaube. Wer bringt hier Israel in Trübsal? Das ist Ahab! Hier sind sie Seiten völlig vertauscht.

Verse 18–20

Und er sprach: Ich habe Israel nicht in Trübsal gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote des HERRN verlassen habt, und du den Baalim nachgewandelt bist: Nun ist es so weit. Elia steht vor Ahab. Ahab sieht Elia als den Schuldigen der Hungersnot. Elia stellt dem König seine Sünde vor.

Verse 19.20

Und nun sende hin, versammle ganz Israel zu mir an den Berg Karmel, und die 450 Propheten des Baal und die 400 Propheten der Aschera, die am Tisch Isebels essen. [20] Da sandte Ahab unter allen Kindern Israel umher und versammelte die Propheten an den Berg Karmel: Der Karmel ist im Grenzgebiet zu Sidon und Tyrus, dem Ursprung des Baaldienstes. Alle 850 (?) Propheten sollen zum Berg Karmel kommen. Sie werden hier nicht *Priester* genannt. Diese vielen Propheten stehen dem einen Propheten Elia gegenüber. Die Propheten der Aschera aßen am Tisch der Isebel und waren dort gut versorgt.

Baal: hebr. *Herr*; oft als Stier oder in Menschengestalt dargestellter Sturm- und Fruchtbarkeitsgott. Baal war der Hauptgott der Phönizier und Kanaaniter. Der Baal von Tyrus wurde unter Ahab auch in Samaria verehrt. Gewaltsame Ausrottung unter Jehu. Unter Ahasja und Athalja blühte der Baalsdienst wieder auf (ca. 850 v. Chr.).

Aschera: Göttin der Phönizier und Sidonier, von Israel nach dem Tod Josuas verehrt, auch von Salomo. Oft mit Baal zusammen genannt. Phönizische Fruchtbarkeitsgöttin. Dieser Götzendienst für Baal und Aschera war mit Tempelprostitution verbunden. – Josia entfernte später die Standbilder, die Salomo errichten ließ (Ri 2,13; 10,6; 1Sam 7,3.4; 12,10; 31,10; 1Kön 11,5.33; 2Kön 23,13). Siehe vor allem auch Richter 6, wo Gideon den Baal und die Aschera umhaute.

–21–46 Elias Auseinandersetzung mit den Propheten des Baal

Vers 21

Da trat Elia zu dem ganzen Volk hin und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Wenn der HERR Gott ist, so wandelt ihm nach; wenn aber der Baal, so wandelt ihm nach! Und das Volk antwortete ihm kein Wort: Ahab hatte den Götzendienst eingeführt. Das Volk stand dazwischen. Neigte es sich dem Baal zu? Warum schweigt das Volk? Wie viele folgen einfach den politischen Strömungen. Unentschiedenheit und Gleichgültigkeit findet sich bei dem Volk. Wo sind die 7000, die sich nicht vor dem Baal niederbeugten? Sie waren treu, aber sie waren keine Zeugen für Gott.

Hinken [*pacach*]: Dasselbe Wort wie „hüpfen“ in Vers 26. Daher ist „hinken“ eine spöttische Bezeichnung für die Opfertänze zu Ehren es Baals.

Kein Wort: Das Volk antwortete nicht. Was war der Grund? Waren sie unsicher? Waren sie unruhig? Wenn jemand schweigt, weiß man nicht, was der denkt. Jedenfalls warten sie ab.

Vers 22

Und Elia sprach zu dem Volk: Ich allein bin übriggeblieben, ein Prophet des HERRN, und der Propheten des Baal sind vierhundertfünfzig Mann: Hier waren nicht nur die Propheten, sondern das ganze Volk. Hier hätten doch wenigstens einige von den 7000 Männern hervortreten können. Wir erfahren hier auch nichts von Obadja. Wo steckt er? Elia spricht zu dem gesamten Volk. Er möchte, dass sie alle wiedergestellt würden.

Ich allein bin übriggeblieben: Hier finden wir das, womit Elia später das Volk bei Gott anklagt. Einerseits hat Elia einen gewaltigen Glauben, andererseits hat sich etwas bei Ihm im Herzen eingenistet, was Gott nicht gebrauchen konnte. Äußere Entfaltung von Kraft kommt nicht in jedem Fall aus der persönlichen Gemeinschaft mit Gott hervor. in 1. Korinther 12 ist nämlich der Glaube eine besondere Gnadengabe.

Vierhundertfünfzig Mann: Von den Propheten der Aschera ist nicht mehr die Rede. Sind sie mit zum Karmel gekommen? Hatten sie sich, nichts Gutes ahnend, dem Befehl Ahabs entzogen? Es kann auch sein, dass sie in den 450 Propheten Baals mitgezählt worden waren.

Vers 23

So gebe man uns zwei Stiere; und sie mögen sich den einen von den Farren auswählen und ihn zerstückeln und aufs Holz legen, aber sie sollen kein Feuer daran legen; und ich, ich werde den anderen Stier zurichten und aufs Holz legen, aber ich werde kein Feuer daran legen: Elia lässt dem Feind die Wahl, den Stier zu nehmen, den sie für den geeignetsten Stier halten. Sie sollen ihn zerstückeln und auf das Feuer legen, nicht aber ein Feuer entzünden. Elia wird dasselbe mit dem verbleibenden Stier tun.

Vers 24

Und ruft ihr den Namen eures Gottes an, und ich, ich werde den Namen des HERRN anrufen; und der Gott, der mit Feuer antworten wird, der sei Gott! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Das Wort

ist gut: Dann sollen sie den Namen ihres Gottes anrufen, und Elia will den Namen des HERRN anrufen. In 3. Mose 9,24 antwortete Gott mit Feuer, als der Gottesdienst eingesetzt wurde. Da gab der HERR dadurch seine Zustimmung.

Das Wort ist gut: Das Volk stimmte zu. Das Volk ist eine Herde, die geführt werden muss. Führer sind entweder ein Segen oder ein Fluch.

Baal ist der Gott des Wetters und der Fruchtbarkeit und des Feuers. Nun, warum hat Baal es nicht regnen lassen? Mehr als drei Jahre hat es nicht geregnet. Sicher werden die Götzenanbeter oft zu ihm gebetet haben. Kann er denn jetzt wenigsten Feuer vom Himmel fallen lassen. Nein! Der Antichrist wird Feuer vom Himmel fallen lassen (Off 13,12). Die treuen Zeugen in Jerusalem können hingegen durch Feuer aus ihrem Mund die Feinde verzehren (Off 11,5).

Verse 25.26

Und Elia sprach zu den Propheten des Baal: Wählt euch einen von den Stieren aus und richtet ihn zuerst zu, denn ihr seid die Vielen, und ruft den Namen eures Gottes an; aber ihr sollt kein Feuer daran legen. [26] Und sie nahmen den Stier, den man ihnen gegeben hatte, und richteten ihn zu; und sie riefen den Namen des Baal an vom Morgen bis zum Mittag und sprachen: Baal, antworte uns! Aber da war keine Stimme, und niemand antwortete. Und sie hüpften um den Altar, den man gemacht hatte: Nun sagt Elia ähnliche Worte zu den Propheten Baals. Weil sie viele waren, sollten sie sich zuerst einen Stier aussuchen. Dann richteten sie den Stier zu. Sie riefen den ganzen Tag zu Baal, doch es gab keine Antwort. Alles war vergeblich.

Vers 27

Und es geschah am Mittag, da verspottete sie Elia und sprach: Ruft mit lauter Stimme, denn er ist ja ein Gott! Denn er ist in Gedanken, oder er ist beiseite gegangen, oder er ist auf der Reise; vielleicht schläft er und wird aufwachen: Nachdem der Stier zubereitet war und die Baalspriester den ganzen Tag ergebnislos zu Baal gerufen haben, verspottet Elia die Priester. Er spricht abfällig über Baal. Er sagt von ihm, dass er auf die Toilette gegangen oder dass er auf der Reise sei ist oder ein Schläfchen mache. – Luther hat ebenfalls sehr über seine Gegner gespottet. Gott spottet über die Götzendiener (Ps 2). Das finden wir auch in Jeremia 10 und Jesaja 44, wo die Propheten die Götzen lächerlich machten und die, die die Götzen herstellten.

Was für einen Gott haben wir hingegen. Er ist der wahre Gott, der den Himmel und die Erde erschaffen hat. Zu Ihm kann man von jedem Ort aus beten, und Er hört uns immer (vgl. Ps 139. Vor diesem Gott kann man sich nicht verstecken. Unser Gott ist allgegenwärtig, allmächtig und allwissend. Unser Gott schläft und schlummert nicht (Ps 121,3.4).

Verse 28.29

Und sie riefen mit lauter Stimme und ritzten sich nach ihrer Weise mit Schwertern und mit Lanzen, bis sie Blut an sich vergossen. [29] Und es geschah, als der Mittag vorüber war, da weissagten sie bis zur

Zeit, da man das Speisopfer opfert; aber da war keine Stimme und keine Antwort {w. kein Antwortender} **und kein Aufmerken**: Nachdem Elia sie verspottet hat, rufen die Baalspropheten noch lauter. Sie verletzen sich sogar, dass das Blut läuft. Das hat seinem Volk verboten.

Da weissagten sie: Der Höhepunkt dieser Verehrung ist das Weissagen. Das ist ein dämonisch-okkultes Hervorbringen böser Dinge (vergleichbar mit okkultem Zungenreden). Doch nichts geschieht. Die Ohnmacht Baals wird offenbar. – Gott hat es den Dämonen damals nicht erlaubt zu wirken. Künftig wird der Antichrist in den dreieinhalb Jahren der großen Drangsal alle möglichen Wunder und Zeichen tun (2Thes 2).

Das man das Speisopfer opfert: Das ist die neunte Stunde, in der der Herr Jesus ausgerufen hat, dass das Werk vollbracht war. Da hatte Er die Versöhnung vollbracht. Das ist jetzt die Zeit, wo Elia das Opfer darbringt und Gott sein Wohlgefallen an dem Opfer ausdrückt. Das ist der Augenblick, wo der Vorhang im Tempel zerriss. Die Zeit des Abendopfers finden wir öfter in der Heiligen Schrift.

Verse 30.31

Da sprach Elia zu dem ganzen Volk: Tretet her zu mir! Und das ganze Volk trat zu ihm hin. Und er stellte den niedergerissenen Altar des HERRN wieder her. 31 Und Elia nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, an den das Wort des HERRN ergangen war, indem er sprach: Israel soll dein Name sein: Es muss also hier ein Altar errichtet worden sein, der wohl später wieder zerstört wurde? Die Anbetung Gottes beginnt mit der Errichtung des Altars.

Zwölf Steine: Elia tut in diesen Augenblicken etwas sehr Schönes. Er nimmt zwölf Steine, für jeden Stamm Israels einen Stein. Obwohl das Volk schon mehr als fünfzig Jahre zerrissen war, hat er doch das gesamte Volk im Blick. Darin zeigt sich, dass Elia ein echter Prophet ist, ein Mann Gottes. Die zurückgeführten Kinder Juda brachten ebenfalls zwölf Jungstiere bei der Einweihung des Tempels dar (Esra 6,17). Darin offenbart sich Weite des Herzens. Elia macht deutlich, dass die Trennung des Reiches mit der göttlichen Berufung Israels im Widerspruch stand. Die Trennung war eine Folge der Untreue des Volkes und seiner Könige. Elia stellt sich darunter wie auch später der Überrest.

Jakob – Israel: Der Namenswechsel wird hier als Grund angegeben. Auch daran denkt Elia. *Jakob* war der strauchelnde, eigenwillige Mann, *Israel* der Kämpfer Gottes. Nachdem Jakob den Namen *Israel* empfangen hatte, änderte sich sein Leben und Charakter nicht mit einem Schlag, doch Gott führte ihn weiter. Andererseits macht Elia auch dem Volk Israel deutlich, dass die Inanspruchnahme des Namens *Israel* allein für die zehn Stämme nicht gerechtfertigt ist. Zu Israel gehören immer die zwölf Stämme.

Verse 32–35

Und er baute von den Steinen einen Altar im Namen des HERRN; und er machte rings um den Altar einen Graben im Umfang von zwei Maß Saat {d. h. so breit, dass man ihn mit zwei Saat Getreide hätte besäen können}**; 33 und er richtete das Holz zu und zerstückelte den Stier und legte ihn auf das Holz. Und er sprach: Füllt vier Eimer mit Wasser, und gießt es auf das Brandopfer und auf das Holz. 34 Und er sprach: Tut es zum zweiten Mal! Und sie taten es zum zweiten Mal. Und er sprach: Tut es zum dritten Mal! Und sie taten es zum dritten Mal. 35 Und das Wasser lief rings um den Altar; und auch den Graben füllte er mit Was-**

ser: Nun wird alles vorbereitet. Der Altar wird errichtet, ein Wassergraben angelegt, der Stier zerstückelt und auf das Holz gelegt. Danach gibt Elia den Propheten Anweisungen, alles dreimal kräftig mit Wasser zu überschütten. Es gab Betrügereien, wonach die falschen Priester Feuer in Aushöhlungen des Altars gelegt hatten, um das leichtgläubige Volk glauben zu machen, die Götter hätten das Feuer angezündet. Dadurch wurde das Eingreifen Gottes ganz klar.

Vers 36

Und es geschah zur Zeit, da man das Speisopfer opfert, da trat Elia, der Prophet, herzu und sprach: HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! Heute werde kund, dass du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und dass ich nach deinem Wort alles dieses getan habe: Noch einmal finden wir den Hinweis auf das Abend-Speisopfer. Zu der Zeit wurde das tägliche Brand- und Speisopfer dargebracht: Christus in seiner Vollkommenheit als lieblicher Geruch für den HERRN.

HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels: Hier betet Elia öffentlich, deshalb sagt er bewusst *Israel* (vgl. V. 31). Elia eifert um die Ehre Gottes. Es soll kundwerden, dass Er Gott ist in Israel.

Und ich dein Knecht: Elia möchte aber auch, dass kund wird, dass er sein Knecht ist und alles nach dem Wort des HERRN getan hat. Er möchte als der wahre Prophet Gottes legitimiert werden. Elia hat doch nur nach dem Wort des Herrn gehandelt. Auch das soll bekanntwerden.

Verse 37–39

Antworte mir, HERR, antwortete mir, damit dieses Volk wisse, dass du, HERR, Gott bist, und dass du ihr Herz zurückgewendet hast! [38] Da fiel Feuer des HERRN herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde; und das Wasser, das im Graben war, leckte es auf. [39] Und als das ganze Volk es sah, da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Der HERR, er ist Gott! Der HERR, er ist Gott: Gott antwortet sofort auf dieses kurze Gebet. Nicht nur das Brandopfer, auch das Holz, die Steine, die Erde ringsum und das Wasser werden vom Feuer verzehrt. Das ganze Volk ist sehr beeindruckt. Sie fallen auf ihre Angesichter und anerkennen, *dass der HERR allein Gott ist*. Doch war das ganze Volk wiederhergestellt? Nein. In Sardes fand ein großartiges Werk statt, doch wie schnell glitt die Reformation in den Protestantismus an.

Verzehrte das Brandopfer: Aufgrund dieses Opfers kann Gott Wiederherstellung geben. Was uns als Christen betrifft, so sind aufgrund dieses Opfers angenehm gemacht in dem Geliebten (Eph 1,6).

Der HERR, er ist Gott: Das passt auch gut auf den Herrn Jesus: *Er ist Gott*, gepriesen in Ewigkeit (Röm 9,5).

Vers 40

Und Elia sprach zu ihnen: Greift die Propheten des Baal, keiner von ihnen entkomme! Und sie griffen sie; und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und schlachtete sie dort: Die Propheten mussten aus

der Mitte des Volkes entfernt werden. Das ist neutestamentlich die Absonderung von bösen Personen, die in der Sünde leben oder falsche fundamentale Lehren haben.

Greift die Propheten: Elia fordert das ganze Volk auf, die Baalspropheten zu greifen. Man fragt sich, wieso die Baalpropheten sich so ruhig an den Bach Kison führen ließen. Vielleicht waren diese Propheten ermüdet vom Rufen und Tanzen. So half das Volk Elia bei der Tötung dieser Männer. Götzendiener mussten im Alten Testament getötet werden (5Mo 17,2). So wird es auch im Friedensreich sein.

Verse 41.42a

Und Elia sprach zu Ahab: Geh hinauf, iss und trink, denn es ist ein Rauschen eines gewaltigen Regens. [42] **Und Ahab ging hinauf, um zu essen und zu trinken**: Offensichtlich war Ahab die ganze Zeit anwesend und hat alles genau verfolgt. Elia gebietet ihm, dass er essen möge. Außerdem kündigt er Regen an, von dem noch nichts zu sehen ist. In seinem Geist hört er bereits das Rauschen des Regens. Ahab tut all das, was Elia ihm befiehlt. Die moralische Kraft liegt bei Elia.

Verse 42b–45

Elia aber stieg auf den Gipfel des Karmel; und er beugte sich zur Erde und tat sein Angesicht zwischen seine Knie. [43] **Und er sprach zu seinem Diener: Geh doch hinauf, schau zum Meere. Und er ging hinauf und schaute, und er sprach: Es ist nichts da. Und er sprach: Geh wieder hin, siebenmal.** [44] **Und es geschah beim siebten Mal, da sprach er: Siehe, eine Wolke, klein wie die Hand eines Mannes, steigt aus dem Meer herauf. Da sprach er: Geh hinauf, sprich zu Ahab: Spanne an und fahre hinab, dass der Regen dich nicht aufhalte!** [45] **Und es geschah unterdessen, da wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein starker Regen; und Ahab bestieg den Wagen und ging nach Jisreel.** [46] **Und die Hand des HERRN kam über Elia; und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab her bis nach Jisreel**: Ob Elia in diesen Augenblicken wieder gebetet hat? Er wusste ja bereits, dass es regnen würde, denn Gott hatte es ihm angekündigt (V. 1). Elia hatte es soeben Ahab angekündigt (V. 41). Zuerst gibt Gott das Feuer, nun folgt der erquickende Regen. Alles geht von Gott aus. Der Fluch der Hungersnot lag wegen des Götzendienstes für Baal auf dem Volk. Nachdem nun die Baalspriester geschlachtet waren, konnte der Fluch wieder aufgehoben werden.

Spanne an und fahre hinab: Elia fordert Ahab auf, nach Hause zu fahren (ca. 20 km). Ahab begibt sich in die Ebene Jisreel. Vermutlich war dort seine Sommerresidenz. Dann läuft Elia vor Ahab her. Was mag das wohl bedeuten? Will Elia Ahab begleiten, damit dieser nicht sogleich wieder unter den bösen Einfluss seiner gottlosen Frau Isebel kommt? Es gab doch Augenblicke, wo Ahab sich wirklich vor Gott demütigte und Gott das angekündigte Gericht aufschob. Bewies Elia dadurch nicht seine Loyalität zum König? Es ging Elia überhaupt nicht um eine Abneigung gegenüber dem König, seine ganze Kraft hatte er in die Bekämpfung des Götzendienstes gesteckt. Die Ankündigung des Gerichts über Ahab erfolgt hier noch nicht, wohl in 2. Könige 1.

Kapitel 19

Einleitung

1. Die Morddrohung Isebels scheint Elias Absichten oder Vorstellungen durchkreuzt zu haben. Möglicherweise hatte er geglaubt, dem Götzendienst in ganz Israel ein Ende bereiten zu können. Der Feind gibt sich nicht geschlagen.

Einteilung

1. Isebels Morddrohung Drohung – Elias Verzagtheit – Stärkung durch den Engel – Reise zum Horeb (V. 1–9)
2. Gott offenbart sich Elia am Horeb (V. 10–14)
3. Elia bekommt Befehl, die Werkzeuge der Rache Gottes (Hasael, Jehu, Elisa) zu salben (V. 15–18)
4. Die Berufung Elisas (V. 19–21)

Auslegung

–1–9 Isebels Morddrohung Drohung – Elias Verzagtheit – Stärkung durch den Engel – Reise zum Horeb

Verse 1.2

Und Ahab berichtete Isebel alles, was Elia getan hatte, und alles, wie er alle Propheten mit dem Schwert getötet hatte. 2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: So sollen mir die Götter tun und so hinzufügen, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dein Leben dem Leben eines von ihnen gleichmache: Ahab steht unter der Wirkung dessen, was Elia getan hatte. Er erzählt alles seiner Frau. Doch Ahab ist schwach; er tritt wieder in den Hintergrund. Isebel hat nichts Eiligeres zu tun, als Elia ihre Mordandrohung ausrichten zu lassen. Ob sie Elia nur vertreiben wollte?

Verse 3.4

Und als er das sah, machte er sich auf und ging fort um seines Lebens willen und kam nach Beerseba, das zu Juda gehört; und er ließ seinen Diener dort zurück. 4 Er selbst aber ging in die Wüste, eine Tagereise weit, und kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch. Und er bat, dass er sterben dürfe, und sprach: Es ist genug; nimm nun, HERR, meine Seele, denn ich bin nicht besser als meine Väter: Nun geht Elia weit weg vom Karmel nach Beerseba (im Süden des Landes; Luftlinie etwa 180 km). Dort lässt er seinen Diener zurück und geht allein in die Wüste weiter. Bisher war er nur aufgebrochen, wenn er eine Weisung Gottes hatte. Elia wird depressiv und will sogar sterben. Er denkt an sich, nicht an das Zeugnis oder die Propheten.

Dass er sterben dürfe: Gläubige sollten sich in das Handeln Gottes mit ihnen schicken. Er bestimmt den Zeitpunkt des Todes. Obwohl es eine Freude sein kann, zum Herrn zu gehen, sollte dennoch Nüchtern-

heit vorhanden sein. Elia wollte *sterben*, doch er sollte zu den wenigen Menschen gehören, die überhaupt *nicht sterben*. Er sollte nicht einsam unter einem Ginsterstrauch sterben. Nein Gott wollte, dass er im Triumph zum Himmel auffahren würde.

Denn ich bin nicht besser als meine Väter: Elia betet zu Gott, doch völlig anders als sonst. Er hatte geglaubt, dass er besser sei als vorausgegangene Generationen! Er hatte gedacht, dass der Götzendienst verschwinden und dem wahren Gottesdienst Raum machen würde. Ein Diener muss lernen, dass er eben nur das tut, was Gott ihm sagt. Und wenn er das tut, kann er Gott auch die Folgen überlassen.

Verse 5–7

Und er legte sich nieder und schlief unter dem Ginsterstrauch ein. Und siehe da, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf, iss! 6 Und als er hinblickte, siehe, da lag an seinem Kopfende ein Kuchen, auf heißen Steinen gebacken, und ein Krug Wasser. Und er aß und trank und legte sich wieder hin. 7 Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf, iss! Denn der Weg ist sonst zu weit für dich: In dieser hoffnungslosen Situation erscheint Elia der Engel des HERRN, Christus selbst in einer menschlichen Erscheinung. Er kennt seinen Knecht Elia. Er weckt ihn zweimal auf, damit er esse. So kommt der Herr Jesus auch immer wieder zu uns und gibt uns durch sein Wort zu essen, damit wir weiterziehen können. Gott ist ein Gott, der Wunder tut. Sein Handeln mit den Seinen ist einzigartig.

Vers 8

Und er stand auf und aß und trank, und er ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes, den Horeb: Ein Wunder Gottes: Elia macht sich jetzt auf und geht in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes. Buchstäblich waren das etwa eintausend Stunden. Es ist kaum anzunehmen, dass Elia während dieser Zeit nicht geschlafen hat. Er hätte in recht kurzer Zeit am Berg Horeb sein können. Sollte er die vierzig Jahre Wüstenreise nachempfinden? Wir lesen nichts davon, dass Gott ihm gesagt hatte, diese Zeit in der Wüste umherzuziehen.

Vers 9

Und er ging dort in die Höhle und übernachtete dort. Und siehe, das Wort des HERRN erging an ihn, und er sprach zu ihm: Was tust du hier, Elia: Warum ging Elia zum Berg Horeb? Erwartete er hier eine Offenbarung Gottes, wie Mose sie einst bekommen hatte? Die Höhle scheint die bekannte Felsenkluft aus 2. Mose 33,22 zu sein. Es ist eine Parallele zwischen Elia und Mose da, doch es gibt auch Unterschiede: Mose stand für das Volk ein und bat für das Volk. Außerdem wollte er gern die Herrlichkeit Gottes sehen. Elia klagt das Volk an.

Geht Elia den Weg zum Berg der Gesetzgebung, weil er das ganze Volk dorthin bringen wollte? „Im Allgemeinen ist Elia der Prophet des Gerichts, wie andererseits Elisa der Prophet der Gnade ist“ (H. R.). Elia ist es, der versuchte, das Volk in Verbindung mit dem Gesetz zu Gott zurückzuführen.

–10–14 Gott offenbart sich Elia am Horeb

Vers 10

Und er sprach: Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen: Elia ist von sich erfüllt, von dem, was er getan hatte und von dem *scheinbaren* Misserfolg seines Dienstes. Er hatte geeifert, aber es war umsonst. Woher wusste er, dass es umsonst war? Und nicht nur das, sondern er klagte auch die Kinder Israel an. Er trat gegen das Volk Gottes auf, dass es den Bund des HERRN verlassen, seine Altäre niedergerissen und seine Propheten getötet hätten.

Ich allein bin übriggeblieben: Elia versuchte, das Volk in Verbindung mit dem Gesetz wiederherzustellen. Das ist aber nicht möglich. Wie anders die Wiederherstellung des Petrus durch den Herrn in Johannes 21.

Und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen: Nicht das ganze Volk wollte Elia töten, sondern Isebel. Kurze Zeit später wird er ihr das Gericht ankündigen.

Wir finden bei Elia:

1. Anklage des Volkes
2. Selbstgerechtigkeit („ich allein“)
3. Er meint, der einzige Treue zu sein

Verse 11.12

Und er sprach: Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber, und ein Wind, groß und stark, zerriss die Berge und zerschmetterte die Felsen vor dem HERRN her; der HERR war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind ein Erdbeben; der HERR war nicht in dem Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben ein Feuer; der HERR war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer der Ton eines leisen Säuselns: Der HERR geht an Elia vorüber und lässt ihn verschiedene Zeichen der Offenbarung seiner Macht und Gerichte sehen. Dieselben Erscheinungen von Sturm und Feuer hatte es bei der Gesetzgebung auf diesem Berg gegeben (2Mo 20). Auch Elia kannte den Sturmwind (18,45) und das Feuer (18,38). Der HERR war aber weder in dem Wind noch in dem Feuer, noch in dem Erdbeben. Darin konnte er Gott nicht kennenlernen. Wind, Erdbeben und Feuer entsprachen der augenblicklichen Geisteshaltung des Elia: hart und verurteilend, ohne Gnade.

Das war das Geheimnis seines Versagens (vgl. 17,1). Der Herr Jesus sagte prophetisch, dass er den HERRN stets vor sich gestellt hatte und deshalb nicht wanken würde (Ps 16,8). – Elia scheint diese Aufforderung Gottes nicht erfüllt zu haben. Er ist nicht auf den Berg gestiegen, sondern in der Höhle geblieben. Er kam erst heraus, als er das leise Säuseln hörte.

Vers 13

Und es geschah, als Elia es hörte, da verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel und ging hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle. Und siehe, eine Stimme erging an ihn, die sprach: Was tust du hier, Elia: Diese Stimme ist völlig neu für Elia. Es ist die *Stimme der Gnade*. Das leise Säuseln erinnert an 2. Mose 34,6. Elia verhüllt sein Angesicht, geht auch hinaus und stellt sich an den Eingang der Höhle. Er verhüllt sich, weil er die Gegenwart Gottes darin erkennt. Elia muss lernen, dass das, was die Härte nicht vermag, die Liebe wohl vermag. *Das Weicheste Weiche ist härter als das Härteste Harte.*

Elia musste lernen, dass eine Rückkehr des Volkes nicht durch mächtige Zeichen geschieht (wie er sie getan hatte), sondern durch die Gnade. Und das müssen auch wir als Diener des Herrn lernen.

Vers 14

Und er sprach: Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; und ich allein bin übriggeblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen: Die Gnade hat noch nicht das Herz Elias erreichen können. Elia wiederholt dieselben Worte von Vers 10. Mit diesem Vers endet der offizielle Dienst dieses großen Propheten. Darin liegt eine gewisse Tragik. Das Gesetz kann nichts zur Vollendung bringen. Und wenn wir es mit dem Gesetz versuchen, werden wir ebenfalls scheitern.

–15–18 Elia bekommt Befehl, die Werkzeuge der Rache Gottes (Hasael, Jehu, Elisa) zu salben

Vers 15

Und der HERR sprach zu ihm: Geh, kehre auf deinem Weg zurück, zur Wüste von Damaskus; und wenn du angekommen bist, so salbe Hasael zum König über Syrien: Nun muss Elia den Weg, der gekommen ist, zurückkehren. Es bleibt für ihn noch übrig, dass er zwei Könige salbt, die Gott als Werkzeuge zum Gericht gebrauchen wird. Diese beiden Könige sind der syrische König Hasael und Juhu. Außerdem soll er Elisa zum Propheten salben. – Gott ist nicht um eine Lösung verlegen. Sein Plan steht schon bereit.

Hasael: Hasael war ein grausamer König, der Israel schreckliches Leid zufügen sollte (2Kön 8,7–15; vgl. weiter 2Kön 10,32.33; 12,17.18; 13,3.4.22.23).

Verse 16.17

Und Jehu, den Sohn Nimsis, sollst du zum König über Israel salben; und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten salben an deiner statt. [17] Und es soll geschehen: Wer dem Schwert Hasaels entkommt, den wird Jehu töten; und wer dem Schwert Jehus entkommt, den wird Elisa töten: Jehu war es, der bei seiner Thronbesteigung Joram, den Sohn Ahabs uns Isebels während seiner Genesung ermordete und anschließend Isebel, danach die siebzig Söhne Ahabs, dann die Brüder Ahasjas, dann die Diener des Baal und viele weitere Menschen:

> Und Jehu erschlug alle, die vom Haus Ahabs in Jisreel übriggeblieben waren, und alle seine Großen und seine Bekannten und seine Priester, bis er ihm keinen Entronnenen übrigließ (2Kön 10,11).

Das war der Grund, weshalb Hosea seinen ersten Sohn „Jisreel“ nannte; zur Erinnerung an dieses schreckliche Gericht. Jehu ging allerdings viel weiter, als Gott das wollte.

Elia hat diese beiden Könige nicht gesalbt, sondern Elisa. „Elia verzichtet auf das, was ihn hätte hervortreten lassen können, und überlässt die Vollziehung des Werkes einem anderen“ (H. R.). Ist das bereits die Frucht seiner Demütigung? Jedenfalls wirft er sofort seinen Mantel auf Elisa (V. 19).

Hasael sollte das Volk Israel züchtigen, Jehu das Haus Ahabs.

Vers 18

Aber ich habe 7000 in Israel übrig gelassen, alle die Knie, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat: Gott hat immer einen Überrest der Gnade. Er ist es, der sich diesen Überrest bewahrt. Das kann eine Zurechtweisung für Elia gewesen sein, vielleicht aber auch eine Ermunterung. Siehe dazu das Zitat in Römer 11,4:

> Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? „Ich habe mir übrig bleiben lassen siebentausend Mann, die ihre Knie nicht vor dem Baal gebeugt haben.“

–19–21 Die Berufung Elisas

Vers 19

Und er ging von dort weg und fand Elisa, den Sohn Saphats, der gerade mit zwölf Joch Rindern vor sich her pflügte, und er war beim zwölften; und Elia ging zu ihm hin und warf seinen Mantel über ihn: Offensichtlich war Elisa kein armer Mann. Er war von Beruf Bauer und hatte zwölf Joch, also 24 Rinder, mit denen er pflügte. Waren es elf Knechte, die mit elf Joch pflügten und er mit dem zwölften?

Vers 20

Und er verließ die Rinder und lief Elia nach und sprach: Lass mich doch meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Und er sprach zu ihm: Geh, kehre zurück! Denn was habe ich dir getan: Elia wollte sich von seinen Eltern verabschieden. Es war keine Ausrede, wie wir das in dem Beispiel sehen, das der Herr nannte (Lk 9,61.62). Elia erteilte ihm die Erlaubnis.

Vers 21

Und er kehrte von ihm zurück und nahm das Joch Rinder und schlachtete es, und mit dem Geschirr der Rinder kochte er ihr Fleisch und gab es den Leuten, und sie aßen; und er machte sich auf und folgte Elia nach und diente ihm: Elisa kehrte unmittelbar zurück. Er macht seinen Bekannten ein Abschiedsmahl, um danach Elia zu dienen.

Kapitel 20

Einleitung

1. Ahab und Isebel hatten den Götzendienst sehr gefördert. Elias Auftreten als Prophet hatte daran nichts geändert. Elia wird in diesem Kapitel nicht erwähnt.
2. Gott ist seinem Volk weiter gnädig aufgrund des Brandopfers in Kapitel 18. Er gibt Israel zweimal den Sieg gegen die Syrer.
3. Der böse König Ben-Hadad steht dem bösen König Israels gegenüber. Ersterer ist gottlos, weil er Gott nicht kennt, der zweite ist gottlos, obwohl er eine gewisse Kenntnis von Gott hat.
4. Nun bringt Gott Zucht über das Nordreich: Der syrische König Ben-Hadad fordert Ahabs Silber und Gold, die Frauen (einschließlich Isebel) und die schönsten Söhne. Später fordert er allen Reichtum Ahabs.
5. Gott geht allein *um seiner Herrlichkeit willen* schonend mit dem Nordreich um (V. 23.28).
6. Ahab ist schwach und inkonsequent (V. 35–43).

Einteilung

1. Der syrische König Ben-Hadad belagert Samaria (V. 1–12)
2. Ein Prophet kündigt den Sieg Israels über die Syrer an (V. 13–21)
3. Ein erneuter Angriff der Syrer wird abgeschlagen (V. 22–30)
4. Ahabs unbesonnene Milde gegenüber Ben-Hadad (V. 31–34)
5. Ein Prophetenschüler stellt Ahab seine Verfehlung vor (V. 35–43)

Auslegung

–1–12 Der syrische König Ben-Hadad belagert Samaria

Verse 1–3

Und Ben-Hadad, der König von Syrien, versammelte seine ganze Heeresmacht: 32 Könige waren mit ihm und Pferde und Wagen; und er zog herauf und belagerte Samaria und kämpfte gegen es. [2] Und er sandte Boten zu Ahab, dem König von Israel, in die Stadt [3] und ließ ihm sagen: So spricht Ben-Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Frauen und deine Söhne, die schönsten, sind mein: Der syrische König (wohl derselbe wie in Kap. 15,18.20) verbündet sich mit 32 Königen (Könige über Städte) und belagert Samaria. – Gott benutzt den König von Syrien als Zuchtrute für sein Volk Israel wegen dessen Götzendienst. Bisher gab es jahrzehntelang Krieg zwischen dem Nord- und dem Südreich. Jetzt greift Syrien an und belagert sogar Samaria. Gott will Ahab und Isebel dadurch zur Buße führen. Später wird der syrische König Ben-Hadad von seinem Sohn ermordet (2Kön 8,15).

Ben-Hadad: Er beansprucht den Reichtum und die schönsten Frauen und Königssöhne Ahabs. Ahab stimmt zuerst einmal zu.

Vers 4

Und der König von Israel antwortete und sprach: Nach deinem Wort, mein Herr König: Dein bin ich mit allem, was mein ist: Ahab versagt als König vollständig. Er wendet sich nicht an den Gott Israels, der Feuer vom Himmel herabfallen ließ (Kap. 18). Ahab wusste, dass das Volk nur siegen würde, wenn der HERR ihnen den Sieg gab. Trotzdem wendet er sich nicht an den HERRN. Er hat eine gewisse Kenntnis von Gott, jedoch keinen Glauben.

Verse 5.6

Und die Boten kamen wieder und sprachen: So spricht Ben-Hadad und sagt: Wohl habe ich zu dir gesandt und gesprochen: Dein Silber und dein Gold und deine Frauen und deine Söhne sollst du mir geben; [6] doch morgen um diese Zeit werde ich meine Knechte zu dir senden, und sie werden dein Haus und die Häuser deiner Knechte durchsuchen; und es wird geschehen, alle Lust deiner Augen werden sie in ihre Hand tun und mitnehmen: Ben-Hadad ist durch Ahabs Antwort ermutigt und fordert noch unverschämter. Boten kommen und kündigen an, dass seine Knechte *alles* – alle Lust seiner Augen – rauben sollen.

Verse 7.8

Da rief der König von Israel alle Ältesten des Landes und sprach: Erkennt doch und seht, dass dieser Böses sucht; denn er hat zu mir gesandt wegen meiner Frauen und wegen meiner Söhne und wegen meines Silbers und wegen meines Goldes, und ich habe es ihm nicht verweigert. [8] Und alle Ältesten und alles Volk sprachen zu ihm: Gehorche nicht und willige nicht ein: Ahab informiert nun die Ältesten des Landes – soweit sie zu der Zeit in Samaria waren –, doch diese raten ihm ab, auf Ben-Hadads Forderungen einzugehen. Keiner kommt auf die Idee, Gott zu befragen. Wo ist der Gott Elias, wo ist Elia? Warum fragt man ihn nicht?

Vers 9

Und er sprach zu den Boten Ben-Hadads: Sagt meinem Herrn, dem König: Alles, was du deinem Knecht zuerst geboten hast, will ich tun; aber diese Sache kann ich nicht tun. Und die Boten gingen hin und brachten ihm Antwort: Er nennt Ben-Hadad immer noch *seinen Herrn*. Er sagt, dass er die zweite Forderung nicht erfüllen kann. Weil seine Ältesten das gesagt haben? Versteckt er sich hinter seinen Ältesten? Die Boten Ahabs kehren zu ihrem Herrn zurück.

Verse 10–12

Da sandte Ben-Hadad zu ihm und ließ ihm sagen: So sollen mir die Götter tun und so hinzufügen, wenn der Staub von Samaria hinreichen soll für die hohlen Hände all des Volkes, das mir folgt! [11] Und der König von Israel antwortete und sprach: Sagt ihm: Es rühme sich nicht der sich Gürtende wie der den Gürtel Lösende! [12] Und es geschah, als er dieses Wort hörte – er trank eben, er und die Könige, in

den Zelten –, da sprach er zu seinen Knechten: Stellt euch auf! Und sie stellten sich auf gegen die Stadt: Daraufhin kündigt Ben-Hadad die totale Vernichtung Samarias an. Ahab antwortet in einer verschlungenen Rede, dass Ben-Hadad sich nicht des Sieges gewiss sein soll. Die erneute Nachricht erreicht den König beim Trinkgelage. Sofort will er von der Belagerung zur Eroberung der Stadt aufbrechen. Ben-Hadad ist sehr selbstsicher. Er spricht wie ein Weltmensch.

–13–21 Ein Prophet kündigt den Sieg Israels über die Syrer an

Verse 13–15

Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, dem König von Israel, und sprach: So spricht der HERR: Hast du diese ganze große Menge gesehen? Siehe, ich gebe sie heute in deine Hand, und du sollst wissen, dass ich der HERR bin: Plötzlich ändert sich die ganze Situation, als ein unbekannter Prophet zu Ahab kommt und ihm verkündigt, dass der HERR das gesamte Heer in seine Hand geben wird. Daran würde er erkennen, dass Er der HERR sei. Vielleicht war dieser Prophet einer von den hundert Propheten, die Obadja versteckt hatte (1Kön 18,4.13).

Der HERR ist gütig und langsam zum Zorn. Er möchte, dass Ahab Ihn kennenlernt. Das große Ereignis auf dem Karel hat Ahab nichts zu sagen gehabt. Nun will der HERR das Herz Ahabs durch seine gnädige Hilfe erreichen.

Verse 14.15

Und Ahab sprach: Durch wen? Und er sprach: So spricht der HERR: Durch die Diener der Obersten der Landschaften. Und er sprach: Wer soll den Kampf eröffnen? Und er sprach: Du. 15 Da musterte er die Diener der Obersten der Landschaften, und es waren 232; und nach ihnen musterte er das ganze Volk, alle Kinder Israel, 7000 Mann: Ahab ist ein schwacher Mensch. Er lehnt den HERRN nicht ab, wie Isebel es tut, aber er will wissen, *wer* die syrische Übermacht schlagen soll. Die Antwort ist, dass Ahab beginnen soll, und zwar mit einer kleinen Schar von Kriegern, den Dienern oder Jünglingen der nach Samaria geflohenen Landvögte. Nun werden diese Diener gemustert (= 232 Mann). Wie soll er mit so wenigen Männern den Kampf gewinnen? Anschließend mustert Ahab die wehrfähigen Soldaten innerhalb der belagerten Stadt, 7000 Mann.

Verse 16–18

Und sie zogen aus am Mittag. Ben-Hadad aber trank und berauschte sich in den Zelten, er und die Könige, die 32 Könige, die ihm halfen. 17 Und die Diener der Obersten der Landschaften zogen zuerst aus. Und Ben-Hadad sandte hin, und man berichtete ihm und sprach: Es sind Männer aus Samaria gezogen. 18 Da sprach er: Wenn sie zum Frieden ausgezogen sind, so greift sie lebend; und wenn sie zum Kampf ausgezogen sind, so greift sie lebend: Der Kampf beginnt. Ben-Hadad und die Könige sind betrunken. Er scheint den „Gürtel bereits gelöst“ zu haben und den Sieg zu feiern. – Er befiehlt, die Feinde in jedem Fall lebend gefangenzunehmen, gleichgültig, ob sie in friedlicher oder kriegerischer Absicht kommen.

Verse 19–21

Diese aber zogen aus der Stadt: die Diener der Obersten der Landschaften und das Heer, das ihnen folgte. [20] Und sie schlugen jeder seinen Mann, und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach; und Ben-Hadad, der König von Syrien, entkam auf einem Pferd mit einigen Reitern. [21] Da zog der König von Israel aus und schlug die Pferde und die Wagen, und er richtete unter den Syrern eine große Niederlage an: Es kommt zum Nahkampf, Mann gegen Mann. Die Syrer fliehen, Ben-Hadad entkommt ebenfalls. Dann zieht Ahab aus: Die Syrer erfahren eine gewaltige Niederlage. Der HERR gibt dem Volk Israel einen großen Sieg, wie der Prophet das angekündigt hatte. Wir finden nicht, dass Ahab dem HERRN gedankt hätte. Was für ein Mann ist Ahab eigentlich?

–22–30 Ein erneuter Angriff der Syrer wird abgeschlagen

Vers 22

Da trat der Prophet zum König von Israel und sprach zu ihm: Geh hin, verstärke dich und erkenne und sieh zu, was du zu tun hast; denn bei der Rückkehr des Jahres wird der König von Syrien gegen dich heraufziehen: Der Prophet kündigt im Anschluss an den großartigen Sieg Ahab an, dass die Syrer bei der Rückkehr des Jahres – das ist im nächsten Frühling – wiederkommen werden. Wieder informiert der HERR Ahab weit im Voraus durch den Propheten. Ahab hatte es nicht verdient, dass der HERR sich ihm so zuwandte, zumal Ahab eine überaus böse Götzenanbeterin zur Frau hatte. Hier bekommen wir einen tiefen Eindruck in die Barmherzigkeit und Gnade des HERRN. Hier lernen wir kennen, was für einen Gott wir haben! Lasst uns Ihm in jeder Lage vertrauen.

Gott kündigt Ahab an, dass die Syrer im nächsten Jahr erneut gegen Israel ziehen werden. Nun erwähnt der Prophet den Namen des HERRN nicht. Wir hören keine Reaktion von Ahab. Was ist los mit dem König? Unser Gott weiß alle zukünftigen Dinge und ist unendlich langmütig.

Verse 23–26

Und die Knechte des Königs von Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berggötter, darum waren sie uns überlegen; lasst uns jedoch in der Ebene gegen sie kämpfen, ob wir ihnen nicht überlegen sein werden! [24] Tu aber dies: Entferne die Könige, jeden von seinem Ort, und setze Statthalter an ihre Stelle; [25] und du, zähle dir ein Heer wie das Heer, das dir gefallen ist, und Pferde wie die Pferde, und Wagen wie die Wagen; und wir wollen in der Ebene gegen sie kämpfen, ob wir ihnen nicht überlegen sein werden. Und er hörte auf ihre Stimme und tat so. [26] Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres, da musterte Ben-Hadad die Syrer, und er zog hinauf nach Aphek zum Kampf gegen Israel: Die Knechte des syrischen Königs glauben, dass die Niederlage deshalb stattfand, weil sie auf den Bergen mit Israel gekämpft hatten: Gott sei ein Gott der Berge und nicht der Täler.

Außerdem schlagen sie eine neue Strategie vor: Die 32 Könige sollen durch Befehlshaber ersetzt, das scheint strategisch klüger zu sein. Im Frühjahr des nächsten Jahres zieht Ben-Hadad mit einem großen Heer nach Aphek, das ist eine kanaanäische Stadt in der nahe von Jisreel.

Ihre Götter sind Berggötter: Man kann auch übersetzen: Ihr Gott (*elohim*) ist ein Berggott (vgl. V. 28). Die Heiden machen sich alle möglichen Vorstellungen von Gott, doch keine trifft zu. Natürlich lagen Jerusalem und Samaria auf den Höhen.

Vers 27

Und die Kinder Israel wurden gemustert und mit Vorrat versorgt, und sie zogen ihnen entgegen; und die Kinder Israel lagerten ihnen gegenüber wie zwei kleine Ziegenherden; die Syrer aber füllten das Land: Israels Heer wird mobilisiert. Das Volk hat verglichen mit den Syrern nur ein sehr kleines Heer, wie zwei kleine Ziegenherden. Zwei kleine Heere stehen einem sehr großen Heer gegenüber.

Vers 28

Da trat der Mann Gottes herzu und sprach zum König von Israel und sagte: So spricht der HERR: Weil die Syrer gesagt haben: Der HERR ist ein Gott der Berge und nicht ein Gott der Täler, so will ich diese ganze große Menge in deine Hand geben; und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin: Wieder kommt der Prophet, jetzt *Mann Gottes* genannt. Der HERR verheißt Ahab durch den Propheten erneut den Sieg, um zu zeigen, dass es für Ihn kein Unterschied ausmacht, ob der Kampf auf den Bergen oder in der Ebene stattfindet. Er sagt ausdrücklich, dass das ein Wort des HERRN ist. Der HERR kann nicht schweigen. Er mag in seinem Volk viele böse Dinge sehen, doch nach außen hin stellt Er sich auf ihre Seite seines Volkes (vgl. die Segensprüche, die der HERR in 4. Mose 22–24 durch den okkulten „Propheten“ Bileam über das Volk Israel aussprechen lässt).

Ihr werdet erkennen: Der HERR will sich dem ganzen Volk zu erkennen geben.

Verse 29.30

Und sie lagerten einander gegenüber sieben Tage lang. Und es geschah am siebten Tag, da begann der Kampf; und die Kinder Israel schlugen die Syrer, 100 000 Mann zu Fuß, an einem Tag. [30] Und die Übrigen flohen nach Aphek in die Stadt. Da fiel die Mauer auf die 27 000 Mann, die übrig geblieben waren. Und Ben-Hadad floh und kam in die Stadt, von Gemach zu Gemach: Am siebten Tag beginnt der Kampf: Israel schlägt 100 000 Syrer an *einem* Tag. Dabei war das Heer in der völligen Übermacht. Der Rest von 27 000 kommt durch eine Mauer in Aphek um – Ben-Hadad entkommt erneut. Gott gibt seinem Volk an diesem einzigen Tag einen überwältigen Sieg mit 127 000 Toten. Er gibt keinen einzigen Sieg des Volkes Gottes im Alten Testament ohne die Hilfe Gottes.

Von Gemach zu Gemach: Ben-Hadad sucht einen Ort, wo er sich verstecken konnte. Hätten die Kinder Israel ihn doch weiter verfolgt.

–31–34 Ahabs unbesonnene Milde gegenüber Ben-Hadad

Verse 31–34

Da sprachen seine Knechte zu ihm: Sieh doch, wir haben gehört, dass die Könige des Hauses Israel gnädige Könige sind; lass uns doch Sacktuch um unsere Lenden legen und Stricke um unsere Häupter und zum König von Israel hinausgehen; vielleicht lässt er deine Seele am Leben: Das trifft tatsächlich zu. Die Kinder Israel hatten den Ruf, gnädig zu sein. Die Knechte Ben-Hadads raten ihrem Herrn, Ergebenheit zu heucheln. Ben-Hadad heuchelt Ergebenheit und Demütigung.

Vers 32

Und sie gürteten Sacktuch um ihre Lenden und legten Stricke um ihre Häupter und kamen zum König von Israel und sprachen: Dein Knecht Ben-Hadad spricht: Lass doch meine Seele am Leben! Und er sprach: Lebt er noch? Er ist mein Bruder: Der syrische König und seine Männer boten sich als Knechte an, sogar der König würde der Knecht Ahabs werden. Das gefällt Ahab. Wie dumm muss Ahab sein, dass er Ben-Hadad seinen Bruder nennt! Er reicht ihm die Bruderhand! Es ist unfassbar.

Verse 33.34

Und die Männer nahmen es als ein gutes Vorzeichen und eilten, sich zu vergewissern, ob er es wirklich so meinte, und sprachen: Dein Bruder Ben-Hadad. Und er sprach: Geht, holt ihn. Da ging Ben-Hadad zu ihm hinaus, und er ließ ihn zu sich auf den Wagen steigen: Ahab sagt, dass man Ben-Hadad holen solle. Dieser lässt Ahab zu sich auf den Wagen steigen. Das wird ihm zum Verhängnis werden. Es gibt eine Parallele im Leben Sauls: Er wollte ebenfalls nicht den großen Feind des Volkes Gottes, den König der Amalekiter, erschlagen, obwohl Gott ihm das ausdrücklich aufgetragen hatte (1Sam 15,9.20). Samuel hat diesen bösen König Agag erschlagen (1Sam 15,32.33).

Vers 34

Und Ben-Hadad sprach: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich dir zurückgeben, und du magst dir Straßen in Damaskus anlegen, so wie mein Vater sich solche in Samaria angelegt hat. Und ich, sprach Ahab, will dich mit diesem Bund ziehen lassen. Und er schloss einen Bund mit ihm und ließ ihn ziehen: Ben-Hadad verspricht, die von seinem Vater geraubten Städte an Israel zurückzugeben. Ein unheiliger Bund kommt zustande. Das wird Gott nicht unkommentiert lassen. Ahab offenbart sein Inneres, er ist unbelehrbar. Er hat miterlebt, wie das Opfer des Elia auf dem Karmel vom Feuer verzehrt wurde. Er hat miterlebt, wie Elia die Propheten tötete. Er hat nun die Siege miterlebt, die der HERR ihm gegeben hat. Nicht konnte ihn zur Umkehr bringen.

Straßen in Damaskus: Das waren Handelsstraßen mit Geschäften.

Bund: Ahab schließt sogar mit einen Bund mit Ben-Hadad. Der Name des HERRN wird bei diesem Bund nicht erwähnt. Ahab erweist Gnade, wo er hatte hart sein sollen, er hätte ihn töten sollen. Josua machten ebenfalls einen Bund mit den Feinden Gottes, bei dem er Gott nicht fragte (Jos 9). Dieser Bund wird für das Volk Gottes sehr nachteilig sein (vgl. 1Kön 22).

Wer Gottes Langmut nicht versteht, versteht auch sein Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht. Freundlichkeit gegenüber einem Feind ist Unfreundlichkeit gegenüber Gott (Jak 4). Dieses Handeln Gottes ruft Gott auf den Plan, wie wir aus den nächsten Versen lernen.

–35–43 Ein Prophetenschüler stellt Ahab seine Verfehlung vor

Vers 35

Und ein Mann von den Söhnen der Propheten sprach zu seinem Genossen durch das Wort des HERRN: Schlage mich doch! Aber der Mann weigerte sich, ihn zu schlagen: Wir lesen hier zum ersten Mal von den Söhnen der Propheten. *Söhne* bedeutet hier nicht Verwandtschaft, sondern die Zugehörigkeit zur *Zunft* der Propheten. Diese Männer wohnten zusammen und weissagten, indem sie das Wort des HERRN sprachen. Nun spricht einer dieser Prophetensöhne zum anderen, dass er ihn schlagen sollte. Der Aufgeforderte hört jedoch nicht auf das Wort des HERRN. Dieser Ungehorsam ist eine üble Sache. Es ist natürlich nicht schön, einem anderen eine Wunde zuzufügen.

Verse 36.37

Da sprach er zu ihm: Weil du nicht auf die Stimme des HERRN gehört hast, siehe, sobald du von mir weggehst, wird dich ein Löwe töten. Und als er von ihm wegging, da fand ihn ein Löwe und tötete ihn. – 37 Und er traf einen anderen Mann und sprach: Schlage mich doch! Und der Mann schlug ihn, schlug und verwundete ihn: Dieser Ungehorsam hat drastische Folgen. Niemand kann sich ungestraft dem Gehorsam gegenüber Gott entziehen. Ein anderer Mann – wahrscheinlich ebenfalls ein Prophetensohn – schlägt dann den Prophetensohn.

Vers 38

Da ging der Prophet hin und stellte sich dem König in den Weg und machte sich unkenntlich, indem er eine Binde über seine Augen zog: Nun stellt sich dieser Prophetensohn Ahab in den Weg. Er sieht wie ein verwunderter Soldat aus. Dadurch kann Ahab ihn nicht erkennen.

Verse 39–40

Und es geschah, als der König vorbeiging, da schrie er den König an und sprach: Dein Knecht war mitten in den Kampf gezogen, und siehe, da wandte sich ein Mann herzu und brachte einen Mann zu mir und sprach: Bewache diesen Mann; wenn er irgend vermisst wird, so soll dein Leben statt seines Lebens sein, oder du sollst ein Talent Silber bezahlen. 40 Und es geschah, während dein Knecht hier und dort zu tun hatte, da war er fort. Und der König von Israel sprach zu ihm: So ist dein Urteil, du selbst hast entschieden: Der Prophetensohn gibt vor, als Wächter versagt und somit sein Leben verwirkt zu haben (V. 35–40). Daraufhin sagt Ahab: Ich stimme dem zu, entweder musst du sterben oder du musst das Geld bezahlen.

Verse 41–43

Da tat er schnell die Binde von seinen Augen, und der König von Israel erkannte ihn, dass er von den Propheten war. 42 Und er sprach zu ihm: So spricht der HERR: Weil du den Mann, den ich verbannt habe, aus der Hand entlassen hast, so soll dein Leben statt seines Lebens sein und dein Volk statt seines Volkes! 43 Und der König von Israel ging in sein Haus, missmutig und zornig, und kam nach Samaria: Jetzt zieht der Prophetensohn seine Binde weg, so dass der König ihn als einen Angehörigen der Propheten erkannte. Das muss nicht bedeuten, dass Ahab diesen Propheten persönlich kannte, möglicherweise war er an seiner Kleidung zu erkennen.

Dein Leben statt seines Lebens: Nun kündigt der Prophet Ahab das Gericht an, weil er sich mit Ben-Hadad verbündet hat. Ahab würde sogar durch die Hand des syrischen Königs fallen (22,29–37). Darüber ärgert Ahab sich und ist missmutig; er ärgert sich über den HERRN. Damit macht Ahab allmählich das Maß voll. Wie viel Gnade hat der HERR mit seinem Volk und seinem gottlosen König, und diese Gnade ist noch nicht erschöpft (vgl. 21,27–29). Der HERR ist unendlich langmütig. das lernen wir in seinem Verhalten mit Ahab.

Kapitel 21

Einleitung

1. Die nun folgenden Ereignisse führen zum Tod Ahabs. Er hat sich der vielfachen Gnadenerweisungen des HERRN für unwürdig erwiesen.
2. Isebels Bosheit wird in der Besitznahme des Weinbergs Nabots überaus deutlich.
3. Elia tritt erneut auf und überbringt Ahab eine Botschaft.

Einteilung

1. Ahabs Missmut und Zorn über Nabot (V. 1–4)
2. Isebels unheilvolles Eingreifen – der Brief an die Ältesten der Stadt (V. 5–10)
3. Ruchlose Ermordung Nabots – Ahabs gewaltsame Besitznahme des Weinbergs (V. 11–16)
4. Elia kündigt dem Königspaar das Gericht Gottes an (V. 17–26)
5. Ahabs Reue – Gott mildert die Gerichtsandrohung (V. 27.28)

Auslegung

–1–4 Ahabs Missmut und Zorn über Nabot

Verse 1.2

Und es geschah nach diesen Dingen: Nabot, der Jisreeliter, hatte einen Weinberg, der in Jisreel war, neben dem Palast Ahabs, des Königs von Samaria. 2 Und Ahab redete zu Nabot und sprach: Gib mir deinen Weinberg, dass er mein Gemüsegarten werde, denn er ist nahe bei meinem Haus; und ich will dir stattdessen einen besseren Weinberg geben; oder wenn es gut ist in deinen Augen, will ich dir Geld geben, nach seinem Wert: Was soll der HERR Ahab nach all diesen Dingen noch an Gnade zuwenden? – Neben dem Sommerpalast Ahabs in Jisreel hat Nabot einen Weinberg, den Ahab im Tausch für einen anderen Weinberg oder gegen Bezahlung haben will. Er will daraus einen Gemüsegarten machen.

Nabot gehört zu den 7000 treuen Männern in Israel. Sie schätzen das Erbteil Gottes. Schätzen auch wir unser Land? Das Land ist für uns ein Bild der himmlischen Örter; die Frucht ist ein Bild der geistlichen Segnungen.

Verse 3.4

Aber Nabot sprach zu Ahab: Das lasse der HERR fern von mir sein, dass ich dir das Erbe meiner Väter geben sollte! 4 Und Ahab kam in sein Haus, missmutig und zornig über das Wort, das Nabot, der Jisreeliter, zu ihm geredet hatte, als er sprach: Ich will dir das Erbe meiner Väter nicht geben. Und er legte sich auf sein Bett und wandte sein Angesicht ab und aß nichts: Nabot weigert sich entschieden. Er achtet das Erbe, das Gott seinem Volk und jeder einzelnen Familie gegeben hat. Land konnte überhaupt

nicht dauerhaft verkauft werden, höchstens eine Anzahl Ernten bis zum nächsten Jubeljahr. Das Land konnte nicht verkauft werden, weil es dem HERRN gehörte (*mein Land*). Er hatte es seinem Volk gegeben (3Mo 25,15.23.24). Durch diese Vorschriften wurde Großgrundbesitz vorgebeugt. Gott wollte nicht, dass die Kinder seines Volkes verarmen würden.

Missmutig und zornig: Ahab ist wieder missmutig und zornig. Siehe dazu Kapitel 20,43. Ahab verschonte Ben-Hadad, der hätte sterben sollen, doch Nabot, der am Leben bleiben sollte, muss sterben. Fällt Ahab in eine Depression? Er ist ein sehr schwacher Mann.

–5–10 Isebels unheilvolles Eingreifen – der Brief an die Ältesten der Stadt

Verse 5.6

Und Isebel, seine Frau, kam zu ihm herein und sprach zu ihm: Warum ist dein Geist missmutig, und warum isst du nichts? 6 Und er sprach zu ihr: Weil ich zu Nabot, dem Jisreeliter, geredet und ihm gesagt habe: Gib mir deinen Weinberg für Geld, oder wenn du Lust hast, will ich dir stattdessen einen anderen Weinberg geben; aber er sagte: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben: Ahab berichtet Isebel alles bezüglich des Weinbergs. Ahab wollte eigentlich gar kein Land tauschen, sondern es für Geld kaufen. Isebel stachelt Nabot an. Sie missachtet die Tatsache, dass das Land Gott gehört (3Mo 25).

Vers 7

Da sprach Isebel, seine Frau, zu ihm: Übst du jetzt Königsmacht über Israel aus? Steh auf, iss und lass dein Herz fröhlich sein. Ich werde dir den Weinberg Nabots, des Jisreeliters, geben: Isebel verhöhnt Ahab und packt ihn bei seiner Ehre. Ahab soll essen und trinken und fröhlich sein. Sie hat bereits einen teuflischen Plan, den sie auch ausführen wird. Ahab widerspricht seiner Frau nicht. Er ist einfach schwach.

Verse 8–10

Und sie schrieb Briefe im Namen Ahabs und versiegelte sie mit seinem Siegel und sandte die Briefe an die Ältesten und an die Edlen, die in seiner Stadt waren, die mit Nabot zusammen wohnten. 9 Und sie schrieb in den Briefen Folgendes: Ruft ein Fasten aus, und setzt Nabot obenan unter dem Volk; 10 und setzt zwei Männer, Söhne Belials, ihm gegenüber, dass sie gegen ihn zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gelästert! Und führt ihn hinaus und steinigt ihn, dass er sterbe: Isebels Handeln:

1. Sie begeht Unterschriftenfälschung.
2. Sie lässt ein heuchlerisches Fasten ausrufen, um eine Versammlung einzuberufen (vgl. Joel 1).
3. Sie befiehlt die Inszenierung eines Scheinprozesses.
4. Sie bezichtigt Nabot der Lästerung Gottes und des Königs.
5. Sie lässt falsche Zeugen auftreten – Söhne Belials.
6. Sie verleitet andere (Älteste und Edle) zur Sünde.

Gott und den König gelästert: Nabot habe sich auf den Namen des HERRN berufen. Dann habe er nicht der Forderung des Königs entsprochen. Diese Behauptungen sind teuflisch.

–11–16 Ruchlose Ermordung Nabots – Ahabs gewaltsame Besitznahme des Weinbergs (V. 11–16)

Verse 11–14

Und die Männer seiner Stadt, die Ältesten und die Edlen, die in seiner Stadt wohnten, taten, wie Isebel ihnen geboten hatte, so wie in den Briefen geschrieben war, die sie an sie gesandt hatte. 12 Sie riefen ein Fasten aus und setzten Nabot obenan unter dem Volk; 13 und die zwei Männer, Söhne Belials, kamen und setzten sich ihm gegenüber; und die Männer Belials zeugten gegen ihn, gegen Nabot, vor dem Volk und sprachen: Nabot hat Gott und den König gelästert! Und sie führten ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn, und er starb. 14 Und sie sandten zu Isebel und ließen ihr sagen: Nabot ist gesteinigt worden und ist gestorben: Die Ältesten und Edlen tragen ebenfalls eine große Verantwortung. Alles geschieht, wie Isebel es angeordnet hat. Nabot wird gesteinigt. Er wurde auf seinem eigenen Acker, den er außerhalb der Stadt besaß, gesteinigt; und nicht nur er, sondern auch seine Söhne (2Kön 9,25.26).

Verse 15.16

Und es geschah, als Isebel hörte, dass Nabot gesteinigt worden und gestorben war, da sprach Isebel zu Ahab: Mach dich auf, nimm den Weinberg Nabots, des Jisreeliters, in Besitz, den er sich geweigert hat, dir für Geld zu geben; denn Nabot lebt nicht mehr, sondern ist tot. 16 Und es geschah, als Ahab hörte, dass Nabot tot war, da machte sich Ahab auf, um in den Weinberg Nabots, des Jisreeliters, hinabzugehen, um ihn in Besitz zu nehmen: Isebel bekommt Nachricht, dass alles so geschehen sei, wie sie es angeordnet hat. Dann gibt sie ihrem Mann die „gute Nachricht“ des Todes Nabots. Nabot tut, wie ihm „befohlen“ wird. Ahab war dieser bösen Frau nicht gewachsen. Trotzdem war er zu hundert Prozent für ihr Handeln verantwortlich; schließlich war er der König. Ahab hatte gemordet (V. 19).

–17–26 Elia kündigt dem Königspaar das Gericht Gottes an

Verse 17.18

Da erging das Wort des HERRN an Elia, den Tisbiter, indem er sprach: 18 Mach dich auf, geh hinab, Ahab, dem König von Israel, entgegen, der in Samaria ist; siehe, er ist im Weinberg Nabots, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen: Nun ergeht das Wort des HERRN erneut an Elia. Er soll zu Ahab gehen, der sich im Weinberg Nabots aufhält.

Vers 19

Und rede zu ihm und sprich: So spricht der HERR: Hast du gemordet und auch in Besitz genommen? Und rede zu ihm und sprich: So spricht der HERR: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, sollen die Hunde auch dein Blut lecken: Elia soll zu Ahab sprechen und ihm seine Sünde vorstellen. Dort, wo Ahab Nabot ermordet hat, werden einmal die Hunde das Blut Ahabs lecken. Ahab trägt die

Verantwortung für den Mord und den Diebstahl durch die Besitznahme des Weinbergs; von Isebel ist keine Rede. Ahab hatte erlaubt, dass sein Siegel unter die Anklageschrift gegen Nabot gesetzt wurde.

Elia kündigt das Gericht an, wie es der andere Prophet ebenfalls schon getan hatte, nun aber viel konkreter. *Gottes Mühlen mahlen langsam*. In den Kapitel 17–19 finden wir die Sünde des Volkes gegen Gott, in den Kapitel 20 und 21 finden wir die Sünde gegen den Nächsten.

An der Stelle: Gott gab aufgrund der Reue einen Aufschub, so dass das Gericht erst in den Tagen des Sohnes Ahabs Jorams ausgeführt wurde (2Kön 22,38). Als die Hunde das Blut Jorams leckten, leckten sie gleichsam das Blut Ahabs. Joram und Jehu trafen auf dem Feldstück zusammen (einem Acker außerhalb der Stadt) (2Kön 9,24.25):

> Jehu aber nahm seinen Bogen zur Hand und traf Joram zwischen seine Arme, so dass der Pfeil ihm durch das Herz fuhr; und er sank nieder in seinem Wagen. Und er sprach zu Bidkar, seinem Anführer: Nimm ihn und wirf ihn auf das Feldstück Nabots, des Jisreeliters. Denn erinnere dich, wie wir, ich und du, nebeneinander hinter seinem Vater Ahab herritten und der HERR diesen Ausspruch über ihn tat: Wenn ich nicht das Blut Nabots und das Blut seiner Söhne gestern gesehen habe!, spricht der HERR, und ich werde es dir vergelten auf diesem Feldstück, spricht der HERR. Und nun nimm ihn, wirf ihn auf das Feldstück, nach dem Wort des HERRN.

Die Hunde leckten das Blut Ahabs, doch sie leckten das Blut Jorams auf dem *Feldstück Nabots*. Dann fraßen ihn wohl die Vögel (V. 24).

Vers 20

Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sprach: Ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hast, zu tun, was böse ist in den Augen des HERRN: Ahab antwortet unsinnig und nennt Elia seinen *Feind*. Elia nennt die Sünde sehr deutlich beim Namen: Er hat getan, was böse ist in den Augen des HERRN. Niemand kann ungestraft morden. Elia ist nicht der Feind Ahabs, der HERR ist der Feind Ahabs, weil Ahab alle Gnadenerweisungen in den Wind geschlagen hat. Ahab hat sich durch seine Freundschaft mit der Welt zu einem Feind Gottes gemacht (Jak 4,4).

Weil du dich verkauft hast: Der eigentliche Feind Ahabs steckt in seinem Inneren. Er hat sich an die Sünde verkauft. Der Mensch ist von Natur aus sein eigener und schlimmster Feind. Man kann die ganze Welt gewinnen, doch dabei seine Seele einbüßen (Mt 16,26; Mk 8,36).

Verse 21.22

Siehe, ich will Unglück über dich bringen und hinter dir her ausfegen; und ich werde von Ahab ausrotten, was männlich ist, sowohl den Gebundenen als auch den Freien in Israel; 22 und ich werde dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Achijas, wegen der Reizung, womit du mich gereizt und Israel zu sündigen veranlasst hast: Das Gericht wird sich nicht nur an Ahab vollziehen, sondern auch an den Mündigen und Unmündigen in seinem Umkreis. Ahasja starb an einer Krankheit (2Kön 1), Joram wurde getötet (2Kön 9). Alle weiteren Söhne wurden von Jehu ausgerottet (2Kön 10,10). Ein Enkel Ahabs blieb am Leben: Joas, ein Sohn Ahasjas (2Kön 11,2). Dadurch blieb das Haus Davids bestehen. Auch alle Knechte Ahabs würden ebenfalls getötet werden.

Das Gericht ähnelt dem Gericht an Jerobeam und Baesa, die beide sehr gottlose Könige waren. Außerdem hat Ahab das Volk Israel zur Sünde verleitet.

Verse 23.24

Und auch von Isebel hat der HERR geredet und gesprochen: Die Hunde sollen Isebel an der Vormauer von Jisreel fressen. [24] Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen: Auch über Isebel kündigt der Prophet das Gericht an: Sie würde von Hunden gefressen werden (2Kön 9,30–37). Viele der Nachkommen Ahabs würden entweder von den Hunden oder von den Vögeln gefressen.

Verse 25.26

(Es ist gar keiner gewesen wie Ahab, der sich verkauft hätte, zu tun, was böse ist in den Augen des HERRN, den Isebel, seine Frau, anreizte. [26] Und er tat sehr viele Gräuel, indem er den Götzen nachwandelte, nach allem, was die Amoriter getan hatten, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte.): Niemals hat es einen König wie Ahab gegeben, der so unter der Macht seines eigenen Bösen stand. Weil er selbst böse war, ließ er sich von seiner Frauen zum Bösen anreizen. Dafür gibt es keine Entschuldigung.

Den Götzen nachwandelte: Der Götzendienst ist eine fürchterliche Bindung an satanische Mächte. Nicht nur Isebel war eine Götzendienerin, sondern auch Ahab selbst (V. 26). Das Böse der Amoriter – eine allgemeine Bezeichnung für die Kanaaniter – fand seine Fortsetzung bei Ahab, einem Mann der eine gewisse Kenntnis von Gott hatte und der einem der größten Männer im Alten Testament gegenüberstand.

–27–29 Ahabs Reue – Gott mildert die Gerichtsandrohung

Und es geschah, als Ahab diese Worte hörte, da zerriss er seine Kleider und legte Sacktuch um seinen Leib und fastete; und er lag im Sacktuch, und er ging still umher. [28] Da erging das Wort des HERRN an Elia, den Tisbiter, indem er sprach: [29] Hast du gesehen, dass Ahab sich vor mir gedemütigt hat? Weil er sich vor mir gedemütigt hat, will ich das Unglück nicht in seinen Tagen bringen; in den Tagen seines Sohnes will ich das Unglück über sein Haus bringen: Nun geschieht das Wunder, dass Ahab sich demütigt. Innerlich ist er wohl nicht umgekehrt. Dennoch ist diese Demütigung für Gott der Grund, das Gericht über die Nachkommenschaft hinauszuzögern. Ob Gott der HERR das Gericht an Ahab ausgestellt hätte, wenn dieser nicht im nächsten Kapitel wieder schwer gegen Gott gesündigt hätte?

Hätten wir uns nicht gefragt, ob seine Reue echt war? Gewiss war sie nicht tiefgehend. Trotzdem hat Gott das Gericht erst später gebracht. Das ist wieder ein Beweis für die unendliche Langmut Gottes. Dennoch ist sein Gericht absolut gerecht. Das Gericht wird lediglich aufgeschoben. Gnade und Heiligkeit stehen bei Gott nie im Widerspruch.

Hast du gesehen: Der HERR weist Elia auf die Demütigung Elias hin. Elia protestiert nicht. Er hat seine eigenen Erfahrungen in Kapitel 19 gemacht, wo er sich selbst vor Gott gedemütigt hat.

Kapitel 22

Einleitung

1. In diesem Kapitel sehen wir, wie oberflächlich alles war, die letzten Kapitel haben keine Spuren bei Ahab hinterlassen.
2. Der Name Ahabs wird in diesem Kapitel erst genannt, nachdem er tot ist (V. 39), es ist immer nur von dem König Israels die Rede.

Einteilung

1. Ahab und Josaphat verbünden sich im Krieg gegen Syrien (V. 1–12)
2. Michas anfänglicher Glückksspruch, dann die Ankündigung des Unheils (V. 13–23)
3. Der Prophet Zedekia misshandelt Micha – Ahab nimmt Micha gefangen (V. 24–28)
4. Niederlage bei Ramot – Ahabs Tod in der Schlacht – Bestattung in Samaria – Schlusswort (V. 29–40)
5. Josaphat – König von Juda (V. 41–51)
6. Ahasja – König von Israel (V. 52–54)

Auslegung

–1–12 Ahab und Josaphat verbünden sich im Krieg gegen Syrien

Verse 1.2

Und sie blieben drei Jahre ruhig; es war kein Krieg zwischen Syrien und Israel. [2] Und es geschah im dritten Jahr, da kam Josaphat, der König von Juda, zum König von Israel herab: Der König Josaphat aus Juda kommt zu Ahab herab. Josaphat spielt in diesem Kapitel eine wichtige Rolle. Wir finden einige Einzelheiten über das Leben Josaphats in 2. Chronika 18: Er war reich und geehrt; er verschwägerte sich mit Ahab, indem ihre Kinder heirateten (V. 1). Joram hatte nahm nämlich Athalja, die Tochter Ahabs zur Frau genommen (vgl. 2Chr 21,6).

Verse 3.4

Und der König von Israel sprach zu seinen Knechten: Wisst ihr nicht, dass Ramot-Gilead unser ist? Und wir bleiben still und nehmen es nicht aus der Hand des Königs von Syrien? [4] Und er sprach zu Josaphat: Willst du mit mir nach Ramot-Gilead in den Kampf ziehen? Und Josaphat sprach zum König von Israel: Ich will sein wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Pferde wie deine Pferde: Ahab – obwohl seine Name nicht genannt wird – fragt seine Diener, ob sie nicht Ramot-Gilead zurückerobern sollen. Josaphat ist dabei. Dann fragt Ahab Josaphat, ob dieser wohl mit in den Kampf ziehen will. Josaphat ist dazu bereit. In Wirklichkeit verleitet Ahab Josaphat, gegen Ramot-Gilead hinaufzuziehen (2Chr 18,2). Josaphat scheint sich ganz gern anzuschließen.

Ramot-Gilead: Befestigte Stadt östlich des Jordan und südlich des Jabbok im Gebiet des Stammes Gad. Die Stadt war eine der Festungen Salomos, die später in die Hand der Syrer fiel (1Kön 15,18–20). Ahab verlor sein Leben, als er versuchte die, Festung zurückzuerobern. Joram war dagegen erfolgreich, wurde aber von den Syrern verwundet. Später lesen wir von dieser Stadt nichts mehr (1Kön 4,13; 22,3–29; 2Kön 8,28; 9,1–14; 2Chr 18,2.28; 22,5). Man findet auch die Bezeichnung *Ramot in Gilead*, wobei in den angegebenen Stellen darauf hingewiesen wird, dass dies eine levitische Stadt und eine Zufluchtsstadt war (5Mo 4,43; Jos 20,8; 21,38; 1Chr 6,65).

Verse 5.6

Und Josaphat sprach zum König von Israel: Befrage doch heute das Wort des HERRN. [6] Da versammelte der König von Israel die Propheten, etwa 400 Mann, und er sprach zu ihnen: Soll ich gegen Ramot-Gilead in den Kampf ziehen, oder soll ich davon abstehen? Und sie sprachen: Zieh hinauf, und der Herr wird es in die Hand des Königs geben: Nun schlägt Josaphat vor, den HERRN zu befragen. Ahab geht darauf ein, nicht weil er wirklich am Willen des HERRN interessiert war. Für Ahab stand die Sache fest. Und prompt reden die 400 Propheten Ahab nach dem Mund. Wieso gibt es in Israel übrigens immer noch 400 Propheten, nachdem Elia die falschen Propheten alle umgebracht hatte? Die Propheten Baals hatte Elia gegriffen und geschlachtet (18,40). Nun finden wir erneut 400 Propheten, die alle falsch weissagten. Sie wissen genau, was der König gern hören will.

Verse 7–9

Aber Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet des HERRN mehr, dass wir durch ihn fragen? [8] Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann da, um durch ihn den HERRN zu befragen; aber ich hasse ihn, denn er weissagt nichts Gutes über mich, sondern nur Böses: Micha, der Sohn Jimlas. Und Josaphat sprach: Der König spreche nicht so: Josaphat will jedoch wissen, ob nicht doch noch ein Prophet des HERRN da ist. Ahab weiß genau die Antwort, die der eine Mann geben wird, wenn sie wirklich den HERRN befragen. Er hasst diesen Mann, weil er nur Böses weissagt, so wie er auch Elia hasste. Es ist Micha, der Sohn Jimlas. Josaphat tadelt Ahab deshalb, doch warum reißt er sich nicht von Ahab los? Was haben die beiden eigentlich gemeinsam, außer dass beider Kinder miteinander verheiratet sind? Wie passen die Gottlosigkeit Ahabs und die Gottesfurcht Josaphats zusammen?

Verse 9.10

Da rief der König von Israel einen Hofbeamten und sprach: Bring Micha, den Sohn Jimlas, schnell her! [10] Und der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, saßen jeder auf seinem Thron, bekleidet mit königlichen Kleidern, auf einem freien Platz am Eingang des Tores von Samaria; und alle Propheten weissagten vor ihnen: Ahab lässt den Propheten Micha holen. Sie saßen dort auf eine Tenne. Die falschen Propheten weissagen derzeit weiter ihre Lügen. Lüge und Trug.

Verse 11.12

Und Zedekia, der Sohn Kenaanas, machte sich eiserne Hörner und sprach: So spricht der HERR: Hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie vernichtet hast. [12] Und alle Propheten weissagten ebenso und sprachen: Zieh hinauf nach Ramot-Gilead, und es wird dir gelingen; denn der HERR wird es in die Hand des Königs geben: Einer der falschen Propheten – Zedekia – machte sich eiserne Hörner und verhieß dem König von Israel (Ahab) den Sieg über die Syrer. Alle anderen weissagten dasselbe, auch sie führen den Namen des HERRN im Mund. Wahrscheinlich sprachen einer dem anderen nach. Zedekia gibt seine Weissagung als einen Spruch des HERRN aus.

–13–23 Michas anfänglicher Glücksspruch, dann die Ankündigung des Unheils

Verse 13.14

Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, redete zu ihm und sprach: Sieh doch, die Worte der Propheten verkündigen einstimmig dem König Gutes; lass doch dein Wort sein wie das Wort eines von ihnen und rede Gutes. [14] Aber Micha sprach: So wahr der HERR lebt, was der HERR mir sagen wird, das werde ich reden: Der Bote gibt Micha, als er ihn holt, eine Einschätzung der Lage und den Rat, wie die falschen Propheten zu sprechen. Micha ist jedoch ein echter Prophet Gottes. Er will nur das sagen, was Gott ihm sagt. War er wohl der Prophet aus Kapitel 20? Möglicherweise saß er bereits im Gefängnis.

Vers 15

Und als er zum König kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramot-Gilead in den Kampf ziehen, oder sollen wir davon abstehen? Und er sprach zu ihm: Zieh hinauf, und es wird dir gelingen; denn der HERR wird es in die Hand des Königs geben: Hat der HERR zu Micha gesagt, dass er zuerst so antworten sollte? Das ist nach dem, was Micha in Vers 14 sagt, anzunehmen. Der HERR ist es, der den König verworfen hat. Der König wird in Kürze sterben. Gott hat den König dahingegeben. Ahab bekommt eine sarkastische Antwort.

Verse 16.17

Und der König sprach zu ihm: Wievielmal muss ich dich beschwören, dass du nichts zu mir reden sollst als nur Wahrheit im Namen des HERRN? [17] Da sprach er: Ich sah ganz Israel auf den Bergen zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und der HERR sprach: Diese haben keinen Herrn; sie sollen jeder in sein Haus zurückkehren in Frieden: Ahab glaubt dem Propheten nicht. Er weiß genau, was die Gedanken Gottes sind. Das weiß auch der böseste Mensch, denn auch er hat ein Gewissen. Der König sollte eigentlich ein Hirte seines Volkes sein, wie wir es so eindrucksvoll bei David sehen. Doch der HERR zeigt Micha das ganze Elend der Schafe, die keinen Hirten haben (vgl. 4Mo 24,17; Sach 13,7; Mt 9,35.36).

Diese haben keinen Herrn: Das war der wirkliche Zustand in Israel, hervorgerufen durch Ahab.

Verse 18.19

Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt: Er weissagt nichts Gutes über mich, sondern nur Böses? [19] Und er sprach: Darum höre das Wort des HERRN! Ich sah den HERRN auf seinem Thron sitzen und alles Heer des Himmels bei ihm stehen, zu seiner Rechten und zu seiner Linken: Ahab sagt zu Josaphat, dass er jetzt sehen wird, dass Micha nie etwas Gutes über ihn sagen würde. Doch dann sagt Micha, was für ein Gesicht er gesehen hat. Er hat den HERRN auf seinem Thron gesehen und alles Heer des Himmels um Ihn. Oft ist das Heer des Himmels eine Bezeichnung für die Himmelskörper, hier sind es Engel, die Ihm dienen, unten denen sich auch gefallene Engel aufhalten.

Verse 20–23

Und der HERR sprach: Wer will Ahab bereden, dass er hinaufziehe und in Ramot-Gilead falle? Und der eine sprach so, und der andere sprach so. [21] Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor den HERRN und sprach: Ich will ihn bereden. Und der HERR sprach zu ihm: Wodurch? [22] Und er sprach: Ich will ausgehen und will ein Lügengeist sein im Mund aller seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst ihn bereden und wirst es auch ausrichten; geh aus und tu so! [23] Und nun, siehe, der HERR hat einen Lügengeist in den Mund all dieser deiner Propheten gelegt, und der HERR hat Böses über dich geredet: So können auch wir hier wir hinter die Kulissen schauen, was in der unsichtbaren Welt geschieht. Dämonen wollen Lügengeister im Mund aller Propheten sein. Indem der HERR es dem Dämon erlaubt, ein Lügengeist zu sein, ist er es, der das bewirkt. Micha legt also dar, dass Ahab unter dem Einfluss dämonischer Mächte steht und dass diese Mächte unter der Kontrolle Gottes stehen. Daraus können wir den Schluss ziehen, dass der HERR über allen dämonischen Mächten steht.

Bei dieser Szene werden wir an Hiob 1 erinnert, wo auch der Satan das tun muss, was Gott will. Dasselbe finden wir bei Samuel: „Aber der Geist des HERRN wich von Saul, und ein *böser Geist von dem HERRN* ängstigte ihn. Und die Knechte Sauls sprachen zu ihm: Sieh doch, ein böser Geist von Gott ängstigt dich“ (1Sam 16,14.15).

–24–28 Zedekia misshandelt Micha – Ahab nimmt Micha gefangen (V. 24–28)

Verse 24–28

Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, herzu und schlug Micha auf die Wange und sprach: Wo wäre der Geist des HERRN von mir gewichen, um mit dir zu reden? [25] Und Micha sprach: Siehe, du wirst es an jenem Tag sehen, wenn du von Gemach zu Gemach gehen wirst, um dich zu verstecken: Zedekia wird gewalttätig, das ist ein weiteres Kennzeichen seiner Bosheit und eine Bestätigung, dass der Geist Gottes nicht durch ihn spricht. Zugleich zeigt dass, dass Zedekia der Lüge glaubte. Zedekia würde später versuchen, sich zu verstecken, doch man würde seiner habhaft werden und ihn töten, durch wen, wissen wir nicht.

Verse 26–28

Und der König von Israel sprach: Nimm Micha und führe ihn zurück zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohn des Königs, [27] und sage: So spricht der König: Setzt diesen ins Gefängnis und speist ihn mit Brot der Trübsal und mit Wasser der Trübsal, bis ich in Frieden heimkomme. [28] Und Mi-

cha sprach: Wenn du je in Frieden zurückkehrst, so hat der HERR nicht durch mich geredet! Und er sprach: Hört es, ihr Völker alle: Ahab lässt Micha gefangensetzen oder erneut ins Gefängnis bringen. Ahab glaubt, dass er in Frieden heimkommen würde. Micha sagt ihm, dass das nicht der sein wird. Damit hat Ahab die letzte Warnung Gottes in den Wind geschlagen.

Hört es, ihr Völker alle: Das sind vor allem die zwölf Stämme Israels. Darüber hinaus soll jeder, der ein Ohr hat, hören, wie Gott durch den Propheten Micha gesprochen und sein Wort bestätigt hat. Dieses Kapitel ist ein ernstes Beispiel dafür, wie Gott einem Menschen Gnade anbietet, bevor Er das Gericht bringt. Das sollen alle zur Kenntnis nehmen.

–29–40 Niederlage bei Ramot – Ahabs Tod in der Schlacht – Bestattung in Samaria – Schlusswort

Vers 29

Und der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, zogen hinauf nach Ramot-Gilead: Was mag Josaphat wohl gedacht haben? Er war sicher von der Wahrheit der Worte Michas überzeugt. Noch hätte er Ahab warnen können, doch er hat es nicht getan. Warum reißt er sich jetzt nicht los?

Vers 30

Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden und in den Kampf ziehen, du aber lege deine Kleider an. Und der König von Israel verkleidete sich und zog in den Kampf: Ahab ist obendrein noch feige. Er fordert Josaphat auf, in königlicher Kleidung in den Kampf zu ziehen. Auch das war demütigend für Josaphat. Es ist Ahab egal, wenn Josaphat im Kampf umkommt, Hauptsache ihm geschieht nichts. Ahab ist ängstlich, selbstsüchtig und gemein. Ein „feiner“ Mitvater.

Verse 31–33

Der König von Syrien hatte aber seinen 32 Obersten der Wagen geboten und gesagt: Ihr sollt weder gegen einen Geringen kämpfen noch gegen einen Großen, sondern nur gegen den König von Israel. 32 Und es geschah, als die Obersten der Wagen Josaphat sahen (denn sie sprachen: Das ist gewiss der König von Israel!), da lenkten sie auf ihn zu, um zu kämpfen; und Josaphat schrie. 33 Und es geschah, als die Obersten der Wagen sahen, dass er nicht der König von Israel war, da wandten sie sich von ihm ab: Hier finden wir die 32 Obersten wieder, die Ben-Hadad anstelle der Könige eingesetzt hatte. Es kommt genauso, wie der HERR es durch Micha vorhergesagt hat. Es geht in diesem Kampf nur um einen Mann: um den König von Israel. Darin führt der HERR die syrischen Krieger.

Josaphat schrie: Was er geschrien hat, finden wir in 2. Chronika 18,31: „Und es geschah, als die Obersten der Wagen Josaphat sahen (denn sie sprachen: Das ist der König von Israel!), da umringten sie ihn, um zu kämpfen; *und Josaphat schrie; und der HERR half ihm*, und Gott lenkte sie von ihm ab.“ Das war das erste Gebet hier. Der HERR half ihm; verdient hatte er es nicht. Das ist unser gütiger Gott! Dennoch bekommt Josaphat später auch einen Tadel zu hören:

Da ging ihm Jehu, der Sohn Hananis, der Seher, entgegen; und er sprach zum König Josaphat: Hilfst du dem Gottlosen, und liebst du, die den HERRN hassen? Und darum ist Zorn über dir von Seiten des HERRN. Jedoch ist Gutes an dir gefunden worden, weil du die Ascherot aus dem Land weggeschafft und dein Herz darauf gerichtet hast, Gott zu suchen (2Chr 19,2.3).

Vers 34

Und ein Mann spannte den Bogen aufs Geratewohl {w. in seiner Einfalt} und traf den König von Israel zwischen den Befestigungen und dem Panzer. Da sprach er zu seinem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Heerlager hinaus, denn ich bin verwundet: Der HERR führt die Ereignisse so, dass Ahab getroffen wird. Der Mann hat sicher nicht gesehen, dass es Ahab traf. Ahab wird nicht sofort getötet, sondern später. Es war dem Wagenlenker nicht möglich, den Wagen außerhalb der Gefahrenzone zu bringen. Gott gab diesem bösen König noch einige Stunden, in denen er hätte zurückkehren können. Oder hatte Gott ihn bereits dahingegeben? Ahab ist so gestorben, wie er gelebt hat.

Verse 35–38

Und der Kampf nahm überhand an jenem Tag, und der König wurde aufrechtgehalten im Wagen, den Syrern gegenüber; und er starb am Abend; und das Blut der Wunde floss in den Boden des Wagens. 36 Da erging der laute Ruf durch das Lager beim Untergang der Sonne, indem man sprach: Jeder in seine Stadt, und jeder in sein Land! 37 Und so starb der König und kam nach Samaria; und man begrub den König in Samaria. 38 Und als man den Wagen am Teich von Samaria abspülte, da leckten die Hunde sein Blut (da, wo die Huren badeten), nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte: Jeder sollte zu seinem Haus zurückkehren. Der König starb unterwegs. Die Huren waren wohl Tempeldirnen. Das erinnert an den Götzendienst Ahabs. Nun ist sein Leben zu Ende.

Verse 39.40

Und das Übrige der Geschichte Ahabs und alles, was er getan hat, und das Elfenbeinhaus, das er gebaut, und alle Städte, die er gebaut hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? 40 Und Ahab legte sich zu seinen Vätern. Und Ahasja, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Ahab war sehr reich, dass er ein Elfenbeinhaus bauen konnte. Auch baute er viele Städte. Besser wäre es gewesen, wenn er den HERRN gefürchtet und seinen Willen getan hätte. Die Regierungszeit Ahabs (874–853) war ein Tiefpunkt in der Geschichte des Volkes Israel, des Nordreiches. Sein Sohn Ahasja wurde König in Israel.

–41–51 Josaphat – König von Juda

Verse 41–43

Und Josaphat, der Sohn Asas, wurde König über Juda im vierten Jahr Ahabs, des Königs von Israel. 42 Josaphat war fünfunddreißig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte fünfundzwanzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Asuba, die Tochter Schilchis. 43 Und er wandelte auf allen Wegen seines Vaters Asa; er wich nicht davon ab, indem er tat, was recht war in den Augen des

HERRN: Der Rest des Kapitels ist Josaphat gewidmet, der ein gottesfürchtiger König war, doch in diesem Kapitel fragte er nicht nach dem Willen des HERRN und ging eine unheilige Allianz mit Ahab ein. Leider gab es bei Josaphat Versagen, wie wir es auch im Leben Asas finden. Josaphat hat dreimal einen Bund mit gottlosen Königen in Israel geschlossen, das war nicht gut.

Verse 44.45

Nur die Höhen wichen nicht: Das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. 45 Und Josaphat hatte Frieden mit dem König von Israel: In 2. Chronika 17 lesen wir, dass Josaphat die Höhen und die Ascherim aus Juda wegschaffte. Die Höhen, wo man den Götzen diente, hat er abgeschafft. Doch die Höhen, auf denen das Volk dem HERRN diente, wichen nicht. Das war an sich nicht im Sinne Gottes. Doch Er hat es als Schwachheit ertragen (vgl. 1Kön 3,4).

Frieden mit dem König von Israel: Der Friede mit Ahab war jedenfalls kein Friede, der Gott wohlgefiel.

Verse 46.47

Und das Übrige der Geschichte Josaphats und seine Macht, die er ausgeübt, und wie er gekämpft hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? 47 Auch den Rest der Geweihten, der in den Tagen seines Vaters Asa übrig geblieben war, schaffte er aus dem Land weg: Es war eine mutige Handlung, dass Josaphat die Geweihten alle entfernte. Das war natürlich mit Götzendienst verbunden. Er setzte die Arbeit seines Vaters fort (1Kön 15,12).

Vers 48

Und es war damals kein König in Edom; ein Statthalter war König: Edom hatte keinen König. Es muss ein Statthalter Josaphats gewesen sein, den er in Edom einsetzte. Josaphat war also ein mächtiger König.

Verse 49.50

Josaphat baute Tarsis-Schiffe, um nach Ophir zu fahren und Gold zu holen; aber man fuhr nicht, denn die Schiffe wurden bei Ezjon-Geber zertrümmert. 50 Damals sprach Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Josaphat: Lass meine Knechte mit deinen Knechten auf den Schiffen fahren. Aber Josaphat wollte nicht: Tarsis-Schiffe waren solche, die auf dem Mittelmeer fuhren. Er machte etwas, was der große König Salomo ebenfalls gemacht hatte. Doch die Schiffe wurden zertrümmert. Die Ursache war, dass Josaphat einen Bund mit Ahasja gemacht hatte, auf dem kein Segen lag. Josaphat verband sich beim Schiffsbau mit Ahasja. Die Schiffe wurden in einem Sturm zertrümmert, bevor sie ausgelaufen waren. Ahasja wollte weiterbauen, doch Josaphat lehnte das ab. Der HERR sprach deutlich zu Josaphat, und Josaphat verstand diese Sprache nun.

Vers 51

Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern, und er wurde bei seinen Vätern begraben in der Stadt seines Vaters David. Und Joram, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Jetzt wird das Ableben Josaphat erwähnt. Es gab zu dieser Zeit sowohl einen Joram in Israel als auch in Juda.

–52–54 Ahasja – König von Israel

Verse 52–54

Ahasja, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel in Samaria, im siebzehnten Jahr Josaphats, des Königs von Juda; und er regierte zwei Jahre über Israel. [53] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, und er wandelte auf dem Weg seines Vaters und auf dem Weg seiner Mutter und auf dem Weg Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel veranlasst hatte zu sündigen. [54] Und er diente dem Baal und beugte sich vor ihm nieder; und er reizte den HERRN, den Gott Israels, nach allem, was sein Vater getan hatte: Ahasja war lediglich zwei Jahre König über Israel. Seine Geschichte wird weiter in 2. Könige berichtet. Er ging in den Fußstapfen seines Vaters Ahab und seiner Mutter Isebel. Er diente dem Baal und reizte den HERRN. Er folgte darin seinem Vater Ahab. In 2. Könige erfahren wir mehr über diesen König Ahasja. Seine drei hauptsächlichen Sünden waren:

1. Er tat, was böse war in den Augen des HERRN.
2. Er wandelte auf den Wegen seines Vaters und seiner Mutter.
3. Er diente den Kälbern, die Jerobeam aufgestellt hatte.

Anhang : Fragen zum Leben Elias und Elisas

1. Bitte fertige eine grobe Einteilung der Kapitel 1. Könige 17–22 an

Kapitel 17

Ankündigung einer Trockenheit wegen des Baal-Götzendienstes an, den Ahab und Isebel eingeführt hatten (V. 1).
Danach wird er von Gott am Bach Krith am Leben erhalten (V. 2–6)
Elia geht nach Zarpat und wird von der Witwe versorgt (V. 7–16)
Tod und Auferweckung des Sohnes der Witwe (V. 17–24)

Kapitel 18 (Sieg über Baal auf dem Berg Karmel)

Elias Begegnung mit Ahab (V. 1–19)
Elias Auseinandersetzung mit den Baalspropheten (V. 20–46)

Kapitel 19

Isebels Drohung – Elias Verzagtheit – die Stärkung des Engel – Reise zum Horeb (V. 1–9)
Gott offenbart sich Elia am Horeb (V. 9–14)
Elia bekommt den Befehl, die Werkzeuge der Rache Gottes (Hasael, Jehu, Elisa) zu salben (V. 15–18)
Die Berufung Elisas (V. 19–21)

Kapitel 20 (Krieg zwischen Ahab und Ben-Hadad)

Ben-Hadad belagert Samaria – Ahab ist anfangs ängstlich, tritt dann aber entschieden auf (V. 1–12)
Die Weisung eines Propheten an Ahab – großer Sieg der Israeliten über Ben-Hadad (V. 13–21)
Ben-Hadads 2. Feldzug – neue Weisung des Propheten an Ahab – Beratung der Syrer – Sieg Israels (V. 22–30)
Ben-Hadad wird in Aphek belagert und zur Ergebung gezwungen – Ahabs unbesonnene Milde (V. 30–34)
Ein Prophetenschüler stellt Ahab seine Verfehlung vor (V. 35–43)

Kapitel 21

Ahabs Missmut über Nabot (V. 1–4)
Isebels unheilvolles Eingreifen – ihr übler Brief an die Ältesten der Stadt Jisreel (V. 5–10)
Ruchlose Ermordung Nabots – Ahabs gewaltsame Inbesitznahme des Weinbergs (V. 11–16)
Elia kündigt dem Königspaar das Gericht Gottes an (V. 17–26)
Ahabs Reue – Gott mildert die Gerichtsandrohung (V. 27.28)

Kapitel 22

Ahabs und Josaphats unglücklicher Feldzug gegen Ramot – Ahabs Tod (22,1–40)
Ahab und Josaphat verbünden sich im Krieg gegen Syrien (V. 1–4)
Der günstige Bescheid der 400 Propheten – Micha soll befragt werden (V. 5–12)
Michas anfänglicher Glückksspruch, dann die Ankündigung des Unheils (V. 13–23)
Micha wird von Zedekia misshandelt und von Ahab gefangengenommen (V. 24–28)
Niederlage bei Ramot – Ahabs Tod in der Schlacht – Bestattung in Samaria – Schlusswort (V. 29–40)
Josaphat = König von Juda (V. 41–51)
Ahasja = König von Israel (V. 52)

02. Bitte beschreibe den Baal-Götzendienst

Baal: hebr. Herr; oft als Stier oder in Menschengestaltdargestellter Sturm- und Fruchtbarkeitsgott. Baal war der Hauptgott der Phönizier und Kanaaniter. Der Baal von Tyrus wurde unter Ahab auch in Samaria verehrt. Gewaltsame Ausrottung unter Jehu. Unter Ahasja und Athalja blühte der Dienst für Baal wieder auf.

Der Wohnsitz des Baal war: Quellen, Berge, Bäume, Tiere; bei den Ritualen wurde wild gerufen, bis zur Erschöpfung getanzt und geschah Selbstverwundung; Kinderopfer wurden dargebracht (Jer 19,5); seine Götzenbilder wurden geküsst und es geschah kultische Tempelprostitution (1Kön 14,24).

Aschera: Göttin der Phönizier und Sidonier, von Israel nach dem Tod Josuas verehrt, auch von Salomo. Oft mit Baal zusammen genannt. Josia entfernte die Standbilder, die Salomo errichten ließ (Rich 2,13; 10,6; 1Sam 7,3.4; 12,10; 31,10; 1Kön 11,5.33; 2Kön 23,13). Siehe vor allem auch Richter 6. wo Gideon Baal und Aschera umhaut.

03. Gib bitte eine kurze Schilderung des Charakters Ahabs

1. Siebter König in Israel, Sohn Omris
2. Heiratet Isebel, die Tochter des sidonischen Königs Etbaals
3. Er stand völlig unter dem Einfluss seiner Frau, war also leicht beeinflussbar
4. schwacher Charakter, keinen eigenen Standpunkt (Überzeugung)
5. missmutig, gefühlskalt, schnell beleidigt (wandte sein Angesicht zur Wand)
6. war bereit, sich zu demütigen (21,29)
7. Ahab kam in der Schlacht gegen Syrien zu Tode
8. Er hatte drei Kinder, in denen der Name Gottes vorkam („Jah“), offensichtlich hatte er eine gewissen Kenntnis von Gott
9. Er war habgierig (Weinberg)

04. Ebenfalls eine Beschreibung seiner Frau Isebel

1. Sehr gottlose Frau; böse Götzendienerin (Bild des Verderbens in der katholischen Kirche)
2. Führte den Götzendienst in Israel ein, gab sich selbst als Prophetin aus (Off 2,20)
3. Die Baal-Priester aßen an ihrem Tisch
4. Jehu ermordete die Königin
5. Völlige Gefühlkälte
6. Eine tatkräftige Frau, trieb Ahab an, Böses zu tun
7. Wollte die Propheten Gottes ermorden, auch Elia

05. Was bedeutet der Ausdruck „vor dessen Angesicht ich *stehe*“?

Ausdruck für die Gemeinschaft mit Gott, das Leben mit Gott – vor allem aber die Bereitschaft Gott zu dienen (vgl. Esther 7,9; 5Mo 10,8; 18,7; 2Chr 29,11; Ps 119,91; Hes 44,11.15; Mt Heb 10,11).

06. Woher wusste Elia, dass es 3½ Jahr nicht regnen würde?

Er hatte vorher dafür gebetet und von Gott die Zusicherung bekommen (Jak 5,17.18). Er tat, was Gott ihm sagte (1Kön 18,36). Er stützte sich auf Gottes Wort (5Mo 11,16.17).

07. Was sagt das Neue Testament über Elia?

1. Elia ist eine geheimnisvolle Vorschattung Johannes des Täufers (Mt 11,14; 16,14; 17,10–12)

2. Elia erschien zusammen mit Mose auf dem Berg der Verklärung (Mt 17,3.4)
3. Zum Spott sagen die Menschen von dem Herrn Jesus, dass Er Elia rufe (Mt 27,47.49)
4. In Lukas 4,25.26. wird Bezug genommen auf den Aufenthalt des Elias in Zarpat
5. Die Fragen den Herrn, ob sie Feuer vom Himmel fallen lassen sollte wie Elia (Lk 9,54)
6. In Römer 11,2 wird Bezug genommen auf die Anklage des Elias vor Gott (Elia war der einzige Gläubige im Alten Testament, von dem im Neuen Testament eine Sünde erwähnt wird.
7. Elia wird als ein Mensch mit gleichen Gemütsbewegungen beschrieben, der ernstlich betete (Jak 5,17)
8. Er wird wohl in Hebräer 11,37 genannt: „gingen umher in Schafspelzen, in Ziegenfellen“ (vgl. 2Kön 1,8)
9. In Offenbarung 11 wird Bezug auf ihn genommen: einer der Zeugen wird Feuer vom Himmel fallen lassen und eine große Trockenheit bewirken

08. War der Tod des Sohnes der Witwe eine Strafe für Sünden?

Die Schrift sagt das nicht, wohl die Witwe selbst. Wir müssen sehr vorsichtig damit sein. Siehe dazu die Fragen bezüglich des Blindgeborenen in Johannes 9, der auch nicht wegen Sünde blind war. Hiob 4,7 mahnt zur Vorsicht.

Es gab zur Zeit des Herrn Jesus verschiedene Theorien über die Ursache von Leiden:

1. Reinkarnation: Das war die Sicht der Essener und Gnostiker. Möglicherweise war auch unter den Juden diese Ansicht verbreitet (vgl. Mt 16,13.14). Dazu gibt es auch Stellen in den Apokryphen. Die Rabbiner vertraten diese Ansicht nicht.
2. Krankheit als Folge der Sünde in der Regierung Gottes: „Der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern“ (2Mo 20,5; 5Mo 5,9; 23,3).
3. Ein Kind konnte bereits im Mutterleib sündigen (1Mo 25,22).
4. Gott strafte bereits aufgrund seiner Voraussicht bestimmter Sünden eines Menschen, diesen im Voraus dafür.
5. Andererseits gibt es Stellen dafür, dass jeder nur für seine eigene Sünde gestraft werden sollte (Jer 31,29; Hes 18,2; 5Mo 24,16).

09. Bitte beschaffe dir eine Zeichnung von Israel; markiere die Orte, die in diesem Kapitel genannt werden (Gilead, Bach Krith usw.). – Welche Entfernung war zwischen dem Bach Krith und Zarpat?

Luftlinie ca. 120–180 km

10. Straft Gott heute noch Gläubige?

Zucht hat immer den positiven Aspekt der Erziehung. Erziehung kann an vergangene Sünden anknüpfen; oft vorbeugend, damit wir nicht zur Sünde kommen. Ananias und Sapphira scheint ein negatives Beispiel zu sein. Doch 1Kor 11,30–32 zeigt uns, dass „Gericht“ bei Gläubigen dennoch letztlich Züchtigung ist.

11. Vorbildliche Bedeutung von Mehl und Öl

Das Feinmehl ist ein Bild von Christus (3Mo 2)
Das Öl ist ein Bild des Heiligen Geistes (Sach 4; 2Kor 1,21; 1Joh 2,27)

Fragen zu 1. Könige 18 und 19

1. Bitte gib eine genaue Umschreibung der Bedeutung des Namens JAHWES

Wörtlich: der EWIGE – Ich bin, der ich bin (2Mo 3,14.15) – „Der da ist und der da war und der da kommt (Off 1,8). Der Unwandelbare; vgl. Psalm 102,27.12 und Jes 40,28

2. War es falsch von Obadja, am Hof Ahabs zu dienen? – Wie müssen wir Obadja überhaupt beurteilen?

Die Schrift gibt Obadja das Zeugnis, das er Jehova sehr fürchtete (18,3). Das Verstecken der 100 Propheten war eine gewaltige Tat des Glaubens; da hat er Gott mehr gehorcht als den Menschen. Vielleicht fehlte es hin und wieder an Mut (18,12).

3. Was war Ahabs Vater für ein Mann (vgl. 18,18)?

Name: Omri. Er kaufte den Berg Samarias und gründete die gleichnamige Stadt. Er tat, was böse war, ärger als alle vor ihm. Er wandelte auf allen Wegen Jerobeams, der den Götzendienst in den zehn Stämmen eingeführt hatte (1Kön 16,23–26).

4. Was wollte Elia mit den zwölf Steinen ausdrücken, und was haben sie uns heutzutage zu sagen? An welche Stellen aus dem Neuen Testament kann man denken?

Das Volk war 50 Jahre geteilt. Elia wusste, dass das Volk vor Gott eine Einheit war. Wir finden im NT, dass das himmlische Volk ebenfalls eine Einheit bildet (1Kor 12,13; 10,17). Vgl. den Schaubrottisch (2Mo 25,23–30)

5. Was bedeutet das Speisopfer (18,36)?

Es bestand aus Feinmehl, Öl und Weihrauch. Ein Bild der vollkommenen Hingabe des Herrn Jesus (3. Mo 2). Es durfte kein Sauerteig und kein Honig darin sein.

6. Wovon sind der Wind, das Erdbeben, das Feuer und das leise Säuseln ein Bild (19,12.13)?

Wind, Erdbeben und Feuer sind Zeichen des Gerichts. Jehova ist darin nicht anwesend. Das leise Säuseln ist ein Bild der Gnade, nun ist Gott anwesend.

7. Was ist die Ursache dafür, dass Elia sich in Kapitel 19 ganz anders verhält als in Kapitel 18?

a) Elias eigenes Ich trat bereits in Kap. 18 in Erscheinung (Verspottung der Baalspriester; es sollte kundwerden, dass er der Prophet war
b) Niederlage nach einem großen Sieg
c) kein Vertrauen in die Güte Gottes

8. Bitte schreibe fünf Punkte auf, die Dir in Kapitel 19 wichtig sind.

a) Gott kümmert sich um Elia – er ist ihm wichtig
b) Gott macht Elia keinerlei Vorwurf
c) Gott ist ein gnädiger Gott, wie aus dem leisen Säuseln hervorgeht, außerdem seine Gegenwart
d) Elia schläft beständig
e) Elisa macht sich unmittelbar auf und folgt der Berufung – er dient Elia

Fragen zu 1. Könige 20–22

1. Was bedeutet der Ausspruch Ahabs „Es rühme sich nicht der Gürtende wie der den Gürtel Lösende“ (20,11)?

Das Ende haben wir noch nicht gesehen. Etwa wie: „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“. Vgl. Spr. 27,1.

2. Was bedeutet der Ausdruck „bei der Rückkehr des Jahres“ (20,22)?

Eine Bezeichnung für das Frühjahr (siehe 2Sam 11,1). Im Frühjahr war die Zeit der Kriege.

3. Warum gibt Gott in beiden Kriegen Ahab und dem Volk Israel den Sieg?

a) Gott ist ein gnädiger Gott, langsam zum Zorn, groß an Güte (2Mo 34,6)
b) Gott wollte etwas von seiner Allmacht offenbaren, dass er Jehova ist (1Kön 20,13.28), die Syrer hatten ihn verspottet.

4. Erkläre bitte das Verhalten des Prophetensohns in Kapitel 20,35–42.

Rede und Handeln ist eine sinnbildliche Prophezeiung. Der Prophet schlüpft in die Rolle Ahabs. Der angeblich entkommene Gefangene ist ein Bild Ben-Hadads. Die Wunde des Propheten ist ein Hinweis auf die endgültige Verwundung Ahabs.

5. Nabot will den Weinberg nicht verkaufen. War das Verhalten Nabots gegenüber Ahab gerechtfertigt?

Der Weinberg war Nabot wertvoll, weil er eine Erbe seiner Väter war (3. Mo 25,15.23.24). Das Verhalten Nabots ist eine üble Folge der Tatsache, dass es untreue Könige in Israel gab(1Sam 8,14).

6. Elia kündigt Ahab Gericht an (21,17–24). Bitte suche die Stellen auf, die die Erfüllung der Voraussagen Elias beschreiben.

Die Erfüllung finden wir in 2. Könige 9,8.30–36; auch schon in 1Kön 22,38; dann noch 2. Könige 10,11.17.
Weitere Voraussagen finden wir in 1, Könige 14,11; 16,4.

07. Was können wir besonders aus Kapitel 21 lernen?

a) Wertschätzung essen, was man von den Eltern bekommt
b) Ahab war sehr töricht, sie Isebel (Götzendienerin) geheiratet zu haben
c) Niemals zu einem falschen Zeugnis bewegen lassen – die Wahrheit sagen, nicht in Ungerechtigkeit hineinziehen lassen.
d) Es ist immer gut und nie zu spät, sich zu demütigen.

8. Bitte schreibe 5 Punkte auf, die dir in Kapitel 22 wichtig sind.

a) Es gab in dieser Zeit einen treuen Propheten: Micha
b) Man kann sich nicht vor Gott verkleiden (V. 34)
c) Hier findet man eine genaue Erfüllung der Prophezeiung (V. 38).